

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1724

Aktenzeichen

ohne

Titel

Sächsischer Provinzial-Hilfsverein für die Goßnersche Mission unter den Kols. Vorstand

Band

Laufzeit

1932 - 1952

Enthält

u. a. Anschriften d. Vorstandsmitglieder und Freunde des Hilfsvereins; Personalfragen betr. Vorsitz im Vorstand, Zusammenhang mit Kirchenkampf; Vorstandssitzungen, Einladungen u. Protokolle, allgemeiner Schriftwechsel des Vorstands; auch "Die Deutsch-Eva

Digitalisiert/Verfilmt

2009

von

Mikro-Univers GmbH

Goss.Miss. IV.

A Anschriften und Listen

D Vorstand - Personalien

F Vorstandssitzungen - Protokolle

H Vorstands-Korrespondenz

K Kasse

M (Prov. Missionsfest) *figen Symptoma* *Monographien* umf/1945

NO Pölkauer-Fest

A Kleiner Missionsbote.

7. Himmelskugeln.

Auschriften und Listen

aus: der kleine Missionsbote für den Freundeskreis
der Gossnermission in der Provinz Sachsen
9.79. 1934, Nr. 1

Der Vorstand

des Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins für die Gossnersche Mission
unter den Rols:

Boit sen., 
Pfarrer i. R., Halle-S.,
Ehrenmitglied

Dr. Schladebach, 
Pfarrer in Dodendorf,
Ehrenmitglied

Bräun, 
Superintendent in Berlin,
Ehrenmitglied

~~Ahlemann~~
Superint. in Schkeuditz
~~Vorsitzender~~

Behrends, 
Pfarrer in Naumburg-S.,
stellvertr. Vorsitzender

Schred, 
Pfarrer in Dankerode,
Schriftführer

Bedmann,
Pfarrer in Domnitz,
Kassenverwalter

Boit jun., 
Pfarrer in Blößen,
I. Rechnungsrevisor

Bartsch,
Pfarrer in Kößschen,
II. Rechnungsrevisor

Förtisch,
Pfarrer u. Konsistor.-Rat,
in Halle-S.

Crell, 
Pfarrer i. R.,
in Halle-S.

Fischer, 
Superintendent in Staßfurt

Leo Graf von Hohenthal
und Bergen,
Schloß Dölkau

Knopf,
Pfarrer
in Halberstadt

D. Loyde,
Konsistorialpräsident
in Magdeburg

Frl. Clara Nottrott,
in Halle-S.

~~Quenstedt,~~
Pfarrer in Greisfeld

D. Schomerus, 
Universitätsprof. in Halle-S.

Frl. Wiltens,
in Magdeburg

Frl. Elj. Woelffert,
in Loburg

Zippel,
Konsistorialrat in Magdeburg

Wm. mit. G. Gossner.

Nach schwerem, langem Leiden erlöste Gott heute
meinen geliebten Mann,

Heren Pfarrer

Reinhold Ziech

im 59. Lebensjahre.

Nach segensreicher Arbeit in Liebe und Treue ging
er heim zu seinem Heiland.

In tiefem Leid

im Namen aller Hinterbliebenen

Meta Ziech.

Anderbeck, den 27. November 1941.

Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Dezember, nachmittags
3 1/2 Uhr, von der Kirche aus statt.

Die Karten der Mitglieder nach Fr. Becke

Mitglieder der Gossner Mission, zusammengestellt zur Einladung

z. G. M. Nachmittag am 16. Nov. 47 u. 21. Juni 48

Fr. Brode	Güldenst. 13	✓ Michels, Fr. Janner	Brandenburgerst. 6
Brückner, Otto	Lerchenfeldst. 17	✓ Micklowitz, Wilhelm	Güldenst. 6
✓ Dehoff, Fr. u. Marg.	Lafontainerst. 29	Nietzschmann, Fr. Renate	Mozartst. 1
Demant, Frau E.	Magdeburgerst. 3	Nottrott, Fr.	L. Wuchererst. 50
Ehrenhaus, Geseh.	Gollma b. Landsberg	Otto, Direktor	Kennichenst. 35
Eisenbrand, Fr. i. R.	Rainst. 417	Porring, Fr. Elis.	R. Wagnerst. 2
Elbasser, Fr. Elisb.	L. Wuchererst. 48	✓ Rhode, Fr. i. R.	Hämselst. 28
✓ Ermenzger ^{früher gen. als} _{rat}	Lafontainerst. 36	✓ Richter, Fr. H.	Hohenzollernst. 40
Fleischhauer, Frau	Wassigst. 7	✓ Rottmann, Fr. Luise	Mozartst. 20
Frank, Fr. M. u. B.	Cansteinst. 3 2	Scharf, Fr. Else	Martha-Haus
Funk, Frau E.	Humboldtst. 9	Schollmeyer, Fr. Pastor	Jug. Bebelplatz 2
Hellwig, " M.	L. Wuchererst. 8	Schmidt, Fr. Supr.	Guth. Nachtigalst. 25
Frederick, Janner	Micheln b. Köthen	Schmidt, Fr. Marta	Albrechtst. 27
✓ Hirschfeld, Frau	Vikt. Scheffeltst. 6	Schomerus, Fr. Prof.	Leppelst. 14
Jeske, Fr. Else	Rudolf Haymst. 1	✓ Schreiner, Fr. Janner	Jug. Bebelst. 42
✓ Kleeberg, Fr.	Humboldtst. 23	Fr. Schroetter, Fr. St.	Rathhausst. 15
✓ Klopffleisch, Herr	Gr. Märkert. 5	Schwente, Fr. Clara	L. Wuchererst. 16
✓ Knauth, Fr. Franziska	Lafontainerst. 35a	✓ Steinicke, Fr. Supr.	Germarst. 9
Köppel, Frau	Lophienst. 21	✓ Sommer, Fr. Lehrerin	Blumenst. 14
2 Krieger, Fr. Else	Martinst. 9 unbekannt	✓ Ströde, Fr. Elisb.	Laurentiusst. 9
Kulisch, Annemarie	Mühlweg 26	Sukle, Frau	Lafontainerst. 7
✓ Kunze, Fr. Helene	Bernburgerst. 5	Thilo, Fr. Else	Mühlweg 3 jetzt w.?
Linke, Frau	Lafontainerst. 30	Tromp, Frau	Humboldtst. 23
Lindtke		Vossem, Fr. i. R. Fr.	Hämselst. 34
Lindtke, Frau E. L.	Zinksgartenst. 4	Völzke, Fr.	Lafontainerst. 2
Lüpfke, Frau Hilde	Schleiermacherst. 45	Weber, Fr. Janner	Falkst. 12
✓ Mayerhanser, Fr. Elis.	Ludw. Wuchererst. 50	Weiss, Fr. Marie	Albrechtst. 27
Meckau, Frau	Mühlweg 3 (jetzt 2?)	Wenzel, Frau	Brandenburgerst. 6
Meinhof, Supr.	Feuerbachst. 8	Wichmann, Karl	Karl Liebknechtst. 38
Wintzer, Fr.	Reichst. 22	Winkelmann, Fr.	Hämselst. 36

Unser täglich Brot gib uns heute!

"Gott gibt täglich Brot auch wohl ohne unsere Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, dass er's uns erkennen lasse und mit Danksagung empfangen unser täglich Brot."

Martin Luther (Zur vierten Bitte)

Erntedankfest 1936 - Der Führer auf dem Bückeberg:

"Werden wir uns einer Tatsache bewusst: Wenn in Deutschland einmal die Ernte nur um 20 Prozent sinkt, dann ist das für unser Volk eine Katastrophe. 20 Prozent weniger Getreide würde für unsere deutsche Ernährung von furchtbaren, kaum vorstellbaren Auswirkungen sein. Was Menschen tun können, um eine solche Katastrophe zu vermeiden, das tun wir in Deutschland. Allein, um so mehr empfinden wir darum das Gebot, alljährlich dem zu danken, von dem schliesslich diese letzten 20 Prozent abhängig sind."

Den Händen des Bauern ist unsere Nahrung anvertraut: Dem Bauern aber ward von Gott anverleget, dass die Gabe Gottes durch seiner Hände Arbeit den Menschen zukomme, und so ist des Bauern Arbeit Dienst im Namen Gottes." Martin Luther

Doch erst Gott gibt der Arbeit das Gelingen: Wenn du gleich hundert Jahre pflügest und aller Welt Arbeit tatest, so vermöchtest du doch keinen einzigen Halm aus der Erde zu bringen, sondern während du schläfst, macht Gott ohne all dein Tun aus einem Körnlein einen Halm und soviel Körner daran, als er will."

Martin Luther

So kann der Mensch fröhlich sein:

"Nun ernte, Mensch, was du gesät, sei froh und sprich ein fromm Gebet, und gib von dem, was dir verliehen, auch deinen armen Brüdern hin! So streust du neue Saaten aus, und ewiger Segen blickt daraus, Dann wird dein Herz voll Sonnenschein, ein Erntefest dein Leben sein."

Ernst Moritz Arndt

Doch darf der Mensch den Dank nicht vergessen: Wenn Gott in seinen Gaben: auszuweilen und zu geben karger wäre, so würden wir ihm dankbarer sein. Nun aber überschüttet uns Gott und gibt uns seine Gaben schier alle auf einen Haufen. Wehe uns, dass wir so laul, unachtsam, nachlässig und undankbar sind!" Martin Luther

Jeder soll danken, der sich zu Tische setzt:

"Herr, dein Name sei geehret, dass du uns das Brot bescherehst, Dass dem Leib du wohlgetan, nimm dich unser Seele an! Zeitlich Brot hast du gegeben; gib uns auch das ewige Leben. Amen."

Ist Gott dann dein Gast, so gibt er noch mehr:

Christus spricht zu seinen Jüngern: "Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit, und das Brot, das Ich geben werde, ist Mein Fleisch, welches Ich geben werde für das Leben der Welt."

(Evangelium Johannes, Kapitel 6)

Lebendiges Brot! Alles Brot, das wir aus dem Korn der Erde bereiten, ernährt unseren Körper, gibt uns Kraft für die Spanne unseres Erdenlebens. Das lebendige Brot aber ist die Speise, die über diese Spanne Zeit hinauswirkt ins ewige Leben.

Nur einer kann es uns geben:

Christus schenkt uns das Brot des Lebens!

An die

evangelischen Gemeindeglieder

- × 1. Ahlemann, Sup. Schkeuditz. *F*
- × 2. Angerstein, Pfr. Großosterhausen, Krs. Querfurt.
- 3. Balthasar, Frau, Halle, s. Lindenstr. 70.
- × 4. Barleben, Geschw. Halle, S. Lindenstrasse 10.
- × 5. Bartsch, Pfr. Kötzschen, bei Merseburg. *20*
- × 6. Beckmann, Pfr. Domnitz bei Könnern. *10*
- × 7. Begrich, Pfr. Großschieferstadt, über Aschersleben.
- × 8. Beindorf, ", Großörner über Hettstedt.
- × 9. Bertram, Sup. Kemberg über Witttemberg.
- × 10. Besser, Pfr. i. R. Bennstedt über Halle, S.
- × 11. Bethge, Pfr. Drübeck, Krs. Wernigerode, i. H.
- × 12. Bode, Pfr. Mötzlich bei Halle, S. *F*
- × 13. Boergen, Sup. Ermsleben.
- × 14. Boit, Oberpfr. i. R. Halle, S. Friedenstr. 28. *F*
- × 15. Boit, Pfr. Blösien über Merseburg.
- × 16. Brandt, ", Thale i. H.
- × 17. Brüssau, Sup. Berlin NW, Calvinstr. 26. *F* *10*
- × 18. Bubbe, Pfr. Wolmirstedt, Bez. Magdeburg.
- 19. Bünger, Pfr. i. R. Berlin-Wittenau, Hauptstr. 108.
- 20. Büttner, Frau Oberpfr. Kelbra a. Kyffhäuser.
- × 21. Bennewitz, Pfr. Lic. Krosigk, Saalkreis.
- × 22. Bodenstein, Sup. i. R. Abberode über Wippra.
- × 23. Braasch, Pfr. Mückeln-Möckerling.
- × 24. Bothe, Pfr. Kretzschau über Zeitz.
- 25. Böttger, ", Schkeuditz.
- × 26. Berkenhagen, Sup. Merseburg.
- 27. Barthold, Sup. Wormsdorf, Bez. Magdeburg.
- × 28. Bischof, Sup. Weferlingen, Krs. Gardelegen. *F*
- 29. Böhme, Pfr. Lossa, über Kölleda.
- 30. v. Bose, Dietrich, Major a. D. Frankleben, Krs. Merseburg.
- × 31. Beenken, Verlagsbuchhändler, Berlin-Charlottenburg, Badenallee 12.
- 32. Bergmann, Pfr. Genthin, Krs. Jerichow II.
- × 33. Clemens, Pfr. i. R. München, Thierschplatz 3.
- × 34. Cammann, Pfr. Rothenburg, Saale.
- Coccius, Schwester, Klotzsche bei Dresden, Rentnerheim.
- × 36. Cohnert, Pfr. Quedlinburg.
- × 37. Crell, Pfr. i. R. Halle, s. Laurentiusstr. 2. *F*
- × 38. Deipser, Sup. Beesenstedt, Mansf. Seekreis.
- × 39. Deuticke, Sup. i. R. Wernigerode, i. H. Kruskastr. 9.
- × 40. Deutsche Bucherei, Leipzig, C 1, Deutscher Platz.
- × 41. Dörfer, Else, Frl. Zeitz, Tröglitzerstr. 11a. *5*
- × 42. Drechsel, Lydia, Frl. Köln, a. Rh. Engelbertstr. 10.
- 43. Droeßler, Pfr. Alsleben, Saale.
- × 44. Depdolla, Pfr. Wartenburg über Wittenberg.
- 45. Dewersöpy, Halle, Saale.
- × 46. v. Dieskau, Sup. Herzberg, Elster.
- × 47. Dalichau, Pfr. Naumburg, Saale.
- × 48. Diller, Schwester, Anni, Purulia, Manbhum, Br. Indien.
- × 49. Eggebrecht, Pfr. Förderstedt, Bez. Magdeburg.
- × 50. Eggers, Pfr. Köln, a. Rh. Stadt. Krankenhäuser.

51. Ehlert, Sup. Weißensee, Thür.
- 52. Ernst, Pfr. Dr. Creypau bei Merseburg.
- 53. Ehrt, Heilpraktiker, Krosigk, Saalkreis.
- X 54. Elster, Landessuperintendent, Riepe, Ostfriesland.
- X 55. ~~Elster, Miss. Insp. Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20.~~
56. Fick, Buchhändler, Leipzig I, Seeburgstr. 100.
- X 57. ~~Fischer, Sup. i. R. Magdeburg-Wilhelmstadt, Freiligrathstr. 9.~~ *f*
- X 58. Fischer, Frau Pfr. Zeitz, Michaeliskirchhof 9.
59. Freyer, Pfr. Freienbessingen über Greußen, Thür.
- X 60. Fricke, Pfr. i. R. Bad Soden-Allendorf.
- X 61. Fricke, Elise, Frl. Egeln, Bez. Magdeburg.
- 62. Fries, Sup. Delitzsch.
- 63. ~~Fritze, Pfr. Halle, S.~~ *f*
64. Fuß, Pfr. i. R. Berlin-Siemensstadt, Jungfernhaideweg 37.
- 65. **Fettback, Pfr. Zörbig, Bez. Halle, S.**
- 66. Förster, Sup. Zeitz.
- 67. Förster, Pfr. Luckenau über Zeitz.
- X 68. Frischmüller, Dr. Landgerichtspräsident, Kottbus, Promenade 3a.
- X 69. Foertsch, Kons. Rat, Halle, S., Henriettenstr. 21.
- 70. Frommshagen, Pff. Erdeborn über Eisleben.
- 71. Gabriel, Pfr. Lic. Halle, S. Kl. Klausstr. 12.
72. Genschow, Pfr. Gremsdorf, Bez. Liegnitz.
73. Gerhard, Sup. Liegnitz.
74. Gerhard, Pfr. Rogau-Rosenau, Bez. Breslau.
75. Gerhard, ", Krüden über Seehausen, Altst.
- 76. Gerhard, ", Gatterstedt, Krs. Querfurt.
- X 77. Gerlach, Frau Pfr. Loburg, Bez. Magdeburg.
78. Gehlmann, Pfr. Niedergebra, Hainleite.
- X 79. Golf, Gutsbes. Wölfs, Bez. Halle, S.
- X 80. Goßnersche Mission, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20.
81. Grigel, Pfr. Minsleben, Krs. ~~Wernigerode~~, *Van Jumbel*
82. Guischar, Sup. Ziegenrück, Saale.
83. Georgi, Pfr. St. Ulrich bei Mückeln.
84. Glöckner, Pfr. Droyßig über Zeitz.
- 85. Giesecke, Pfr. Halle, S. Diesterwegstr. 16.
86. Harder, Schloßprediger, Heinrichau, Bez. Breslau.
- 87. ~~Hamaer, Dr. Pfr. Halle, S. Universitätsring 12.~~
88. Hausdörfer, Frau, Tabarz, Thür. Wald. Langenheimerstr. 39.
- 89. Heinemann, Kons. Rat. Magdeburg. Heiligegeiststr. 31.
90. ~~Herweg, Pfr. Magdeburg-Neustadt, Brüderstr. 2.~~ *f*
- 91. Heinzl, Sup. Eilenburg.
92. Hellige, Dentist, Schönebeck, Elbe, Kronprinzenstr. 6.
93. Hensel, Pfr. Ammendorf bei Halle, S.
94. ~~Hes, Pfr. Hainrode über Sondershausen.~~ *f*
95. Hindorf, Pfr. Werleshausen über Witzzenhausen, Eichsfeld.
96. Hoffmann, Pfr. Naumburg, S. Parkstr. 25. (i. R.)
97. Holzhausen, Pfr. Aue bei Zeitz.
98. Holzhausen, Pfr. Weißenschirmbach, Krs. Querfurt.
- 99. Holzhausen, Pfr. Bayern, Krs. Torgau.
- X 100. ~~v. Hohenthal und Bergen, Graf, Dölkau über Merseburg.~~

- X 101. Hünecke, Pfr.i.R. Naumburg, Jenaerstr. 2.
- 102. Hummel, Liska, Frau, Kretzschau über Zeitz.
- 103. Hennig, Pfr. Dehlitz a. Berge. Krs. Merseburg.
- 104. Hennig, Pfr. Welbsleben über Aschersleben.
- ~~105. Hachtmann, ", Beyernaumburg, Bez. Halle, S.~~
- 106. Hartmann, ", Bad Lauchstädt.
- ~~107. v. Hanstein, Krumpa bei Lützkendorf.~~
- 108. Hintzsche, ", Silkerode, über Herzberg, Eichsfeld.
- ~~109. Herzog, ", Petersberg bei Halle, S. †~~
- 110. Hauße, ", Kroppenstedt bei Halberstadt.
- ~~111. Ilse, ", Ostrau, Krs. Bitterfeld.~~
- 112. Jakobs, ", Loburg, Bez. Magdeburg.
- 113. Jeep, Pfr.i.R. Wernigerode i.H. Luisenstr. 31.
- 114. Kalkoff, Pfr. Heiligenstadt.
- ~~115. Kalkofen, ", Beuna, Geiseltal.~~
- 116. Kessler, ", Prödel, Magdeburg. Bez.
- ~~117. Kiehne, ", Halle, S. Lafontänestr. 17.~~
- 118. Kieserling, Sup. Heldrungen, Unstrut.
- ~~119. Klein, Pfr. Beyersdorf, Post Roitzsch, Krs. Bitterfeld.~~
- ~~120. Knopf, ", Halberstadt.~~
- X 121. Kobold, ", Alsleben, Saale.
- 122. Kohlhausen, ", Frankenau bei Kassel.
- 123. Kompe, ", Berkau, Altmark.
- X 124. Köppen, Sup.i.R. Neudietendorf, Thür.
- ~~125. Kops, Clara, Frl. Merseburg, Rosental 2.~~
- X 126. Kötteritz, Pfr.i.R. Wernigerode, H. Organistenweg 7.
- ~~127. Kreienberg, Frl. Borne, über Schönebeck, Elbe.~~
- 128. Kutzner, Pfr. Stendal.
- ~~129. v. Krosigk, Dr. Pfr. Profen bei Zeitz.~~
- ~~130. Kühn, Pfr. Mühlen- Zorbau.~~
- 131. Karzig, ", Wesmar bei Raßnitz, Bez. Halle, S.
- ~~132. Krause, ", Horburg bei Schkeuditz.~~
- 133. Karsten, ", Hohenleipisch über Elsterwerda.
- 134. Kamradt, ", Drewitz, Bez. Magdeburg.
- 135. Kirchner, ", Derenburg, Harz.
- 136. Kapphengst, ", Weißenfels.
- 137. Kalinka, ", Strenz-Nauenndorf bei Gnölbzig.
- 138. Köhler, Gertrud, Frau, Zeitz, Lutherstrasse 6.
- 139. Klimkeit, Rev. Ranchi, Chota Nagpur, Br. Indien.
- 140. Kohlschmidt, Pfr. Oberheldrungen, Unstrut.
- 141. Krechlak, Pfr. Schirmitz, Oschatz Land.
- ~~142. Lang, Prof. Dr. Halle, S. Domplatz 3. †~~
- 143. Langner, Pfr. Burg bei Magdeburg.
- ~~144. Langguth, ", Stumsdorf, Krs. Bitterfeld.~~
- 145. Leppien, Pfr.i.R. Bad Salzelmen, Badepark 6.
- 146. Linnert, Pfr. Blankenheim über Sangerhausen.
- 147. Lohmann, ", Niedereichstedt, Krs. Querfurt.
- 148. Lüher, Frl. Wernigerode H. Deliusstr. 3.
- 149. Lüttich, Frau Prof. Naumburg, S.
- ~~150. Lutze, Dr. theol. Sup. Könnern, S.~~

151. Liebau, Pfr. Liebenrode, Walkenried Land.
- 152. Lorleberg, Hilfspred. Löbejün, Saalkreis.
153. Lokies, Miss. Insp. Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20.
- 154. Lubig, Kaufmann, Halle, s. Hordorferstr. 3.
155. Mahlmann, Pfr. i. R. Wernigerode, H. Salzbergstr. 16.
- 156. Marks, Emil, Kaufmann, Ermsleben.
- 157. Mertens, Pfr. Altscherbitz, bei Schkeuditz.
158. Matthies, Sup. i. R. Langensalza, Am Teich 14.
159. Mendelson, Pfr. Schnarsleben bei Niederdodeleben.
160. Mielke, Herrm. Kaufmann, Zeitz, Kaiser Wilhelmstr. 16.
161. Mörchchen, Pfr. Giersleben, Anhalt.
- 162. Möhring, Frau Lehrer, Ermsleben.
- 163. ~~Müller, Pfr. i. R. Halle, S. Ulestrasse 9.~~ ^F
164. Müller, Pfr. Harzgerode, H.
- 165. Müller, Sup. Mücheln, Geiseltal.
166. Meißner, Pfr. Spergau, Krs. Merseburg.
- 167. ~~Meyer, Pfr. Zöschchen, Krs. Merseburg.~~
168. Mauß, Pfr. Wernigerode, H.
- 169. Möbius, ", Halle, S.
170. Möseritz, ", Halberstadt.
- 171. Miethel, ", Schildau, Krs. Torgau.
172. Nachtigal, Pfr. i. R. Weimar, Silberblick 11.
173. Naucke, Pfr. i. R. Halle, S. Sophienstr. 10.
174. Nessler, Pfr. i. R. Ziesar, Bez. Magdeburg.
- X 175. Nottrott, Geschw. Halle, S. Ludwig Wuchererstr. 50. ¹²
176. Nottrott, Th. Dipl. Ing. Stettin, Grünstr. 30.
177. Oelze, Kons. Rat, Stollberg, H. Zollberg 1.
178. Opdenhoff, Pfr. Danstedt über Halberstadt.
179. ~~Orphal, Pfr. Sangerhausen.~~ ^F
180. Penzold, Evangelist, Oberweißbach, Thür.
- 181. Petersell, Sup. Landsberg, Bez. Halle, S.
182. Plankenbichler, Frau Kaufmann, Zeitz, Badstubenvorstadt.
- 183. Pfautzsch, Prof. Eisleben, Pestalozzistr. 2.
184. Pleske, Pfr. Halle, S. An der Johanneskirche.
- 185. Prautzsch, Kantor, Rieda bei Stumsdorf, Krs. Bitterfeld.
186. Preuß. Staatsbibliothek, Berlin NW7, Unter den Linden 38.
- 187. Perschmann, Pfr. Nelben über Könnern, S.
188. Prietze, Pfr. Königerode über Wippra.
- 189. v. Probst, ", Merseburg.
190. ~~Plath, Sup. i. R. Berlin-Friedenau, Albestrasse 27.~~
191. Quenstedt, Pfr. i. R. Wernigerode, H. Forckestr. 15.
- 192. ~~Ragotzki, Pfr. Halle, S. Nachtigallstr. 34.~~ ^F
193. Frau Miss. Radsick, Harzburg, Obere Krodostr. 15.
194. Reichel, Pfr. i. R. Göttingen, Nikolausbergerweg 52.
- 195. Reinert, Pfr. Brachwitz Post Dölau bei Halle, S.
- 196. Richter, ". Quetz bei Niemberg, Krs. Bitterfeld.
- 197. Richter, Landwirt, Biesdorf über Schönebeck, Elbe.
198. ~~Richter, Sup. Berlin N 58, Griebenowstr. 15.~~
199. Riggers, Pfr. Preuß. Börnecke, Bez. Magdeburg.
- 200. Rockel, Schwester, Dessau, Askanischestraße 147.

201. Roth, Frau Pfr. Berlin-Lichtenberg, Rittergutstr. 152.
- ~~202. Rühlmann, Pfr. Spören, Post Zörbig, Krs. Bitterfeld.~~
- ~~203. Rudolph, Oberpfr. Brehna, Krs. Bitterfeld.~~
- ~~204. Röhrig, Pfr. Gütz, Post Landsberg, Bez. Halle, S.~~
- ~~205. Reinhardt, Pfr. Lic. Dr. Neumark, Krs. Querfurt.~~
- ~~206. Rien, Pfr. Merseburg.~~
- ~~207. Reichspressekammer, Berlin W35, Bendlerstrasse 31.~~
- ~~208. Rhode, Pfr. Zinna, Krs. Torgau. *Frlm J. Schulz 28.*~~
- ~~209. Ruperich, ", Hohenauen, bei Rathenow, Mark.~~
- ~~210. Richter-Reichhelm, Oberpfarrer, Hofprediger, Berlin-Charlottenburg, Kirchplatz 8.~~
- ~~211. Roterberg, Pfr. Berlin-Schöneberg, Klixstr. 2.~~
- ~~212. Radsick, Rev. Ranchi, Behar, Br. Indien.~~
- ~~213. Rathmann, Pfr. Kannawurf bei Heldrungen, Unstrut.~~
- ~~214. Schiebe, Rev. Kinkel, Distr. Ranchi, Behar, Br. Indien.~~
- ~~215. Schenk, Frl. Dodendorf, Bez. Magdeburg.~~
- ~~216. Schellwien, Frau Prof. Lockstedt über Kellinghusen, Holstein.~~
- ~~217. Schladebach, Pfr. Dr. Dodendorf, Bez. Magdeburg. 5~~
- ~~218. Schmidt, Pfr. Cochstedt über Aschersleben.~~
- ~~219. Schmidt, Frau Gärtner, Schrenzsiegelsdorf, Post Stumsdorf, Krs. Bitterfeld.~~
- ~~220. Schmidt, Sup. i. R. Blankenburg, i. H.~~
- ~~221. Scholl, Helene, Frl. Delitzsch, Schulstr. 3.~~
- ~~222. Schönborn, Pfr. Schönebeck, Elbe.~~
- ~~223. Schrader, ", i. R. Wernigerode, H.~~
- ~~224. Schomerus, Prof. D. Halle, S. Zeppelinstr. 49. *f*~~
- ~~225. Schreck, Frau Pfr. Dankerode über Wippra.~~
- ~~226. Schrecker, Pfr. i. R. Erfurt, Malchendorfer Landstrasse 121.~~
- ~~227. Schröder, Oberbuchhalter, Möckern, Bez. Magdeburg.~~
- ~~228. Sommermeyer, Pfr. Gladitz über Zeitz.~~
- ~~229. Schumann, ", Oberdorla, Krs. Mühlhausen, Thür.~~
- ~~230. Schweingel, ", Etgersleben, Krs. Wanzleben.~~
- ~~231. Schwabe, Pfr. i. R. Dr. Halle, S. Victor Scheffelstr. 5.~~
- ~~232. Schwarzer, Pfr. Wintzingerode über Worbis, Eichsfeld. *W*~~
- ~~233. Schwahn, Sup. Aschersleben.~~
- ~~234. Spangenberg, Sup. Altenweddingen, Krs. Wanzleben,~~
- ~~235. Von Staden, Pfr. Dr. Braunsdorf, Krs. Querfurt.~~
- ~~236. Steidtmann, Pfr. Großtöpfer über Heiligenstadt, Eichsfeld. *W*~~
- ~~237. von Stein, ", Quedlinburg.~~
- ~~238. von Stollberg, Gräfin, Äbtissin, Drübeck, Krs. Wernigerode, H.~~
- ~~239. Storck, Pfr. Worbis, Eichsfeld. *W*~~
- ~~240. Strietzel, Schornsteinfegermstr. Könnern, S.~~
- ~~241. Strümpfel, Oberpfr. i. R. Erfurt, Wilhelmstr. 16.~~
- ~~242. Sternberg, Pfr. Krippenhna über Eilenburg.~~
- ~~243. Stüven, Pfr. Eilenburg.~~
- ~~244. Senz, Pfr. Lic. Schlieben, *bei* Krs. Herzberg, Elster.~~
- ~~245. Symanowski, Sup. Glindenberg bei Wolmirstedt.~~
- ~~246. Schneyer, Pfr. Beesenlaublingen, Saalkreis.~~
- ~~247. Siebert, ", Nauendorf, Saalkreis.~~
- ~~248. Schuster, ", Meisdorf, Mansf. Gebirgskreis.~~
- ~~249. Schneider, ", Quenstedt über Aschersleben.~~
- ~~250. Schröter, ", Prosigk über Köthen, Anh.~~

- 251. Stolze, Pfr. Großkayna, Krs. Weißenfels.
- 252. ~~Sehne, ", Beandorf, Krs. Merseburg.~~
- 253. Schmidt, ", Lindau, über Eisenberg, Thür.
- 254. Steuer, Frl. Könnern, Saale.
- 255. Scharf, Frau Dir, Halle, S. Moltkestr. 6.
- 256. Schaub, Betriebsführer, Luckenau über Zeitz.
- 257. Schulze, Pfr. Bad Liebenwerda.
- 258. Schmidt, Erna, Schwester, Wernigerode, H. Kreiskrankenhaus.
- 259. Stosch, Pfr, Lic. Wannsee bei Berlin, Schuchardtweg 3.
- 260. Scheibe, Sup. a. D. Pfr. Merseburg.
- 261. Schmidt, Pfr. Nausiß bei Weißensee i. Thür.
- 262. Schaede, ", Drakenstedt bei Barleben.
- 263. Schulze, ", Leisling bei Weißenfels.
- 264. Schlockwerder, Pfr. Großschwarzlosen bei Tangermünde.
- 265. Thummes, Sup. Petershagen, a. d. Weser.
- 266. von Trebra, Frl. Brücken über Wellhausen, Helme.
- 267. Tromsdorf, Dr. Sup. Ziesar, Bez. Magdeburg.
- 268. Trippenbach, Pfr. i. R. Naumburg, S. Lepsiusstr. 12.
- 269. Thürmel, Dr. Director, Berlin-Dahlem, Im schwarzen Grund 23.
- 270. Tränkner, Pfr. Aken, Elbe.
- 271. Thomas, Pfr. Dr. Altranstädt bei Lützen.
- X 272. Ulrich, Ökonom, Magdeburg, Hasselbachstr. 1. Stadtmission. 2
- 273. Universitätsbibliothek, Halle, S. Friedrichstr. 50.
- 274. Urbschat, Pfr. Großeinungen über Sangerhausen.
- 275. Ulbrich, Pfr. Leunawerke, Krs. Merseburg.
- 276. Voigt, Sup. Osterwieck, H.
- 277. ~~Vits, P. Generalsup. i. R. Berlin-Dahlem, Im Winkel 5. 47~~
- 278. Walter, Pfr. i. R. Altenburg bei Naumburg, S.
- 279. Walter, Frau Oberpfr. i. R. Zörbig, Krs. Bitterfeld.
- 280. Wartenberg, Elise, Frau, Zeitz, Schillerstr. 2.
- 281. Weilandt, Pfr. Baalberge über Bernburg.
- 282. Wendland, Kons. Rat, Wörlitz Post Büden.
- 283. Werner, Pfr. i. R. Erfurt, Klingenstr. 3.
- 284. Wilkens, Frl. Magdeburg, Augustastrasse 28 28.
- 285. Westphal, Meta, Diakonisse, Coswig, Anh. Breiterweg 20.
- X 286. Wölffert, Frl. Loburg, Bez. Magdeburg. 12
- 287. Wolf, Pfr. Wilsleben über Aschersleben.
- 288. Wichner, ", Belleben über Könnern, S.
- 289. Weber, ", Dittfurt bei Quedlinburg.
- 290. Wagner, Pfr. Dr. Köttschau über Großkorbetha, Naumburg a. 10.
- 291. Weßnig, Pfr. Wippa, Südharz.
- 292. Werther, ", Dederstedt, Krs. Gerbstedt.
- 293. Zacharias, Pfr. i. R. Wernigerode, H. Pulvergarten 1.
- 294. Zeller, Pfr. Greppien-Dorf, Krs. Bitterfeld.
- 295. Zeller, Betriebsführer, Luckenau über Zeitz.
- 296. ~~Ziech, Pfr. Anderbeck über Halberstadt. 11~~
- 297. Ziegler, Rector, Halle, S. Luisenschule.
- 298. Zippel, Oberkons. Rat. Magdeburg, Am Dom 2-
- 299. Zimmermann, Pfr. Großwenden über Sondershausen.
- 300. Ziehen, Pfr. Merseburg.

301. Zuckschwerdt, Pfr. Magdeburg.

Nachträge.

- ~~302. Haechtman, Frl. Halle, S. Brandenburgerstr. 7. f~~
~~303. Kriege, Else, Frau, " , Martinsstrasse 9.~~
~~304. Schwenke, Frau, " , Ludwig Wuchererstr. 16.~~

Frl. Dr. Gropmann

Sonderliste.

An folgende Anschriften gehen Mengensendungen:

Kons. Rat Foertsch, Halle, S. Henriettenstr. 21.	20	Stück.
Bartsch, Pfr. Kötzschen, Krs. Merseburg.	20	"
Beckmann, " , Domnitz über Könnern, S.	10	"
Brüssau, Sup. Berlin, NW, Calvinstr. 26.	10	"
Dörfer, Else, Frl. Zeitz, Tröglitzerstr. 11a,	5	"
Wölffert, Frl. Loburg, Bez. Magdeburg.	12	"
Steuer, Frl. Könnern, S.	10	"
Nottrott, Frl. Halle, S. Ludwig Wuchererstr. 50,	12	"
Schwarzer, Pfr. Wintzingerode über Worbis, Eichsfeld	10	"
Steidtmann, " , Großtöpfer über Heiligenstadt	10	"
Storck, Pfr. Worbis, Eichsfeld.	10	"
Schladebach, Pfr. Dr. Dodendorf, Bez. Magdeburg.	5	"
Secretariat der Goßnerschen Mission, Berl. Friedenau	2	"
Ulrich , Ökonom, Magdeburg, Hasselbachstr. 1.	2	"

zus.	138	Stück.
+	301	"

+	439	Stück.
	3	"

	442	Stück

Der mit der Gossnerschen Mission in Verbindung stehenden Pfarrer aus
der Provinz Sachsen. (Aus d. Sekretariat d. Gossner Mission.)
1944.

5	Pf. Schmidt	Althum iib. Beetzendorf Hr. Salzweil
	" Eckardt	Altdorf iib. Klostermannsfeld Pfarrgasse 2
	" Winkler	Altlingerleben b. Eisleben Pz. Magdeburg - Land
	" Caesar	Altensalzwedel iib. Salzwedel
	" Lensel	Ammendorf (Saalkr.) Hauptstr. 43
	" Rathmann	Angern iib. Wolmirstedt, Pz. Magdeburg
	Sup. Kessler	Artern, Hauptstr. 16
	" Schwaben (Schwaben)	Tschersleben
	Pf. Holzhausen	Asse, Post Zeitz
10	" Unger	Badstube (Brief kam zurück)
	" Bock	Balgstede iib. Freiburg/Ü
	" Brätsch	Balthausen iib. Eilenburg
	Pf. tmt. Barby	Barby
	Pf. Gremmes	Barleben Hr. Wolmirstedt
	" Brauer	Beesenlaublingen iib. Könnern/Saale
	" Schneyer	" "
	Sup. Hoffmann	Beetzendorf (Altm.)
	Pf. Knochenbott	Behndorf iib. Neukalensteden Hr. Gardelagen
	" Wichner	Belleben b. Tschersleben (B.)
20	Pf. tmt. Berndorf	Berndorf (Körbisdorf) Brief kam zurück
	Pf. Hompe	Berka (Altm.)
	" Göbel	Bitra
	" Hoppenhelle	Binde (Altm.)
	" Zeller	Bitterfeld Kirchplatz 5
25	" Weyrich	Blankenheim Hr. Sangerh.
	" Boit	Blösen b. Mersitz
	" Hessner	Bockwitz Hr. Liebenwerda
	" Bierle	Bornstedt Hr. Sangerh.
	" Gebauer	Brachstedt iib. Halle
30	Pf. tmt. Braunsdorf	Braunsdorf Hr. Querfurt
	Pf. Rudolph	Brehna Hr. Bitterfeld

	H. Heine	Brinnis üb. Delitzsch
	" Schöman	Brücken / Helme
	" Krümpfel	Bühlbringen Bz. Magdebg.
35	" Fresenius	Burg " "
	" Langner	Burg " "
	" Lic. Hartmann	Burgörner üb. Hettstedt (Hildburgh.)
	" Müller	Büssleben üb. Erfurt
	H. A. Carsdorf	Carsdorf
40	H. v. Hanstein	Grumpa b. Litzkendorf Bz. Halle
	" Meyer	Dähre Hr. Salzweil
	" Langhoff	Dabrun b. Pratz Hr. Wittenbg.
	" Hennig	Delitz a. Berge
	Sup. Fries	Delitzsch
45	H. Heinrichs	Derben Bz. Magdebg.
	" Förster	Dingelsb. Eichsfeld
	" Vibrans	Dobberten Post Bismarck Dr. Seckren
	" Dr. Schladebach	Dödenorf
	" Dr. Merdems	Dölau Hr. Kelle
50	" Beckmann	Domnitz üb. Könnern (bale)
	" Büttner	Drognitz Hr. Liegenrück
	H. A. Drübeck	Drübeck (Harz)
	H. Mohs	Düben (Mulde)
	" Lic. Strenve	Egeln Bz. Magdebg.
55	Sup. Keingel	Eilenburg (Mulde) Nikolaiplatz 4
	H. Hirten	" "
	" Fleischhack	Eisleben Nikolaistr. 8
	Oberpf. Galle	" Andreaskirchplatz
	H. Drescher	Eimersleben b. Eisleben Hr. Neuhaldensl.
60	Sup. Berling	Elsterwerda
	H. Ewers	"
	" Frommtragen	Erdoborn Mansf. Lechr.
	" Jenzsch	Erfurt Reglering 10
	" Klapproth	Erfurt Magdeburgerstr. 33
65	" Kletschke	" Preißenstr. 3
	" Müller	" Bergstr. 7

	J. Munde	Exfurt Albrechtsstr. 38
	" Lic. Sternberg	" Skalitzerstr. 30
	" Pohlmann	Grossleben b. Osterburg (Hltn.)
70	" Lary	Ferchland b. Terben Bz. Magdebg.
	P. t. Frommstedt	Frommstedt b. Kinderbrück
	J. Gerhard	Gatterstedt Nr. Querfurt
	" Müller	Gladigan b. Packebusch (Hltn.)
	" Sommermeyer	Gladitz Zeitz-Land
75	" Hederich	Glöthe Bz. Magdebg.
	" Heinhardt	Lommern " " Am Kirchhof 3
	" Hüllner	Gorden b. Appelkain (H. d.)
	" Osterwald	Lössitz i. d. Pössneck-Land
	" Ortmann	Gröbitz Post Weissenfels-Land
80	" Eder	Gröden i. d. Elsterwerda
	" Fischmann	Grossalsleben Bz. Magdebg.
	" Beelitz	Gross-Grüden i. d. Salzweid
	" Heine	Grossenhain Holdinghausenring 84
	" Kratz	Grossgräfendorf (Bad Leinhardt)
85	P. t. Grosskamsdorf	Grosskamsdorf Post Körnitz (Thür.)
	J. Holze	Grosskayna Nr. Weissenfels
	" Hingerstein	Gross-Osterhausen Nr. Querfurt
	" Baack	Gross-Luenstedt b. Halberstadt
	P. t. Gross-Rosenburg	Gross-Rosenburg Nr. Calbe (Saale)
90	J. Theuerkauff	Gross-Rossau Nr. Osterburg
	P. t. Gross-Töpfer	Gr. Töpfer i. d. Heiligenstadt (Bisch.)
	J. Langguth	Grossurleben
	" Zimmermann	Grosswenden Post Niedergerbra (Hainleite)
	" Lenz	Grossvulkro i. d. Genthin
95	" Klapproth	Guttenberg i. d. Halle
	" Knopf	Halberstadt Martiniplan 4
	Dompr. Schencke	" Domplatz 19
	J. Schulz	" Plantage 1a
	" Braehmann	Halle Friedensstr.
100	" Tombrowski	" Hohenzollernstr. 11
	" Gabriel	" Breiterstr. 29

	Sup. Hono. R. D. Dr. Gabriel	Halle Al. Klausstr. 12
	J. Gueingius	" In d. Johanneskirche 2
	" Holz	" Hohenzollernstr. 11
115	" Hünerbein	Falkenberg a. Elster
	" Decker	Heiligenstadt (Bisch.) Liesebühl 21
	Sup. Müller	" " Thüchthagen 15
	J. Richter	Helbra ü. Klostermannsfeld
	" Brück	Hermisdorf ü. Magdebg.
110	J. H. Hilmsen	Hilmsen Post Dähre ü. Diersdorf
	J. Wolfen	Hindenburg Nr. Osterburg
	" Majork	Hochheim b. Erfurt
	" Thiele	Hohenkirchen Post Tölzig
	" Baensch	Hohenleina Post Kröstitz ü. Eilenbg.
115	" Harsten	Hohenleipisch Nr. Liebenwerda
	" Höfer	Hohenlohe b. Hitzgen ü. Grosskorbetha
	" Gatz	Höldenstedt Nr. Langerh.
	" Mielke	Höfensleben b. Magdebg.
	" Buttenstedt	Höwisch Post Seehausen-Land
120	" Holtzhauer	Jessen b. Beetzendorf Nr. Salzwerde
	" Schweinitz	Hörsburg (Hav.)
	J. A. Immekath	Immekath b. Klötzel (Helm.)
	J. Mehl	Jessen (Elster)
	" v. Raison Heik	Kade Bz. Magdebg.
125	" Hennkeik	Kakerbeck Nr. Gardelegen
	" Roettig	Kammern ü. Schönhausen (Elbe)
	" Lorleberg	Karsdorf ü. Freiburg (Unstr.)
	" Borch	Keutchen Nr. Weissenf.
	" Westphal	Kirchmiser Bz. Magdebg.
130	J. A. Kirchhofsfeld	Kirchhofsfeld b. Worbis (Bichsfeld)
	J. Kermis	Kläden Nr. Mendel
	" Weise	Kleinan b. Heiligenstadt Nr. Osterburg
	" Bartholöy	Kl. Ochtersleben Nr. Wangeln
	" Peper	Klitz ü. Schönhausen (Elbe)
135	" Pfanz	Klosterneuenhof Post Jävenitz
	J. A. Königsmark	Königsmark b. Osterburg (Helm.)

140

143

150

153

160

165

170

Sup. Lütze	Hönnern (Saale)
J. Schultze	Körbelitz b. Gernisch
" Bartheau	Bad Kösen
" Weiss	Kossebau üb. Seckhausen (Hann.)
" Bartsch	Hölzschen Post Niederbeuna Kr. Mersebg.
" Boshe	Kretzschan b. Zeitz, Kr. Weissenfels
" Lic. Bennewitz	Krossigk üb. Nauendorf (Saalkr.)
J. A. Kuhnendorf	Kühndorf Kr. Schleusingen
J. Müller	Kühnkaußen üb. Erfurt
" Buschmann	Kyffna üb. Delitzsch
" Piemann	Langeln Kr. Wernigerode
" Trinius	Langendorf üb. Zeitz
" Lohmann	Langeneichstädt Kr. Querfurt
" Werther	Bad Lauchstädt Kr. Mersebg.
" Winkler	Leben Dorf (Saalkr.)
" Anz	Lebusa üb. Herzberg (Hann.)
" Wetzel	Löbejün Bg. Halle
" Jacobs	Loburg Bg. Magdebg.
Sup. Kraft	" " "
J. Peters	Losau " "
J. A. Luckenau	Luckenau Kr. Weissenfels
J. Barnick	Magdeburg Elbingerstr. 4
Sen. Sup. Lohmann	" W. Fritzstr. 3
J. Lützen	" Katharinenkirchhof 3
" Lippel	" Breiter Weg 260
" Luckschwerdt	" Al. Münzstr. 6
" Blumenthal	" - Buckau, Parst. 2
J. A. Cracan	" - Cracan
J. A. Prester	" - Prester, Post Magdeb. - Cracan
J. Rohr	" - Sudenburg
" Donnerhake	" - Wilhelmstadt
" Ehrke	Mehmke Post Hockheim (Hann.)
" Reimicke	Melkow üb. Genthin
Sup. Berkenhagen	Merseburg
J. Kratzenstein	" Unteraltenburg 14

	J. Scheibe	Merseburg Oberallenburg 1
	" Rönnefahrt	Messdorf Nr. Osterburg (Mmr.)
177	" Helm	Minsleben Post Halberstadt - Land
	" Braesch	Möckerling b. Micheln By. Halle
	J. t. Nachterstedt	Nachterstedt üb. Strehlen
	J. Prieke	Nahstedt b. Gr. Möringen, Nr. Gendal
	" Dalichau	Naumburg (1.) Parkstr. 1
180	" Frisch	" Medlerstr. 50
	" Lindemann	" Parkstr. 45
	" Merenskiy	" Domprediger gasse 5
	Sup. Moering	" Domplatz 19
	J. Zahn	Neiden üb. Torgau
187	" Lic. Dr. Reinhardt	Neumark b. Micheln
	" Bauer	Neutz üb. Neuendorf (Saalkr.)
	" Dr. Löber	Niemberg b. Halle
	Sup. Hammer	Nordhausen (Hary)
	J. Leisterer	" " Wilh. Nebelungstr. 8
190	" Meister	" " Köllingstr. 4
	" Hohlshmidt	Oberheldungen
	" Litzrodt	Oberöblingen a. See
	" Luckaus	Oebisfelde, Salzwerderstr. 4
	" Martin	"
195	" Müller	Oschersleben (Bode) Hornstr. 1
	" Grundig	Osminde üb. Halle
	" Briggemann	Osterburg (Mmr.)
	Sup. Mosel	Osterfeld Nr. Weissenfels
	J. Dr. Hamler	Osterhausen b. Eisleben
200	J. t. Osterhausen	Osternwick
	Sup. Voigt	Ostingersleben üb. Eisleben By. Magdebg.
	J. Bangeroth	Paroken By. Magdebg.
	" Nobeck	Pissen b. Wipshersdorf üb. Corbetta - Land
	J. t. Pissen	Polleben üb. Eisleben
205	J. Schwartzkopff	Preuss. Börnecke
	" Riggers	

of. Bohnert

" Sack

" v. Stein

210 Sup. Schmidt

H. Fleidemüller

Sup. Wilhelm

" Dahlke

" Brünnicke

215 J. Sackse

J. t. Rohr

J. Kabelitz

J. t. Rosian

J. Camann

220 " Heinecke

" Kurz

" Lylmann

" Lieback

" Brookes

225 " Boettger

" Grohmann

" Ansoerge

" Goldmann

" Mendelsohn

230 " Schmitt

" Wolter

" Küster

" Fürer

" Herrmann

235 " Meisner

" Grosse

" Berlin

" Fzgang

Hons. R. Dr. Hoppred. Oeltze

H. Hoffmann

Ruedlinburg H. Hegidi

"

" Bookstr. 14

"

Rahnsdorf b. Zahna

Ranis Mr. Liegenrück

Redekin Bz. Magdebg.

Reideburg

Reinstedt i. d. Aschersleben

Rohr (Thür.)

Rohrbach Mr. Salzmedel

Rosian b. Loburg Bz. Magdebg.

Rothenburg b. Könnern

Bad Sachsa (Harz)

"

Sanne b. Hallehne

Saubach b. Bad Bibra Mr. Eckartsberga

Schmercke (Pro. Sachsen)

Schkeuditz

Schkölen

Schleusingen Königstr. 5

Schmersau (Packerbush Mm.)

Schnarleben b. Niederbodelsen

Schneidlingen Bz. Magdebg.

Schönebeck (Elbe) Skagerrakstr. 4

Siestedt b. Weferlingen Mr. Gardslegen

Silstedt b. Minsleben

Sinsleben Post Grunsleben

Spergau Corbetta-Land

Stapelburg (Harz)

Stassfurt Hermann Göringstr. 25

Stendal

Stolberg (Harz) Zollberg 1

Uhrleben i. d. Eilsleben Bz. Magdebg.

245

250

255

260

265

270

280

J. Wahl	Unterpeissen (Bernburg)
" Krug	Unterröblingen
" Wass	Wahlhausen Bad Sooden-Allendorf Land
" Meyer	Wasserleben (Harz)
" Bürger	Wedderstedt Nr. Gueßtenburg
Sup. Bischoff	Weferlingen
J. Heinwachs	Wegeleben Bz. Hagedbg.
J. T. Wegenstedt	Wagenstedt
" Weissenfels	Weissenfels-Neustadt
J. Haphengst	" Guot Adolfsk. 1
" Schornack	" Marienst. 8
" Holzhausen	Weissenschirmbach Nr. Querfurt
Sup. Ehlert	Weissensee (Thür.)
J. Hennig	Welbsleben (Kant. Geb. Th.)
" Oelze	Wellen Bz. Hagedbg.
" Plath	Wendemarkte Post Werben (Elbe)
" Müller	Wenigensommern b. Sommerda (Thür.)
" Liederleben	Lühl Kirchberg 1
" Lütjen	Tangermünde
" Behres	Thale (Harz)
" Brandt	" "
" Hahn	Torgau
J. A. Treffurt	Treffurt
Kopprid. David	Wernigerode, Lindenborgk 21
J. R. Reyländer	" Gartenst. 10a
J. Harzig	Wessmar Nr. Schkeuditz
" Jeschke	Wettin
" Wolf	Wilsleben b. Tschersleben
" Vibrans	Windischholzhausen b. Erfurt
" Reichmann	Winterfeld (Mhm.) iib. Salzwedel
" Schwartzer	Wintzingerode b. Ferna (Eichsfeld)
" Dr. Zobel	Wippaa (Südharz)
" Lange	Lutherstadt Wittenberg Jüdenst. 36
" Schmidt	" " Kirchplatz 10
" Bubbe	Wolmirstedt Bz. Hagedbg.
" Horck	Worbis (Eichsfeld)

	J. Schiebe	Merseburg Oberallenburg 1
	" Rönnefahrt	Messdorf Nr. Osterburg (Mm.)
177	" Helm	Minsleben Post Hallettsdorf - Land
	" Braesch	Möckering b. Micheln By. Halle
	J. t. Nachterstedt	Nachterstedt üb. Strehenleben
	J. Rieke	Nahstedt b. Gr. Mörhingen, Nr. Lendal
	" Dalichau	Naumburg (1.) Parkstr. 1
180	" Frisch	" Medlerstr. 50
	" Lindemann	" Parkstr. 45
	" Merenskiy	" Domprediger gasse 5
	Sup. Moering	" Domplatz 19
	J. Lahn	Neiden üb. Torgau
185	" Lic. Dr. Reinhardt	Neumark b. Micheln
	" Bauer	Neutz üb. Nauendorf (Kath.)
	" Dr. Löber	Niemberg b. Halle
	Sup. Hammer	Nordhausen (Hary)
	J. Leisterer	" " Wilh. Nebelungstr. 8
190	" Meister	" " Köllingstr. 4
	" Mohlschmidt	Oberheldrungen
	" Litzroth	Oberöbblingen a. See
	" Luckaus	Oebisfelde, Salzwedderstr. 4
	" Martin	"
195	" Müller	
	" Grundig	Oschersleben (Bode) Hornstr. 1
	" Briggemann	Osminde üb. Halle
	Sup. Mosel	Osterburg (Mm.)
	J. Dr. Hamler	Osterfeld Nr. Weissenfels
200	J. t. Osterhausen	Osterhausen b. Eisleben
	Sup. Voigt	Osternwick
	J. Büngeroth	Ostingersleben üb. Eisleben By. Magdebg.
	" Nobeck	Paroken By. Magdebg.
	J. t. Pissen	Pissen b. Wipshersdorf üb. Corbetta - Land
205	J. Schwarzkopff	Polleben üb. Eisleben
	" Riggers	Preuss. Börmede

Sup. Förster
H. t. Zethlingen
H. Hoffmann

285

" Strahl
" Masch
" Menzel

H. t. Förschen
H. Kleinbrücker

290

" Brandt
" Stolze
" Kischne
" Schröder

Sup. Dr. Franckh

295

H. Lehmann
" Fannert
" Radlach
" Sprempel

299

" Willing

Leitz

Zethlingen b. Babel (Stkm.)

Liepel Post Büden

Lieser By. Magdebg. Breiter Weg 3

Lipsendorf By. Leipzig Mr. Leitz

Leitz iib. Genthin

Förschen Mr. Maschbg.

Fochopau b. Willichthal (Freistadt Sachsen)

Thale a. Harz

Gr. Hayna

Halle Diak. Haus

Pietshorshausen iib. Langerhanssen

Langerhanssen

Oberriöblingen (Helme)

Burgkennitz

Holzweissig (Mr. Ritterfeld)

Niemegke b. "

Gr. Wölkan iib. Eilenburg

(19b) Magdeburg, den 19. April 1951.

Am Dom 2

Fernsprecher 31878, 31881, 31880

B e s c h e i n i g u n g .

Hiermit bescheinige ich, dass die Gossnersche Mission durch die "Arbeitsgemeinschaft für die Gossnersche Mission in der Kirchenprovinz Sachsen" und durch deren Vorgänger "Sächs. Prov. Hilfsverein für die Gossnersche Mission in Indien" seit 1867 in der Kirchenprovinz Sachsen arbeitet. Die Gossnersche Mission ist von der Kirchenleitung der Kirchenprovinz Sachsen als ein "Werk der Kirche" anerkannt.

Herr Konsistorialrat a. D. Karl Foertsch in Halle/Saale, Henriettensstr. 21 gehört der "Leitung der Gossnerschen Mission in Sachsen" seit 40 Jahren an.



D. Müller

Bischof.

Kuratorium
der
Goßnerschen Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den 20. April 1943
Handjergstraße 19/20
Fernsprecher: 83 33 75

Tgl.-Nr. L./J.

B e s c h e i n i g u n g .

Es wird hiermit bescheinigt, daß Herr Konsistorialrat
Karl F o e r t s c h , wohnhaft in Halle / Saale, Henrietten-
straße 21, Mitglied der Leitung der Goßnerschen Missionsgesell-
schaft ist.

i. A. des
K u r a t o r i u m s
der
Goßnerschen Missionsgesellschaft



Lohr

Johannesbrüder in der Provinz Pommern

1. ~~Herrn~~ Bartsch Koetzschen b. Muehlen x
- 1) 2. " R. Lubmann Vornitz (Pantkorn)
3. ~~L. J. Bartsch~~ ^{Ahlendorf über Klostermannsfeld. Pfarrgasse 2}
~~Vornitz b. Muehlen x~~
- ~~" R. J. Bartsch~~ ~~Gettenhuth b. J. Bartsch~~
4. ~~" R. Bartsch~~ ~~Lehnitz b. J. Bartsch x~~
- 2) 5. " Karl Gumpel Ammanndorf Kötzschen, Großkornbitten-
Land ab. Ahlendorf.
- 3) 6. " Wolf Hübner Lehnitz (Pantkorn)
- ~~" R. J. Bartsch~~ ~~Andersdorf (J. Bartsch Land)~~
4. 7. " (Oksas Neutz b. Muehlen)
- ~~Herrn~~
8. 8. " H. J. G. Lohse R. W. Hübner 12.
9. 9. " H. J. Bartsch Lehnitz b. Muehlen

Vorstand

Personalien

D

Berlin-Friedenau, den 3.5.34

Sehr verehrter Herr Superintendent!

Auch im Namen des Kuratoriums spreche ich Ihnen ~~den~~ herzlichsten Dank und die wärmsten Segenswünsche aus für die Übernahme des Vorsitzes unseres sächsischen Provinzialhilfsvereins. Möge Ihnen die Zeit, die Kraft und Freudigkeit zu einer kraftvollen Leitung unserer Arbeit in Sachsen geschenkt werden. In unserer heutigen Kuratoriumssitzung wird die Frage ~~der~~ Ihrer Mitgliedschaft zu unserem Kuratorium zur Beschlussfassung gelangen. Ich gebe Ihnen dann noch Nachricht.

Gerne übernehme ich zum Trinitatissonntag den 27. Mai einen Vortrag über das Thema "Licht und Schatten auf dem Gossnerschen Missionsfelde in Indien".

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie und die Ihrigen

Ihr
sehr ergebener
Lobke

*Lesnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20*

Schkeuditz

Herrn
Superintendent Ahlmann



er
Mission

An die verehrten Mitglieder des Vorstandes des Sächsischen Provinzialhilfsvereins für die Gossnermission unter den Kols.

Aus gesundheitsrücksichten sehe ich mich leider gezwungen, den Vorsitz zum 1. April d. J. niederzulegen. Als meinen Nachfolger erlaube ich mir vorzuschlagen: Herrn Superintendent A h l e m a n n in Schkeuditz. Er hat mir, für den Fall der allgemeinen Zustimmung, gütigst zugesagt, das Amt annehmen zu wollen. - Die verehrten Vorstandsmitglieder bitte ich ergebenst, ihre Stimme abgeben und diese Liste möglichst umgehend an die folgende Adresse weitergeben zu wollen.

ü

Ja? oder Gegenvorschlag

Pfarrer Dr. Schladebach	Dodendorf b/Magdeburg	ja 23.3.34. J. Marzay.
Oberpfarrer Boit	Merseburg, Neumarkt.	ja 20.3.34 Boit
Pfarrer Behrends	Naumburg/Saale, Gr. Neustr. 46	ja 19.3.34 Behrends
Pfarrer Schreck	Dankerode (Südharz) Wippa - Land	ja 24.3.34 Schreck
Pfarrer Boit	Blösien b/ Merseburg.	ja 30.3.34 Boit
Pfarrer Bartsch	Kötzschen, Kr. Merseburg.	ja 27.3.34 Bartsch
Pfarrer i. R. Crell	Halle/Saale, Laurentiusstr. 2.	ja 24.3.34 Crell
Superintendent Fischer	Stassfurt	ja 11/3 34 Fischer
Leo Graf von Hohenthal und Bergen	Schloß Dölkau, Kr. Merseburg.	ja 1.4.34 Graf
Pfarrer Knopf	Halberstadt, Martiniplan	ja 3.4.34 Knopf
Konsistorialpräsident D. Loycke	Magdeburg, Evangel. Konsisto- rium, Schließfach 161.	ja Loycke 13/3
Frl. Clara Nottrott	Halle/Saale, Ludwig Wucherer- strasse 50.	ja Nottrott 22/3
Professor D. Schomerus	Halle/Saale, Zeppelinstr. 19.	ja Schomerus 23/3
Frl. Wilkens	Magdeburg, Otto von Guericke- strasse 42 a. 28. I.	ja 2.11/3, nicht geg. 2.11/3
Frl. Woelffert	Loburg b/ Magdeburg.	ja 17.3.34 Woelffert
Konsistorialrat Zippel	Magdeburg, Evangel. Konsisto- rium, Schließfach 161.	ja Zippel 15/3
Superintendent Brüssau	Könnern/Saale.	ja 6/3.34

Mit hochachtungsvoller Begrüßung
ganz ergebenst

Eine bequemere Reihenfolge der
Weitersendung bleibt natürlich
dem einzelnen überlassen!

L. Hoffmann, Superintendent.

Könnern, 6. März 1934.

Hilfsverein für die G.M.
Tgb № 3.

Schkeuditz, den 25. April 1934.

Herrn Konsistorialrat Pfarrer F ö r t s c h ,

Halle a.d.S.

Sehr verehrter Herr Kollege !

Zunächst meine herzlichsten Glückwünsche, daß Sie nun in Halle festgeworden sind und den Ausdruck unserer Freude, daß Sie nun der unsere sind und hoffentlich immer bleiben werden!

Am 21. April ist in der Vorstandssitzung des Hilfsvereins für die Goßner-Mission in der Provinz Sachsen einstimmig beschlossen worden, Sie in unseren Vorstand hereinzufufen und um Ihre Mitarbeit zu bitten. Hiervon gebe ich Ihnen als der ab 1. Mai erwählte Vorsitzende unseres Hilfsvereins Kenntnis und erbitte Ihre Bereitwilligkeitserklärung, in unseren Vorstand einzutreten.

Für unser Missionsfest, das in halbhundertjähriger Tradition am Sonntag Trinitatis, dem 27. Mai, im Schloßpark zu Dölkau stattfindet, und das ein kirchliches Volksfest im besten Sinne ist, hatten Sie mir Ihre Mitarbeit bereits bei der Hallischen Missionskonferenz freundlichst zugesagt. Ich bitte Sie, den Festgottesdienst in unserer Schkeuditzer Stadtkirche vormittags 10 Uhr freundlichst zu übernehmen und auch nachmittags bei der großen Volksveranstaltung im Dölkauer Schloßpark uns ein Wort zu sagen, etwa 15 Minuten, in Ihrer volkstümlichen oder, wie es heute heißt, volknahen Art. Auch hier erbitte ich Ihr freudiges Ja. Eine Vertretung für den Halleschen Dienst werden Sie gewiß finden, da ja in Halle die Pfarrer herdenweise vorkommen.

Mit herzlicher Begrüßung

Ihr ergebenster


Superintendent.

Superintendentur
Tgb Nr I448.

Schkeuditz, 12. November 1934.

*Eingang:
Missionsz. Nr. 14 Novbr
1934.
aufgehebt 5. 12. 34
Lufmann.*

An alle Herren Mitglieder des Goßner-Hilfsvereins
für die Provinz Sachsen.

Sehr geehrte Herren !

Hiermit gebe ich bekannt :

Nachdem die Goßner-Mission zugleich mit anderen deutschen Heidenmissionsgesellschaften das Band der Gemeinsamkeit mit der Deutschen Evangelischen Kirche zerschnitten hat und durch ihren Beitritt zur sogenannten Bekenntniskommunion in eine Bahn gekommen ist, die der Sekte zuzusteuert, ist es mir nicht mehr möglich, mich für die Arbeit der Goßnermission einzusetzen, weil ihre hundertjährige Tradition der Überparteilichkeit verlassen ist. Eine Mission, die ihre Missionsaufgabe verläßt und in den kirchenpolitischen Streit tritt und die im Dritten Reich die Volksgemeinschaft gefährdet, hat meines Erachtens ihr Recht verwirkt. Ich habe daher am heutigen Tage mein Amt als Vorsitzender des Goßner-Hilfsvereins der Provinz Sachsen niedergelegt und dem Kuratorium in Berlin davon Mitteilung gegeben. Eine ausführliche Begründung in der Öffentlichkeit behalte ich mir vor. Nachdem die Pfarrer der sogenannten Bekenntniskommunion Weisung bekommen haben, nicht mehr mit deutsch-christlichen Pfarrern zusammenzuarbeiten, ist mein Austritt eine selbstverständliche Pflicht der Ehre und des Gehorsams gegen meine Kirche.

Ich übergebe in den nächsten Tagen sämtliche Akten dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Behrends in Naumburg a.S. Indem ich für das Vertrauen danke, das mich vor einem halben Jahr zum Vorsitzenden des Goßner-Hilfsvereins der Provinz Sachsen berief, verbleibe ich mit dem Wunsche, daß unserer Kirche bald der ersehnte Friede geschenkt werde

Ihr ergebener

A. Lufmann

Superintendent.

Halle a.d.S., Henriettenstr. 21, 19. Dez. 34.

An die verehrlichen Mitglieder des

Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins für die Gossnersche Mission.

Sehr geehrte Damen und Herren !

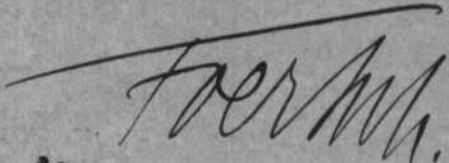
Das beiliegende Schreiben an Herrn Sup. Ahlemann soll laut Vorstands-Beschluss ein gemeinsames sein. Ich bitte Sie, es zu prüfen. Einerseits ist es wünschenswert, dass am Entwurf nichts geändert werde, andererseits legen wir grosses Gewicht darauf, dass möglichst alle Vorstandsmitgl. unterzeichnen. Wer schwerwiegende Bedenken und dringend nötige Aenderungs vorschläge anzumelden hat, ist gebeten, den Entwurf mit den Korrekturen zurückzusenden, die ihm die Unterschrift ermöglichen. Im andern Fall genügt eine zustimmende Postkarte.

Dass ich nicht eher den Entwurf vorlegte, bitte ich mit den vielen andern Arbeiten zu entschuldigen, die ich erledigen musste. Ich wage trotzdem die Bitte, Ihre Stellungnahme mir so rasch als möglich zuzuleiten.

Mit herzlichen Segenswünschen für das Weihnachtsfest und mit

Heil Hitler !

Ihr ergebener


Halle, den.....

Sehr geehrter Herr Superintendent !

In der Vorstandssitzung des Sächsischen Provinzialhilfsvereins für die Gossnersche Mission unter den Kols haben wir am 5. Dez. beschlossen, Ihr Schreiben vom 12. Nov. 34 an alle Mitglieder des Gossnerschen Hilfsvereins für die Provinz Sachsen gemeinsam zu beantworten.

Es sei vorausgeschickt, dass wir im Vorstand keine Feststellung darüber gemacht haben, wie der einzelne zu den brennenden Fragen in der Kirche steht. Aber die Notwendigkeit drängte sich uns allen auf, dass eine solche schiefe Betrachtungsweise der Dinge, wie sie in Ihrem Schreiben zum Ausdruck kommt, nicht unwidersprochen bleiben darf. Es ahndet sich im gegenwärtigen Kirchenstreit durchaus nicht um einen Kampf zwischen kirchenpolitischen Parteien. Darum ist der von Ihnen erhobene Vorwurf, als ob die Gossnersche Mission ihre loofährige Tradition der Ueberparteilichkeit verlassen habe, föhl am Platze. Mit aller Entschiedenheit aber müssen wir Ihre Behauptung als völlig irrig zurückweisen, dass die Gossnersche Mission ihre Missionsaufgabe verlässt. Auf dass der Kirchenstreit da ist und die Volksgemeinschaft gefährdet, kann nicht der Gossnerschen Mission zur Last gelagt werden. Vielmehr bleibt die Gossnersche Mission ihrer Geschichte und ihrer Aufgabe treu, indem wie immer so auch heute aus den tiefen Quellen der lebendigen Kirche Jesu Christi lebt, ohne sich auf eine organische Verbindung mit der früheren oder der gegenwärtigen Kirchenleitung einzulassen.

Wir, die wir nach wie vor mit der Gossnerschen Mission verbunden sind, wissen uns völlig frei davon, dass wir das Band der Gemeinsamkeit mit der deutschen evangelischen Kirche zerschnitten haben, auch soweit wir uns der bekennenden Kirche angeschlossen haben. Wir Mitarbeiter der Gossnerschen Mission sehen unsere Aufgabe darin, uns und unsere Glaubensgenossen willig zu erhalten, den Missionsbefehl unseres Herrn und Heilands

Halle a. d. S., Henriettenstr. 21, 19. Dez. 34.

An die verehrlichen Mitglieder des

Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins für das Gossnerische Mission.

Sehr geehrte Damen und Herren!

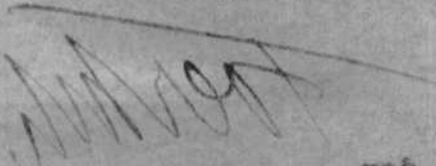
Das belagerte Schreiben an Herrn Gp. Ahlmann soll laut Vorstand-Beschluss ein gemeinsames sein. Ich bitte Sie, es zu prüfen. Einerseits ist es wünschenswert, dass am Antwort nichts geändert werde, andererseits legen wir großes Gewicht darauf, dass möglichst alle Vorstandsmitgl. unterzeichnen. Wer schwerwiegende Bedenken und dringende nötige Änderungen vorschlagen anzuwenden hat, ist gebeten, den Antwort mit den Korrekturen zurückzugeben, die ihm die Unterschrift ermöglichen. Im andern Fall genügt eine zustimmende Postkarte.

Dass ich nicht eher den Antwort vorlegte, bitte ich mit den vielen andern Arbeiten zu entschuldigen, die ich erledigen musste. Ich wage trotzdem die Bitte, Ihre Stellungnahme mir so rasch als möglich zuzuleiten.

Mit herzlichen Grüßen für das Weihnachtsfest und mit

Heil Hitler!

Ihr ergebener



Halle, den.....

Sehr geehrter Herr Superintendent!

In der Vorstandssitzung des Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins für die Gossnerische Mission unter dem Vorsitz von Herrn Gp. Ahlmann am 12. Nov. 34 an alle Mitglieder des Gossnerischen Hilfsvereins für die Provinz Sachsen gemeinsam zu beantworten.

Es sei vorausgeschickt, dass wir im Vorstand keine Feststellung darüber gemacht haben, wie der einzelne zu den genannten Fragen in der Kirche steht. Aber die Notwendigkeit drängt sich auf, dass eine solche sachliche Betrachtungsweise der Dinge, wie sie in ihrem Schreiben zum Ausdruck kommt, nicht unwidersprochen bleiben darf. Es handelt sich im gegenwärtigen Kirchenstreit durchaus nicht um einen Kampf zwischen kirchenpolitischen Parteien. Darum ist der von Ihnen erhobene Vorwurf, als ob die Gossnerische Mission ihre 100-jährige Tradition der Überparteilichkeit verlassen habe, fehl am Platz. Mit aller Entschiedenheit aber müssen wir Ihre Behauptung als völlig irrig zurückweisen, dass die Gossnerische Mission ihre Missionstätigkeit verlässt. Und dass der Kirchenstreit da ist und die Volksgemeinschaft gefährdet, kann nicht der Gossnerischen Mission zur Last gelegt werden. Vielmehr bleibt die Gossnerische Mission ihrer Geschichte und ihrer Aufgabe treu, indem sie immer so weit heute aus den tiefen Quellen der lebendigen Kirche Jesu Christi lebt, ohne sich auf eine organische Verbindung mit der früheren oder der gegenwärtigen Kirchenleitung einzulassen.

Wir, die wir noch wie vor mit der Gossnerischen Mission verbunden sind, wissen uns völlig frei davon, dass wir das Band der Gemeinschaft mit der deutschen evangelischen Kirche zerschneiden haben, auch wenn wir uns der bekennenden Kirche angeschlossen haben. Wir Mitarbeiter der Gossnerischen Mission sehen unsere Aufgabe darin, uns und unsere Glaubensgenossen willig zu ergelien, den Missionarischen unsern Herrn und Heiland

an den Heiden und Heidenehrten Indiens zur Ausführung zu bringen.
Wir bedauern sehr, dass Sie nicht mit uns zusammen an dieser
Aufgabe arbeiten können.

In freundlicher Begrüssung

Heil Hitler!

Abgrenzung im Schutlage Kraftbereichs.

Leit den zu muthen.

Opferburg. nach.

Leistung zu

Lapunto zu

Druck. nachträglich zu

Luftkissen zu.

Lost in in.

Luftsp. zu

Lowell. ju

Truppen in

Fr. Schumann zu

Lamb.

Northwell

21 6

Spannung. zu. (Aber in der Laufzeitbeanspruchung.)

Weltbund. zu

Manuskript. in der Bibliothek zu

zippel. ^{unverletzt} unversehrt zu.

Fullen 4/8., Blümenhulfer 3., 1. 27. 11. 1934

2. 8. 11. 34

Lieber Herr Herr!

Als ich das Glück hat das Hauptamt in der Gasse - von
mich zu. Gasse und nicht in die, als ich das Hauptamt
Hauptamt in der Gasse, die Gasse, die Gasse, die
das Hauptamt in der Gasse, die Gasse, die Gasse, die
in Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse
und die Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse
Für die Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse
in Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse
Hauptamt, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse

Wie sehr ich Gasse und Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse, Gasse
Lieber Herr Herr!

in

F. Bitt.

Handwritten text at the top of the page, possibly a header or address.

Handwritten text in the upper middle section.

Main body of handwritten text, consisting of several lines of cursive script.

Handwritten text in the lower middle section.

Handwritten text on the right side of the lower middle section.

Handwritten text in the lower section.

sind, nicht als späterer Meiner Verfügung stellen müssen.
Wird schon kann in Halle eine künftige für mich
unbekannte Dinge.

Der mein Hauptgegenstand bezüglich nicht und für mich
unterlegen, wie obenan mir sehr gelegen ist.
Bezüglich möge die Sitzung eingeleitet werden,
Aufmerksamkeit der an der Hauptsitz untergelegt sein.

Bitte, lassen Sie die Mitglieder sofort durch einzelne
Dienste mir mit der Zugewandlung: Haupt wird
Hauptkanten mit Hauptgegenstand.

Unter dem Hauptgegenstand müssen Sie mit mir besprochen
werden, ist die Vermählung kein Gegenstand, der das ist?
Es steht Ihnen mit dem Gegenstand zu Ihnen zu kommen,
Interessante Aufmerksamkeiten müssen zugewandelt.
Die Sitzung ist beendet, damit der Satz nur 1. 1. 35
aufzuweisen haben.

Es sind nur 4 Personen wegen der veränderten Sitzung
gegen den Wahlkreis mit der A. C. mitzufahren.
Ganz besonders bleiben und sein, wie für sich selbst.
Der Gegenstand wird nach Wille. Ganzlicher Gegenstand
der sein vorgeschrieben werden.

3
Kommiz, den 29. 11. 38.

Lieber Herr Bruder!

Ganz lieben Dank für Ihren sehr angenehmen
Besuch! Der mirigen Worten der Sie
mir bekommen. Es freut mich, daß wir
in allen Punkten übereinstimmen.
Freitag übermorgen der Herbst. Sie ist
ja ein kleiner Herbstmann, Aplanum
Ihr der Hauptteil, und mir einiger Lie-
ber. Die Sitzung wird spätestens am
nächsten Mittwoch stattfinden, der Freitag
oder Samstag, den 6. 12., für unsere
Gegenwartigkeit.

Mein Winterfest am Mittwoch, den
5. 12. Bei Freitag-Galler Genossenschaft 2
von 3 Uhr. Mit herzlichem Gruß

Ihr
Lehrer.

Konfistorialrat Karl Goertsch
Pfarrer an St. Laurentius

Halle (Saale), den 29. Nov. 1934
Henriettensstraße 21
Sprechnummer 24547

Lieber Bruder Behrends !

Zum Sonntag müssen Sie meine Antwort haben, damit Sie die nötigen Abkündigungen machen können. So will ich gleich schreiben, obwohl ich, *horribile dictu*, Ihren lieben Brief verlegt habe. Aber ich weiss ja, was Sie wollten.

1. Am 2. Advent habe ich nachmittag frei, nachdem ich vormittag Predigt und Kindergottesdienst gehalten habe und am Sonnabend von einer dreitägigen Reise nach Kiel zurückgekehrt sein werde. Obwohl mirs ja ein bisschen viel ist-- ich bin nach den Erlebnissen des letzten Jahres nicht mehr der Kraftmensch, der ich war-- will ich aber doch Ihre Bitte erfüllen und zu Ihnen kommen. Thema wollen Sie auch wissen. Sagen wir einmal: "Der Adventskönig im indischen Wald". Da lässt sich allerlei anknüpfen.

2. Unterdes haben Sie wohl auch schon von Bruder Beckmann die Bitte erhalten, wenn möglich am Mittwoch in Halle eine Vorstandssatzung zu halten. Wir müssen schnell handeln. Wenn die Brüder mir das Vertrauen schenken, den Prov. Verband zu leiten, so werde ich mich einem Rufe nicht entziehen. Es wäre freilich besser, wenn wir einen eingewohnten Sachsen für dieses Amt hätten, aber vielleicht wird dieser mein Mangel in etwas ausgeglichen durch meine langjährige Tätigkeit im Dienste der Gossnerschen Mission.

Wahrscheinlich werden wir uns also vor meinem Besuch in Naumburg hier in Halle sprechen. Wenn ich bis dahin Ihren Brief nicht mehr gefunden haben sollte, können wir die Aeusserlichkeiten ja noch mündlich ausmachen.

Mit brüderlichem Gruss

K. Goertsch

So ist es geschehen, nicht mehr gefunden haben sollte, können wir die Aeusserlichkeiten ja noch mündlich ausmachen.
Ihren Dank für die Einladung zum 2. Advent. Ich werde mich bemühen, am 2. Advent zu kommen.
Gossner Mission

Köttschen, 1. December 1934.

Verehrter Herr Bruder Behrends!

Habe wegen der Wahlnotwendigkeit auch in meinem letzten Brief nach Friedenau Erwähnung getan, und darauf beiliegenden Brief von Missionstinsp. Lokies erhalten, den ich zur Kenntnisnahme hier beifüge. Habe daraufhin gleich einen Antrag formuliert und beigefügt, für den Fall, das noch kein solcher vorliegt. Gestern Abend traf ich Kons. Rat Foertsch in Merseburg und fragte ihn darüber und erhielt die Antwort, dass er eine solche Wahl auch annehmen würde.

Für das Schriftführeramt denke ich, dass Sie vielleicht jemanden wissen und möchte deshalb nicht vorreifen. Gott segne fernerhin unseren Provinzialverein und die ganze texere Mission und Kirche.

Mit herzlichem Gruss von H. zu H.

Ihr

Bartus

62
Antrag.

Für die durch den Rücktritt des Herrn Superintendents
Ahlemann notwendig gewordene Wahl eines Vorsitzenden unseres
Provinzialhilfsvereins für die Gossnersche Mission stelle ich
hiermit den Antrag den ehemaligen Inspector der Gossnerschen
Mission, jetzigen Konsistorialrat Förtisch, Halle, für diese
Wahl vorzuschlagen und einstimmig zu wählen.

Förtischen, 1. December 1934.

Barth Pfarrer.

Mitglied des Vorstandes.

Der stellvertretende Vorsitzende
des Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins
für die Gossnersche Mission unter den Kols.

Die verehrten Mitglieder des Vorstandes unse-
res Provinzial-Hilfsvereins für die Gossner-
sche Mission lade ich zu einer dringlichen
Sitzung nach Halle a.S. Henriettenstr. 21 (beim
Diakonissenhause) - Wohnung des Herrn Konsisto-
rialrat Förtsch - auf Mittwoch, den 5. Dezember,
nachm. 3 Uhr mit der Tagesordnung:

Wahl eines Vorsitzenden und eines Schrift-
führers ergebenst ein.

Naumburg S. I.
Gr. Neustr. 46 I
30. Nov. 34.

Gott befohlen !
Pastor Behrends.

19. Dezember 4.

Herrn

Leo Graf von H o h e n t h a l und Bergen

Schloss D ö l k a u .

Hochverehrter Herr Graf !

In unserer letzten Vorstandssitzung, in der ich zum Vorsitzenden des Sächsischen Provinzial-Hilfsverein für die Gossnersche Mission gewählt worden bin, haben wir einstimmig beschlossen, Sie zu bitten, den durch den Rücktritt des Herrn Pfarrers Behrendt freigewordenen Posten eines stellvertretenden Vorsitzenden in unserm Verband zu übernehmen. Es ist mir die angenehme Aufgabe zu teil geworden Sie zu fragen, ob Sie gewillt sind, unsere Bitte zu erfüllen.

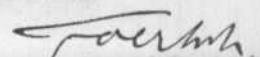
Es war uns allen eine grosse Freude zu hören, dass Sie auch in den jetzigen Zeiten voll Schwierigkeiten unserer Mission Ihr warmes Interesse, ja Ihre Liebe erhalten wollen, und darum sind wir auch überzeugt, dass Sie mit in die engere Leitung unseres Hilfsverein eintreten werden.

In ehrerbietiger Begrüssung und besten
Empfehlungen an Ihre sehr verehrte Frau Gemahlin

bin ich

Ihr

sehr ergebener



Dölkau über Merseburg, 23. 12. 34.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat,

ich danke Ihnen ergebenst für Ihr freundliches Schreiben vom 19. und begrüße Sie zunächst herzlich als unseren Vorsitzenden. Ihrer Frau Gemahlin war ich schon so frei gewesen diese Wahl als die einzig richtige zu bezeichnen. ich freue mich, dass es so gekommen ist. Dass Sie mit den anderen Mitgliedern des Vorstandes nun mich als stellvertretenden Vorsitzenden gewählt haben, ist mir eine überraschende Ehre und ich will es um der Sache willen gern annehmen, wenn auch in der stillen Hoffnung dass durch nicht allzu häufigen Einsatz meiner Person meine schwachen Kräfte nicht zu offensichtlich würden

Mit dem Schreiben an den Superintendenten Ahlemann bin ich einverstanden, gebe aber zur unmassgeblichen Erwägung, ob das letzte Wort nicht lauten sollte " an dieser Aufgabe arbeiten wollen." ich meine " wollen " statt " können ", denn er würde es an sich können.

Dass hinter dem Wort " der Gemeinsamkeit mit" das Wort " der " fehlt, ist Ihnen natürlich nicht entgangen.

Und nun spreche ich Ihnen auch im Namen meiner Frau unsere besten Wünsche für Weihnachten u d das neue Jahr aus und danke Ihnen auch persönlich, dass Sie mir das Vertrauen schenken wollen, Sie gegebenen Falls zu vertreten.

In vorzüglichster Hochachtung

sehr ergebenst der Ihre



Vor gnapen Jahr Koapikorialmet!

So ist nun doch ein ungelogtes Bräutigam
aus unserer Fräulein Kreis freigegeben,
was mich mit doppelter Betrübnis erfüllt. Es
ist nicht die Lage, die Tücken der Jahre
Kriegswirtschafts Affluenz mit ja unser.
Freunde. Auch ist das mich die Hoffnung, die, die
ganz unsere Hoffnung. Mich ein ganzwilliges
Bischofsamt an die Wertschätzung der
nicht, mit sehr viel Freude, wie sehr die
Liedersänger der Missionen gefallen viele unsere
Freunde einmündig machen, ja unsere die
abnehmen. May meine Meinung wäre die
Kontrollierung nicht ganz Anpreisung der ganz an.
Nur die, mit der Gemeinschaft sollte es die
Kunde der Gesellschaft mehr bekannt machen, als die

Truwanah, jādum uam at bij am janzfaußes
Vings janzes; mabunef tolls janzes bi janzes
Arbeits bei bi Missions bi janzes bi janzes janzes.
mabunef. Ap mabunef janzes - janzes
mabunef mabunef janzes janzes janzes - mabunef bi janzes
mabunef janzes janzes janzes, mabunef bi mabunef
Vings janzes janzes janzes janzes, bi janzes janzes
janzes bi janzes, Ap janzes janzes janzes janzes janzes
janzes janzes mabunef, bi Ap bi mabunef mabunef
janzes mabunef mabunef bi 100 janzes janzes janzes
janzes janzes. Missions bi janzes janzes.
janzes janzes janzes.

Mit janzes janzes janzes
janzes janzes

Ap janzes

Janzes.

Blm 21. 12. 34.

Ihre unerschütterliche Roup. Rab!

Bayern dankt für Zu-
wendung Ihres Entschlusses.
Und ich stimme ihm zu.

Ihre persönliche Beifügung
ist - groß und viel mehr!

Ihre ergab.

Lothar.

Absender: *Ludw. Brüssau*
Berlin N. 4. 40.

Wohnort: *Lalsinghstr. 26*
(auch Zustell- oder Leitpostamt)

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil,
Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

Vergiss nicht Strasse
und Hausnummer
anzugeben.



Herrn Königl. Kas
Foertsch.

in *Halle/Saale.*

Hausnummer 26.

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

(5. 31)

Δ C 154

Kommunion d., den 12. 34

Ihre gräßten Juss Konfistorialrat!

Ihre Sinne nach ihrem zu. In Zukunft
bleibt die Gottesdienst, das uns, Gottesdienst um
das bedauerlichen Gegensatz zwischen Erbauung
samt und Trübsal - Glauben samt wollen
nicht um unsere Gottesdienst lassen und
darin seinen Grund setzen, was Trübsal
ist. In Missionsdienst nicht anders zeigen
sich.

Ueber allem menschlichen Denken steht der
Missionsdienst.

Jesus Christus lassen.

Sei Lob und.

Samstag, den 20. 12. 34.

Ihre gütliche Gabe Simpliciorientat!
Ihren Ihr Schreiben für Maj. Kellermann
erhalten. Freigeistlichen! Mildere
Kontrolle ist wohl nicht sein! Das
wird er unbedingt zu führen bekommen.
Das Gubernationsdirektor f. d. St. M. L. kommt
in den nächsten Tagen.

Mit freundlichen Grüßen
G. J. J. Ihr ergebener
H. Luckmann

Blösien, d. 21. Dezember 1934.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Zu dem mir vorgelegten Entwurf des beschlossenen Schreibens des Vorstandes des Sächsischen Hilfsvereins für die Gossner'sche Mission gebe ich hierdurch meine Zustimmung.

Mit den besten Weihnachtsgrüssen

Ihr ergebener

Gerhard Boit, Herrg.

Pfarrer Bolt

Blösten Merseburg Land.

über

Herrn

Konsistorialrat Foertisch

Hochwürden

in Halle a/S.

Henrlettenstrasse 21.

1872



noissim

Halle a.d.S., Henriettenstr. 21.
am 19. Dez. 34.

An die verehrlichen Mitglieder

des Sächsischen Provinzialhilfsvereins der Gossnerschen Mission.

Sehr geehrte Damen und Herren !

Das beiliegende Schreiben an Herrn Superintendent Ahlemann soll laut Vorstandsbeschluss ein gemeinsames sein. Ich bitte Sie, es zu prüfen. Einerseits ist es wünschenswert, dass am Entwurf nichts geändert werde, andererseits legen wir grosses Gewicht darauf, dass möglichst alle Vorstandsmitglieder unterzeichnen. Wer schwerwiegende Bedenken und dringend nötige Aenderungsvorschläge anzumelden hat, ist gebeten, den Entwurf mit den Korrekturen zurückzusenden, die ihm die Unterschrift ermöglichen. Im andern Fall genügt eine zustimmende Postkarte.

Dass ich den Entwurf nicht eher vorlegte, bitte ich mit den mancherlei Arbeiten zu entschuldigen, die ich zu erledigen hatte. Ich wage trotzdem die Bitte, Ihre Stellungnahme mir als dem neugewählten Vorsitzenden des Hilfsvereins so rasch als möglich zuzuleiten.

Mit herzlichen Segenswünschen zum Weihnachtsfest und mit
Heil Hitler!

Ihr ergebener

Foerster

Halle a.d.S., den.....

Sehr geehrter Herr Superintendent!

In der Vorstandssitzung des Sächsischen Provinzialhilfsvereins für die Gossnersche Mission unter den Kols haben wir am 5. Dez. beschlossen, Ihr Schreiben vom 12. Nov. 34 an alle Mitglieder des Gossnerschen Hilfsvereins für die Provinz Sachsen gemeinsam zu beantworten.

Es sei vorausgeschickt, dass wir im Vorstand keine Feststellung darüber gemacht haben, wie der Einzelne zu den brennenden Frage der Kirche steht. Aber die Notwendigkeit drängte sich uns allen auf, dass eine solch schiefe Betrachtungsweise der Dinge, wie sie in ~~Schreiben~~ Ihrem Schreiben zum Ausdruck kommt, nicht unwidersprochen bleiben darf. Es handelt sich im gegenwärtigen Kirchenstreit durchaus nicht um einen Kampf zwischen kirchenpolitischen Parteien. Darum ist der von Ihnen erhobene Vorwurf, als ob die Gossnersche Mission ihre loofährige Tradition der Ueberparteilichkeit verlassen habe, fehl am Platze. Mit aller Entschiedenheit aber müssen wir Ihre Behauptung als völlig irrig zurückweisen, dass die Gossnersche Mission ihre Missionsaufgabe verlässt. Auch dass der Kirchenstreit da ist und die Volksgemeinschaft gefährdet, kann nicht der Gossnerschen Mission zur Last gelegt werden. Vielmehr bleibt die Gossnersche Mission ihrer Geschichte und ihrer Aufgabe treu, indem sie wie immer so auch heute aus den tiefen Quellen der lebendigen Kirche Jesu Christi lebt, ohne sich auf eine organische Verbindung mit der früheren oder der gegenwärtigen Kirchenleitung ein zulassen..

Wir, die wir nach wie vor mit der Gossnerschen Mission verbunden sind, wissen uns völlig frei davon, dass wir das Band der Gemeinsamkeit mit deutschen evangelischen Kirche zerschnitten haben, auch soweit wir uns der bekennenden Kirche angeschlossen haben. Wir Mitarbeiter der Gossnerschen Mission sehen unsere Aufgabe darin, uns und unsere Glaubensgenossen willig zu erhalten, den Missionsbefehl unseres Herrn und Heilands an den Heiden und Heidenchristen Indiens in Ausführung zu bringen. Wir bedauern sehr, dass Sie nicht mehr mit uns zusammen an dieser Aufgabe arbeiten können.

In freundlicher Begrüssung

Heil Hitler !

Barthel

Galla / Vande / , den 20. Sept. år 1934.
Lärarutbildnings 2

Täro gänfotar garo Kontiheriolvot!

Den gänta överfänta i Lutherska försam-
lingarna i de västliga Provinsial Lutherska försam-
lingarna i Mittön ständigt i gä.

I alla församling

argabauft

Löwe, Harni. R.

Absender:

Lönn, Hannoversch. R.

Wohnort, auch Zustell- der Leitpostamt

Gorlle / Tann, /

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Lönnhaustr. 22

ist nationale Pflicht.
Werdet Mitglied im
Reichsluftschutzbund

R. G.

Herrn Konfirmanden Forstpf

Gorlle / Tann, /

Lönnhaustr. 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Postkarte

Luftschutz



Abfender: Kämpfer,
zu zweihundert.

Kopf ist, aus 21. 12. 34.

Gesamte Ihre
Kämpfer!

Gesamte Ihre
Kämpfer! 19. 12. 34.

Gesamte Ihre
Kämpfer! 19. 12. 34.

Postkarte



Gesamte Ihre
Kämpfer!

Gall / Kach

Gesamte Ihre 21.

Wünsche, daß Ihre Arbeit nun mit dem Tode beendigt sein möge -
da wir gütlich zögunglos gemacht. Jedem der Anwesen-
den ist unser selbst Zerkennungs und ist in
Ihrer Fassung mit mir einverstanden; ich gebe also einen
Vorschlag zu.

Es besteht die Hoffnung der Tugend möchte zu einem
neuen Tag

Ihr

erschauen

H. Kintner.

D. Loycke, Kauf. Briefschreib.
Magdeburg
Bismarckstr. 4.

Magdeburg, Am 24. December 1934.

Herrn Herrn Kaufmann!

Mit dem von Ihnen mir am 19. December vorgelegten Schreiben
sind gemüthlichen Bescheid die Anträge der Gossner Mission an
Ihren Finanzverwalter Herrn Schlemmer abgelehnt. Ich bin in allem
Ihren ganz einverstanden. Ich erwünsche Ihnen, meinen Namen
mit mir das Beste zu thun.

Zuletzt fand ich Ihnen die vorgeschlagenen Vorschläge für die
Jahre und alle der in der Mission in der Mission der Mission
nachsehen!

Mit ganz besten Grüßen!
Ihr ergebener
Loycke

Halle d. 20. Dez. 1934

Sehr verehrter Herr Konfigurationsrat,
Ich bitte Sie um Ihren Rat und Ihre Hilfe.
A. zu.

Mit freundlichen Grüßen
Elise Hattstatt

Postkarte

kauft

WOHLFAHRTS-
BRIEFMARKEN
für die
WINTERHILFE!



Lieber Konfigurations-
Faertoch

Halle

Heriethmth 21.

Magdeburg d. 21/12³⁴.
Augustastr. 28. F.

Nearest to the Confessionals.

In herzlichster Freundschaft be-
 grüße ich Sie, als meinen
 unverwundlichen Nachbar.
 Danke verbindlich für Ihre
 liebevollsten Briefe.
 In der Hoffnung, daß Sie
 mich bald selbst besuchen
 werden, mit dem
 besten Gruß.
 Ihr ergebener Diener
 Dr. J. J. J.

Wenn im Gegenstande v.
noch fast vorhanden, bitte ich
um gütige Rücksicht, dass ich
an dem Nachbarnsitzen noch
meist hielte, da ich
stark in Anspruch genommen
bin v. auf mehr als 87 jährige.

Postkarte



Empfänger:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Strasse, Hausnummer, Grundstück, Stockwerk oder Postfachnummer

Meinetwegen handelt es sich
 um ein Geschenk, das ich
 Ihnen, falls es möglich ist,
 persönlich überreichen möchte.
 Ich bin mit der Überreichung
 nicht einverstanden, sondern
 möchte es Ihnen selbst
 überlassen, ob Sie es
 annehmen oder nicht.
 Ich bitte Sie, mir
 Bescheid zu geben.
 Mit freundlichen Grüßen
 M. Niekro.

Herrn Konrad Ernst Taetsch

Wohnort: der Hofmanns Hof in der Provinz

Halle. S.

Postfachnummer: 21.

Strasse, Hausnummer, Grundstück, Stockwerk oder Postfachnummer

Sächsischer
Provinzialhilfsverein
für die Gossn. Mission
unter den Kols.

Halle a.d.S. den 22. Dezember 34.
Henriettenstr. 21.

Dem K u r a t o r i u m
der Gossnerschen Missionsgesellschaft

B e r l i n - F r i e d e n a u
Handjerystr. 19/20

teile ich folgende Veränderungen im Vorstand des Provinzial-
hilfsvereins mit.

In der Vorstandssitzung am 5. Dezember wurde anstelle des
zurückgetretenen Vorsitzenden Superintendent Ahlemann-Schkeuditz

Konsistorialrat a.D. Pfarrer Foertsch, Halle a.d.S.

zum 1. Vorsitzenden,

an Stelle des aus demselben Grunde wie Sup. Ahlemann zurück-
getretenen Schriftführers Pfarrer Kratzig - Wessmar

Pfarrer Bartsch, Kötzschen Kreis Merseburg

zum Schriftführer

gewählt.

Wegen seines vorgerückten Alters bat Pfarrer Behrends-
Naumburg, von seinem Amt des 2. Vorsitzenden zurücktreten zu
dürfen. Der Vorstand berief Herrn

Leo Graf von Hohental und Bergen-Schloss Dölkau

zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Zugleich sei mitgeteilt, dass unser Vorstandsmitglied

Pfarrer i.R. Boit in Halle a.d.S. Blumentalstr. 3

wohnt.

Dr. J. von Moltke



H a l l e a.d.S., den 21. Dez.34.
Henriettenstr.21.

An die

H a l l e s c h e Missionskonferenz
z.H. des Schriftführers Herrn Pfr. Gabriel

H a l l e a.d.S.
Breitestr. 29.

Der bisherige Vorsitzende, Herr Superintendent
A h l e m a n n - Schkeuditz und der bisherige Schriftführer
Herr Pfarrer K a r z i g - Wesmer haben ihre Aemter nieder-
gelegt. In der Vorstandssitzung vom 5. Dezember 34 wurden
Konsistorialrat a.D. Pfarrer F o e r t s c h - Halle a.d.S.
Henriettenstr. 21 zum Vorsitzenden und Herr Pfarrer B a r s c h
Kötzsehn Kreis Merseburg zum Schriftführer gewählt. Die
Postsachen bitten wir an den unterzeichneten Vorsitzenden
zu senden.

In der Hoffnung auf ein gutes und gedeihliches
Zusammenarbeiten

mit freundlicher Begrüßung

Heil Hitler !

Loburg, den 3. Januar 1935.

Hoch geehrter Herr Konsistorialrat!

Mit dem Schreiben an Herrn Superintendent
Kurt Albrecht bin ich verbunden.
Die nun folgenden wegen Verpätung
meiner Antwort bitte ich um Entschuldigung.
Bisung.

Sehr
ergeben

Elisabeth Wöppert.

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte



Lehrer
Konfistorialrat Foertsch,

Halle / Saale

Jewischestr. 21
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Lankaroda aber Wilpra, S. T. 35.

Sehr geehrter Herr Konfessionar!

Vielen Dank, das Sie das Meiste der Gossner-
Pflichte so tatkräftig in die Hand genommen
haben. Mit großer Freude ist es mir
empfohlen, und so. Sie werden sich ab
schießen. Wir allen Missionen freundschaftlich
abwünscht, wie es ein unermessliches Lob
aber der Gossner bringen kann, aus solchen
Freundschaften was so lange ist die Dokumente
brüder zu verlassen, und bedauern wir, das
wir jetzt mit uns selbst für die Mission
Reisen. Alles Gute zu uns allen.

Ihre sehr ergebene
Schwester, H.

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte



Herrn Louis Försch

Halle, Saale

Herrn Kaufmann 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Sächsischer Provinzialhilfsverein
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

Halle, a.A.S. 15. Januar 1935.

Herrn

Pfarrer S c h r e c k

D a n k e r o ß e .

Sehr geehrter, lieber Herr Bruder !

Verzeihen Sie es mir, dem neugebackenen Vorsitzenden, der noch nicht den Ueberblick über alle seine Aufgaben hat, dass ich den Kleinen Missionsboten mit dem gedruckten Dank an Sie in die Welt hinausgehen liess, ohne dass ich Ihnen einige persönliche Zeilen gesandt hätte, und nehmen Sie bitte auch heute noch von mir die herzlichen Wünsche des Vorstands für Ihre Gesundheit entgegen, verbunden mit dem allerherzlichsten Dank für alle Treue, mit der Sie so viele Jahre das beschwerliche Amt des Schriftführers ausgefüllt haben. Ich habe beim Durchblättern der Akten viele Spuren Ihrer fleissigen und gründlichen Arbeit gefunden. Ihre Briefe an den zunächst gewählten Nachfolger habe ich nun dem wirklichen Nachfolger, Bruder Bartsch übergeben, der die Arbeit so, wie Sie sie jahrelang so trefflich geleistet haben, weiterführen wird. Gott schenke Ihnen gute Erholung und Kräftigung und lasse Sie noch recht lange mit uns in treuer Liebe verbunden sein.

In freundlicher Begrüssung

ergebenst

Sächsischer Provinzialhilfsverein
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

Halle a.d.S. den 13. Jan. 85.

An Herrn v. Gossner

Die letzte Nummer des Kleinen Missionsboten hat Sie vielleicht schmerzlich berührt, weil in der Liste des Vorstandes Ihr Name weggeblieben ist, ohne dass ein persönliches Abschiedswort des Vorstandes an Sie kam. Ich bitte Sie, dies Versäumnis zu entschuldigen. Wenn man ein neues Vorsitzendenamt übernimmt, überschaut man nicht gleich die ganze Sache, mir wars nicht ganz klar, ob schon mein Vorgänger Ihnen geschrieben hat. Jetzt weiss ich, dass dies nicht geschehen ist. So nehmen Sie denn bitte von mir bei Ihrem Scheiden aus dem Vorstand unser aller herzlichen Dank entgegen für alle Treue und Mitarbeit, die Sie dem Hilfsverein als Vorstandsmitglied geschenkt haben. Wenn Sie nun auch aus dem Vorstand ausgeschieden sind, so dürfen wir doch überzeugt sein, dass Sie auch weiterhin unserer teuren Gossnerschen Mission Ihre Liebe erhalten und mit ihr durch uns in Verbindung bleiben, denn gerade jetzt in dieser schweren Zeit muss die Mission mit jedem einzelnen ihrer Freunde rechnen.

F

Bibel zum persönlichen Erleben geworden ist. Beabsichtigt ist auf der einen Seite, den Gedanken der Bibelschulung in den eigenen Reihen zu verwirklichen. Auf der anderen Seite verpflichten sich die Mitglieder des Bibelringes dazu, in ihren Bekanntenkreisen für die Bibel zu werben. U.a. ist zu diesem Zweck das wöchentlich erscheinende Verteilblatt "Gott zum Gruß" geschaffen worden, das binnen kurzem in einer großen Zahl von evangelischen Gemeinden Eingang gefunden hat. Irgend welche Mitgliedsbeiträge werden nicht gezahlt. Der Deutsche Bibelring will lediglich eine Gesinnungsgemeinschaft sein und vor allem auch die Anregungen, die das Bibeljubiläum des vergangenen Jahres geboten hat, weitergeben.

Esp. Die Goßnersche Mission unter neuer Führung. // Den Vorsitz des Sächsischen Provinzialhilfsvereins für die Goßnersche Mission unter den Kols hat jetzt Kons.Rat a.D. Pf. Foertsch-Halle als Nachfolger von Sup. Ahlemann übernommen. Damit tritt eine Persönlichkeit an die Spitze, die seit fast 25 Jahren mit der Goßner-Mission auf das engste verbunden gewesen ist. Kons.Rat Foertsch war 9 Jahre Missionsinspektor und gehört mit einer kurzen Unterbrechung dem Kuratorium der Goßnerschen Missionsgesellschaft seit 1910 an. - In das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden wurde Leo Graf von Hohenthal und Bergen, Schloß Dölkau, berufen. Das Amt des Schriftführers hat Pf. Bartsch in Kötzschen (Krs. Merseburg) übernommen.

Esp. Gebet für Volk und Vaterland. // Schütze, Herr, mit starker Hand/ unser Volk und Vaterland! / Laß auf unsres Führers Pfade/ leuchten Deine Huld und Gnade! / Weck' im Herzen uns aufs neue/ deutscher Ahnen Kraft und Treue! / Und so laß uns stark und rein/ Deine deutschen Kinder sein! // (Thür. Schulgebet)

Esp. Männerabende im Rahmen der Volksmission. // Neue Wege kirchlicher Schulung. // In der Volksmission ist es nicht mit einmaligen großen Veranstaltungen, die vielleicht mit einer gewissen Regelmäßigkeit wiederholt werden, getan. Es kommt vielmehr entscheidend darauf an, daß jeder einzelnen volksmissionarischen Kundgebung, wie sie bei Bischofstagen, Kreiskirchenfesten und bei sonstigen Gelegenheiten üblich sind, eine entsprechende Nacharbeit folgt, die im Zeichen einer planmäßigen Schulung und Vertiefung steht. // So wird vom volksmissionarischen Amt der Kirchenprovinz Sachsen die Einrichtung regelmäßiger Männerabende in jeder Gemeinde als unbedingt notwendig gefordert. "Es darf keine Freizeit, keine volksmissionarische Woche, kein Kursus usw. vergehen, der nicht wenigstens für einen Teil der Gemeinden des Kirchenkreises dieses Ergebnis hat. Die Gemeindevolksmissionsleiter haben hier ein wichtiges Feld der Betätigung. Auch im Anschluß an die Evangelisationen und Veranstaltungen der Kampfschar "Hutten" muß die Gründung solcher regelmäßigen Männerabende in den einzelnen Gemeinden angeregt werden."

Esp. Kirchliches Leben in England. // Der Jahresbericht der englischen Staatskirche ist nicht erfreulich. So hat sich die Zahl der Sonntagsschüler um mehr als 22 000 verringert. Das kirchliche Einkommen für parochiale Zwecke weist im Vergleich zum Vorjahr einen Ausfall von 170 446 Pfund Sterling auf. Für Zwecke der Heidenmission gingen 451 015 Pfund ein, während in jedem der beiden Vorjahre diese Summe um 200 000 Pfund übertroffen wurde. Eine Steigerung ist lediglich bei der Zahl der Osterkommunikanten festzustellen, die im Vergleich zum Vorjahre um 45 619 gewachsen ist. // Die Hoffnung, die gemeinsame Front der Anglikaner und der Freikirchen durch gegenseitige Freigabe der Kanzeln zu stärken, hat sich an vielen Orten als trügerisch erwiesen. Der Bischof von Peterborough hat deshalb die von ihm den Freikirchen erteilte Erlaubnis, in den Kirchen seines Bezirks zu predigen, zurückgezogen mit der Begründung, daß durch die Predigten mehr Streit als Einigung bewirkt worden sei.

Schkeuditz, den 12. November 34.

An alle Herren Mitglieder des Goßner-Hilfs-
vereins für die Provinz Sachsen.

Sehr geehrte Herren !

Hiermit gebe ich bekannt:

Nachdem die Goßner-Mission zugleich mit anderen deutschen Heidenmissionsgesellschaften das Band der Gemeinsamkeit mit der Deutschen Evangelischen Kirche zerschnitten hat und durch ihren Beitritt zur sogenannten Bekenntnisgemeinde in eine Bahn gekommen ist, die der Sekte zusteuert, ist es mir nicht mehr möglich, mich für die Arbeit der Goßner-Mission einzusetzen, weil ihre hundertjährige Tradition der Überparteilichkeit verlassen ist. Eine Mission, die ihre Missionsaufgabe verläßt und in den kirchenpolitischen Streit tritt, und die im Dritten Reich die Volksgemeinschaft gefährdet, hat meines Erachtens ihr Recht verwirkt. Ich habe daher am heutigen Tage mein Amt als Vorsitzender des Goßner-Hilfsvereins der Provinz Sachsen niedergelegt und dem Kuratorium in Berlin davon Mitteilung gegeben. Eine ausführliche Begründung in der Öffentlichkeit behalte ich mir vor. Nachdem die Pfarrer der sogenannten Bekenntnisgemeinde Weisung bekommen haben, nicht mehr mit deutschchristlichen Pfarrern zusammenzuarbeiten, ist mein Austritt eine selbstverständliche Pflicht der Ehre und des Gehorsams gegen meine Kirche.

Ich übergebe in den nächsten Tagen sämtliche Akten dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Behrends in Naumburg a.S.

Indem ich für das Vertrauen danke, das mich vor einem halben Jahr zum Vorsitzenden des Goßner-Hilfsvereins der Provinz Sachsen berief, verbleibe ich mit dem Wunsche, daß unserer Kirche bald der ersehnte Friede geschenkt werde

Ihr ergebener

Ahlmann

Superintendent.

Gossnersche
Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den22. Nov. 1934.
Sandbergstraße 19/20

Kernsprecher:

5 3 Rheingau 3375

Postfachkonto: Berlin 7950

Bankkonto:

Dresdner Bank, Dep.-Kasse 80

Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

I. Nr.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat !

Einliegend übersende ich Ihnen die Abschrift eines Briefes von Herrn Superintendent Ahlemann, in dem er den Vorsitz des Sächs-Provinzial-Hilfsvereins niederlegt. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir aus Ihrer Kenntnis der kirchlichen Lage in der Provinz Sachsen raten würden, was etwa unsererseits zu tun ist. Ich wäre ja sehr dankbar dafür, wenn Sie den Vorsitz übernehmen würden; ich bitte Sie von ganzem Herzen darum. Doch müssen Sie wohl zunächst in Erwägung ziehen, ob Sie, nachdem Ahlemann den Vorsitz aus kirchenpolitischen Gründen niedergelegt hat, ihn übernehmen können, ohne sich zugleich auch kirchenpolitisch zu belasten. Bitte schreiben Sie mir darüber Ihre Meinung.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Lohrie

Abschrift

Superintendentur
Tgb.Nr.1447

Schkeuditz, den 12.November 1934

Herrn
Missionsinspektor L o k i e s
Berlin-Friedenau.

Sehr geehrter Herr Missionsinspektor !
Lieber Bruder Lokies !

Ich habe inzwischen Zeit gefunden, über die Vorgänge in der letzten Kuratoriumssitzung, die mir völlig überraschend kamen, mich zurechtzufinden. Ich bin seit dreißig Jahren oeder vielmehr seit Kindheitstagen ein warmer Freund der Mission gewesen, ich brauche Ihnen darüber nicht weiter Ausführliches zu erzählen, Sie kennen mich in dieser Richtung. Es war bisher immer die Größe und das Geheimnis des Erfolgs bei der Heidenmission, daß sie über allen Kirchenparteien stand und die verschiedensten Geister von allen Seiten zusammenführte. Jetzt hat die Äußere Mission, auch die Goßnersche, ihre alte Tradition verlassen und sich einem eng einseitigen kirchenpolitischen Fanatismus ausgeliefert. Der Schaden wird ein Unermeßlicher sein. Ich muß feststellen, daß die Mission den klaren Glaubensgrund verlassen hat. Denn die ganze Aktion, das Reich Gottes und seine Kirche durch den Beitritt zu einer Bekenntnismgemeinde retten zu wollen, ist doch der hoffnungslose Verzicht auf den elementaren Glauben des Christenmenschen. Darum scheint mir die ganze Stellung der sogen. Bekenntnismgemeinde nicht mehr auf dem Glauben, sondern auf dem positiven Unglauben zu beruhen. Was soll eine behauptete Glaubensverbundenheit in dieser sogen.Bekenntnismgemeinde, wenn da nicht einmal eine gemeinsame Abendmahlsfeier möglich sein kann. Es würde zu weit führen, all' die Unmöglichkeiten weiter auszuführen, aus denen sich diese sogen.Bekenntniskirche zusammensetzt. Vielleicht lesen Sie einmal die inhaltreiche Schrift von Prof.Dr.Pfennigsdorf: "Wider die falschen Fronten".

Sie werden verstehen, daß ich unter diesen Umständen mich von der Goßnermission lösen muß. Ich lege die Führung des Goßnerschen Hilfsverein für die Provinz Sachsen hiermit nieder und bitte, mich aus dem Kreis des Kuratoriums zu streichen. Geradezu erschüttert hat mich Ihre Feststellung, daß der Missionsdirektor Knak mindestens die Hälfte seiner und seiner Missionsgesellschaft Arbeitskraft für die kirchenpolitischen Dinge zur Zeit in Anspruch nimmt. Wenn unsere Missionsleute, die oft von ihrer Armit für die Mission opfern, erfahren - und es wird ihnen auf die Dauer nicht verborgen bleiben können - daß die Mission jetzt diese Hauptaufgabe hat, so muß sie das aufs

bitterste enttäuschen.

Ich danke Ihnen herzlich für alle persönliche Freundschaft und für vielerlei Anregungen, die Sie mir geschenkt haben. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Arbeit, wenn die Nebel einmal gewichen sein werden, reichen Segen und Gottes freundliche Führung.

Sie werden es verstehen, daß ich um meiner selbst willen der weitesten Missionsöffentlichkeit unter eingehender Begründung bekannt geben muß. Meine Liebe zur Mission bleibt, wenn sie sich auch ein anderes Feld suchen muß.

Gott schenke uns endlich den Kirchenfrieden, den die Deutschen Christen und die Reichskirchenregierung immer wieder gewollt und angeboten haben, der aber von der sogen. Bekenntnisgemeinde bis heute nicht gewollt wird !

Mit herzlicher Begrüßung

Ihr ergebener

gez. A h l e m a n n

Superintendent

Abschrift.

D.C.
Gau Halle-Merseburg

Granschütz, den 16.11.34.

Das ewige Aufderstellletreten ist vorbei. Wir marschieren. Unsere gerechte Sache wird siegen, daran ist gar kein Zweifel.....

Ich ordene folgendes an:

1. Es sind umgehend in allen Gemeindegruppen Versammlungen einzuberufen, möglichst öffentlich und dann polizeilich anzumelden, in denen schonungslos die Kampfmethoden des Gegners zu brandmarken sind. Die Kreisobmänner sind unterrichtet. Als Material ist sehr geeignet und deshalb durch Vorlesen einzuhämmern: Die Broschüre von Professor Pfennigsdorf Bonn: Offener Brief an Präses Koch Verl. Gebr. Schauer Bonn.
2. In größeren Orten sind umgehend größere öffentliche Versammlungen anzusetzen, auf denen unsere besten Gauredner eingesetzt werden.
3. Jede angesetzte gegnerische Versammlung ist sofort fernmündlich Pf. Herzog-Petersberg mitzuteilen, damit Diskussionsredner gestellt werden können. Die gegnerischen Versammlungen müssen entweder zu Versammlungen unserer Richtung umgestaltet werden, oder aber ihr Zustandekommen ist zu verhindern. Sie werden polizeilich verboten werden, sobald die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdet ist, Damit die Gegner nicht, wie es bereits geschehen ist, im Falle des Verbotes einer öffentlichen Versammlung in die Kirche ziehen, um dort in Form eines Gottesdienstes das Versammlungsverbot umgehen und dann im Talar von der Kanzel herab in unseren eigenen Kirchen gegen Staat und Reichskirche unter dem Deckmantel des Evangeliums zu hetzen, haben sämtliche kirchliche Körperschaften sofort einen Beschluß herbeizuführen, unsere Gotteshäuser für die Kundgebungen der Bekenntniskirche zu verbieten. Wo wir die Mehrheit haben ist das eine Kleinigkeit.
4. Die Gottesdienste der Meuterer sind von unseren Mitgliedern nur dann zu besuchen, wenn die Gewähr vorliegt, daß ihr dann einsetzen- des geschlossenes und diszipliniertes Verlassen des Gotteshauses dasselbe mindestens zur Hälfte leert. Das muß auf jeden Fall geschehen. Im Anschluß daran hat dann ein Parallelgottesdienst unserer Pfarrer und geschulten Laienprediger stattzufinden, wenn es sein muß im Freien vor den Gotteshäusern.
5. Keinen Pfennig mehr denjenigen Missionsgesellschaften, welche sich gegen den R e i b i gestellt haben. Das ist die große Mehrheit. Nach dem Zeugnis des Missionsinsp. Lokies verwendet der Missionsführer Knak die Hälfte seiner Zeit für den kirchenpolitischen Kampf. Die meisten Missions- und auch andere kirchlichen Verbände sind Brutstätten der Rebellion geworden, die es nicht wert sind, daß ein einziger deutscher Volksgenosse auch nur einen Pfennig für sie opfert. Hungern wir diese Gesellschaften aus, ohne unsere Schärfflein können sie nicht existieren. Lassen wir dem Gegner keine Ruhe. Greifen wir ihn an, wo wir ihn finden. Es geht jetzt um Staat und Kirche. Die bekennende Kirche ist die Plattform, von der aus das Reich Adolf Hitlers untergraben werden soll. Die jüdische Welpresse, allem voran die Basler Juden- presse bringt das ja auch ganz offen zum Ausdruck. Wir betrachten diese Presse als Publikationsorgan der Bekenntnisfront. Machen Sie überall von den Dingen rücksichtslos Gebrauch, die Ihnen über die Vergänge in Württemberg bekannt sind. Sehen Sie sich die Mitglieder der bekennenden Kirche an. Ich habe feststellen können, daß da neben dem Jünger Moskaus, der mir die Faust vor das Gesicht hielt, vor allen Dingen auch der feudale Vertreter der Reaktion, der Graf mit dem Monokel im Auge, Platz genommen hat. Machen Sie die staatlichen Sicherheitsorgane auf diese Tatsachen überall aufmerksam. Notieren Sie sich diese Kerle und melden Sie mir deren Namen. Wir werden uns zu gegebener Zeit ihrer erinnern. Das Gutachten über die Rechtsgrundlage der erlassenen Gesetze und Verordnungen ist ziemlich vollendet.

B.w.

Abschrift.

D.C.

10.11.34.

Zur Lage.

Nachdem Dr. Jäger infolge seines Versagens und seines unerhörten Verhaltens uns D.C. gegenüber von uns, nicht vom Notbund aus dem Kirchenamt entfernt, und nachdem er auch von seinem staatlichem Amt beurlaubt worden ist, ist die Lage in der D.E.K. wieder hergestellt. Der Reib hat unser Vertrauen und bleibt unter allen Umständen in seinem Amt.

Dr. Jäger hat es als Rechtswalter der D.E.K. zugelassen, daß Verordnungen und Gesetze hinausgingen, die nacher nicht stichhaltig waren, weil sie jeder Rechtsgrundlage entbehrten. Infolgedessen mußte der Landesbischof Meiser wieder in sein Amt eingesetzt werden. Dagegen ist der Landesbischof Wurm nicht wieder in sein Amt gekommen, weil gegen ihn ein gerichtliches Verfahren schwebt. Landesbischof Marharen war bisher gar nicht abgesetzt worden, jedoch dürfte über Hannover bald mehr zu melden sein. Bischof Zäcker - Schlesien ist zu den Rebellen übergegangen und hat gegen die Reichskirchenregierung gemeutert, indem er die Pfarrer seiner Provinz zum Ungehorsam aufgefordert hatte. Er ist daraufhin abgesetzt worden.

Die Geschäfte des Rechtswalters der D.E.K. hat unser Reichsleiter Dr. Kinder kommissarisch übernommen. Er wird dafür sorgen, daß die nötigen Gesetze geschaffen werden, die vor den deutschen Gerichten stehen, damit das letzte Aufbäumen der Reaktion im Raume der Kirche niedergeschlagen und die versteckten Angriffe auf den Nationalsozialismus und damit gegen die Sicherheit des dritten Reiches erfolgreich abgewehrt werden können.

Der Führer ist empört über das Verhalten der kirchlichen Reaktion und die dadurch in der Evangelischen Kirche entstandenen Streitigkeiten. Wir wissen, daß seine freundschaftliche Haltung den D.C. gegenüber unerschüttert ist, er wird seine Nationalsozialisten niemals im Stiche lassen. Zur Prüfung der seit der ersten Nationalsynode erlassenen Verordnungen und Gesetze ist in Berlin ein Verfassungsausschuß zusammengetreten. Pg. Rechtsanwalt Dr. Noack-Halle gehört ihm führend an.

gez. Boy.

Der Kampf wird kurz sein. Schon jetzt sind die Versammlungen vorzubereiten. Etwa Mitte dieses Monats fällt die Entscheidung.

.....

Aus Rundbriefen der Gauleitung der D.C.Halle-Merseburg.

Aus Rundbrief 74 vom 24. November 1934:

Unsere allerchristlichsten bekennenden Gegner lügen, dass sich die Balken biegen. Sie haben sich im weiten Umfange bemüht, die christliche Wahrheit und das reformatorische Bekenntnis durch Lügen und Verleumdungen zu sichern. Als Christen wissen wir, dass diese Kampfweise niemals zum Ziele führen kann. Wir haben aber die unabweisliche Pflicht, jede weitere Verwirrung unserer schlichten und vertrauenden Volksgenossen und Volksgenossinnen zu verhindern. Augenblicklich versucht man wohl, die Gemüter unserer einfachen Volksgenossinnen, die in der Evangelischen Frauenhilfe organisiert sind, zu verwirren. Es rächt sich jetzt bitter, dass hier die Vorstände nicht in unserm Sinne gleichgeschaltet worden sind. Ein Heer von Weihnachtsmännern und Ständesdamen treibt hier sein Unwesen. Jedoch liegen bereits erfreuliche Nachrichten vor, wonach die örtlichen Frauenhilfen mit grosser Enttüstung von dem Schreiben des Provinzialverbandes der Ev. Frauenhilfe vom 17.11.34 Kenntnis genommen haben, und ihre Hand nicht dazu bieten, die kirchenpolitischen dunklen Bestrebungen einer sogenannten bekennnistreuen Gruppe zu unterstützen. Vielleicht sieht sich der Herr Bischof die anscheinend doch recht finstere Leitung des Provinzialverbandes der Ev. Frauenhilfe einmal etwas näher an. Es geht nicht an, dass nun auch unsere Frauen dazu missbraucht werden sollen, die Einheit des Volkes untergraben zu helfen. Wir Nationalsozialisten und Deutschen Christen, deren Frauen ausser in der N.S. Frauenschaft auch in Frauenhilfe organisiert sind, dürfen nicht zulassen, dass die Reaktion sie falsch führt. Also aufgepasst in den Gemeindegruppen! Sagt unsern Frauen, wie sie sich zu verhalten haben. Aufgepasst vor allen Dingen auch ihr D.C. Pfarrer! Alle Verleumdungen der Gegner gegen unsere örtlichen Führer sind auf dem Wege über Beleidigungsklagen bezw. Strafanzeigen bei der Staatsanwaltschaft zu bekämpfen. Bei Beleidigung und offenkundiger Verleumdung von andern Führern der Bewegung, von Kirchenführern, von Führern der Partei und des Staates ist Meldung mit eidesstattlicher Versicherung von Zeugen oder unter Beifügung entsprechender Schriftstücke, in denen diese Verleumdungen ausgesprochen sind, an die Reichsleitung zu senden. Wir lassen uns grundsätzlich nichts mehr gefallen.

Der Kampf der Gegner scheint besonders darauf eingestellt zu sein, die Theologenschaft zu gewinnen. In einer Zeit des Kampfes wie der jetzigen, sind es tatsächlich keine Laien, sondern Theologen, die uns hier und da verlassen. Treibholz, dem wir nicht nachtrauern. Wir brauchen Kämpfernaturen, die im Volke wurzeln. Damit aber unsere D.C. Pfarrer nicht auf die Lügennachrichten des Notbundes angewiesen sind, wollen die Leiter der D.C. Pfarrer A.G. alle Rundschreiben sofort weitergeben.

Heil Hitler!

gez. Boy, Gauobmann

Aus Rundbrief 77 vom 1. Dezember 1934:

Wenn ich im Rundschreiben Nr. 72 die Weisung erteilt habe, keinen Pfennig den Missionsgesellschaften, so heisst das nicht, wir lehnen jede Mission ab, wie einige ängstliche Pfarrer befürchten. Solange aber die Herrn Missionsinspektoren sich mehr um die kirchenpolitischen Kämpfe kümmern als um ihre Mission, können wir den Missionsgesellschaften und ihren Freunden nur auf diese Weise zu verstehen geben, dass sie ihre Inspektoren auf Vordermann zu bringen haben, wenn das Werk der Mission nicht darunter leiden soll. Missionsgesellschaften, deren Leiter gegen den rechtmässigen Reichsbischof stehen, haben nicht die rechte Haltung zum Nationalsozialismus und zum Staat. Es wäre unverantwortlich von uns als Parteigenossen und Deutsche Christen, wenn wir nicht jedes Mittel benutzten, um hier Wandel zu schaffen. Heil Hitler!

Boy, Gauobmann.

Ein Wort der deutschen evangelischen Mission zur gegenwärtigen Stunde

Der Deutsche Evangelische Missionstag, in dem alle deutschen evangelischen Missionsgesellschaften vereinigt sind, hat auf seiner Tagung am 22. und 23. Oktober in Tübingen der überaus ernsten Lage der deutschen evangelischen Mission ins Auge gesehen. In seinem Auftrag richten wir hiermit an unsere mitarbeitenden und mitbetenden Freunde ein Wort des Dankes, der Bitte und des Bekenntnisses.

1. Wir rühmen die Treue unseres Gottes, der unser Werk in dieser Zeit der Drangsal bis auf diesen Tag wie durch ein Wunder hindurchgetragen hat. Wir danken aus bewegtem Herzen den tausenden bekannten und unbekannten Gebern, die trotz eigener Bedrängnis wahrhafte Opfer gebracht haben, um unseren Werken das tägliche Brot darzureichen.

2. Wir stehen mit unserem schwerleidenden Volke heute vor einer Schwierigkeit, wie wir sie bisher noch nie gekannt hatten. Wir können den tapferen Brüdern und Schwestern draußen, die schon bisher unter drückenden Entbehrungen ihren Dienst freudig getan haben, im Augenblick nicht hinausfenden, was zum Lebensunterhalt ganz unerlässlich ist. Bei dem Mangel an ausländischen Zahlungsmitteln, der die ganze deutsche Wirtschaft hart trifft, konnte auch für unsere Missionare das Nötige nicht mehr zugeteilt werden. Wir suchen natürlich in verschiedenen Richtungen nach Auswegen aus dieser Not. Aber alle unsere Anstrengungen können nur dann zum Ziele führen, wenn wir auf die nicht erlahmende Liebe und Treue unserer Freunde zählen dürfen. Gedenkt an die treuen Kämpfer draußen. Verlaßt sie und uns nicht! Es geht um die Sache Christi in der ganzen Welt!

3. Die Sache Christi ist auch in unserem eigenen Volke bedroht. Darum müssen wir zu unserer Bitte den ernststen Aufruf hinzufügen: Haltet fest an dem lebendigen Wort der Schrift! Weicht nicht von dem Bekenntnis unserer Väter! Ist doch die Mission ein einziges Zeugnis von den Lebenskräften des Evangeliums! Unter den erschütternden Ereignissen in unserer Kirche hat Gott eine Bewegung werden lassen, in der sich Tausende und Abertausende zusammengeschlossen haben, um mit Gottes Hilfe der Zerstörung in der deutschen Christenheit Einhalt zu tun. Das ist die „Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche“. Wir sehen

in ihr ein Zeichen Gottes dafür, daß unserem Volke das Evangelium nicht verlorengehen soll. Wir erklären, daß wir uns im Glauben mit dieser Bewegung eins wissen und kämpfen Seite an Seite mit ihr um die Erneuerung unserer Kirche.

Und nun bitten wir:

Erhebt mit uns die Hände zum Herrn der Kirche und der Mission, daß er es der „Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche“ gelingen lasse, daß er der gegenwärtigen Not der Mission ein Ende mache, daß er den Arbeitern draußen immer aufs neue Glauben und Geduld schenke, daß sein Name unter unserem Volk und an der Völkerwelt verherrlicht werde.

Pastor Buddeberg, Liebenzell; Miss.-Dir. Dr. Epplein, Neuendettelsau; Miss.-Insp. Vic. Feller, Wiesbaden; Miss.-Dir. Fellmann, Stuttgart; Sup. Fleischmann, Potsdam; Miss.-Dir. Dr. Hartenstein, Basel; v. Hippel, Thiemendorf; Miss.-Dir. Prof. D. Dr. Ihmels, Leipzig; Propst Dr. Junge, Hamburg; Miss.-Dir. D. Knaf, Berlin; Staatssekretär a. D. Eggelsen Dr. v. Lindequist, Eberswalde; Miss.-Sekretär Lörner, Berlin-Friedenau; Miss.-Dir. Moeller, Frankfurt; Miss.-Insp. Ritsch, Neutkirchen; Prof. Dr. Olpp, Tübingen; Miss.-Insp. Pörfen, Breklum; Prof. D. Sul. Richter, Berlin-Steglitz; Miss.-Dir. Schomerus, Hermannsburg; Oberkonsistorialrat i. R. Miss.-Dir. D. Schreiber, Bremen; Präses Vic. Stosch, Berlin-Wannsee; Miss.-Dir. D. Warnef, Barmen.

T ü b i n g e n, den 23. Oktober 1934.

Seit der Tagung in Tübingen haben sich alle anderen deutschen evangelischen Missionsgesellschaften außer dem Missionswerk des Bandsburger Diakonissen-Mutterhauses in Marburg (Pastor Krawielizki) zu dem oben stehenden „Wort der deutschen evangelischen Mission zur gegenwärtigen Stunde“ bekannt. Damit ist die Mission nicht in eine organisatorische Verbindung zur Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche getreten. Sie untersteht auch nicht der jetzigen „vorläufigen Kirchenleitung“. Sie steht der kirchlichen Organisation und der Kirchenregierung genau so selbständig und frei gegenüber, wie sie es immer getan hat, vor und nach der nationalen Erhebung. Organisatorisch hat sie sich in der „Arbeitsgemeinschaft der missionarischen und diakonischen Verbände“ mit den meisten Anstalten und Einrichtungen der Inneren Mission, auch mit dem Gnadauer Gemeinschaftsverband zusammengeschlossen, um inmitten der gegenwärtigen erregten Kämpfe so kräftig wie möglich für Wahrheit und Liebe einzutreten und der gesunden und so sehr nötigen Aufbauarbeit in unserer Kirche Wege zu weisen und die Hand zu reichen. Sie ist aber überzeugt, daß ein gesunder Aufbau nur auf den Grundlagen geschehen kann, die die Bekenntniskirche vertritt und nicht durch unklare Kompromißversuche. Daher steht die Mission auf der Seite der „Bekennenden Kirche“.

D. S. K n a f.

Sächsischer

Halle a.d.S., den 29. Dez. 34.

PROVINZIAL-HILFSVEREIN

für die Gossnersche Mission

unter den Kols.

Herrn

Superintendent A h l e m a n n

S c h k e u d i t z .

Sehr geehrter Herr Superintendent !

In der Vorstands-Sitzung des Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins für die Gossnersche Mission unter den Kols haben wir am 5. Dez. beschlossen, Ihr Schreiben vom 12. Nov. 34 an alle Mitglieder des Gossnerschen Hilfsvereins für die Provinz Sachsen gemeinsam zu beantworten.

Es sei vorausgeschickt, dass wir im Vorstand keine Feststellung darüber gemacht haben, wie der Einzelne zu den brennenden Fragen in der Kirche steht. Aber die Notwendigkeit drängte sich uns allen auf, dass eine solch schiefe Betrachtungsweise, der Dinge, wie sie in Ihrem Schreiben zum Ausdruck kommt, nicht unwidersprochen bleiben darf. Es handelt sich im gegenwärtigen Kirchenstreit durchaus nicht um einen Kampf zwischen kirchenpolitischen Parteien. Darum ist der von Ihnen erhobene Vorwurf, als ob die Gossnersche Mission ihre loojährige Tradition der Ueberparteilichkeit verlassen habe, fehl am Platze. Mit aller Entschiedenheit aber müssen wir Ihre Behauptung als völlig irrig zurückweisen, dass die Gossnersche Mission ihre Missionsaufgabe verlässt. Auch dass der Kirchenstreit da ist und die Volksgemeinschaft gefährdet, kann nicht der Gossnerschen Mission zur Last gelegt werden. Vielmehr bleibt die Gossnersche Mission ihrer Geschichte und ihrer Aufgabe treu, indem sie wie immer so auch heute aus den tiefen Quellen der lebendigen Kirche

Kirche Jesu Christi lebt, ohne sich auf eine organische Verbindung mit der früheren oder der gegenwärtigen Kirchenleitung einzulassen.

Wir, die wir nach wie vor mit der Gossnerschen Mission verbunden sind, wissen uns völlig frei davon, dass wir das Band der Gemeinsamkeit mit der deutschen evangelischen Kirche zerschnitten haben, auch soweit wir uns der bekennenden Kirche angeschlossen haben. Wir Mitarbeiter der Gossnerschen Mission sehen unsere Aufgabe darin, uns und unsere Glaubensgenossen willig zu erhalten, den Missionsbefehl unseres Herrn und Heilands an den Heiden und Heidenchristen Indiens zur Ausführung zu bringen. Wir bedauern sehr, dass Sie nicht mehr mit uns zusammen an dieser Aufgabe arbeiten können.

In freundlicher Begrüssung

Heil Hitler !

Vorsitzender.

gez. Leo Graf von Hohenthal,

Stellvertr. Vorsitzender.

gez. Bartsch,

gez. Beckmann,

Schriftführer.

Kassenführer.

gez. Behrends.

gez. Boit.

gez. Boit.

gez. Brüssau.

gez. Crell.

gez. Fischer.

gez. D. Loycke.

gez. Nottrott.

gez. D. Schomerus.

gez. Wilkens.

Sächsischer

Halle a.d.S., den 31. Dez. 34.

PROVINZIAL--HILFSVEREIN

für die Gossnersche Mission

unter den Kols.

Herrn

Superintendent A h l e m a n n

S c h k e u d i t z .

Sehr geehrter Herr Superintendent !

In unserer Vorstandssitzung wurde unter anderem auch die auffallende Tatsache besprochen, dass die in Ihrem Brief an Herrn Miss.Insp. Lokies von Ihnen zitierte Aeusserung Lokies s, "Missionsdirektor D. Knack verwendet die Hälfte seiner Arbeitskraft für die kirchenpolitischen Dinge" sich auch im Rundschreiben des Gauleiters der D.C. im Gau Halle- Merseburg, Boy wiederfindet. Es liegt nahe, in Ihnen den Zwischenträger zu vermuten. Schon dieser mit Vorbedacht gewählte Ausdruck zeigt, wie in unseren Kreisen eine derartige Mitteilung einer in einer vertraulichen Kuratoriumssitzung gefallenen Aeusserung na die Eauleitung der D.C. beurteilt würde. Wir alle im Vorstand möchten aber Ihnen in keiner Weise ein Unrecht antun. Darum hat mich der Vorstand beauftragt, Sie um Aufklärung zu bitten, wie sich die Sache verhält. Wir sehen Ihrer Aeusserung in der Hoffnung entgegen, dass Sie in der Lage sind, unsere ernsten Bedenken zu zerstreuen.

In freundlicher Begrüssung

Jhr

Schkeuditz, den 7. Februar 1935.

An den Vorstand des Provinzial-Hilfsvereins
für die Goßner-Mission,

Halle a.S.

Sehr geehrte Herren !

Von Ihrem Schreiben des 29. Dezember 1934 habe ich Kenntnis genommen. Die von Ihnen gegebenen Ausführungen haben mich nicht überzeugen können und ich muß aufrecht erhalten, was ich in meinem Schreiben vom 12. November 1934 zu Ausdruck gebracht habe.

Sie sagen am Ende des zweiten Absatzes, daß ^{G. Mission} die ~~nur~~ aus den Quellen der lebendigen Kirche Jesu Christi lebt, ohne sich auf eine organische Verbindung mit der früheren oder der gegenwärtigen Kirchenleitung einzulassen. Gleich der nächste Satz lautet aber folgendermassen: "Wir, die wir ~~uns~~ nach wie vor mit der Goßner-Mission verbunden sind, wissen uns völlig frei davon, daß wir das Band der Gemeinsamkeit mit der deutschen evangelischen Kirche zerschnitten haben, auch soweit wir uns der bekennenden Kirche angeschlossen haben."

Da es sich nicht darum handelt, wie sich die einzelnen Mitglieder des Vorstandes im Kirchenstreit stellen, sondern darum, daß sich die verantwortliche Leitung der Mission gegen die Reichskirchenregierung und für die sogenannte bekennende Kirche einsetzt, wie sich aus Ihren veröffentlichten Erklärungen ergibt, so liegt hier ein Widerspruch vor, der unhaltbar ist. Erst wird gesagt, daß die Mission sich auf keine Verbindung mit einer Kirchenleitung einläßt, und dann muß zugestanden werden, daß sie sich der bekennenden Kirche angeschlossen hat. Ich muß gestehen, daß es mir unverständlich ist, wie man die Tatsache wegdisputieren will, daß die Mission, auch die Goßner-Mission, in ihrer Leitung kirchenpolitisch einseitig Stellung genommen hat.

Daß auch ich nach wie vor der Mission als einem Auftrage des Herrn unserer Kirche meine Liebe und Mitarbeit zuwenden werde, allerdings ohne kirchenpolitische Bindung, bitte ich als selbstverständlich glauben zu wollen.

In freundlicher Begrüßung

Ahlmann

Superintendent.

Superintendentur
Tgb N^o I75.

Sohkeuditz, den 7. Februar 1935.

Herrn Pfarrer F ö r t s c h,

Halle a.S.

Sehr geehrter Herr Kollege Förtsch !

Zu Ihrem Schreiben vom 31. Dezember 1934 möchte ich Ihnen das folgende erwidern. Ich nehme an, daß Sie zu den Leuten gehören, mit denen man sachliche Meinungskämpfe sachlich ausfechten kann, ohne daß die gegenseitige persönliche Wertschätzung deswegen in die Brüche geht. Ich glaube, wir kennen uns zu lange, als daß ich das befürchten müßte. Ich schicke es aber voraus, da ich leider bei anderen Leuten trübselige Erfahrungen gemacht habe, die jede andere Meinung mit der Kündigung der Freundschaft beantworteten.

Also zur Sache: Über die Bekanntwerdung des Lokies'schen Satzes, daß Missionsdirektor Knak die Hälfte seiner Zeit für den Kirchenkampf verwende, bin ich jederzeit bereit, Rechenschaft zu geben, da ich gewohnt bin, für meine Worte und Handlungen einzustehen. Ich muß jedoch vorher über eine erstannliche Angelegenheit eine Klarstellung erbitten: In einem an alle Superintendents gerichteten Schreiben des Herrn Missionsdirektor Knak mit dem Datum: Im Dezember 1934 erklärt dieser, und zwar auf Seite 3, sechste Zeile, Herr Missionsinspektor Lokies hätte das von mir zitierte Wort nicht gesagt. Ich muß gestehen, das ist allerhand! Wenn der Direktor der größten deutschen Missionsgesellschaft eine unbequeme Tatsache in einem öffentlichen Schreiben ableugnet, so kann das der guten Sache der Mission nicht dienen. Ich weiß nicht, ob Sie bei dieser Sitzung des Kuratoriums zugegen waren, wenn Sie dabei waren, so werden Sie das Wort des Herrn Lokies in seinem eindeutigen Sinne ebenso deutlich gehört haben wie die übrigen Mitglieder des Kuratoriums. Ich bin überzeugt, daß auch Herr Missionsinspektor Lokies als aufrechter Mann zu seinem Worte stehen wird. Was ich damals mit meinen leiblichen Ohren gehört habe, bin ich jederzeit bereit, unter jeden Eid zu stellen. Meine Bitte ist nun die, daß Sie im Interesse der Mission, vielleicht durch Rücksprache mit Bruder Lokies, diese Sache bereinigen. Die bevorstehende Missionskonferenz in Halle bietet ja günstige Gelegenheit dazu. Wenn eine freundschaftliche Aussprache mit mir gewünscht wird, stelle ich mich jederzeit gern zur Verfügung. Und sobald diese Frage geklärt ist, will ich gern zu Ihrer Anfrage Stellung nehmen.

Daß ich der Mission nach wie vor die Treue halte und auf's sehnlichste das Ende des unseligen Kirchenstreites herbeiwünsche, darf ich Ihnen noch besonders versichern.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Ahlemann

DER VORSTAND
des sächsischen Prov.H.Vereins
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

H a l l e a.d.S. 16. Februar 35.
Henriettenstr.21.

Herrn Superintendent A h l e m a n n

S c h k e u d i t z .

Sehr geehrter Herr Superintendenz !

In unserm Schreiben vom 24. II befindet sich kein Widerspruch. Es ist eine unleugbare Tatsache, dass die Gossnersche Mission, ebenso wie wohl die Leitungen aller deutschen Missionsgesellschaften, aus ihrer geschichtlichen Entwicklung heraus stets abgelehnt hat, auf eine organische Verbindung mit einer Kirchenleitung einzugehen. Denselben Standpunkt vertritt auch heute. So wenig sie früher vom E.O.K. oder vom Kirchenbundesamt irgend welche Weisungen entgegengenommen hat, so weiss sie sich auch heute ebenso von der Reichskirchenregierung wie auch von der vorläufigen Kirchenleitung, der Leitung der Bekennenden Kirche, unabhängig. Mit dieser Tatsache steht die andere Tatsache durchaus nicht in Widerspruch, dass die Missionsleitungen in ihrer überwältigenden Mehrheit, auch die Leitung der Gossnerschen Mission, in den Fragen des Glaubens, der Bekenntnisse und der Kirche eins ist mit denen, die sich um die Bekennende Kirche scharen. Wenn Sie das mit kirchenpolitischer Stellungnahme bezeichnen, so ist das eben ein Irrtum, der dadurch nicht aufhört, Irrtum zu sein, dass Sie sich nach wie vor dazu bekennen. Das ist eben das furchtbare Unglück, das unsere evangelische Kirche betroffen hat, dass die in Gegensatz zueinander stehenden Kreise sich gegenseitig nicht mehr verstehen und verständigen können. Damit ist zu unserm Schmerz die

Aussichtslosigkeit festgestellt, vorläufig die Aussprache mit Ihnen über diesen Punkt fortzusetzen.

In freundlicher Begrüssung

Im Namen des Vorstandes

F. Wurf.

Mit Ihrem Schreiben btr. der Aeusserung des Herrn Missionsinspektor Lokies rennen Sie offene Türen ein. Miss. Insp. Lokies hat meines Wissens nie in Abrede gestellt, dass er sich in der Kuratoriumssitzung zur Tätigkeit D. Knaks im Kirchenkampf geäußert hat. Sie werden wohl auch seine Erklärung kennen, die der Bruderrat Sachsen-Anhalt in seinem Rundschreiben vom 12. I. bekannt gegeben hat, und in der Lokies sagt: "Ich erkläre dazu, dass jene Aeusserung aus dem ganzen Zusammenhang unserer Aussprache im Kuratoriumssitzung herausgerissen und völlig verzerrt und sinnwidrig weitergegeben ist." Es handelt sich also gar nicht darum, festzustellen, ob Lokies die betreffende Aeusserung getan hat. Denn an der Tatsache einer solchen Aeusserung zweifeln wir nicht. Die von Ihnen angeführte Stellungnahme D. Knaks in seinem Rundschreiben, von der ich bisher nichts wusste, muss natürlich geklärt werden. Leider habe ich Ihre beiden Schreiben erst nach meiner Rückkehr von der Kuratoriumssitzung am 7. II erhalten, sonst hätte diese Klärung vielleicht schon an Ort und Stelle erfolgen können. Aber diese Klärung hat mit unserer Auseinandersetzung nichts zu tun. Aus Ihrem Schreiben vom 7. II geht hervor, dass Sie die Aeusserung von Missionsinspektor Lokies aus der Kuratoriumssitzung herausgetragen und irgendwie zur Kenntnis der D.C.-Leitung in unsern Kreise gebracht haben; damit sind Sie die Veranlassung geworden, dass die Aeusserung Missionsinspektors Lokies agitatorisch zu einer Hetze gegen die Mission verwendet wurde. Das erscheint uns allerdings betrüblich und bedenklich, und wir bitten Sie uns nähere Aufklärung zu geben.

In freundlicher Begrüssung

F. Wurf.

Lieber Bruder Ahlemann !

Den beiden offiziellen Schreiben möchte ich noch einige persönliche Zeilen beifügen. Bei meinem Abschied aus Berlin ist mir das grosse Lob gespendet worden, dass ich zwar jederzeit ein unbeugsamer Kämpfer gewesen sei, dass ich aber niemals mit jemandem Streit gehabt habe. Das liegt in meiner Natur. So haben Sie sich nicht getäuscht wenn Sie annehmen, dass ich durch einen sachlichen Kampf mit einem Gegner nicht die persönlichen Beziehungen abbreche. Mit dem D.C.-Mann Ahlemann gibts keine Verständigung, denn er ist in einem gefährlichen Irrwahn befangen. Aber dem Menschen Ahlemann bin ich nach wie vor gut.

Mit herzlichem Gruss

Jhr

Lieber Bruder Lokies !

Ja, so gehts. Durch ein doppeltes Missgeschick sind Sie auch beim diesjährigen Aufenthalt in Halle nicht bei uns zu Gast. Als ich das letztmal in Friedenau war, wollte ich Sie feierlich einladen; Sie erinnern sich vielleicht, dass ich beim Kaffee sagte: Ich will noch was, aber ich weiss nicht mehr, was?! Da habe ichs also wieder einmal verschwitzt. Das ist das eine Missgeschick. Das andre ist dies, dass ich Gabriel bat, Sie mir ins Quartier zu geben. Habe ich mich nun dämlich ausgedrückt oder hat er es verschwitzt, darüber bin ich mir nicht klar. Endergebnis: Sie sind zwar in meinem Pfarrbezirk, aber nicht bei mir untergebracht. Ich wollte die Haare raufen, als ich es merkte, und dabei hörte, dass man dänd Damen ihren Gast nicht abnehmen dürfte. So bleibt mir nichts anderes übrig, als meinem grossen Schmerz Ausdruck zu geben und um Entschuldigung zu bitten, und Sie heute schon für die Hallesche Missionskonferenz 1936 herzlich zu Gast zu bitten. Für diesmal möchten wir Sie aber wenigstens einmal zu Mittag haben, und meine Frau bittet Sie, a, Dienstag bei uns zu sein. Das Nähere können wir ja mündlich ausmachen.

Als Beilage finden Sie ein Schreiben ans Kuratorium wegen Ahlemann. Vielleicht können Sie auf der Fahrt oder sonstwie feststellen, wie sich das eigentlich mit der Knakschen Veröffentlichung verhält.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Meine Antwort unter dem heutigen Datum lautet:

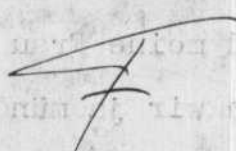
Sehr geehrter Herr Superintendent ! Mit Ihrem Schreiben btr. der Aeusserung des Herrn Missionsinspektor Lokies rennen Sie offene Türen ein. Miss. Insp. Lokies hat meines Wissens nie in Abrede gestellt, dass er sich in der Kuratoriumssitzung zur Tätigkeit D. Knaks im "Kirchenkampf" geäußert hat. Sie werden wohl auch seine Erklärung kennen, die der Bruderrat Sachsen-Anhalt in seinem Rundschreiben vom 12. I bekannt gegeben hat und in der Lokies sagt: "Ich erkläre hiezu, dass jene Aeusserung aus dem ganzen Zusammenhang unserer Aussprache in der Kuratoriumssitzung herausgerissen und völlig verzerrt und sinnwärrig weitergegeben ist." Es handelt sich also gar nicht darum, festzustellen, ob Lokies die betreffende Aeusserung getan hat. Denn an der Tatsache einer solchen Aeusserung zweifeln wir nicht. Das von Ihnen angeführte Stellungnahme D. Knaks in seinem Rundschreiben, von der ich bisher nichts wusste, muss natürlich geklärt werden. Leider habe ich Ihre beiden Schreiben erst nach meiner Rückkehr von der Kuratoriumssitzung am 7. II erhalten. sonst hätte diese Klärung vielleicht schon an Ort und Stelle geschehen können. Aber diese Klärung hat u n s e r e Auseinandersetzung nichts zu tun. Aus Ihrem Schreiben vom 7. II geht hervor, dass Sie die Aeusserung von Missionsinspektor Lokies aus der Kuratoriumssitzung herausgetragen und irgendwie zur Kenntnis der D.C.-Leitung in unserem Kreise gebracht haben; damit sind Sie die Veranlassung geworden, dass die Aeusserung Missionsinspektors Lokies agitatorisch zu einer Hetzŕe gegen die Mission verwendet wurde. Das erscheint uns alleŕdings ũberaus betrüblich und bedenklich, und wir bitten Sie, uns nähere Aufklärung zu geben!

Ich geb Ihnen hiemit Kenntnis von diesem Briefwechsel und bitte Sie, die weitere Verfolgung der Angelegenheit vorläufig in unserer Hand zu lassen.

Der Vorstand

des Sächsischen Prov.H.Vereins

für die Gossner-Mission.



Vorsitzender des
Sächsischen Prev.H.Ver.
für die Gessn.Mission.

An das

K u r a t o r i u m

der Gessnerschen Missionsgesellschaft

B e r l i n - F r i e d e n a u

Handjerystr. 19/20.

Sehr geehrte Herren !

Als ich von der letzten Kuratoriums-Sitzung nach Halle zurückkam, fand folgende beiden Schreiben von Herrn Superintendent A h l e m a n n vor:

An den Vorstand des P.H.V. für die G.M. Sehr geehrte Herren! Von Ihrem Schreiben des 29. Dez. 1934 habe ich Kenntnis genommen. Die von Ihnen gegebenen Ausführungen haben mich nicht überzeugen können und ich muss aufrecht erhalten, was ich in meinem Schreiben vom 12. XII 1934 zu Ausdruck gebracht habe.

Sie sagen am Ende des 2. Absatzes: dass "die Gessn.Mission nur aus den Quellen der lebendigen Kirche Jesu Christi lebt, ohne sich auf eine organische Verbindung mit der früheren oder der gegenwärtigen Kirchenleitung einzulassen." Gleich der nächste Satz aber lautet folgendermaßen: "Wir, die wir nach wie vor mit der Gessnerschen Mis. verbunden sind, wissen uns völlig frei davon, dass wir das Band der Gemeinsamkeit mit der D.E.K. zerschnitten haben, auch soweit wir der und der bekennenden Kirche angeschlossen haben."

Da es sich nicht darum handelt, wie sich die einzelnen Mitglieder des Vorstandes im Kirchenstreit stellen, sondern darum, dass sich die verantwortlich Leitung der Mission gegen die Reichskirchenregierung und für die sogen. Bekennende Kirche einsetzt, wie sich aus Ihren veröffentlichten Erklärungen ergibt, so liegt hier ein Widerspruch vor, der unhaltbar ist. erst wird gesagt, dass die Mission sich auf keine Verbindung mit einer Kirchenleitung einlässt, und dann muss zugestanden werden, dass sie sich der Bekennenden Kirche angeschlossen hat. Ich muss gestehen, dass es mir unverständlich ist, wie man die Tatsache wegdeputieren will, dass die Mission, auch die Gessnermission, in ihrer Leitung kirchenpolitisch einseitig Stellung genommen hat.

Dass auch ich nach wie vor der Mission als einem Auftrage des H Herrn unserer Kirche meine Liebe und Mitarbeit zuwenden werde, allerdings ohne kirchenpolitische Bindung, bitte ich als selbstverständlich glauben zu wollen." In freundlicher Be- sung! Ahlemann.

Darauf habe ich unterm heutigen Folgendes geantwortet:

Sehr geehrter Herr Superintendent !

In unserm Schreiben vom 7. II. befindet sich kein Widerspruch. Es ist eine unläugbare Tatsache, dass die Gossnersche Missionsleitung, ebenso wie wohl die Leitungen aller deutschen Missionsgesellschaften, aus ihrer geschichtl. Entwicklung heraus stets abgelehnt hat, auf eine organische Verbindung mit einer Kirchenleitung einzugehen. Denselben Standpunkt vertritt sie auch heute. So wenig sie früher vom E.O.K. oder vom Kirchenbundesamt irgend welche Weisungen entgegengenommen hat, so weiss sie sich heute ebenso von der Reichskirchenregierung wie auch von der vorläufigen Kirchenleitung, der Leitung der bekennenden Kirche unabhängig. Mit dieser Tatsache steht die andere Tatsache durchaus nicht in Widerspruch, dass die Missionsleitungen in ihrer überwältigenden Mehrheit, auch die Leitung der Gossnerschen Mission, in den Fragen des Glaubens, des Bekenntnisses und der Kirche eins ist mit denen, die sich um "die bekennende Kirche" scharen. Wenn Sie das mit kirchenpolitischer Stellungnahme bezeichnen, so ist das eben ein Irrtum, der dadurch nicht aufhört, Irrtum zu sein, dass Sie sich nach wie vor dazu bekennen. Das ist eben das furchtbare Unglück, das unsere evangelische Kirche betroffen hat, dass die in Gegensatz zueinander stehenden Kreise sich gegenseitig nicht mehr verstehen und verständigen können. Damit ist zu unserem grossen Schmerze die Aussichtslosigkeit festgestellt, vorläufig die Aussprache mit Ihnen über diesen Punkt fortzusetzen.

In freundlicher Begrüssung! I.N. des Vorst. F.

Das andre Schreiben Ahlemann hat die Weitergabe der Lokies schon
nkampf

Aeusserung über Knaks Tätigkeit für die ~~bekennende~~ Kirche zum Inhalt
und lautet folgendermassen:

Sehr geehrter Herr Kollege Foertsch ! Nach einer kurzen persönlichen Einleitung: " Also zur Sache. Ueber die Bekanntwerdung des Lokies schon Satzes, dass Missionsdirektor Knak die Hälfte seiner Zeit für den Kirchenkampf verwende, bin ich jederzeit bereit, Rechenschaft zu geben, da ich gewohnt bin, für meine Worte und Handlungen einzustehen. Ich muss jedoch vorher über eine erstaunliche Angelegenheit eine Klarstellung erbitten: In einem an alle Superintendenden gerichteten Schreiben des Herrn Missionsdirektor D. Knak mit dem Datum " Im Dez. 1934 " erklärt dieser, und zwar auf Seite 3 sechste Zeile, Herr Missionsinspektor Lokies hätte das von mir zitierte Wort nicht gesagt. Ich muss gestehen, das ist allerhand! Wenn der Direktor der grössten deutschen Missionsgesellschaft eine unbequeme Tatsache in einem öffentlichen Schreiben ableugnet, so kann das der guten Sache der Mission nicht dienen. Ich weiss nicht, ob Sie bei dieser Sitzung des Kuratoriums zugegen waren; wenn Sie zugegen waren, so werden Sie das Wort des Herrn Lokies in seinem eindeutigen Sinne ebenso deutlich gehört haben wie die übrigen Mitglieder des Kuratoriums. Ich bin überzeugt, dass auch Herr Missionsinspektor Lokies als aufrechter Mann zu seinem Worte stehen wird. Was ich damals mit meinen eigenen Ohren gehört habe, bin ich jederzeit bereit, unter jeden Eid zu stellen. Meine Bitte ist nun die, dass Sie im Interesse der Mission, vielleicht durch Rücksprache mit Bruder Lokies, diese Sache bereinigen. Die bevorstehende Missionskonferenz in Halle bietet ja günstige Gelegenheit dazu. Wenn eine freundliche Aussprache mit mir gewünscht wird, stelle ich mich jederzeit gern zur Verfügung. Und sobald diese Frage geklärt ist, will ich gerne zu Ihrer Anfrage Stellung nehmen. --Persönlicher Nachsatz.--

Mit herzlichem Grüssen Jhr Ahlemann.

Vorsitzender des

Sächsischen Prev.H.Ver.

für die Gossn.Mission.

An das

K u r a t e r i u m

der Gossnerschen Missionsgesellschaft

B e r l i n - F r i e d e n a u

Handjerystr. 19/20.

Sehr geehrte Herren !

Als ich von der letzten Kurateriums-Sitzung nach Halle zurückkam, fand folgende beiden Schreiben von Herrn Superintendent A h l e m a n n vor:

An den Vorstand des P.H.V. für die G.M. Sehr geehrte Herren! Von Ihrem Schreiben des 29. Dez. 1934 habe ich Kenntnis genommen. Die von Ihnen gegebenen Ausführungen haben mich nicht überzeugen können und ich muss aufrecht erhalten, was ich in meinem Schreiben vom 12.XII 1934 zu Ausdruck gebracht habe.

Sie sagen am Ende des 2. Absatzes; dass "die Gossn.Mission nur aus den Quellen der lebendigen Kirche Jesu Christi lebt, ohne sich auf eine organische Verbindung mit der früheren oder der gegenwärtigen Kirchenleitung einzulassen." Gleich der nächste Satz aber lautet folgendermaßen: "Wir, die wir nach wie vor mit der Gossnerschen Mis. verbunden sind, wissen uns völlig frei davon, dass wir das Band der Gemeinsamkeit mit der D.E.K. zerschnitten haben, auch soweit wir ~~der~~ uns der bekennenden Kirche angeschlossen haben."

Da es sich nicht darum handelt, wie sich die einzelnen Mitglieder des Vorstandes im Kirchenstreit stellen, sondern darum, dass sich die verantwortlich Leitung der Mission gegen die Reichskirchenregierung und für die sogen. Bekennende Kirche einsetzt, wie sich aus Ihren veröffentlichten Erklärungen ergibt, so liegt hier ein Widerspruch vor, der unhaltbar ist. erst wird gesagt, dass die Mission sich auf keine Verbindung mit einer Kirchenleitung einlässt, und dann muss zugestanden werden, dass sie sich der Bekennenden Kirche angeschlossen hat. Ich muss gestehen, dass es mir unverständlich ist, wie man die Tatsache wegdeputieren will, dass die Mission, auch die Gossnermission, in ihrer Leitung kirchenpolitisch einseitig Stellung genommen hat.

Dass auch ich nach wie vor der Mission als einem Auftrage des H Herrn unserer Kirche meine Liebe und Mitarbeit zuwenden werde, allerdings ohne kirchenpolitische Bindung, bitte ich als selbstverständlich glauben zu wollen." In freundlicher Begrüssung! Ahlemann.

Darauf habe ich unterm heutigen Folgendes geantwortet:

Sehr geehrter Herr Superintendent X

In unserm Schreiben vom 7. II. befindet sich kein Widerspruch. Es ist eine unläugbare Tatsache, dass die Gossnersche Missionsleitung, ebenso wie die Leitungen aller deutschen Missionsgesellschaften, aus ihrer geschichtlichen Entwicklung heraus stets abgelehnt hat, auf eine organische Verbindung mit einer Kirchenleitung einzugehen. Denselben Standpunkt vertritt sie auch heute. So wenig sie früher vom E.O.K. oder vom Kirchenbundesamt irgend welche Weisungen entgegengenommen hat, so weiss sie sich heute ebenso von der Reichskirchenregierung wie auch von der vorläufigen Kirchenleitung, der Leitung der bekennenden Kirche unabhängig. Mit dieser Tatsache steht die andere Tatsache durchaus nicht in Widerspruch, dass die Missionsleitungen in ihrer überwältigenden Mehrheit, auch die Leitung der Gossnerschen Mission, in den Fragen des Glaubens, des Bekenntnisses und der Kirche eins ist mit denen, die sich um "die bekennende Kirche" scharen. Wenn Sie das mit kirchenpolitischer Stellungnahme bezeichnen, so ist das eben ein Irrtum, der dadurch nicht aufhört, Irrtum zu sein, dass Sie sich nach wie vor dazu bekennen. Das ist eben das furchtbare Unglück, das unsere evangelische Kirche betroffen hat, dass die in Gegensatz zueinander stehenden Kreise sich gegenseitig nicht mehr verstehen und verständigen können. Damit ist zu unserem grossen Schmerze die Aussichtslosigkeit festgestellt, vorläufig die Aussprache mit Ihnen über diesen Punkt fortzusetzen.

In freundlicher Begrüssung! I.N. des Vorst. F.

Das andre Schreiben Ahlemann hat die Weitergabe der Lokies schon
nkampf
Aeusserung über Knaks Tätigkeit für die ~~Bekennende~~ Kirche zum Inhalt
und lautet folgendermassen:

Sehr geehrter Herr Kollege Foertsch! Nach einer kurzen persönlichen Einleitung: "Also zur Sache. Ueber die Bekanntwerdung des Lokies schon Satzes, dass Missionsdirektor Knak die Hälfte seiner Zeit für den Kirchenkampf verwende, bin ich jederzeit bereit, Rechenschaft zu geben, da ich gewohnt bin, für meine Worte und Handlungen einzustehen. Ich muss jedoch vorher über eine erstaunliche Angelegenheit eine Klarstellung erbitten: In einem an alle Superintendenden gerichteten Schreiben des Herrn Missionsdirektor D. Knak mit dem Datum "Im Dez. 1934" erklärt dieser, und zwar auf Seite 3 sechszehnte Zeile, Herr Missionsinspektor Lokies hätte das von mir zitierte Wort nicht gesagt. Ich muss gestehen, das ist allerhand! Wenn der Direktor der grössten deutschen Missionsgesellschaft eine unbequeme Tatsache in einem öffentlichen Schreiben ableugnet, so kann das der guten Sache der Mission nicht dienen. Ich weiss nicht, ob Sie bei dieser Sitzung des Kuratoriums zugegen waren; wenn Sie zugegen waren, so werden Sie das Wort des Herrn Lokies in seinem eindeutigen Sinne ebenso deutlich gehört haben wie die übrigen Mitglieder des Kuratoriums. Ich bin überzeugt, dass auch Herr Missionsinspektor Lokies als aufrechter Mann zu seinem Worte stehen wird. Was ich damals mit meinen eigenen Ohren gehört habe, bin ich jederzeit bereit, unter jeden Eid zu stellen. Meine Bitte ist nun die, dass Sie im Interesse der Mission, vielleicht durch Rücksprache mit Bruder Lokies, diese Sache bereinigen. Die bevorstehende Missionskonferenz in Halle bietet ja günstige Gelegenheit dazu. Wenn eine freundliche Aussprache mit mir gewünscht wird, stelle ich mich jederzeit gern zur Verfügung. Und sobald diese Frage geklärt ~~ist~~ ist, will ich gerne zu Ihrer Anfrage Stellung nehmen. --Persönlicher Nachsatz.--

Mit herzlichem Grüssen Ihr Ahlemann.

Meine Antwort unter dem heutigen Datum lautet:

Sehr geehrter Herr Superintendent ! Mit Ihrem Schreiben btr. der Aeusserung des Herrn Missionsinspektor Lokies rennen Sie offene Türen ein. Miss. Insp. Lokies hat meines Wissens nie in Abrede gestellt, dass er sich in der Kuratoriumssitzung zur Tätigkeit D. Knaks im Kirchenkampf geäußert hat. Sie werden wohl auch seine Erklärung kennen, die der Bruderrat Sachsen-Anhalt in seinem Rundschreiben vom 12. I bekannt gegeben hat und in der Lokies sagt: "Ich erkläre hiezu, dass jene Aeusserung aus dem ganzen Zusammenhang unserer Aussprache in der Kuratoriumssitzung herausgerissen und völlig verzerrt und sinnwidrig weitergegeben ist." Es handelt sich also gar nicht darum, festzustellen, ob Lokies die betreffende Aeusserung getan hat. Denn an der Tatsache einer solchen Aeusserung zweifeln wir nicht. Das von Ihnen angeführte Stellungnahme D. Knaks in seinem Rundschreiben, von der ich bisher nichts wusste, muss natürlich geklärt werden. Leider habe ich Ihre beiden Schreiben erst nach meiner Rückkehr von der Kuratoriumssitzung am 7. II erhalten, sonst hätte diese Klärung vielleicht schon an Ort und Stelle geschehen können. Aber diese Klärung hat u n s e r e r Auseinandersetzung nichts zu tun. Aus Ihrem Schreiben vom 7. II geht hervor, dass Sie die Aeusserung von Missionsinspektor Lokies aus der Kuratoriumssitzung herausgetragen und irgendwie zur Kenntnis der D.C.-Leitung in unserem Kreise gebracht haben; damit sind Sie die Veranlassung geworden, dass die Aeusserung Missionsinspektors Lokies agitatorisch zu einer Hetzŕe gegen die Mission verwendet wurde. Das erscheint uns allerdings überaus betrüblich und bedenklich, und wir bitten Sie, uns nähere Aufklärung zu geben!

Ich geb Ihnen hiemit Kenntnis von diesem Briefwechsel und bitte Sie, die weitere Verfolgung der Angelegenheit vorläufig in unserer Hand zu lassen.

Der Vorstand
des Sächsischen Prov.H.Vereins
für die Gossner-Mission.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat !

Ursprünglich hatte ich beabsichtigt , an der Sonderversammlung der Goßnerschen Mission am 18.ds.Mts., wie überhaupt an der Missions- Konferenz in Halle teilzunehmen . Leider mußte ich dann die Fahrt nach Halle mit Rücksicht auf meine dienstliche Belastung doch aufgeben . So bin ich genötigt, Sie hiermit nachträglich um Entschuldigung wegen meines Fernbleibens, auch von der Vorstandssitzung , zu bitten .

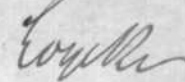
Bei dieser Gelegenheit möchte ich mir erlauben , an Sie die Frage zu wiederholen , die ich schon Ihrem Herrn Amtsvorgänger öfter gestellt habe, nämlich ob es nicht richtig und zweckmäßig ist, wenn ich aus dem Vorstande des Sächsischen Provinzial- Hilfsvereins für die Goßnersche Mission ausscheide. So groß mein Interesse für die Heidenmission überhaupt und auch für die Goßner-Mission ist, so ist es mir in der langen Zeit meiner Zugehörigkeit zum Vorstande des Goßnerschen Provinzial- Vereins infolge meiner vielen dienstlichen An-

spruchnahme

spruchnahme auch für alle möglichen anderen Vereine kaum jemals möglich gewesen, mich tatsächlich im Vorstand der Goßner-Mission zu betätigen. Es wäre also sicher viel richtiger, wenn meinen Platz im Vorstande ein anderer einnähme, der mehr Zeit dafür aufwenden kann. Mein persönliches Interesse für die Goßner-Mission würde durch mein Ausscheiden aus dem Vorstande selbstverständlich in keiner Weise beeinträchtigt werden.

Mit freundlichem Gruß, sehr verehrter Herr Konsistorialrat, und mit Heil Hitler

Ihr sehr ergebener



Ernst Kumpf

Konsistorialrat

Gott, der Herr über Tod und Leben, hat heute mittag 1 Uhr meinen innig geliebten, herzlieben Vater, unsern lieben und verehrten Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

Pastor Wilhelm Behrends

im Alter von 71 $\frac{1}{2}$ Jahren durch einen sanften Tod zu sich in sein himmlisches Reich genommen. Er folgte seiner in der Adventszeit heimgegangenen Gattin in die Ewigkeit nach.

Jerem. 31, ³

Pf. 62, ²

Naumburg (Saale), den 18. Januar 1936.

Im Namen aller Verwandten:

Frau Maria Kobold, geb. Behrends
Peter Kobold, Pfarrer in Alsleben (Saale)
Augusta-Veronika Kobold
Gottfried-Wilhelm Kobold.

Die Trauerfeier findet, so Gott will, Dienstag, den 21. Januar, 3 Uhr in der Wenzelskirche statt, die Beerdigung anschließend im Familienkreise auf dem Neuen Friedhofe.

Für soviel Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Tat
anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters,

Pastor Wilhelm Behrends,

für so reiche Bekundung von Trost und freundlicher Zuneigung
danken wir allen Lieben nah und fern in herzlicher Verbundenheit.

Maria Kobold-Behrends

**Peter Kobold, Pfarrer an St. Cäcilien
Alsleben-Saale.**

Naumburg-Saale, im Januar 1936.



Februar 1936

6. Jahrg. Nr. 2

Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann ...

Zum ersten Male wieder seit dem Tode des Superintendenten Dr. Vopel ist ein Pfarrer des Kirchenkreises im Amt, ohne vorherigen Ruhestand, gestorben. Herr Pfarrer Wilhelm Behrends in Naumburg wurde am 18. Januar um die Mittagsstunde im Alter von 71 Jahren heimgerufen.

Sein Lebensgang zeigt eine Einheitlichkeit, wie sie in der Ruhelosigkeit und Entwurzelung des modernen Lebens selten ist. Er hat einer Kirchengemeinde während seines ganzen Amtslebens gedient. Einmal in seinem Leben hat er vor einem Altar gelobt, daß er „sein Amt den Ordnungen der Kirche und dieser Gemeinde gemäß verwalten wolle, wie er es sich dereinst vor dem Richterstuhl Gottes zu verantworten sich getraue“; das war an Kleinstern 1893. Dann hat er dies Gelöbniß fast 43 Jahre lang gehalten.

Behrends wurde am 15. August 1864 in Neuhaudensleben geboren. Mit 6 Jahren war er Vollwaise. Ohne Fürsorge einer Mutter, ohne feste Führung durch einen Vater wuchs er heran. Aber Gott ist der Vater der Waisen und braucht für sie Menschen als Werkzeuge. Im Waisenhaus der Frankeschen Stiftungen in Halle fand er Aufnahme, im Pfarrhause zu Unterpeißien bei

Halle fand er Heimat. Später wurde eine Tochter dieses Hauses seine Lebensgefährtin, mit der er 42 Jahre in glücklichster Kameradschaft gelebt hat. Sie starb im Dezember. Der Abschied von ihr brach auch seinen Lebenswillen.

Als junger Geistlicher kam er nach St. Wenzel, und als ein Muster an Gewissenhaftigkeit hat er sein Amt bis ins Alter geführt. Seine junge frische Kraft übte einst viel Anziehung aus. Im Alter ging das verloren. Er ließ sich nicht entmutigen und arbeitete an seinen Predigten mit höchstem Fleiß, ob sie vor vollen oder vor leeren Bänken gehalten wurden. Arbeitsfreudig übernahm er manche Nebenämter. Sehr umfangreich war das des Gefängnisgeistlichen; es war auch seelisch angreifend — eine Nacht mit einem zum Tode Verurteilten zubringen, das ist schwerer Dienst! Im Evangelischen Bund war er 8 Jahre Vorsitzender. Der Söhnerischen Missionsgesellschaft blieb er ein treuer Freund. In mancher alten Naumburger Familie war er jahrzehntelang Hausgeistlicher, der die Kinder getauft, eingesegnet und getraut hatte und die Alten zur letzten Ruhe geleitete.

Viele Gemeindeglieder nahmen von ihm Abschied, als die Kirchengemeinde ihm in St. Wenzel die letzte

Feier am 21. Januar bereitete. Die Kirche war ganz gefüllt. Der Chor sang wundervoll; der Entschlafene, der sehr musikalisch war, hätte seine Freude daran gehabt. Am Sarge lagen die Kränze der Stadt, der Kreissynode, der Wenzelsgemeinde, der Geistlichen des Kirchenkreises, die ausnahmslos von weit und breit herbeigeeilt waren. Die Gedächtnispredigt hielt der Schwiegersohn des Verstorbenen, Herr Pfarrer Kobold in Alsleben-Saale. Er knüpfte an ein letztes Wort des Sterbenden an, der sich in Fiebertwirlen wohl mit einer Feier des Evangelischen Bundes am 18. Februar oder ähnlichen Bildern beschäftigte: „Die Feier ist aus, nun könnt ihr nach Hause gehen!“ Eine Lebensfeier nannte er das Leben des Verewigten, reich gesegnet von Gott mit viel Freude. Er zeichnete mit wenigen, klaren Strichen das Bild des Entschlafenen. Der Superintendent sprach im Namen der Kirche und dankte für dies Amtsleben voll Stetigkeit und Makel-

losigkeit. Die große Trauergemeinde nahm sichtlich an der ganzen Feier innigen Anteil.

Unter feierlichen, tiefen Orgelklängen wurde der Sarg hinausgetragen. Daß eine Menge Gaffer auf dem Topfmarkt standen, war bedeutungslos. Aber daß viele Menschen am Markt und in der Jakobsstraße, an denen das Auto mit dem Sarg vorbeifuhr, den Arm zum Deutschen Gruße hoben und ihrem alten Pfarrer nachsahen, tat den Hinterbliebenen in den nachfolgenden Wagen wohl.

Eine Stimme verklingt. Ein Leib vergeht. Aber ein Mensch ist mehr als eine Stimme und nicht nur ein Leib. Wenn dies Sichtbare wird anziehen die Unsichtbarkeit, dann wird ihm — dessen sind Christen gewiß und getrost — sein Herr zurufen: „O du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigen getreu gewesen, ich will dich über vieles setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude!“

Gott, der Herr über Tod und Leben, hat heute mittag 1 Uhr meinen innig geliebten, herzlieben Vater, unsern lieben und verehrten Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

Pastor

Wilhelm Behrends

im Alter von 71½ Jahren durch einen sanften Tod zu sich in sein himmlisches Reich genommen. Er folgte seiner in der Adventszeit heimgegangenen Gattin in die Ewigkeit nach.

Jerem. 31, 2

Ps. 62, 2

Im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Maria Robold geb. Behrends

Peter Robold, Pfarrer in Alsleben (Saale)

Augusta-Veronika Robold

Gottfried-Wilhelm Robold.

Raumburg (Saale), den 18. Januar 1936.

Die Trauerfeier findet, so Gott will, Dienstag, den 21. Januar, 3 Uhr in der Wenzelkirche statt, die Beerdigung anschließend im Familiengrab auf dem Neuen Friedhofe.

Staat auf Beibehaltung der Sonntagsruhe, Armenpflege, Maßhalten in Vergnügungen usw. Es könnten noch sehr viele Einzelheiten genannt werden. Man kann ja getrost sagen, daß die Idee des Evangelischen einmal Gestalt gewonnen hat im Preussischen Staat.

Die Anlehnung an den Staat ist seit 1918 dahin. Sie war schon 30 Jahre früher sehr schwach geworden; Adolf Stöcker hat das einst klar erkannt. Woher nimmt die evangelische Kirche jetzt ihren Zusammenhalt? Aus ihrem Bekenntnis! Ist die einzige mögliche Antwort. Vielleicht kann die Antwort noch nach zwei Seiten erweitert werden: Aus dem Willen, dem deutschen Volk zu dienen, und aus dem Gegensatz gegen jede Form des Zwanges; aber beide Erweiterungen sind schon in ihrem Bekenntnis enthalten.

Wenn Ephraim, der bisher an einer Mauer wuchs, plötzlich ohne diese existieren muß, schwankt er hin und her und liegt sogar eine Weile an der Erde. Es ist nicht verwunderlich, daß unsere evangelische Kirche jetzt auch eine Zeit des Schwankens durchmacht. Man

Kirchenbote

geführten Deutschen Reiches war, auf der dritten Seite steht das starke, gläubige Suchen der Zeit, mit dem wir es zu tun haben. Vor diesen riesenhaften Aufgaben muß jede Einzelheit und jeder Eigenwille zurücktreten, selbst ein an sich berechtigter. Zusammenhalt ist die Lösung der Stunde.

Zur Kirche halten zur Zeit hauptsächlich ältere Menschen, obwohl die Jugend nicht ganz fehlt. Das die rechtliche Grundlage für ihre Amtsausübung dem öffentlichen Gerichte gaben ihnen Recht. So bildete sich eine Spaltung heraus. Auf der einen Seite stand die Reichskirchenregierung mit dem Reichsbischof, auf der anderen die Vorläufige Kirchenregierung mit dem Bischof von Hannover, dem sich die von Bayern und Württemberg angeschlossen hatten.

In unserer Kirche der altpreußischen Union, der weitaus größten der 28 Landeskirchen Deutschlands, hatte sich nur eine Kirchenprovinz, Schlesien, in ihrer Mehrheit der Vorläufigen Kirchenregierung angeschlossen. In allen übrigen Kirchenprovinzen wurde um die Zugehörigkeit gerungen: Die Bekenntniskirche — hier — aber dieses andere hier war nicht so deutlich ausgeprägt und nicht so einheitlich. Stellenweise war es eine Herrschaft der deutschen Christen, stellenweise war es ein Beharren im kirchlichen Zustande und ein Weiterarbeiten im kirchlichen Geiste ohne Änderung.

Seit September 1935 hat der Staat erneut eingegriffen. Ein Minister für die kirchlichen Angelegenheiten ist bestimmt. An die Stelle der 1933 zur Leitung gelangten kirchlichen Amtsträger sind von ihm Landeskirchenausschüsse berufen. Der frühere Generalsuperintendent unseres Gebietes, D. theol. Eger steht für unsere Kirche an ihrer Spitze. Der Minister vertraut ihm und er dem Minister. Der Staat will die Evangelische Kirche erhalten.

Ein Christ und Deutscher kann nach gewissenhafter Überzeugung des Herausgebers, der der Schreiber dieser Zeilen ist, nur wünschen und das seine dazu beitragen, daß das Werk des Ministers und der Ausschüsse gelingt.

Trotz vieler unüberwindlicher Schwierigkeiten war die Zahl unserer Toten klein. Ein Mann trat von der römisch-katholischen Kirche zur evangelischen über. Zum heiligen Abendmahl gingen 385 Gemeindeglieder, 175 Männer, 210 Frauen; 5 feierten im Hause. Der Rückgang der Abendmahlsziffer ist auffallend groß, sie war noch nie so niedrig. Dem Bund der Treuen mit dem treuesten Herrn festmachen: Niemand sollte diesen Segen des Sakraments sich versagen! Kirchenbesucher wurden in 120 Gottesdiensten 3897 gezählt, 1740 Männer, 2157 Frauen; hinzukommen etwa 300 Bibelstundenbesucher. Der Kirchenbesuch ließ sich verdoppeln, wenn es jeder als seine Pflicht ansehe, zu kommen würde.

Vermischtes.

Evangelische Jungmütterabende.

Was evangelische Jungmütterabende sind, wissen aus verschiedenen Gemeinden unseres Kirchenkreises schon eine ganze Reihe von jungen Frauen. Für die Wenzelsgemeinde fand neulich die erste Jungmütterstunde statt mit fröhlichem Singen und ernstem Sinnen und Fragen um das, was einer Mutter in ihrem großen Aufgabenkreis wichtig ist. Allen, die dabei waren, werden diese Stunden unvergessen sein. Der nächste Jungmütterabend für die Wenzelsgemeinde findet am Mittwoch, dem

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 2. Januar 1937.
Henriettenstr. 21.

Liebe Schwester Meta Wetphal !

Es ist mir eine grosse Freude, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass der Vorstand unseres Provinzialvereins Sie bittet, ihm beizutreten. In unserer Sitzung am 8. Dez. haben wir Sie gewählt. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, warum wir Gewicht darauf legen, dass gerade Sie unsern Hilfsverein nach aussen mit vertreten sollen. Es ist ja nur eine Feststellung der Tatsache, dass Sie seit vielen Jahren aufs wirksamste für unsere Mission werben.

Es tut mir nur leid, dass ich über all den andern Sachen, die ich zu erledigen hatte, erst heute Ihnen schreibe. Nun aber ist es eilig, ich habe nämlich bereits dem Drucker des Kl. Miss. Boten Ihren Namen für das neue Verzeichnis der Vorstandsmitglieder eingeschickt und ich werde in den nächsten Tagen die letzte Korrektur bekommen. Da muss ich Ihnen doch rechtlich die Möglichkeit geben, Ihren "Protest" anzumelden. Wenn also keiner kommt, will ich das als ganz selbstverständlich annehmen, so werden Sie in der Januarnummer Ihren Namen im Vorstand verzeichnet finden.

Mit herzlichsten Segenswünschen zum neuen Jahr

grüsset Sie

Der Vorstand

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Vorsitzender :

**SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.**

**H a l l e a.d.S., den 2. Jan. 37.
Henriettenstr. 21.**

Herrn

Pfarrer D a l i c h a u

N a u m b u r g a.d.S.

Sehr geehrter Herr Bruder!

Der Vorstand unseres Provinzialhilfsvereins hat Sie in seiner Sitzung vom 8. Dez. in seine Mitte gewählt und ich kann jetzt endlich meinen Auftrag erfüllen und Sie bitten, die Wahl anzunehmen. Es liegt uns viel daran, den Mann, der unsern treuen Gossnerkreis in Naumburg betreut, auch als Mitarbeiter im Vorstand zu wissen.

Ich nehme ja als selbstverständlich an, dass Sie unsere Bitte erfüllen. Aber ich möchte Sie doch bitten, mir möglichst umgehend auf einer Postkarte davon Mitteilung zu machen. Ich habe nämlich der Druckerei des Kl. Missionsboten für die Jan.-Nummer bereits Ihren Namen als neues Vorstandsmitglied mitgeteilt und erwarte in diesen Tagen die letzte Korrektur. Da möchte ich natürlich Ihres Einverständnisses gewiss sein. Entschuldigen Sie, bitte dass ich so plötzlich komme, nachdem ich selbst so lange mit der Benachrichtigung gewartet habe. Ich bin leider etwas "sprunghaft" angelegt.

Ich freue mich sehr darauf, nun bald mit Ihnen auch persönlich in Fühlung zu kommen. Bei der Halleschen Missionskonferenz werden wir uns ja sehen.

Mit herzlichen Segenswünschen fürs Neue Jahr

grüsst Sie

**Der Vorstand
des Sächs. Prov. Hilfsvereins
für die Gossnersche Mission.**

Vorsitzender .

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

H a l l e a. d. S., den 2. I. 37.
Henrietenstr. 21.

Herrn

Superintendent F ö r s t e r

Z e i t z.

Sehr verehrter Herr Superintendent !

In seiner Sitzung am 8. Dez. hat der Vorstand des Sächs. Pr.H.V. f.d. Gossnersche Mission beschlossen, Sie zu bitten in den Vorstand einzutreten. Ich richte nun diese Bitte an Sie in der angenehmen Hoffnung, dass Sie unsere Bitte erfüllen. Wir haben nicht vergessen, mit welcher Liebe und Umsicht Sie unser Provinzialmissionsfest im Jahre 1934 vorbereitet und durchgeführt haben und damit Ihrer Liebe zur Gossnerschen Mission zum Ausdruck brachten. Zudem liegt uns viel daran, aus Zeitz jemand im Vorstand des Vereins zu haben, der seinerzeit aus der Gossnerliebe der Zeitzer mit hervorgegangen ist. Der Anfang unseres Provinzialhilfsvereins war ja bekanntlich der Naumburg-Zeitzer Hilfsverein.

Fast einen ganzen Monat hatte ich Zeit, Ihnen diese Bitte vorzutragen, das heisst, ich hatte eben immer keine Zeit, und nun wirds eilig: Ich habe nämlich bereits an die Druckerei das neue Verzeichnis der Vorstandsmitglieder für die Kleinen Missionsboten eingeschickt, und ich bekomme in diesen Tagen die letzte Korrektur. Darum wollte ich Sie herzlich bitten, mir möglichst umgehend auf einer Postkarte Mitteilung zu machen, dass Sie unsere Bitte erfüllen.

Mit herzlichen Segenswünschen fürs Neue Jahr
grüsst Sie

der Vorstand
des Sächsischen Provinzialhilfsver.
für die Gossnersche Mission.

Vorsitzender.

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 2. Jan. 37.
Henriettestr. 21.

Herrn

Pfarrer. R. Z i e c h

A n d e r b e c k
Halberstadt Land.

Lieber Bruder Ziech !

Zu schade, dass wir in Berlin nicht mehr Gelegenheit hatten, mit einander zu reden, ich war wieder einmal zu viel auf Trapp. Sonst hätte ich Ihnen gleich persönlich meiner Freude Ausdruck gegen können, dass Sie nunmehr zu unserm Vorstand gehören. Nun muss ich es feierlich und offiziell tun: In seiner Vorstandssitzung vom 8. Dez. hat der Vorstand Sie in seine Mitte gewählt und ich habe den Auftrag, Sie zu bitten, dies Wahl anzunehmen. Schon im voraus danke ich Ihnen, dass Sie diese unsere Bitte erfüllen. Aber ich wäre Ihnen doch sehr dankbar, wenn Sie mir auf einer Postkarte möglichst umgehend Ihre Zustimmung mitteilen wollten, denn ich habe bereits Ihren Namen dem Drucker fürs das Verzeichnis der Vorstandsmitglieder geschrieben, das in der Januarnummer unseres Kleinen Missionsboten erscheinen soll. Ich erwarte die letzte Korrektur in diesen Tagen.

Wie wärs denn, wenn Sie mir auch mal einen Beitrag fürs Blatt schicken würden? Sie haben doch sicher noch allerlei in der Erinnerung, was sich drucken liesse. Bruder Kasten habe ich auch einen grösseren Aufsatz entlockt.

Zur Missionskonferenz und unserer Vorstands- und Mitgliederversammlung am Montag, den 1. II sind Sie doch sicher hier.

Mit herzlichen Segenswünschen fürs Neue Jahr
grüsst Sie und Ihre liebe Frau
Jhr

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 2. Jan. 37.
Henriettenstr. 21.

Herrn

Pfarrer Karzig

Wesmar.

Lieber Bruder Karzig !

Der Vorstand des Prov. Hilfsverein f.d. Gossnersche Mission hat Sie in seiner Sitzung am 8. Dez. zum zweitenmal und endgültig in seine Mitte gewählt. Wir bedauern sehr das Missverständnis, durch das seinerzeit Ihre Wahl illusorisch wurde, und freuen uns sehr, dass Ihre treue Mitarbeit in unserm Werk nun endlich auch im Rahmen des Vorstands geschehen kann. Unterdes haben Sie ja auch ein Amt in unserer Schwesternmission übernommen, und zwar das schöne und wirkungsvolle Amt des Provinzialsekretärs. Wir erwarten gerade von der Vereinigung dieser beiden Ämter in Ihrer Person besonderen Segen für unsere Arbeit und das Werk der Mission überhaupt.

Zugleich aber haben wir noch eine besondere Bitte: Würden Sie die Güte haben und das Amt des ersten Kassenprüfers mit übernehmen? Da Bruder Boit- Bösien ab 1. Jan. das Amt des Kassenführers hat und Bruder Stolze -Gräss-Kayna als 2. Kassenprüfer fungieren soll, wäre es sehr schön, wenn die gesamte Kassenverwaltung in der Merseburger Ecke vereinigt bliebe.

Mit herzlichen Segenswünschen fürs Neue Jahr

grüsst Sie

Der Vorstand
des Provinzialhilfsvereins
für die Gossnersche Mission.

Vorsitzender.

Zeitz, d. 5.I.37.

Lieber Herr Konsistorialrat!

Auf Ihren freundlichen Brief
will ich Ihnen trotz grosser Bedenken keinen Korb
geben. Mein Arbeitspensum ist nicht grade klein,
aber in der Erwartung, daß das von mir erbetene
Amt nicht zu große Anforderungen stellt, will ich
zusagen. In der Liebe zur Gossner-Mission
mit Ihnen verbunden Ihr

Forster

Abfender:

Fürst
Superintendent

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Teitz

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschliessfachnummer

Postkarte



Herrn Konsistorialrat

Foertsch

Halle a.S.

Henriettenstr. 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschliessfachnummer

Gefahrenvoller Lage Konfliktualität,

keine Tagesgespräche in. Brief
für das neue Jahr, herzlich dank
für den so lieben Kommitteebericht
in der in der ersten Beilage.
Aber - der "Frost" ist da!

Wenn soll - besonders in dieser
Zeit nicht in den Konflikt gar nicht

werden, wenn man den Glanz nicht
voll in, ganz anfüllen kann in, das
wird bei mir der Fall sein. Mir fehlen
in der Kirche in. Wissen, Können, Geringe
die Kirche darf nicht auf mich nicht gemacht
werden. - Fragen Sie mich in Anfall, in
"warten" der Hilfe gewiss sein. ... dazu
braucht ein Trauerfall in in nicht in
den Zustand. Es genügt den Zustand
als Mitarbeiter in. Es ist ein Mensch
Gott, Es ist ein Mensch.
Gossner's Mission

Konstanz,

II

Es fällt mir ein, wann
Sie von hier kommen das Rindhorn
Hörten wollen darf die Maß,
sowohl. Sie darf in G. H. Hoitzmann
Lob und Ehre bringe. Sie darf
mit 28 J. allein aus dem Kreis
von H. auf Götters Seite.

S. M.

Coswig, Anh. d: 17.1.37.

Lindenberg 20

An

den Vorsitzenden

des
Sächsischen Provinzialhilfsvereins
für die Goßnersche Mission.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat,

vom Gottesdienst aus Dessau zurückgekehrt, fand ich Ihren Brief vor. Der Bote war schon seit Montag in meinem Besitz und ich wartete nur auf die Erklärung der Nichtbeachtung meines Protestes.

Die Schuld liegt bei mir, weil ich nicht an den Vorsitzenden, sondern an den ehemaligen Lehrer und Freund geschrieben hatte. Heute wollte ich das Versäumte nachholen, komme aber nicht über die "Anschrift" hinaus.

"Zwischen dem Ja und Nein einer Schwester darf es kein drittes Wort geben." so lehrte ich vor etlichen Wochen den Führeinnen der B.D. M.

Maß nun aber feststellen, daß mein verehrter Lehrer, der einst diesen Samen ausstreute, nun die Frucht nicht anerkennt und an meinem Schreiben deutelt.

Es ist mir bitterer Ernst mit der Absage, ich kann nicht mehr übernehmen, als ich z. Zt. an Pflichten habe. Sagen Sie bitte nun nicht, daß ich im Vorstand nicht wesentlich mehr Arbeit habe, denn dann kann das nämlich erst recht jemand anders übernehmen.

Ausschlaggebend ist nun aber zuletzt mein Mutterhaus, dem ich als Kind gehöre, das meine Bedenken teilt und weiß, daß meine Aufgaben schon ohnehin oft über das Normale hinweggehen und wenn man dort bisher schweigend und vielleicht manchmal bangend zusieht, wie lange das so weiter geht, so darf ich nicht mit meiner Kraft wüten, weil das Haus die Schädigung an der Gesundheit doppelt büßen muß, einmal Ersatz stellen, dann die Kosten tragen und nach der Lage der Dinge evtl. die Station verlieren; denn ich bin Städt. Schwester.

Die Eile des Briefes müssen Sie nun schon entschuldigen, ich komme nun natürlich nicht zur Konferenz, das ist besser. Daß Sie mir Freude machen wollten, weiß ich und nehme es so an, aber den Rücktritt m ü s s e n Sie erwirken, so leid es mir tut. Vielleicht sehen Sie H. P. Leich vom Anh. Diakonissenhaus -Dessau in Halle und können von ihm erfahren, daß es sein m u ß.

Trotzdem bleibe ich

in dankbarer Verehrung

Ihre Mitarbeiterin in der G. M.

Krist. Wala Maffel

Sächsischer Provinzialhilfsverein
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

Halle a.d.S., den 18. Jan. 37.
Henriettenstr. 21.

Liebe Schwester Meta !

Da sollen Sie aber postwendend Antwort haben.
Ich habe zuerst nochmal Ihren Brief vom neulich, der den
"Protest" enthielt, vorgenommen, und mich überzeugt, dass
ich Ihnen kein Unrecht antat, als ich ihn nach meiner Art aus-
legte. Nun Sie den zweiten Brief geschrieben haben, sah ich
doch klar, dass ich mich geirrt habe. Ihre Gründe, von denen
Sie im ersten Brief eigentlich nichts geschrieben haben, sind
so durchschlagend, dass ich sie selbstverständlich voll aner-
kenne und Sie von der Annahme der Wahl, die ich Ihnen aufge-
drängt habe, befreie. Was Sie im ersten Brief schrieben als
Begründung, sah ich eben als Ihre grosse Bescheidenheit an,
~~die~~ über die man ruhig wegschreiten darf; wenn jemand wie
Sie es wahrlich verdinet, unter die Helfer im vordersten
Glieder gerechnet zu werden, und etwas ist eigentlich das Vor-
standsmitglied nicht.

Nun ist alles wieder in Ordnung, ich streiche Ihren
Namen im Vorstandsverzeichnis aus, mache davon und den Gründen
und meiner Voreiligkeit und irrigen Auffassung ~~keine~~ Mit-
teilung, und lasse Sie künftighin in Verzeichnis weg. Gross
auffallen wird das ja nicht. Und zum Zeichen, dass alles in Or-
nung ist, kommen Sie doch auf jeden Fall zu unserer Konferenz.
Und zu unserer Sondersammlung. Und wenn Sie schon am Sonntag
kommen können, so seien Sie noch besonders eingeladen zum
Gottesdienst um 6 Uhr in der Stephanuskirche, da halte ich den
Jubiläumsgottesdienst, den wir am 13. Dez. in der Dreifaltig-
keitskirche in Berlin gehalten haben, nochmal nach.

Und wir bleiben die Alten!

In treuer Freundschaft

mit herzlichen Grüßen

Ihr

Coswig, Anh. d. 19. 1.37.

Hochverehrter, lieber Herr Konsistorialrat,

haben Sie Dank für den lieben Brief!

Nun haben Sie aber den "Schelm" erst wachgerufen! :
Wenn ich mich schon im ersten Brief als Frechdachs bezeichne, dann können Sie bei solchem Menschen noch von "großer Bescheidenheit" sprechen?— Lang, lang ists her, da Sie mein Lehrer waren, das merke ich und gebe Ihnen doch den Rat, den jetzigen, meinen Mutterhauspfarrer zu fragen, der wird Ihnen sagen, daß ich alles andere, nur nicht b e s c h e i d e n bin; dazu habe ich wirklich kein Talent. Ich will Ihnen auch offen sagen, wie hier meine Arbeitsweise für die G. M. ist, so mitten zwischen "Berlin". Berlin hat hier alles gepachtet, da kommt niemand gegen auf und ich will nicht dagegen arbeiten, im Gegenteil, ich gebe sowohl im Diakonissenhaus für die B. M. und besitze sogar hier eine "Freundes-Karte für Berlin."

(Und solchen Menschen hätten Sie nun bald in den Vorstand gehabt!!)

Dagegen habe ich n u r 3 Freundeskarten für unsere G. M. ausgegeben und diese noch nicht einmal gemeldet, weil sie betagt sind und auch noch zu Berlin gehören, ich weiß also nie, was ich wirklich habe. Aber ich habe im Sommer so kleine Tiere in meiner Küche, über die ich mich vor Jahren sehr ärgerte; denn wenn ich nur etliche Krümchen Zucker fallen ließ waren sie da, sonst sah ich nichts von ihnen. Da merkte ich auf! Soooo wertvoll ist das einzelne Krümlein, daß die Tierlein wer weiß woher kommen und sammeln? W i e müssen sie lauschen und spannen, um meine Unachtsamkeit aufzuspüren. U n d d i e s e n T i e r c h e n tat ich es nach. So weiß ich nie, w a s ich schaffen darf für unsere liebe Mission, aber ich durfte lernen und erfahren, was es um den Glauben und um das Vertrauen ist und so kam es, daß ich die Gründe bei dem Protest fortließ und dachte, ich sein eine so gewichtige Persönlichkeit, daß ein leichtes Nein genüge, den Herrn Vorsitzenden zu überzeugen. Na, ich bin heilfroh, daß mein lieber Lehrer noch rechtzeitig den Irrtum einsieht; denn sonst wäre aus der schlichten kleinen Ameise am ende eine "fliegende" geworden und wir wissen beide, daß diese zerstören und nichts schaffen, das nützlich für die Mission wäre. Und wenn ich nun zur Konferenz nicht komme, so ist es weder "Bescheidenheit" noch "Bock", sondern einfach die Liebe zur Pflicht, dann sind 2 dem Tode geweiht noch nicht erlöst.
Vom 23.-25. bin ich vielleicht
in Halle zur Frauentagung.

Und nun : Dankbar rückwärts, gläubig aufwärts und mutig vorwärts!

Mit herzlichem Gruß

Ihre dankbare

Kyrm. Schmidt

Kurt Karzig, Pfarrer
Weßmar, Post Raßnitz
über Halle (Saale)
Fernruf: Gröbers 202

W e ß m a r , den 4. Januar 1937

Herrn

Konsistorialrat F o e r t s c h

-.H-a-l-l-e-(Saale)-.

Henriettenstraße 21

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat!

Mit herzlichem Dank bestätige ich Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 2.d.Mts. Und ebenso herzlich danke ich für das Vertrauen, das ich in der Wahl zum Vorstandsmitglied ausgesprochen finde. Meine Zusage habe ich Ihnen bereits mündlich gegeben. Heute teile ich Ihnen nur noch mit, daß ich alles mit großer Freude tue, was Mission heißt. Dazu gehört dann auch, daß ich das Amt des 1.Kassenprüfers Ihnen nicht abschlagen kann, um so weniger, als ich es mit meinem alten Studienfreunde Stolze, wie ich lese, zusammen tätigen kann.

Nun habe ich noch eine Bitte, die ich Ihnen im Namen von Bruder Müller=Halle weitergebe. Auf unserer heutigen Synodalagentenbesprechung sprach er davon, daß Herr Missionsinspektor Lokies während der Hallischen Missionskonferenz den Missionsvortrag in den Franckeschen Stiftungen übernehmen möchte. Es sei dies um so dringlicher, als die Jungen im vorigen Jahr durch seinen Vortrag sehr angeregt seien, teils zustimmend, teils stark ablehnend, aber mit der Äußerung, sie müßten Bruder Lokies nun noch weiterhören. Könnten Sie für Erfüllung dieser Bitte Sorge tragen, etwa bei Bruder Gabriel oder bei Bruder Lokies direkt? Ich wäre Ihnen sehr dankbar dafür.

In der festen Zuversicht einer segensreichen Zusammenarbeit für beide Berliner Missionen bin ich

mit ergebenen Grüßen

Ihr

Karzig, Kf.

Gundersbach, den 4. Januar 1937.

Herrn Kaufmannsbesitzer Löffel
Zulla (Dale)
Zurriethausstrasse 21

Lieber Herr Kaufmannsbesitzer!

Dann müßte man mein
Kama dann trinken gegeben werden ist, dann müßte
ist wohl, „der Stolz gefahren“, nicht dann zeigen Triebe,
meine Zuspinnung zu der Nacht geben, jedoch in
der Voraussetzung, daß ich darüber nicht in den Baum
flieht der Pfeife meinen beiden Pfarrämtern ge-
genüber kommen, die, durch politische Bewegung in
Haltung festerer gekommen, sorgfältig in.
Singenkande Arbeit benötigen.

Einmal nach etwas schreiben, das sich trinken läßt?
Dann ist nicht iron, spricht ich Ihnen schon früher ein-
mal, daß mir dazu das Zeug so ziemlich ganz
faßt. Erzählen, ja; erzählen schreiben, daß eine
möglich, vielleicht alle Faltzüge einmal.

Zur Missionenbesetzung müßte ich wohl kom-
men; aber da ich ^{hier} nicht Synodalpräsident bin, habe
ich auf Zuspitz aus Synodalstelle nicht zu rechnen.
Finanziell bin ich sehr unzureichend. Kassenpflege
bringen völlig erfüllt. Davon so möglich, mir

im Liebesanfangen die Gabe n. z. z. Einzelzimmer
zu beschaffen? für freundliche Rücksicht wäre ich sehr
dankbar.

Ihre Barmherzigkeit für's neue Jahr werden meine
Freund n. ich sehr herzlich für Ihre sehr werthe Gabe n. und
Liebe.

Ihr dankbar ergebener
Liebe.

Köppern, 6. Jan. 1886.

Unsern Herrn Rath!

Es ist, unsern Herrn Köppern, ganz herzlich
daran, ob wir eine besondere Rappenübergabe an Sie
zu erfolgen sieht. Sie gab die Lungenring wieder.
Vollständig kommt Dr. Beckmann mit Dr. Boil zu
Ihren und es wird auf die Hilfe gewartet; der
ganze Vorstand ist sehr sehr sehr nötig.
Gefällt Ihnen die Angelegenheit an allen Herrn
Vorstand anzukommen wegen der zu raschen
Zusammensetzung der Angelegenheiten.

Mit unserem besten Gruß ist es immer noch
zu sein, wenn auch, aber besser.

Gosshard Mission
Herrn. Grupp.

Besten

Absender: **Paul Bartsch**
Pfarrer
Stölchen/Herzberg

Postkarte



Herrn Louis-Roth Fournier

Galle, 8

Genève, 21

**Gehet hin in alle Welt und predigt
das Evangelium aller Kreatur.**

Mark. 16,15.

Für die freundliche Gabe von

..... 89 RM 11 Pfg.

(und RM zum „Kleinen Missionsboten“) sagen wir Ihnen
herzlichsten Dank. Sie wird unsere teure Götternmission in herber
Notzeit stützen und tragen helfen.

Der Vorsitzende:
Konsistorialrat Förtsch,
Halle a. S.,
Henriettenstraße 21.

Der Schriftführer:
Pfarrer Bartsch,
Kötzschen b. Merseburg.

Der Kassenwart:
Pfarrer K. Beckmann,
Domnitz (Saalkreis).
Postscheckkonto Erfurt 844

Mission
Mission

Pfarrer Dalichau

+

Naumburg/Saale

~~XXXX~~ den 6.1.37.
~~Steinweg 92~~ Hussitenstr.9.
~~Fernsprecher 2003-2288~~

Herrn

Konsistorialrat F o e r t s c h

H a l l e a. S.
Henriettenstr.21.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Wenn Sie keinen würdigeren für den Vorstand des Prov.Hilfsvereins Sachsen der Goßnerschen Mission finden, bin ich mit Freuden bereit, Ihrem Rufe zu folgen. Sie werden ja wissen, daß ich kein alter, sondern noch ein recht neuer Goßner-Freund bin. Ich habe die ersten 5 Jahre meiner Amtszeit im Kreise Eckartsberga mit Berlin I und weitere 10 Jahre in Suhl mit der Rheinischen Mission zusammenge-
arbeitet. Erst 1935 bin ich hier mit der Goßnerschen Mission in Berührung gekommen, und zwar durch die Frau meines hiesigen Amtsvorgängers Lindner, die ja bekanntlich die Goßnersche Mission mit ganzem Herzen liebhat.

Sozusagen aus den Händen des verewigten Bruders Behrends, der mir innerlich sehr nahe stand, habe ich die geistliche Betreuung des hiesigen Goßner-Kreises übernommen. Ich gestehe, daß die Liebe und Treue der hiesigen Mitglieder zur Goßner Sache mich schnell gewonnen hat, so daß ich ihr hier gern diene.

Nicht verschwiegen darf es werden, daß der alte und doch so junge Missionar Beckmann, den wir im Oktober zu unserem Missionsfest hier hatten, wie bei vielen so auch bei mir einen starken Eindruck hin-

terlassen hat. Er ist uns allen in so lieber Erinnerung und mir
persönlich wie ein väterlicher Freund geworden, daß ich mit Freu=
den an dem Werke mithelfen will, an das er die ganze Kraft seines
Lebens gesetzt hat und noch setzt.

Ich werde baldigst Gelegenheit suchen, mich Ihnen vorzustellen,
spätestens zur demnächstigen Missionskonferenz in Halle, die hof=
fentlich unbehindert stattfinden wird.

Indem ich Ihnen für Ihre Neujahrswünsche herzlich danke, erwidere
ich diese für Sie und die Goßnersche Missionsarbeit und begrüße
Sie mit amtsbrüderlichem Gruße.

Ihr sehr ergebener

Alfred Gossner

**SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.**

**Halle a.d.S., den 15. Januar 37.
Henriettenstr. 21.**

Ch. de F. Müller H. M. G. b. abg.

Das erste Blatt des Kleinen Missionsboten, das Sie im Verzeichnis des Vorstands aufführt, soll nicht in die Welt gehen, ohne dass wir Sie als neues Vorstandsmitglied auch durch die Überreichung dieser Nummer persönlich begrüßen und unserer Freude Ausdruck geben, dass Sie bereit gewesen sind, unsere Bitte zu erfüllen und in den Vorstand einzutreten.

Mit freundlichem Gruss

Heil Hitler !



Pfarrer Dalichau.

Naumburg/Saale, den 11.5.42.
Parkstr.1.-Ruf 2288.

Prof. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h.
14.33. per 18.38 ab.

Herrn Konsist.Rat Foertsch
Halle/S.,Henriettenstr.21.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!
Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß ich krankheitshalber derzeitig wehrdienstfrei bin und mein Amt hier wieder übernommen habe. Auch im hiesigen Goßner-Kreise arbeite ich wieder mit und höre soeben von Fr.v.Schneidemesser, daß Sie im Juni zu uns kommen möchten. Ich danke Ihnen sehr für Ihr frdl.Anerbieten.
Fr.v.Schneidemesser ist im Juni verreist, möchte aber gern zugegen sein, wenn Sie hier sprechen. Deshalb unterbreite ich Ihnen zwei Vorschläge: 1. Vielleicht können Sie uns Ihren Vortrag bereits zu unserer nächsten Zusammenkunft am Montag, d. 18. Mai, 15,30 Uhr im Othmargemeindehause Lepsiusstr.4 halten? Im Interesse der Propaganda von Mund zu Mund wäre es dann allerdings, daß Sie mir umgehend Bescheid gäben, evtl. telefonisch! - Oder 2. Wir bitten Sie zum 21. September a.c. um Ihren Vortrag. - Im Juli soll die Zusammenkunft ausfallen, weil da die meisten unserer Mitglieder abwesend sind. Im August hoffe ich Urlaub nehmen zu können, falls ich noch Zivilist bin.
Sollten Sie kommenden Montag kommen können, was ich sehr wünschen möchte, würde ich mit Ihnen auch betr. einen Missionssonntag bei uns evtl. im September gern sprechen. Sollte Ihr Kommen erst September möglich sein, so ließe sich Ihr Vortrag vielleicht mit dem beabsichtigten Missionssonntag verbinden?
Wir haben hier getrost im Goßner-Geiste inzwischen weitergearbeitet. 431,20 RM. an Beiträgen und Spenden sind im April an die Goßner-Miss. Gesellschaft nach Friedenau abgeführt worden.
Bitte geben Sie mir bald Bescheid. Fr.v.Schneidemesser läßt Ihnen für Ihren Brief danken und Sie grüßen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

L. M. M.

Pleskau, den 12. II. 1893.

Lieber geachteter Herr Kommissionsrat!

Angenehm im Namen meiner Frau dankte ich
Ihnen vielmals für Ihren freundlichen Brief
und Ihre stürmische Anteilnahme anläßlich
des Heimgehungsmannes Tadesa. Gleichzeitig
dankte ich auch dem Vorstand der Gofnar-
schen Provinzial-Hilfsvereine für die Be-
teiligung an seinem Begräbnis durch die
Brüder Barthel und Beckmann, Bräuer
Barthel wurde besonders für die Worte der Trau-
rufen am seinem Grabe.

Bei der Epiphaniensfeier der Huldissen

Mission: Fremdes Reise haben Sie unan-
genehm, die mit ihm verbundenen Kosten, nur
seine Frisur und Repräsentation abnehmen,
nach Können. Wenige Tage darauf am 9.

ist er im Abstand bei den Pn. Kk. aus der Halle
beim Niedersitzen der Feststolmen von ei-
nem Stuhl entfallen, hingefallen und mit
geringer Wunde. Dabei hatte er den Bewußt-
sein verloren und sich einen Schlägen-
durchschlagen an den Brust und Verletzungen an
Hals und Beinern zugezogen. Bei unserem Be-
suche am 13. T. fanden wir ihn schwach und
mit Appetitlosigkeit leidender vor. Der Arzt
hoffte, ihn durch bringen zu können, wenn er
nur keine Lungenentzündung bekommen
würde, und er glaubte, dass Herz würde er
durchhalten können. Man ist aber durch Herz-
Krankheiten hingefallen, und er am 13. T. erlegen ist. Der Arzt war Hoff-
nung auf langsame Besserung gemacht hat,
weil wir am 13. T. abends noch Besserung
zu sehen geglaubt, und so konnte sich leider

die letzten Stunden nicht bei ihm sein. Er
hatte seine Pflege und Betreuung durch die
Frl. Frickewirth, in deren Hause er die letz-
ten Jahre gewohnt hatte.

Am vorigen Sonntag wurde ich Gelegenheit,
ihrem Pseudonymen Pseudonym, Fräulein Fran-
ke, dem der deutsche Pastor in Münster, dem
hier in Pleskau Hermanns der Raum ist,
zu sehen und zu sprechen. Ich habe ihm
offen bei Hermanns gottesdienstlichen ge-
dichten hören.

Mit dem besten Grüßen

Ihr ergebener

Gernert Wit.

Maxlrain, 10.6.46.

Sehr verehrter Herr Consistorialrat,

ich danke Ihnen herzlich für Ihren Brief. Es hat mich tief gerührt, dass Sie meinen Namen in Ihrer Vorstandsliste stehen lassen wollen. Dieses Erbe meines Oheims - die Verbundenheit zur Gossner Mission - habe ich stets gern gepflegt und mich dieser Arbeit gefreut. Ihnen weiter wenigstens in Gedanken nahe zu bleiben ist mir eine Ehre. Meinen Dank dafür bitte ich bei Gelegenheit auch den anderen Herren des Vorstands ausdrücken zu wollen.

Über die Mission hörte ich jetzt von Herrn Pfarrer Schiaba und auch vom Pastor Lokies, auch dass sich jetzt hier in Bayern ein Ersatz für Ihren Herrn Sohn gefunden hat im Pf. Städtler in Obristfeld.

Das liebe Pfingstfest haben wir bei herrlichem Wetter verleb. Möchte es auch bei Ihnen gedeihlich und gesegnet verlaufen sein.

Mit besten Wünschen für Ihr und der Ihren Ergehen

grüsse ich Sie wie immer in herzlicher Ergebenheit

Ihr

Hohenthal

Fullpage

Journal

Burgart. 22. 18.

Amorpha. gelblich

grünlich
weiß

Blau

Grünlich

Grünlich

Grünlich

Grünlich

Grünlich ist sehr untypisch
gegen die Heringe

Grünlich wird am Vorn mit Löffel
Körper & Körperchen

Hartmutter Moller

Hart. Mollusken, Schmelz.

Opfer, Harn, Moller

Moll. gegen. Opfer.

gelblich soll sehr untypisch, ob das

Gossner

Mission

Mr. Lorenz

W. A. L.

Don't make any more notes.

Kirchliche Missionskonferenz der E.K.i.D. in der Kirchenprovinz Sachsen

Walter Gabriel, Pastor
Schriftführer

(19a) Halle (Saale), den 18. April 1950.
Breitestr. 29, Ruf 252 38

An die Mitglieder des Vorstandes der Missionskonferenz.
Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Die Provinzialsynode ist versehentlich auf denselben Termin verlegt, der seit Kriegsende für unsere Missionskonferenz festliegt, nämlich die vorletzte Woche des Juni (in diesem Jahre ab Sonntag, den 18. 6. bis Mittwoch, den 21. 6.)

Auch eine persönliche Rücksprache mit Herrn Präses Kreyßig hat daran leider nichts ändern können. Wir stehen somit vor der Frage, was wir in diesem Fall tun sollen. Ich erlaube mir daher, die Herren Vorstandsmitglieder zu einer dringenden Sitzung über diese Frage auf Freitag, den 21. April 1950, 16.00 Uhr in die Stadtmission, Konferenzzimmer, Weidenplan 4 einzuladen.

Ich hoffe, daß die in Halle und Umgebung wohnenden Herren ihr Kommen ermöglichen können, das wären von z.Z. 19 Mitgliedern etwa 14. Wir würden also voll beschlußfähig sein.

Mit der herzlichen Bitte, Ihr Kommen zu ermöglichen, bin ich

Ihr
brüderlich ergebener
Walter Gabriel, Pastor.

Kirchliche Missionskonferenz der E.K.i.D. in der Kirchenprovinz Sachsen

Walter Gabriel, Pastor
stellvertr. Vorsitzender
und Schriftführer

(19a) Halle (Saale), den 7. Dez. 1949
Breitestr. 29, Ruf 25238

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder!

Die Verbindung unserer Vorstandssitzung am 21.11.1949 mit der Synode hat sich als sehr ungünstig ausgewiesen. Wir waren nur fünf Vorstandsmitglieder, außer mir, anwesend und daher nicht beschlußfähig.

Ich lade daher noch einmal mit derselben Tagesordnung:

(1. Vorbereitung der nächsten Tagung
vom 18.-21.6.1950,

2. Stellungnahme zu dem Beschluß von Marburg)

ein. auf Mkntag, d. 9.1.1950, 15.00 Uhr Stadtmission, Konferenz-Zimmer.

Ich mache darauf aufmerksam, daß diese ~~und~~ die nächste Tagung vorbereitende Zusammenkunft, die entscheidende Sitzung unseres Vorstandes ist, sodaß, wenn es nur irgend möglich ist, jeder sich dafür freimachen sollte.

So rechne ich auf Ihr vollzähliges Kommen und bin

mit brüderlichem Gruß!

Ihr

W. Gabriel
stellvertr. Vorsitzender
und Schriftführer

, den 10. Nov. 1949

Herrn und Frau Pfarrer Donder
(19a) Lutherstadt Eisleben

Sehr verehrte Frau Pfarrer !
Lieber Bruder Donder !

Der Eislebener Missionstag liegt längst hinter mir. Das dankbare Gedenken aber ist noch sehr lebendig. Ich muß bloß sehr herzlich um Verzeihung bitten, daß ich Sie davon gar nichts haben merken lassen. So bitte ich Sie nachträglich auch jetzt noch meinen innigen Dank entgegen zu nehmen für die Freundlichkeit und Liebe, mit der Sie mich aufgenommen haben.

Wenn Sie von der Goßner-Mission noch keinen Dank und Quittung erhalten haben, so liegt das daran, daß ich zwar die Kollekte gleich an den Kassierer unseres Goßnerschen Hilfsvereins in der Provinz Sachsen abgeschickt, aber noch keine Abrechnung beigelegt habe. Die Abrechnung mit Angabe der Spender schicke ich erst jetzt ab. Dann wird ja auch wohl die Goßnersche Mission Ihnen einen Dankgruß schicken.

In herzlicher Begrüßung

F

Evangelisches Konfistorium

der Provinz Sachsen

Magdeburg, den 8. Juli
Am Dom 2 / Fernspr. 31878, 31880, 31881.

1940.

Nr.

Postschloßfach 161

(Bei Antwort wird um Angabe der obigen Geschäftsnummer gebeten.)

Prof. Ammerl. 9. VII. 40.

Ihre verehrten Eltern Lieber!

Für Ihre freundliche Einladung zu einem vorläufigen Vorstand,
Sitzung des Provinzial-Konferenz-Komitees für die Gossner Mission
am Freitag den 6. August sowie für Ihre Mitteilung über
den Termin der Provinzialmissionen dank ich Ihnen sehr. Es
ist auch der Vorstand, Sitzung sowie hilfsweise Komman ist frag-
lich, da ich sehr viel zu tun habe. Es ist möglich

[illegible]

Leben wir, so leben wir dem Herrn;
Sterben wir, so sterben wir dem Herrn.
Darum, wir leben oder sterben,
So sind wir des Herrn. Römer 14, Vers 8

Am 22. November 1951 wurde mein geliebter Mann, unser guter
Vati, Opa, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Pfarrer Paul Bartsch

Alter von 69 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

In stiller Trauer:

Frau Elisabeth Bartsch geb. Flügel

Käthe Milus geb. Bartsch, Kurt Milus, Vikar

Hans Bartsch, Dr. med., und Ehefrau Ilse, Laucha

Hildegard Roth geb. Bartsch und Otto Roth, Halle

Ruth v. Wangelin geb. Bartsch und Wolfgang v. Wangelin, Krißfel

Margarethe verw. Boll geb. Bartsch und Sohn, Kassel
und sechs Enkelkinder.

Merseburg-Süd 2, den 24. November 1951

Trauer-gottesdienst und Beerdigung finden am Montag, dem
26. November, 14.00 Uhr, in der Kirche Kötzschen statt

Am 22. November 1951 ging unser Seelsorger,

Pfarrer Paul Bartsch

nach längerer Krankheit, im festen Glauben an seinen Erlöser,
heim. Über 20 Jahre hat er in unserer Gemeinde gewirkt und sie
in selbstloser Aufopferung und Treue zu seinem Holland leben-
dig erhalten. Unser Dank und unsere Fürbitte für seine Liebe
folgen ihm über sein Grab hinaus. Leicht sei ihm die Erde und
das ewige Licht leuchte ihm.

Merseburg-Süd 2, den 24. November 1951.

Evangelische Kirche Kötzschen

Der Gemeindekirchenrat
Die Evang. Frauenhilfe

Der Kirchenchor
Die Junge Gemeinde

Grüßend, Verabschiedend.

und Wald bewachsen war, legte die Pawlowa einen Zuchtgarten an, der heute durch seine hohen Ernteerträge an Beerenobst, insbesondere durch seine ausgezeichneten neuen Stachelbeersorten Berühmtheit erlangt hat. „Die Stachelbeeren sind die Weintrauben des Nordens“, sagte Maria Pawlowa oftmals zu ihren Kollegen, „wenn es gelingen würde, ihre saftigen Beeren noch süßer und aromatischer zu machen, würden sie ihrem südlichen Mitbruder in nichts nachstehen.“ Und so ging die junge Wissenschaftlerin erst einmal daran, eine Sammlung der besten Sorten aus den verschiedensten Gebieten des Landes anzulegen, deren Qualität sie jedoch nicht befriedigte. Die großbeerigen Sorten waren zu wenig aromatisch. Andere wiederum, die süß und fleischig waren, vertrugen das rauhe Klima schlecht. Nach den Methoden Mitschurins, dessen Schülerin sie war, versuchte Maria Pawlowa nunmehr, eine neue Art zu züchten. „Schauen Sie sich diesen Strauch an“, sagte die Pawlowa bei unserem Besuch. „Er stammt aus dem Wolgagebiet, wenn er auch irrtümlicherweise der ‚arabische‘ genannt wird. Mit ihm sind meine ersten Mißerfolge, aber auch meine ersten Erfolge eng verknüpft.“ Maria Pawlowa wollte die natürliche Widerstandsfähigkeit der „arabischen“ Sorte mit der Süße einer anderen und der Großbeerigkeit der besten alten russischen Sorte, die den Namen „Dattel“ trägt, verbinden. Aber die Ergebnisse entsprachen zunächst in keiner Weise ihren Wünschen. Die Zeit verging, und es schien, als ob sich die Züchterin ihrem Ziele nicht näherte, sondern sich im Gegenteil immer weiter von ihm entfernte. Aber die Mitschurinschen Lehren verhalfen der durch ihre anfänglichen Mißerfolge nur noch hartnäckiger und sorgfältiger arbeitenden Biologin doch zur end-

„Moskauer Rote“, tige“ und die „Mo die staatliche Sort kulturen aufgenom Verbreitung empfe führung der Mitsc noch die Zucht an große aromatisch hohen Zuckergeh Prozent höher li ausländische So Moskau bisher a „Moskauer Weir Weinbeeren un alle von Maria ihre Widerstan flüsse. Durch d Früchte gelang auszudehnen. D weil der Staat vollste Unter Jahren, als dies zeigten. Es da nomin ihre Viele Mitschu Teilen des L schweren Jah im März die gezeichnet w und Kollegen telegrammen. alt. Aber das ihre Heimat ser erhält sie jung versprach sie dan im Jahre 1951 ihrer hervor

Vorstandssitzungen
Protokolle

F

Protokoll

Halle, Saale, Goldene Kugel, 21.4.34.

Sitzung des Vorstandes des Prov. Vereins für die Gossner-
nersche Mission.

Anwesend sind die Herren Sup. Brüssau, Sup. Ahlemann, Graf von
Hohenthal, Oberpfr. i. R. Boit, Pfr. Beckmann, Pfr. Bartsch.

Superintendent Brüssau macht Mitteilung darüber,
dass er zum 1.5. ds. Jhrs. in den Ruhestand tritt und nach Berlin,
Calvinstrasse 26 übersiedelt. Er scheidet damit aus dem Vor-
stand aus. Als seinen Nachfolger im Vorsitz des Vorstandes hat
er Superintendent Ahlemann vorgeschlagen, welcher durch Um-
laufschreiben bei den Vorstandsmitgliedern auch einstimmig
gewählt worden ist. Er nimmt die Wahl an. Damit übernimmt er
auch die Herausgabe des Missionsboten, dessen Drucklegung nun-
mehr auch nach Schkeuditz verlegt wird.

Für den ausscheidenden Superintendenten Brüssau wird in
den Vorstand Herr Kons. Rat Förtsch vorgeschlagen und gewählt.

Für das jährlich abzuhaltende Missionsfest wird der Monat
September und als Tagungsort Aschersleben in Aussicht genommen.
Die nötigen Verhandlungen darüber mit Sup. Schwahn, Aschersleben
übernimmt der Vorsitzende.

Es liegt ein Antrag vor von Dr. Schladebach, für den
Abiturienten Herrn. Lübke, Osterweddingen, der nach vollendetem
Studium sich der Mission zur Verfügung stellen will, die Paten-
schaft zu übernehmen. Der Antrag wird mit Rücksicht auf die un-
günstige Finanzlage abgelehnt.

Das alljährliche Dölkauer Missionsfest soll am Sonn-
tag, 27. Mai mit einem Festgottesdienst in Schkeuditz eröffnet,
und mit einer Nachfeier im Schlosspark begangen werden. Als
Festprediger ist Kon. Rat Foertsch in Aussicht genommen. Nach
Möglichkeit sollen die Nachbar gemeinden von Dölkau auch Missions-
gottesdienste bekommen.

Mit einem herzlichen ^{Sein} an Sup. Brüssau für alle der Mission
geleisteten Dienste und besten Wünschen für einen gesegneten Lebens-
abend in Berlin, schliesst Oberpfarrer i. R. Boit die Sitzung.

Bartsch, Schriftführer

Wissenschaftler

Formular, am 22. Sept. 1934

Aussagen:

1. Paciro
2. Förster

3. H. A. Gering, hies. Feldsch. 17 I

x 4. Frau Lindner, Minderbühn 1/8. bei Gochelshausen 11. bay 1-

5. Schwester Clara Hippe Vater Joh. 8.

6. Schwester Maria Vogel, Feldsch. 13

7. Die Willeke geb. Kocotai Leife Schumann 11.

8. Bräunlein Superintendent. Duxen.

9. Elis. Welffett, Lohr.

10. Foerster, L. R. Jule D. Gmündt 21.

11. D. Willeke geb. Kocotai 2 x 11

12. Willeke - Duxen

13. von Ruchel - Duxen

14. Wagner, L. i. R.

15. Strümpfel P. i. R.

Lehrer - Duxen

Lehrer P. Köhler

F. Duxen, P. i. R. Gmündt

M. Duxen hies. Duxen

Herzliche Einladung zum Jahresmissionsfest

des

sächsischen Provinzialhilfsvereins für die Gossnermission unter den Kols

Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23. September 1934

in Zeitz

Sonnabend, den 22. September 1934:

9—10 Uhr: Missionsvorträge in einigen Schulen.

15.30 Uhr: **Vorstandssitzung** im Gemeindehause St. Michael, Rahnestraße. Dazu sind auch Freunde, die nicht dem Vorstande angehören, als Gäste herzlich willkommen.
Tagesordnung: Eröffnung, Jahresbericht, Kassenbericht, Wahlen, Besprechung, Verschiedenes.

20 Uhr: **Gemeindeabend in der St. Michaeliskirche.** Eröffnung, Begrüßungen. Vortrag von Lic. Stosch, Berlin: „Das nationale Indien und die Mission“. Ansprache von Pfarrer und Konsistorialrat Förtisch, Halle. Schlußwort. Lieder, Gesänge. Musikalische Umrahmung.

Sonntag, den 23. September 1934:

9.30 Uhr: **Festmissionsgottesdienste.** Es predigen: In St. Michael: Missionspräses Lic. Stosch, Berlin. In St. Nikolai: Superintendent Ahlemann, Schkeuditz. In St. Stephan: Superintendent Brüssau, Berlin.

Im Anschluß an die Gottesdienste werden Kindergottesdienste abgehalten. Außerdem sind Missionsgottesdienste in allen Landgemeinden des Kirchenkreises vorgesehen.

Eine Nachfeier findet nachmittags in der Kirchengemeinde Profen bei Zeitz statt. Profen ist eine treue Missionsgemeinde.

13.25 Uhr: **Abfahrt von Zeitz** mit der Eisenbahn.

14.15 Uhr: **Festgottesdienst** in der Kirche zu Profen. Die Predigt hält Missionar Pfarrer Ziech, Gößitz.

15.15 bis 16 Uhr: Kaffeepause.

16 Uhr: **Versammlung im Gasthause.** Vortrag von Pfarrer und Konsistorialrat Förtisch, Halle, früherer Missionsinspektor der Gossnermission: Gottes Spuren im Urwald. Musikalische Umrahmung. Ende etwa 17.45 bis 18 Uhr. Von Profen fahren Züge Richtung Leipzig-Halle-Berlin 18.45 Uhr und 20.15 Uhr.
Auch zu dieser Nachfeier sind unsere Missionsfreunde herzlich eingeladen!

Bemerkungen: 1. Festgaben sind herzlich erwünscht und erbeten, aus Gemeinden, von Vereinen, von Freunden. Sie müssen uns freiwillig zugebracht werden, da das Verbot der Sammlungen noch besteht. 2. Cor. 9, 7. 2. Unsere Zeitzer Missionsfreunde stellen gastfreundlich freiquartiere zur Verfügung. **Anmeldungen sind baldigst zu richten an Herrn Superintendent Förster, Zeitz, Michaeliskirchhof.** Dasselbst sind auch die Quartiernachweise abzuholen.

**Wir bitten alle Freunde, kommt herüber nach Zeitz und helft uns!
Gott, der Herr der Mission, segne uns die Zeitzer Tage!**

Superintendent Ahlemann, Schkeuditz
Vorsitzender des Provinzialhilfsvereins.

Förster, Superintendent
des Kirchenkreises Zeitz.

Ljorlle, Dec 19. September 1984.

Deft grefter grov Dignitadent!

Der Abftammung des Provinzial.
figenwais für die Goffenwaision kann ich nicht
wegen eines Föfleidens nicht beifügen und
bistig mein Föfleidens zu entfeiden.

Wie festiges Wöfsten für den gubeguten
Wöfsten der Zeitgen Föfsten gub!

Dr

Deft gubeguten
Ljorlle,
Kamer i. R.

Protokoll

der Jahresversammlung des Vorstandes des Provinzial-
Gefellsvereins für die Gossner'sche Mission, anlässlich
des Jahresfestes am 22. September 1934

in Zürich.

Die Tagung fand im Gemeindefest der Katholisch kirchlichen -
gemeinde, Kasernenstrasse, statt.

Die Versammlung war öffentlich, und waren Freunde der
Mission aus Zürich und Umgebung erschienen.

Ein Kassenprotokoll wurde aufgestellt.

Nach dem Eingangsgebet, 112, 1-2, der die Herrn Geist erschienen,
das Niprinstanten Förder, Zürich, das Christentum 1869, 4, 1-4
und hielt das Eingangsgebet.

Herrn 1. Male leitete der neue Vorstand, Niprinstanten
Kleemann, Zürich, die Verhandlungen.

In seiner Begrüßungsaussprache gab er seinen Freunden kund,
dass er der Zürcher Rind, er stamme aus dem Nikolaihof -
haus, für in seiner Vaterstadt dieses Jahresfest der Prov.

Gefellsvereins mit seinen Dorf. Auch der Gefellsverein ist ein
Zürcher Rind, wurde er 1869 von Zürcher Freunden
des Gossner Werkes begründet. (In diesem Jahr ist seine
Geburtsdag.) der Vorstande begründet in Bundesrat. Sup. Förder
und P. em. Wagner, Zürich, die von der Zürcher Mission
der Festen und dem sind.

Größe sind eingegangen sind werden werden von
Bischof Peter, Haupt. Prof. Longk, in. Dr. Gledberg.

Danach gedankt der Vorstand der 8 jährigen Wirkenszeit
des jüdischen Sup. em. Brücken, der Vorstande der Prov. Gefells-
vereins, der waren Gledberg in der Hauptstadt aus einer
König fortgezogen sind nach Berlin übergeführt ist.
Es folgte der, der waren seine Verdienste um den Gefellsverein
zum Ehrenmitglied des Vorstandes zu ernennen
der Gledberg ausstimmt.

Leider muss eine Kfr. Gledberg, Dankende, aus Gledberg sein.

sitten sein Christthum auszuwählen. Er hat seine
offenen Operationen durchgeführt. Auf ihm wird für
sein opferwilliges Handeln der Dank des Volkes aus-
gesprochen, und soll ihm Christlich übermittelte werden.

Da seine Stelle mit Honorar bezahlt, Meiner,
vergriffen und gewährt.

Im Brief wird nicht der Sinn der Mission-
arbeit ausgesprochen, sondern nur gesagt. Es steht auf mich
an Lichtblicken. Esprengungen in einem Haus in
München haben den Erfolg gehabt, dass die Mission für ihre
Missionen besonderen Berücksichtigung zugesagt worden
ist. Dieser Dank ist mir über die dort Missionen,
dass die dortige Mission immer mehr wertvollste Aktivposten
der Missionen ist.

Nur muss auch die römische Aktivität auf den
Missionen gefördert, die die Aufgabe der mangelhaften Missionen-
arbeit, dass einen Eingriff drücken einzuweisen
wird.

Über allen diesen Dingen sollen wir den Geist verstehen
glauben begreifen.

Grüßte mich ein Sup. em. Briefen der dort,
um für die ihm zu teil gewordene Ehre zu danken. Er will
auch, dass er auch zum Präsidenten Mitglied der Missionen
in Berlin - wird man voran kommen. Es freut ihn
sehr, weil er seine ihm auf gesunkene Zeit und Kraft,
auf seinen der ihm lieben Sache widmen darf.

In Absprache Dr. Beckmann, der Kaiserin
sind von Kaiserin der der Kaiserin der Kaiserin
in München und München vorgelegt, er bezeugt
in Höhe von 4291, 37. Dr. Beckmann ist der
Kaiserin in der Familie ein Mann gefunden.
Der Kaiser der Kaiserin Kommission mitteilte

wird, daß die Besetzung richtig und in Ordnung befunden
werden ist, wird Zustimmung erbeten und erteilt, und
den Kassamann für seine Hüfswaltung herzlicher Dank
gesagt.

Es liegt ein Antrag am P. Doit, bloß zu ver, Befugnisse,
daß der Jahresfest auf Donnerstag und Freitag,
sondern in die Mitte der Woche gelegt werden möchte.
Der Fall von Fall zu Fall, immer nach der lokalen Gesichts-
punkte, kauft werden.

Die Festlegung auf Donnerstag und Freitag hat sich für
in sich gut bewährt, besonders wegen der Psalmsprüche, die
ein wertvolles Propagandamittel für die kommenden
Versammlungen bilden.

Zur der Frage der Versammlungsumstellungen wird an
der Hand eines freigegebenen Merkblattes betont,
daß es nicht unter verboten Versammlungen zu verstehen
ist, sobald es Gottesdiensthilfe fürchtet, dem, Gott,
Christenheit und Gabe gesagt bleibt; in dem Falle für
den vollen Versammlungsfreie.

Es ergibt sich die Notwendigkeit einer Reor-
ganisierung des Vorstandes. Ein Rat von Mitgliedern
haben sich dafür auf einen Tag vereinigt und
sich lassen, eine kleine Entschädigung zu zahlen
eingesandt. Es scheint ihnen selbst nicht mehr
an ihrer Zugehörigkeit zu liegen. Da wir aber ein
der Wichtigkeit der Sache und der Größe der Aufgabe
aktive Mitarbeiter haben müssen, stellt der Vorstand
den Antrag, einigen der oben bezeichneten Mitgliedern
den Rücktritt aufzulegen, und so eine Kräftigung
des Vorstandes zu ermöglichen. Dem wird zugestimmt.

Ein Auspruch knüpft sich noch an das Abkommen mit
der Berliner Mission an. Es hat sich freigegeben, daß der

Vertheilung der Gesandten, so wie er festgelegt ist, ist sehr zum
Nachtheil der Gesandten (sich) nicht, und entsprechend nicht
nicht beibehalten werden können. Das wird andererseits
auf die Leistung gemeinsamer Arbeit hingewiesen.
man fragen, und auch der Kreis derer, die dafür angestrebt.
Die Arbeitsgemeinschaft in irgend einer Form nicht beibehalten
werden.

Damit nur die Angelegenheit beendet.

Es wird weiter auf die Tagesordnung kam, welche
in der Hand der Illust. Herrschaften, Herr Dr. Freund,
Münchener der Markt zum Verkauf. Herr Dr. Freund
wie für die neuen Beziehungen zwischen Zeit - Kassen
von damals in der Geschichte der Diktatur. Von der Regierung
bedeutet wird der Befehl von Zeit und Bedeutung
verlegt. Auch in der Geschichte der Missionen ist man
haben neue Beziehungen zwischen Zeit und Bedeutung
bestanden. Auch der Zeitige ist die Beziehungen der
Freunde der Gesandten Markt gesamt mit Gesandten haben,
zum besten der Zeit, zum besten der Zeit, zum besten der Zeit.
Mit Geben und Zeit wird die Zeit
geflohen.

Ahlmann, Sept.
Hauptmann.

Lorenz, P.
Protokollführer.

P R O T O K O L L

der Vorstands-Sitzung am 5. Dez. 34.

Halle. S. Henriettenstr. 21.

Anwesend: Behrends, Beckmann, Bartsch, Boit *sen. u. jun.* Brüssau,
Crell, Nottrott, Schomerus.

Der stellvertr. Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit Gebet.

1. Der stellvertretende Vorsitzende teilt mit, dass von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert wurde, Konsistorialrat Foertsch zum Vorsitzenden zu wählen. Foertsch wird daraufhin einstimmig zum Vorsitzenden gewählt und nimmt die Wahl an.

2. Das Schreiben des bisherigen Vorsitzenden Superintendent Ahlemann, das an alle Vorstandsmitglieder gegangen ist, soll gemeinsam beantwortet werden. Foertsch wird beauftragt, den Entwurf zu machen und zur Zeichnung an alle Vorstandsmitglieder ^{zu} schicken. Ahlemann soll in einem 2. Schreiben vom Vorsitzenden persönlich um Aufklärung gebeten werden, wie die Äußerung Lokies' in der Kuratoriumssitzung über die Tätigkeit Knacks in der Bekenntnisfront in das Rundschreiben des Gauleiters Noi gekommen ist. Sollte Ahlemann in die Öffentlichkeit gehen, sollen die in Halle wohnenden Vorstandsmitglieder zusammentreten und über das nötige Vorgehen beschliessen.

3. Zugleich mit Sup. Ahlemann hat auch Pfarrer Kartzig sein Vorstandsamt niedergelegt. An seiner Stelle wird Pfarrer Bartsch einstimmig zum Schriftführer gewählt.

4. Der stellvertretende Vorsitzende ^(Pfarrer Behrends) bittet in Rücksicht auf sein Alter sein Amt niederlegen zu dürfen. Die Bitte wird erfüllt mit herzlichem Dank für alle Treue und Dienstbereitschaft. An seiner Stelle wird Leo Graf von Hohenthal und Bergen-Schloss Dölkau zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

5. Der Vorsitzende soll dem langjährigen Schriftführer Pfarrer Schreck den Dank des Vorstands zum Ausdruck bringen. Es wird festgestellt, dass Pfarrer Knopf und Pfarrer Quenstedt aus dem Vorstand ausgeschieden sind. Der Dank des Vorstands für ihre Dienste *fall von Knopf und Quenstedt*

6. Die Protokolle, die der Schriftführer abzufassen hat, sollen in ein Protokollbuch eingetragen werden.

7. Die Anfrage, ob der Provinzialhilfsverein nicht gerichtlich ein-

getragen werden solle, wird verneint. Doch soll der Vorsitzende sich nochmal nach der Zweckmässigkeit einer Eintragung erkundigen.

8. Die beiden Kassenrevisoren behalten ihr Amt, auch der neugewählte Schriftführer.

9. Von Superintendent Schwahn-Aschersleben sind drei Schreiben eingegangen wegen des Provinzialmissionsfestes. Es wird beschlossen, das Provinzialmissionsfest des Jahres 1935 am 8. September in Aschersleben zu halten und ~~Herrn/Platz~~ Sup. Schwahn ^{um} ~~mit~~ die weitere Vorbereitung zu bitten. Der Vorsitzende wird mit ihm in Verbindung bleiben. Der Sonntag soll der Haupttag bleiben.

10. Sup. i.R. Brüssau macht davon Mitteilung, dass ihm wegen der Herausgabe des Kleinen Missionsboten Schwierigkeiten entstanden sind. Er soll sich rechtfertigen, warum er nicht ^{um} Aufnahme in die Liste der Schriftleiter nachgesucht hat.

11. Es wird mitgeteilt, dass Ahlemann sich an die Brüdergemeine gewendet haben soll mit der Bitte, sie möge das Arbeitsfeld der Gossner'schen Mission in Indien übernehmen. Der Vorsitzende soll sich mit Bischof Baudert in Verbindung setzen und den Sachverhalt klären.

12. Professor D. Schomerus teilt mit, dass Quelle und Meier in seiner Sammlung Theologischer Lehrbücher ein Buch von ihm bringen wird "Missionswissenschaft" 14 Bogen stark. Der Vorstand nimmt mit Dankbarkeit Kenntnis und verspricht, für das Buch zu werben.

13. Pfarrer Schladebach bittet um Unterstützung seines Zöglings. Der Antrag wird abgelehnt.

14. Schluss der Sitzung mit Gebet.

Sächsischer Provinzialhilfsverein
für die Gossnersche Mission
unter den Kelde.

Halle a.d.S., den 26. Januar 35.
Henrickenstr. 21.

Sehr verehrter Herr Vorstandsmitglied
verehrlichen Vorstandsmitgliedern

Übersende ich hiemit die Einladung zur Missionskonferenz in
Halle. Mit der für Montag den 18. Februar angesetzten Sonder-
versammlung der Gossnerschen Mission verbinden wir eine
Vorstandssitzung

nachmittags um 2 Uhr in einem

Zimmer der Stadtmission,

(Näheres durch Anschlag am Eingang der Stadtmission)

Tagesordnung:

1. Das Döhlkauer Missionsfest.
2. Unser Provinzialmissionsfest in Aschersleben.
3. Werbefeldzug in der Provinz?
4. Verschiedenes.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass zu der grossen
Missionsheerschau im Februar alle unsere Vorstandsmitglieder
nach Halle kommen und den Besuch unserer Sitzung und Versamm-
lung ermöglichen.

Mit freundlichem Gruss



6. Februar 1895.

Sehr verehrter Herr Superintendent !

Wie Sie aus beiliegender Einladung zur Vorstand-
sitzung des Provinzialhilfsvereins für die Gossnersche Mission
ersehen, wollen wir auch über das Ascherslebener Provinzial-
missionsfest reden. Da wäre es uns natürlich ausserordentlich
wertvoll, wenn Sie da wären und Ihre Wünsche und Vorschläge
selbst vertreten könnten. Ich erlaube mir deshalb, Sie herz-
lich zur Teilnahme an der Vorstandssitzung einzuladen. Es würde
mich sehr freuen, wenn ich bei dieser Gelegenheit begrüßen
könnte.

Mit amtsbrüderlichem Gruss

Ihr

ergebener

Köttschen, 4. Februar 1935

Verehrter Herr Konsistorialrat!

Anbei schicke ich einen Antrag für die am 18. Februar geplante Vorstandssitzung.

Es ist wohl nötig, jetzt die Einladung mit der Tagesordnung für die Vorstandsmitglieder fertig zu machen; damit wir sie ihnen rechtzeitig zuschicken. Vielleicht schicken Sie mir den Entwurf zu, und ich mache dann die Durchschläge und schicke jedem Vorstandsmitglied einen solchen zu. Als Ort käme wohl nur ein Nebenraum in der Stadtmision in Frage, aus dem wir leicht in den Raum für die Sonderkonferenz der Gossnerfreunde gelangen können. Die Zeit um 14 Uhr ist ja etwas knapp, aber es ist wohl kaum eine andere Möglichkeit, da am Vormittag noch andere Tagungen in Aussicht genommen sind. Aber vielleicht finden Sie noch einen andern Weg; sonst muss es eben dabei bleiben. Zu der Sonderkonferenz könnte man noch eine Anzahl der in der Nähe wohnenden Bezieher des Boten laden, damit die recht gut besucht wird. Auch ein Grund für den Vervielfältiger. Superintendent Schwann laden Sie wohl selbst noch ein wegen dem Provinzialfest in Asschersleben.

Herzlichen Gruss!

Barth

Superintendent Schwahn
Tgb.Nr. 288

Aschersleben, 8. Februar 1935

Herrn
Konsistorialrat F o e r t s c h
H a l l e a / S.
Henriettenstraße 21.

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

Haben Sie herzlichen Dank für die freundliche Einladung zur Vorstandssitzung des Provinzialhilfsvereins für die Goßnersche Mission. Um der Beratung über das in Aschersleben geplante Provinzialfest willen halte auch ich es für gut und nützlich, daß ich an der Vorstandssitzung teilnehme. Da ich dem Vorstand des Prov. Hilfsvereins für die Berliner Mission angehöre, wäre ich ja eigentlich verpflichtet, dorthin zu gehen. Aber ich denke, daß man mich bei der Wichtigkeit Ihrer Beratung schon einmal dispensieren wird. Ich darf also mein Kommen in sichere Aussicht stellen.

Mit amtsbrüderlichem Gruß

Ihr

ergebenster

Schwahn.

Hauptstadt
am 1. d. J. H.
v. Gossner Mission. 18. II 1945.

Anwesenheit:	Lehrer	Lehrer sen.	Lehrer	Lehrer
	Lehrerinnen	Lehrer jun.	Lehrer	Lehrer
	Führer	Lehrer	Lehrer	Lehrer
	Rel. Mitarbeiter	Lehrer	Lehrer	Lehrer

Nach Unterricht:

- 1.) Teil Aufnahme Markt- & Anwesenheit.
- 2.) Aufsperrung und Abgangsmittel für die Schüler.
- 3.) Leichter für Schüler. Anwesenheit & Schüler.

1944 2. Februar 1945.

Wetter: Wind 8 d. S. leicht. 0° bis 5° C. 100% Feuchtigkeit.
Am Montag 1. Februar 1945.

10 Uhr: 4 Schüler.

Abends. Regen

- 1.) Gymnastik - Stunde, 1. Gruppe 30
- 2.) Lesen - Gymnastik - Stunde
- 3.) Musik - Stunde
- 4.) Religionsunterricht. 1. Stunde.

Abendgaststunde von 4 bis 5

Gymnastik 8 Uhr in Sportplatz. 1. Gruppe & 2. Gruppe

Abendgast: 1. Gruppe, 2. Gruppe für 1/2 4 Uhr 2 Stunden
+ 5 Stunden für 1. Gruppe - 1. Gruppe
1. Gruppe 1. Gruppe.

1. Gruppe 2. Gruppe 1. Gruppe

7. 8. 9.

1. Gruppe.

10. Gruppe.

1. Gruppe 2. Gruppe

1. Gruppe 2. Gruppe

2. Gruppe

3. Gruppe

4. Gruppe - 1. Gruppe

5. Gruppe 1. Gruppe

6. Gruppe 2. Gruppe 2. Gruppe

8. Gruppe

~~Land~~ Proportion 20.

Messung des / Anst.

Messung d. Himmels 10 U. 4. Längen

h. 100

Messung d. 3 U.

Land d. Messung d. Himmels
d. 100 d. 100 d. 100

Aufwand in d. Land d. Messung d. Himmels

3 Jahre für 8 Tage

Groß Messung d. Himmels

Groß Messung d. Himmels

u. d. Messung d. Himmels, d. 100 d. 100

d. d. Messung d. Himmels, d. 100 d. 100

Aufwand in d. Land d. Messung d. Himmels

Für die Messung d. Land d. Messung d. Himmels

Aufwand in d. Land d. Messung d. Himmels

Längen d. Messung d. Himmels d. 100 d. 100

Messung d. Himmels d. 100 d. 100

Messung d. Himmels d. 100 d. 100

Messung d. Himmels d. 100 d. 100

16. Juni. Komitat d. Himmels

Anni d. Himmels d. 100 d. 100

fl. d. Himmels d. 100 d. 100
d. 100 d. 100 d. 100
in allen Himmels.

Evangel. Pfarramt

Fernruf 472

Schleuditz, den 3. 2. 36.
Bez. Halle

Betr.:

Gesh. Nr.:

Lieber Bruder Voertbrock

Besten Dank für die Einladung
zum 10. II., der ich Folge zu leisten
gedenke. Ich habe sie auch an Br.
Karrig, Wesmer bei Rapsitz (über
Halle) weitergegeben, der seit Juli 35
zu uns gehört. Sollten Sie ihm auch
noch eine Einladung senden, so wäre
das natürlich noch besser; nötig
wäre es aber nicht. Mit den besten

Postkarte



Herrn Konviktionsrat
Förstlich

z. H. Neustadt / Preußen
Herrn Lebensw.

Wünschen für rechte Char-
tung an der Stelle wird
spekt wird besten Umständen
zu rat. F. Förstlich

Schloß Dölkau,
Mersburg Land

3. 2. 36.

Ihr verehrte
Herr Taufpächter,
ich hoffe, daß es Ihnen
alles wieder gut
geht. Ich werde
am 10. zur Konferenz
pünktlich kommen.
Mit freundlichen Grüßen
Ihrer Mission

Foto-Arndt, Mersburg



L.H.

Herrn Konstantin

Foertsch

Neustadt/Neuburg
Hans Lebenswende.



Gossner
Mission

Herzliche Einladung
zur
Vorstandssitzung
am Montag, den 10. Februar 1936, 1/2 2 Uhr (13 1/2) pünktlich
im Gebäude der Stadtmission, Weidenplan 5.

Tagesordnung:

- 1.) Das vorjährige und das diesjährige Missionsfest in Dölkau.
- 2.) Vorbereitungen zum Provinzialfest in Halle.
- 3.) Ersatzwahlen für den Vorstand?
- 4.) Verschiedenes.

Der Sächs. Provinzialhilfsverein f.d. Gossnersche
Mission u.d. Kols.

gez. Foertsch.

Wheatland - J. G. Young
10. II. 1936.

*Anonymus. Graf Johann, Luthemann, Lust etc. Lust jnn. Concl. Fel. Kothhardt, Föller Hof firt.
Fruchtig. Fruchtig. Lustig.*

I) Das ursprüngliche & das jüngere Messingwerk in Elkhart.

Es handelt sich um 2 Fragmentslagen die getrocknet werden müssen,
wobei um die die Lösung des Rugs, wie es Absicht werden soll.

1.) 3/4 des vollen wasser Mischungsverhältnisses.

a. Im Luftruffel groß geschnitten - Altmann - Foxw. ¹⁰⁰⁰

b. Fußhaltungen bei Messenleistungen ^{Lernen!} ~~an Messen~~ ^{an Messen}

c. Anfertigung des alten Messenbuches mit Glanz. Altenm. 22 § 100.

2. In Missplanung und dem letzten Fall.

Wohlstand des Landes.

Abwägung, die Luft als wärmeispeichernd und nicht mit der Luftströmung
aufkommen zu lassen. Anm: der Luft ist die Wärme

3. Wie fällt die Spannung gegen Wasser?

a. Es ist unklar, ob dem Herrn Hofen recht, wenn nicht die Reinigung der Donnerstagen für

C. Holsteinische Wälder ist sehr groß.

C. Wann stellt sich ein Muffenbegriffspast f

d. and the formalism involved?

2. 8/11. 4 Sp. 54 Bk Mf. Martens & C. den Hauptknopf haben wir gezogen
ex¹⁰, 9 oder, e — per ele 1/4 Sp. 82, daß nur zusammenhängen der
Lücke nicht mehr möglich ist. Ein L. 12

e Dage e Maffan bunt, i e Zeburhian
Die Othly. fall binnem munde

Der Aufhänger soll beizubringen werden

Lin G. H. Hall in London.

From 8 Jan.

Wagner's "Parsifal" .. Parsifal ..

Lapprop: Group of people who are not yet born, and are not yet.

Hopfe für den Schutz der Affen und den Schutz, von jeder Art

das Messingstück der Abtrocknung mit der gep. Messing anlegen

Vorher; die bei Feststellungen nur alle gemeinsamen & theil-

[illegible]

17. 9. 70. vor. der Aufh. f. fallend zugezogen sein.

Das Kind wird geboren, das allen die goldene Grube der Hoffen
füßt zu werden.

II. Provingensverluste auf in Folge.

- 1.) Grundgedanke: Arbeit als ein neues und neues Kind, in der Massen-Produktion zu jeder Zeit ein Personalneubau zu jeder Zeit.

2... Morphologie:

Der Zuluß des Meßbrennens bedeutet den Proßbrennensatz mit dem Proßbrennensatz. Es soll mit der Anweisung Meßbrennensatz der Anweisung Zuluß gegeben werden.

Als 2. Gegen die besagten Infirmen steht der Rathsbund der
Türken auf. In Zusammenhang d. Rathsbunde laßt sich
sow.

Abb 3. Große Kommen im Ringelbeis am Jahn in Lausitz, die in
besonderen Klüftungszonen vorkommen.

Der Feuertroggen ist eine feingewebte Gipswand, die sich umschließt
+ äussert auf der Feuertafel.

3.) konkrete Aufgaben.

- a) Um beim letzten ungeschlagen: 5 Messingstangen.
Vollen Durchmesser der Gefässe zu G. M. unmittelbar
Vollen inneren Durchmesser missschneide zusammen.

b. Wahlprüfung Programm.

- 1.) Verbunden 5 kg Kraft und Spannung

- 2.) " 8 1/2 Öffnung des Pers. Muffen-Lappes des vorderen
Gefäßstamms in der Lendenwirbelsäule.

3 kleine Aufzucht mit Geflügel.

zugeworfen Linien der Gränzen.

1. Personen am Lautenstabs.

1. Kropf und 6 misty land

1 Michigan to Mississippi Territory.

- 3.) Fünftgottesdienst. um Vormittag 10 Ufz im h
Rathsaal des Bldg.

Tafelberg - Jun. Ing. D. Xu"flav - Luchyl.

Wirkung des Abgasstroms Luftmischb
oder unzureichende Abgasführung des Motors.

4.) Messer-Bratengarten-Scheiter in der Gemeinde, in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.

5.) Sonntag um 4 Uhr

Messers-Bratengarten-Scheiter in der Gemeinde, in der Stadt, in der Stadt.

Alle Familien kommen in der Stadt in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.

Die Messers-Bratengarten-Scheiter, in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.

Die Messers-Bratengarten-Scheiter, in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.

Messers-Bratengarten-Scheiter, in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.

6. Sonntag um 8 Uhr.

Messers-Bratengarten-Scheiter, in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.

Messers-Bratengarten-Scheiter, in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.

7.) Montag um 1/2 8 Uhr Messers-Bratengarten-Scheiter in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.

8. Montag um 4 Uhr.

4 Uhr Messers-Bratengarten-Scheiter in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.

Messers-Bratengarten-Scheiter, in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.

9. Montag um 8 Uhr

Messers-Bratengarten-Scheiter, in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.

Messers-Bratengarten-Scheiter, in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.

Messers-Bratengarten-Scheiter, in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.

Messers-Bratengarten-Scheiter, in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.

Messers-Bratengarten-Scheiter, in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KÖLS.

H a l l e a.d.S., den 3.XII.36.
Henriettenstr.21.
Fernsprecher 245 47.

An den V O R S T A N D .

Sehr geehrte Damen und Herren !

Zunächst möchte ich die Einladung der Gossnerschen Miss.
gesellschaft zum 100. Jubiläum, die an meine Anschrift eingegangen
ist, an alle Vererhlichen Mitglieder des Verstands weitergeben. Es
wäre sehr schön, wenn recht viele von uns am Jubiläum in Berlin
teilnehmen könnten.

Wie Sie aus beiliegender Einladung ersehen, halten wir
in Halle am Dienstag unsere erste Versammlung des Freundeskreises
der Gossnerschen Mission in Halle.

Da ich annehme, dass vielleicht mancher der Verstands-
mitglieder ganz gerne einmal eine solche Gossner-Freunde-Ver-
sammlung mitmachen möchte, habe ich für

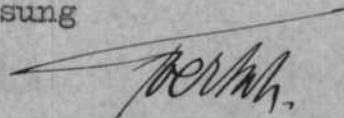
Dienstag, den 8. Dezember nachmittag 4 Uhr
in meiner Wohnung Henriettenstr.21

V O R S T A N D S - S I T Z U N G

angesetzt, und lade hiemit zu beidem ein.

In der Vorstandssitzung wollen wir einige Verstandsfragen be-
handeln (Neuernennungen, Beckmanns Rücktrittgedanken) und Bericht
über die Lage der G.M. empfangen.

In herzlicher Begrüssung



SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION.

Halle a.d.S., den 3. XII.36.

An den V O R S T A N D .

Sehr geehrte Damen und Herren !

Zunächst möchte ich die Einladung an Sie weitergeben, die
vom Kuratorium an unsern Prov.H.V. an meine Anschrift ergangen ist.
Es wäre sehr schön, wenn recht viele unter uns sich auf den Weg
nach Berlin machen wollten.

Wie Sie aus beiliegender Karte ersehen, halten wir hier in
Halle am Dienstag die erste Gossnerversammlung, hinter der der
beim Provinzialmissionsfest entstandene Freundeskreis der G.M.
steht.

Da ich annehme, dass der eine oder andere aus dem Vorstand
ganz gerne eine solche Freundesversammlung mitmacht, habe ich für

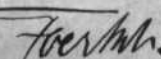
D i e n s t a g , den 8. Dez. nachm 4 Uhr
in meiner Wohnung Henriettenstr.21

V O R S T A N D S S I T Z U N G

angesetzt, und lade hiemit zu Beidem ein.

In der Vorstandssitzung wollen wir einige Verstandsfragen be-
handeln (Neuernennungen, Beckmann Rücktrittgedanken) und Bericht
über die Lage der G.M. empfangen.

In herzlicher Begrüssung



Alfred Knapp & Son 8. XII 36.

Immerhin alle Woffpandemisch Lenz und Albrecht
Lott der gut können fürchterlich werden.

1.) 75 mieten nur für den Koffmann eingepfunden.

7. Opopne Mute Mankopf - Co. Minn. Auf.
Juni 20.

2.) Hs. Enzy - Weinw. zyl. Aufwuchs.

3.) Ruge ob Sulzflur - Kantenberg 28.2.?

4.) Zug. Flügel 2013

5.) Ref. Zins - in form von Art. Kulpepp Sparschein.

Impf-Messungstoffe N 3/1. Gy 36. Lp 1. Inst.

2.) Lubmanns Körpergröße:

7.) Ausführungen Larkmanns. (Zusammenf. im Buchdruck - Larkmann.)

2.) Fumigieren im Luft jun zum Klappenmisch
3.) Fumigieren zumeist Handpumpen

3.) Prüfung zum Bachelor

11/ Pro. Dr. Dr. Dr.

23 No. Holzmanns Hop - Rungwa.

3.) Mitternachts, Sup. der Arbeiter in d. Kranz entsprechend d. Pflanze fügen
die Schokolade nicht ganz auf weichen.

4.) Fafel am Loden. Die nupft an 2.

1. Gump's Journal
2. ...

2.) *Дыуинков*

3.) Lustman

4.) *Leukophaea*

4.) Fourthly.

5.) Anprosselle und die Messen:

Alban. Kurfürst. Markgraf von Brandenburg

des Spital Wulff's Rente } Abrechnungen
abzurufen.

6.) In unserm Antrag an J. M. Jones: Mikros. Larynx. Fische im Platten.

7. Juli Herbst der Linsen. Einige neue, gelbe Abkömmlinge.

25 Hoffman - Thompson

8.) Die Reihe der Provingen = Messen gefast bereits sind die Messen.

1936 Jelle

1935 Appolden

1934 Jure

1933 Moniphan

1932. Appolden

1931. Appolden

1930. Moniphan

1929. Moniphan

1928. Appolden

1927. Appolden

1926. Moniphan

1925. Appolden

1920-1924 in der Zeit.

so Messen in der Zeit - Moniphan.

Moniphan. Jure.

(Jure.)
Moniphan - Moniphan
App.

9. Warum werden die Messen nicht bei der Jure Messen-Konferenz?

a. Jure Messen nicht bei der Jure Messen-Konferenz!

b. Warum nicht?

Jure Messen? Antwort: Die Messen, die nicht Jure Messen-Konferenz.
in der Zeit oder Jure Messen

a. Messen

b. Messen-Konferenz

c. Messen-Konferenz

Antwort: Antwort: Jure Messen in der Jure Messen-Konferenz.

a. Messen b. Messen c. Antwort.

Jure Messen nicht, Antwort: Die Messen, die nicht Jure Messen-Konferenz.
in der Zeit oder Jure Messen

Moniphan, am 1. Februar.

10. Aufstellungen der 3 Messen Messen.

in der Zeit Messen? Antwort: Messen Messen?

Magdeburg d. 8/12 36

Hochgehrter Herr Konfessionar.

Ihre freundl. Botschaft ist mir
bisher dank. Ich habe keine
Lieder mehr, wie ich sollte, für
abkommen. Ihnen, wie allen
unverwandten Mitgliedern des
Hauptverbandes, herzliche Grüße,
wie gegenseitige Hilfsbereitschaft
wünschend.

Ihre ergebene

M. Wilkens.

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

Luftschutz

ist nationale Pflicht.

Werdet Mitglied im
Reichsluftschutzbund.



Gutierrez Bonifaz.
Faertsch

Halle / S.

Henriettestr.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Wunderschöner und lieber Herr Konsistorialrat!

Viel langer Zeit her war es mir ein lieber Gedanke
 mich persönlich an die Freundeskreis zu setzen. Unserer
 Goppe. Mission zu beteiligen - und die Verantwortlichkeit
 dieser Liebespläne war mir sehr sehr schwer ge-
 nützt, ob seit einiger Zeit ganz neuen Sinnes in
 Berlin wohnen - so wäre mir die Sorge um die Zukunft
 und Verpflegung genommen worden - da wurde ich
 vor einiger Zeit von einem unbekannten Freund
 gebracht und auf den ich mich verlassen habe. -
 und seit so manchen Mal um das von Gott auf die
 Erde gebracht, ob ich ohne Mühen auf die Liebe
 glück verzeihen kann. So muß ich mir also auf die
 Teilnahme an der Bewegung in Fall verlassen - und
 ich habe die meine Handlungen zu erfüllen und
 die Trübsal sehr zu gründen. Ich aber will
 alle Verantwortungen mit einem Auge belegen,
 ob sie zu einem Ende und zum Abschluß eines
 Reises führen!

Wie ganz fällt es mir auf die Galaxie
 hin, um die das Leben zu verstehen, die Tage
 meine Trübsal zu verstehen, vorzuführen und
 mein Herz über die Lage zu belegen. Ich bin

aufschreiben. Freies was ich in die. Ich habe ich
meinige folgende gegeben:

1. Zuzug an die Kreisverwaltung in der
sämtl. mit Salomine v. Munka, 18. 11. 1897
an die Frau Munka (Frau Munka v. Munka)
ihre Frau an den Fall gegeben. Mit der Frau
Munka habe ich gesprochen — u. was wichtig ist
unbedingt aufzuheben, so bald als möglich ist.
2. Zuzug an die Kreisverwaltung in der
Kreis, 18. 11. 1897, u. eine Frau Munka
ihre Frau an die Frau Munka, u. so bald als möglich
ein Munka auf die Frau Munka v. Munka
v. Munka — eine Frau Munka auf die Frau Munka
Munka (Langej. Munka v. Munka v. Munka)
3. Zuzug an die Kreisverwaltung in der
Kreis, 18. 11. 1897, u. eine Frau Munka
ihre Frau an die Frau Munka, u. so bald als möglich
ein Munka auf die Frau Munka v. Munka
v. Munka — eine Frau Munka auf die Frau Munka
Munka (Langej. Munka v. Munka v. Munka)
4. Zuzug an die Kreisverwaltung in der
Kreis, 18. 11. 1897, u. eine Frau Munka
ihre Frau an die Frau Munka, u. so bald als möglich
ein Munka auf die Frau Munka v. Munka
v. Munka — eine Frau Munka auf die Frau Munka
Munka (Langej. Munka v. Munka v. Munka)

riat mit, daß die letzte Absicht war — aber ich war
deiner Freigabe einverstanden, einige Nachträge gab es.

Mit freundlichen Grüßen, für die Jubiläumstage
u. die Waisenkinder, hoffe ich, es geht.

Fpr

Thüring.

7. Inbre 29 37.

Geopon Linnéus.

Dr. Trapp.

Hand - untersuchte Pulzdruckgröße

Wann Miter Mithypel abgesetzt ist. Die beiden Lungen

Lucy May to Anne Clifford.

Gruppe Menzel. 27

Alfred L. L.

7 p. 100

5. Zyl. In "Klein" Pfl.

19. 2. 1. Rm W. Fp

Phosphor in Zr. A. N. p. 10

Many in Authority

1.) Fall of *Montipopsinatus* *Brady*?

222. mehr noch, es soll hier in der
manif. kommen

Wm. A. Brown

2. Fe_2O_3 20 г. и H_2SO_4 100 г.

Результаты работы по изучению влияния температуры на скорость реакции.

of 2007, & Ball's Pond.

Musik, es singt, und schallt's so Zypressen.

a. M. Mappunstraten. Minder stark Hinfuhrung nach E.

c. große Linsen. Superfizieller Kontakt. Inhalt gebrochen wird.

Handy: Kasse u 2 dng 2 Mond 40 Mrgl. je, 2 1/4

18 OKT. Linkman-I, 87 Pöföja Zyl e Lugen V Ldt, Bremen.

[illegible]

CT 40 42 in Kraft Winter

f f f

Weßmar, den 9.2.1938

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat!

Herzlich danke ich Ihnen für Ihre Einladung zur Vorstandssitzung des Provinzialhilfsvereins. Ich gebe Ihnen hiermit meine Zusage.

Die erbetenen -,50 RM für Bartsch's gebe ich gern.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr sehr ergebener

Karzig Jf.

Kurt Karzig, Pfarrer
Weßmar, Post Raßnitz
über Halle (Saale)
Fernruf: Gröbers 202

Postkarte



Herrn

Kons.-Rat F o e r t s c h

H a l l e (Saale)

Henriettenstraße 18

Dölkau, 8. 1. 38.

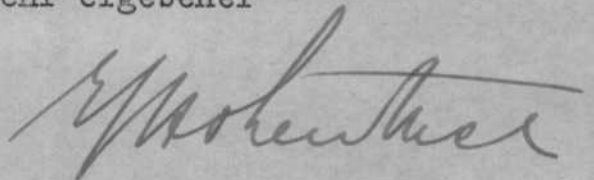
Sehr verehrter Herr Consistorialrat,

heute möchte ich Ihnen nur mitteilen, dass ich morgen auf mehrere Wochen zum Wintersport verreise. ich weiss nicht, wann die Hauptversammlung unserer Mission in Halle sein wird. Vor 20. oder 25. 2. werde ich voraussichtlich nicht zurück sein. Wäre sie in der Zeit, so bitte ich mich zu entschuldigen.

Wenn Sie in diesem Jahr an das Missionsfest in Dölkau denken sollten, so würde ich den Mai vorschlagen. Ueber den Tag könnten wir noch sprechen. Ende Mai werden wir wohl wieder nach Bayern gehen.

Mit besten Grüßen

bin ich Ihr sehr ergebener



P. S. Noch beste Wünsche für das neue Jahr für Sie persönlich und für unsere leider so gefährdete Mission.



Halle, den 2. Februar 1938.

H e r z l i c h e E i n l a d u n g

zur Vorstandssitzung am Montag, den 14. Februar 1938,
nachmittags 2 Uhr in der Stadtmission. Zimmer wird
dort angegeben.

T a g e s o r d n u n g:

1. Bericht über die Lage der Gossnerschen Mission.
2. Provinzialmissionsfest.
3. Das Dölkauer-Fest.
4. Verschiedenes.

in freundlicher Begrüssung



Kötzschen, 11. Januar 1938.

Verehrter Herr Konsistorialrat!

Bin vorige Woche mal in Halle auch bei Ihnen gewesen, aber Sie waren in Berlin. Wollte nur Bericht erstatten über den Versand des Botten, der ganz nach Ihren Anweisungen erfolgt ist. Da der Bote in größerer Zahl gedruckt wurde habe ich auch die beim Provinzialfest in Genthin beteiligt gewesenen Pfarrer je ein Stück geschickt.

Ob wir anlässlich der Missionskonferenz am Montag wieder werden eine Sitzung des Vorstandes halten können? Die Zeit von 14-15 Uhr ist immer etwas kurz; aber es werden in dieser Zeit allerhand interne, den Vorstand interessierende Dinge vorliegen. Außerdem möchte das Provinzialfest und Dölkau beizeiten besprochen werden. (Ersatzwahl für Frl. Wilkend?)

In der Nähe von Merseburg, Niederclobicau, ist kürz- der frühere Goßnermissionar Leonhard Eckart als Pfarrverweser eingeführt worden. Ich habe ihn schon gesprochen. Wie mag sein Verhältnis zum Goßnerhaus in der Zwischenzeit gewesen sein? Sonst ist er wohl ein ganz erwünschter Zuwachs für die Arbeit des Hilfsvereins.

Für das mir vom Vorstand zur Silberhochzeit gestiftete Buch: Der Graf und die Brüder, noch besonderen Dank. Habe es mit großer Freude gelesen. Ist ja eine Kirchengeschichte in nuce.

Mit herzlichem Gruß von uns zu Ihnen!

Ihr

Barth

Herzliche Einladung
zur

Versammlung der Gossnerfreunde

am Montag, den 14. Februar 1938, nachm. 3 Uhr
im kleinen Saal der Stadtmission, Weidenplan 5

- 1.) Bericht über die Lage der Gossnerschen Mission. Präses Foertsch.
- 2.) Vortrag: Welche Bedeutung kommt der christlichen Mission in Indien zu.
Missionsinspektor Elster.

In freundlicher Begrüssung

K. Foertsch.

K



Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

Briefpostkarte Foertsch

Halle 1 Sa
Garmisch 21.

Berlin-Friedenau, den 11. 11. 38.

Liebe Onkel Foertsch!

Ich bin am Donnerstag Morgen früh um
8,15 Uhr) wieder ins Büro der Zing 17,15 Uhr
ab Aufstehen. Bis jetzt bin ich noch nicht ab-
aufgekommen. Am 19, 21 Uhr in Halle angekommen.
Voller ab (mein sehr unruhiger unfürchterlicher und fröhlicher
Freund mit Lohr I) mir wieder gelungen die Zing zu
erreichen, kommen ich am 22, 16 in Halle an. All Lieder
sich ich gegen 10 Uhr früh nach Hause. 2.) Auch heute
soll ich sehr nach 1-4 Uhr d. Nacht ~~mit~~ nach auf d. Höhe
Mit 2. O der ich bald die Frau kommt! und den 26. 4. 70 gibt die
Dank mit großem Interesse..

Mit herzlichsten Grüßen & allen Glückwünschen
der Familie Foertsch.

John



er
Mission

Bookings June 14. II. 1938.

Sei zufrieden, da hat Juch Kampf geschloß!

Mit der Bitte, dass Sie das Amt des
 der Gossens Mission übertragen werden. zu dem
 Namen, nach dem Sie sich richten. Sie ist in Gold
 ist Sie eine gewisse Zeit. Möge die
 und mehr die in der nächsten
 und mehr die in der nächsten
 und mehr die in der nächsten

Ja, unserster Herr Konfessionar!

• Ihnen dank für freundl.
Einladung zur Vorstandssitzung am
nächsten Montag. Die List ist mit' s, daß
es ja nicht kommen kann! Wüßte
ich schon! Bisammanfain, zum Besen
des Hilfswortes = mit der ganzen Jesu-
faye. Bitte um herzlichsten Gruß an die
karen, Vorstandsmittelnden.

Auf Sie selbst grüßt herzlich

Ihre ergebene
Dienerin.

Absender:

Adolf Brüssau
Superintendent a. D.
Berlin NW 40
Calvinstr. 20 I

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschliessfachnummer

Postkarte
Internationale
Leipziger Messe



6. III. - 14. III.



av

Herrn Konfigurationsrat

Herrn Foertsch.

Halle / Talle.

Hausnummer 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschliessfachnummer

Magdeburg. Wilhelm Stadt
Freitag den 9^{ten}

12. 2. 38

Gefährlicher Herr Herr Herr!

Für die "Gefährliche Einladung" zu Perseus Sitzung, die ich
bei mir hingab, danke ich sehr herzlich; leider möchte
ich nur auf mich inkommenen Kellner zu Perseus auf
die Teller - die Aufgebot der Willkür, die ganz Zeit
ich nicht Geld erhalten lässt, möchte zu Perseus.

Der Tagung sind allen mit der Mission zusammen, wobei
man das Geld zusammen müsste ich wenn nicht gegeben der
Lage; mir ganz was was früher mit der - aber das
alles findet sich bei Perseus. Ich bin ein sehr großer an die
Mission und möchte mit bekommen Geld für die
Mission. H. H. H.

Abfunder:

H. Winter, Hauptmann i. R.
Magdeburg-Wilhelmstadt
Frei-gruppe GI.



Herrn Hauptmann und F. F. F. F. F.

in Halle / Saale

Magdalen-Wilhelmstadt, 13.2.38
Lieb-geachteter Herr

Gesamter Herr Prater:

Wie früh kam die Doppelnummer der Linie mit Ihrer so
starkem Eingeständnis und der Nachricht Ihrer Leistung
zum Prater der Gesamtmission. Ich darf Ihnen, Ihr Name
nicht nur danken, sondern auch Ihre Tätigkeit
meine Freude bereichern, daß Sie das Recht an der
Lehre, und werden Sie so sehr, morgen ist in Halle für
die Mission, um nicht zu spät zu sein. Sie sind mit der Gesam-

Ihre Messen sind langjährige Arbeit sehr nützlich;
und nur die Frucht gefällt Sie, die als Hauptgrund der
Königlichen Mission zu dienen und die der Kirche dienlich
sind. Sie sind die Kirche immer mehr Obergewalt in
der Liebe zum Herrn zu stärken, der muß, daß mit Ihrer
Hilfe auf der rechten Mauer gegründet ist, um die in der
freundlichen Liebe aufzubauen Lücke auszufüllen.

Mit allen, die mir zum Herrn führen, sollen Ihre allgütigen
Lied gedankt und der guten Freundschaft sein, daß Gottes
Gnade zu allen, nach Sie hier, der Lieben geben wird.

Im treuen Protestantismus
Ihr K. Finkler.

8.2.38.

8.2.58.
 Josephine
 für fort. Fort
 über alle für
 zum 14. 2. in Fort
 für was
 William Joseph. Sch.
 Kissen für

Deeth House

5. 4.

Kern's Critic

Forbes

Kalle a. S

Neurischewich 29



Ossner Mission



Lenzerheide 1480 m gegen Lenzerhorn

Fritzpfen, 27. 8. 34.

Weg von Gm. Haus. Kd.

Die Wagen fahren:

I. Mit der Kehlauer Bahn	ab Kehlauer Platz	13, 05
	an Mersching	13, 55
	ab	14, -
	an Fritzpfen Dörf	14, 15

oder

II. Mit der Fippenbahn	ab. Galle	13, 22
	an Mersching	13, 42
	ab	13, 58
	an Kistenbrunn	14, 06

III. Gemüpp: Mit der Fippenbahn bis Mersching. Von hier
aus ab 14 Uhr mit der Kehlauer Bahn bis Fritzpfen Dörf.
An 14. 8. 34. In Lieder wurde ein gemüpp, ausgeführt.
Grossm. Dank u. Gruss
Der Darsen

Herrn Dr. F.
Löffler.

Postkarte



Herrn

Dr. F. Löffler

Galle, T.

Gewinnstreifen Nr. 21.

Halle, den 13. April 1938
Henriettenstr. 21.

An die

verehrlichen Mitglieder des Vorstandes des
Sächsischen Provinzialhilfsvereins
unter den Kols.

Sehr verehrte Damen und Herren!

In der Sitzung des Kuratoriums am 7. April habe ich
mein Amt als Präses niedergelegt. Ich halte es für meine Pflicht
in einer Vorstandssitzung Ihnen die Gründe meines Rücktritts
darzulegen und die Lage der Gossnerschen Mission zu schildern.
Es ist immerhin möglich, dass Sie aus diesem meinem Schritt
auch Folgerungen für meine Tätigkeit in der Provinz zu ziehen
gewillt sind. Ich lade Sie deshalb herzlich und dringlich
ein zu einer

V o r s t a n d s s i t z u n g

am Mittwoch, den 20. April, nachmittags 4 Uhr in meiner
Wohnung, Henriettenstr. 21.

Ich hätte die Sitzung lieber am Dienstag gehalten,
musste aber für diesen Tag die Einladung zu einer Freizeit
annehmen.

Mit herzlichen Grüßen

H. Faeth.

*Lepsius Schrift an Graf Lepsius
Lepsius
Lep.*

Herzmanns Gesang
am 20. IV 38.

Anwesend: Prof. o. Jesenke, Luckmann, Luchter, Graf, Loth, id. Notker, Vahlgren, Tölpel,
Prof. Hermanns, Dr. von. Dr. von. Herzog. Frick

• Luchter stellt dar. An der Ansprache betheiligen sich Hermanns, Prof. Jesenke, Luckmann, Luchter, Graf
Herzog.

Forderung der Ansprache:

Der Herrmann bittet, dass die Herpfunden die Herpfund-Liste weitergeleitet sei.

Der Herrmann bittet den Herpfunden, dass die Liste als Herpfunden weitergeleitet sei.

bittet den Herpfunden die Herpfunden zu betreiben, bittet es aber,
man es unter Umständen besorgen muss teil nehmen.

Der Herrmann ergreift, darauf, auf die Herpfunden mit Beginn der Herpfunden
d. Anderen weitergeben.

• Der Herrmann bittet, die Herpfunden Messen im alten Sinne zu kommen, folgende
nachdem die Herpfunden Messen besprochen ist. Die Herpfunden soll die
Liste übergeben für den Herpfunden.

Herzmann.

S I T Z U N G

DES Vorstandes des Provinzialhilfsvereins für die Gossnersche
Mission in der Prov. Sachsen anlässlich der Halleschen Missions=
Konferenz

am Montag, den 13. Februar 1939, um 14 Uhr
in der Stadtmission Weidenplan 4, kl. Saal.

Tagesordnung: Rechnungslegung.
Prov. Missionsfest in Naumburg.
Missionsfest in Dölkau.
Mitteilungen.

*der Fachgruppenleiter
in Naumburg*

i. A.

Bartsch, Schriftführer.

Im Gossner
Museum

Missionen.

Missionen von

Lehrer
G. M. Rönne

Magdeburg den 10. Februar 1899

Sei mir mein Herz beides!

Nachdem ich für die Missionen
für die Missionen. Beide haben ich an der
Bischof'schen Mission in Antwerpen
für die Missionen Missionen an B. I. M.
• mich beizubringen, da ich eine Missionen
für die Missionen für mich, nach mich
nicht in der Missionen und so mich
sein wird, um mich einen Missionen
Missionen zu machen.

Abender:

grosse

Wohnort, and

Magdeburg

Leipziger

Strasse, Hausnummer, Ortsteil, Stadtteil oder Postleitzahl

Ich bin mir so sicher, dass
ich Sie persönlich
in der nächsten Zeit
in der nächsten Zeit
in der nächsten Zeit

grosse
grosse

Postkarte

Internationale
Leipziger Messe



5. III. - 13. III.

Leipzig
Leipzig

Leipzig

Leipzig
Leipzig

Strasse, Hausnummer, Ortsteil, Stadtteil oder Postleitzahl



Bler., 9. 2. 29.

Sehr angenehmes hiesiges Briefchen!

Besten Dank für freundl.

Einladg. zur Vorh.-Sitzg. in Halle am 13. v.
Kommen zu m. größter Leidenshaft
nicht möglich, weil zur ganzen Miss. Konferenz
müß. — Aber sagen Sie, liebe, Frau Vor,
handelt es sich um ganze Sonderausstattung der
Gossnermiff. mein herzlichst! Gottesdienst
mit dem Wunsche reichen Segens für alle
Barbaren u. Kaudalen zu Nütze. Frömmen
euphorisch Arbeit in Himmel u. Freude! —

Auf Ihnen selbst herzlichste Grüße
von
Ihrer Bräutigam.

Conrad

Adolf Brüssau

Rufender:

Wohnort, auch Zettel- oder Leitort

Strasse, Hausnummer, Gebäudefuß, Stodwert od. Postkassennummer

Postkarte



Herrn Missionar a. B.

Herrn Pastor.

Hörschem.

4 Niederbrunn.

Strasse, Hausnummer, Gebäudefuß, Stodwert od. Postkassennummer

12. Kreis Kaufung.

Δ C 154

Grosser Mission

Christiansburg B. II 39

Intubation on cord.

Prop. Löffler
u. Ziegler.

I. Diffusion: Diffusionsgrenze
4844.45 e 1. Juli 32 - 30. Juni 38.

4764.43 Muffin (yolk)

360906 Al. antonii

Moffat Co., Idaho

Amf

July 1260.61.

Graphed 835.03

alt. plantae 677.15

Kinnally 431. +600.

T. R. M. 377.06

262.79

Tambun. 184.48

Long 167.08.

Allen & Bros.
Wichita

within 700.

1. ³⁸ptb - 10. II. 39.

3736.40 ~ m.

Im Hr 1032.42

212 15 Absynth

820. 28. in gp.

Whitney 1301.15

7770 in Japan

II 24. Kgl. Zung- & Postamt Kgl.

Рубин 512-83

1/210 lbs Goldschmied in 5 Stufen, mit d. g. 5

4 yf Gofn May B. Whiffenham. 702. July 6/89
P.O. 25 4/10/89

8 yf. vffm. ab. in d. Hingelhof

2 Buttons 2 Mappins

✓ Very calm

7/18. Wm H. Loring

9 up Morgan for 72 up

Debut Hagen: 1907 10 11 NW.

1245

ossner - Buchholz

Letzte, d. Mallespach Bantur d. Ma ~

Donnerstag Wandsch.

Wandsp. G. d. d. d. d.

Wandsp. L. d. d. d.

Wandsp. L. d. d. d.

Wandsp. L. d. d. d.

III, 14 & 21 Ma. d. d. d.

Zusammen: d. d. d. d. d.

Wandsp. L. d. d. d.

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 14. Jan. 40
Henriettenstr. 21.
Fernsprecher 245 47.

An die verehrlichen Mitglieder des Vorstands.

Sehr geehrte Damen und Herren !

Zu unserm grossen Bedauern kann Herr Graf v. Hohenthal nicht an der Halleschen Miss.Konf. teilnehmen, da er in diesem Winter sich wie im Sommer in Maxlrain befindet. Auch lässt die diesmalige Programmgestaltung nicht zu, dass wir zu unserer gewöhnlichen Zeit unsere Vorstandssitzung halten. Zudem muss ich am Montag von 10 Uhr an an ein er Vorstandssitzung des Pfarrervereins teilnehmen. Trotzdem aber wollen wir eine V o r s t a n d s - S i t z u n g halten und zwar

am Dienstag, den 23. Jan. abds 19 Uhr
in der Stadtmission.

- Tagesordnung: 1. Berichte über die Provinz-Arbeit.
2. Provinzialveranstaltungen in diesem Jahr.
3. Verschiedenes.

In freundlicher Begrüssung zugleich auch im Namen
unseres 2. Herrn Vorsitzenden Graf Hohenthal

ergebenst

Joerhoh.

Kassenbericht.

Rechnungsjahr i. VII. 1938 bis 30. VI. 1939

Einnahme und Ausgabe: 4529,14 Rm.

Davon am Olden Kassenkonto abgeführt: 3223,20 Rm. Alles übrige sind Kosten für den Dienst der Hl. Missionen, Unkosten für Feste und sonstige Verwaltungskosten.

Rechnungsjahr i. VII. 1939 bis jetzt

Einnahme: 2440,28 Rm.

Ertrag der Prov. M. Fester Neubesetzung.

Gesamteinnahme: 1568,82 Rm.

Unkosten: 55,05 = 3 1/2 %.

Nettoeinnahme: 1513,82 Rm.

Die Rechnung für 1938/39 ist von dem Kassieren Hrn. Kopp und Stolz geprüft und in Ordnung befunden.

D. GUTTMANN
PAPIERWAREN-VERSANDHAUS
BRESLAU 1

Schrift **3302**

Dürener Herrenpost 534

50 Bogen	liniert	unlin.
50 Hüllen	2,75	2,50 Mk.

Prelse verstehen sich ohne Druck

bellebiger Aufdruck kostet:

100	200	500	1000
3,—	4,—	5,—	6,50 Mk.

Muster ist nur 1/2 Bogen

20. 140

20. 1. 40
 21. 1. 40
 22. 1. 40
 23. 1. 40
 24. 1. 40
 25. 1. 40
 26. 1. 40
 27. 1. 40
 28. 1. 40
 29. 1. 40
 30. 1. 40
 31. 1. 40
 32. 1. 40
 33. 1. 40
 34. 1. 40
 35. 1. 40
 36. 1. 40
 37. 1. 40
 38. 1. 40
 39. 1. 40
 40. 1. 40
 41. 1. 40
 42. 1. 40
 43. 1. 40
 44. 1. 40
 45. 1. 40
 46. 1. 40
 47. 1. 40
 48. 1. 40
 49. 1. 40
 50. 1. 40
 51. 1. 40
 52. 1. 40
 53. 1. 40
 54. 1. 40
 55. 1. 40
 56. 1. 40
 57. 1. 40
 58. 1. 40
 59. 1. 40
 60. 1. 40
 61. 1. 40
 62. 1. 40
 63. 1. 40
 64. 1. 40
 65. 1. 40
 66. 1. 40
 67. 1. 40
 68. 1. 40
 69. 1. 40
 70. 1. 40
 71. 1. 40
 72. 1. 40
 73. 1. 40
 74. 1. 40
 75. 1. 40
 76. 1. 40
 77. 1. 40
 78. 1. 40
 79. 1. 40
 80. 1. 40
 81. 1. 40
 82. 1. 40
 83. 1. 40
 84. 1. 40
 85. 1. 40
 86. 1. 40
 87. 1. 40
 88. 1. 40
 89. 1. 40
 90. 1. 40
 91. 1. 40
 92. 1. 40
 93. 1. 40
 94. 1. 40
 95. 1. 40
 96. 1. 40
 97. 1. 40
 98. 1. 40
 99. 1. 40
 100. 1. 40

My Name is to write
My Name is to write

५१

Aug. 5. 28. A.M. - findet nachmittags um fünf
- um fünf die offizielle Begrüßung in
- Gedenkstunde statt, zu der von dem
- Kaiserlichen Hofe eine große Anzahl
- Mitglieder der britischen Botschaft und
- Mitglieder anderer all. 7. 1. 1891



From Konfirmanden Förtisch

Halle a S.

Herwerethenstr. 21

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau

Handjerystraße 19/20



July, 9. L. II. 40.

Lieber Herr Bruder!

An der Hauptfeier des Gossner-
silbenermanns kann ich leider nicht teil-
nehmen, da ich am Montag in Gollu
bin. Der Fester von meinem Riefel
gustoben, da ich in allerlei Arbeit
arbeiten mit der Anweisung.

Grüß Sie sehr
Ihr Bruder.

Förster
Superintendent
Zeitz

Postkarte



From Ruppertsbrunn
to Vertick

Halle 9/5

in

Garnierstr. 21.

Strasse, Hausnummer,
Gebäude- u. Stockwerk

mit sehr nur künftigen Größ in ausbleibender
Wachstumszeit für

Fig. 2. ZrCl_4 and H_2 .

Klosteramt Leipzig
23. I 1940

Lero. Malt. J. 1939.

Lehrerbildung: Groß Lehrerbild.

Lehrerbild.

Lehrerbild.

Lehrerbild.

Lehrerbild.

Lehrerbild.

Lehrerbild.

Lehrerbild.

Lehrerbild.

Lehrerbild.

Lehrerbild.

Lehrerbild. des Volkshochsch. Lehrerbild. des Volkshochsch.

1. Lehrerbild: Volkshochsch. Lehrerbild. des Volkshochsch.

2.) Volkshochsch. des Volkshochsch. des Volkshochsch. des Volkshochsch.

ad 1. Lehrerbild: Volkshochsch. des Volkshochsch. des Volkshochsch.

Lehrerbild: Volkshochsch. des Volkshochsch. des Volkshochsch.

Lehrerbild: Volkshochsch. des Volkshochsch. des Volkshochsch.

ad 2. Lehrerbild: Volkshochsch. des Volkshochsch. des Volkshochsch.

Lehrerbild: Volkshochsch. des Volkshochsch. des Volkshochsch.

Lehrerbild: Volkshochsch. des Volkshochsch. des Volkshochsch.

Die verehrlichen Vorstandsmitglieder
lade ich herzlich ein zu einer

V O R S T A N D S I T Z U N G

an Montag, den 10. Febr. 14 Uhr (zwei Uhr)
im Gemeindehaus Georgen (neben der Georgenkirche)

Tagessordnung:

1. Bericht über das Arbeitsjahr (Veranst. und Kasse.)
2. Das Prov. Missionsfest 1941.
3. Pfarrer- Missionsfreizeit.
4. Verschiedenes.

In freundlicher Begrüssung mit

Heil Hitler !

Foertsch.

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS .

H a l l e / S. den 26. Mai 1943.
Henriettenstr. 21.

Die Mitglieder des Vorstands
sowie

die Gossnerbrüder und ihre Frauen

lade ich herzlich ein zu einer

D i e n s t - B e s p r e c h u n g

am Donnerstag, den 3. Juni 43 von 10- 17 Uhr
in meiner Wohnung Henriettenstr. 21 unten.

Um 12.15 essen wir gemeinsam im Themasiushaus Mühlweg 11 zu Mittag.

Mit herzlichem Gruss

Trerka.

*Herrmann
Hoffmann
Hilfmann
Le. Hoffmann
Lustmann
Lustig
Mühlmann
Mühlmann
Mühlmann
Mühlmann
Mühlmann*

Allen die I. October aus
Suis nach Oerfurt angekommen
ist, ist wegen meiner geringen
aber ca 2 Bücher unter dem
nicht zu tiefen Niveau, dass
ich es mir zu meinem Leben
nicht möglich war die Gesam-
ten Bücher Zusammenlegung leicht zu
empfehlen. Sie sind alle
Kaufmanns sehr tief gedruckt
mit Matth 9, 33-38

Ihr

in der Liebe verbunden

Paul Herberich

Discontinued

43

Polno, auch Zustell- oder Leihpostamt
 14. *Leipzig*

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Standort oder Postschließfachnummer

Anders Anders!

John H. Hunt
Gen J. J. Jones Esq
Philadelphia
J. J. M.

Postkarte



Norm

Anders Jacobsen

Hall J.

June 21

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfach/Fachnummer

Lieber Hr. Förster!

Es war mir sehr lieb, als ich von Ihnen
und der Familie, wie freundlich Sie mich
grüßten, das ich in meinem Briefe kam. In
Jahre allerlei Dingen, habe ich die
letzten Jahre mit viel Spaß zugebracht,
so daß ich wieder in der Lage bin, wieder
für mich selbst 20 Jahren wieder beizutreten, und
ich es nicht mehr in der Lage bin.
Jetzt bin ich wieder in der Lage, in der
in der Lage bin, in der Lage bin.
Beide sind das, was ich, 3 Stunden und 10
Minuten, wieder in der Lage bin.
Es war mir sehr lieb, als ich von Ihnen
und der Familie, wie freundlich Sie mich
grüßten, das ich in meinem Briefe kam. In
Jahre allerlei Dingen, habe ich die
letzten Jahre mit viel Spaß zugebracht,
so daß ich wieder in der Lage bin, wieder
für mich selbst 20 Jahren wieder beizutreten, und
ich es nicht mehr in der Lage bin.

Meine Frau hat mich für Mittagessen
eingeladen, Mittwoch 12/5. Es geht mir da
sehr gut.

Keine Mißverständnisse! den Geist wieder hören
und sich ihn zuheissen, daß man sich der
für solche Mißverständnisse in jeder Zeit weiß
den zusammen setze sind. Ist es nicht möglich
nicht ganzlicher sehr Beginn im Jahre zu
werden. Aber 10 - 5 mit Mißverständnissen
sich nicht verstand sein. Ist es nicht gut, wenn
man den Mißverständnissen mit der
einigen anderen verstehen. Wir können nicht
sagen nicht sind zur Stelle.

Ist es nicht sehr aus der Offensicht sein,
wenn das ist gut, da das weniger noch den
Licht wissen können. Der sehr. Beginn
nicht besser in der ersten Lage der Wasser.

Mit freundlichen Grüßen
Ihrer Dankbarkeit.

Lieber Herr Herr!

Ich war am großen Saal
denn bei der Hochzeit,
am Donnerstag an der Wirt-
schaftung teilzunehmen.

Ich möchte dem
Interessenkreis einen gesunden
Kontak und bitte um Grüße
an die Familie.

Mit freundlichen Grüßen

H. Förster.

E r g e b e n s t e E i n l a d u n g
zur
S i t z u n g d e s K u r a t o r i u m s

am Donnerstag, dem 6. Juli 1950, 17 Uhr, im Seminar für kirchlichen Dienst.
Berlin-Zehlendorf, Fischerhüttenstraße 137.

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder !

Was wir in der letzten Kuratoriumssitzung beschlossen haben, wird nun Wirklichkeit. Wenn ich mich auch sehr schweren Herzens von der Arbeit lösen kann, werde ich - wenn nichts Unerwartetes dazwischenkommt - nun doch zu der Welterziehungskonferenz nach Toronto fahren, die ja zugleich auch eine Weltmissionskonferenz ist, da die jungen Kirchen in großer Zahl vertreten sein werden. Abreise von Berlin 9. Juli, von Rotterdam 11. Juli. Es wäre nun für unsere Arbeit von der größten Wichtigkeit, daß wir noch in einer letzten Kuratoriumssitzung miteinander die Lage in Indien beraten. Bisher war es nicht möglich, Missionsdirektor D. Ihmels oder Missionsdirektor Dr. Pörksen hierher nach Berlin zu bekommen, um uns über das Ergebnis ihrer Indien-Reise unterrichten zu lassen. Bruder Ihmels ist jetzt bereit, zu unserer Kuratoriumssitzung am 6. Juli zu kommen. Das ist der erste Termin, der möglich ist. Ich habe auf Bruder Ihmels' Rat dazu auch Bruder Pörksen eingeladen, der inzwischen heimgekehrt sein dürfte. Auch Bruder Symanowski habe ich gebeten, an der Sitzung teilzunehmen. Aus alledem erkennen Sie, wie wichtig es ist, daß wir uns alle für diesen Tag freimachen. Ich wäre sehr dankbar, wenn alle Brüder, die irgendwie abkommen können, zu der Sitzung erscheinen könnten.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

(gez.) L o k i e s .

T a g e s o r d n u n g :
= = = = =

1. Bericht der Missionsdirektoren D. Ihmels und Dr. Pörksen über ihren Besuch in der Goßner-Kirche.
 2. Inzwischen eingegangene Berichte und Mitteilungen unserer Missionsgeschwister.
 3. Beschlußfassung über die Schritte, die wir auf dem Missionstag in Neuendettelsau, auf der Tagung des Missionskomitees des Lutherischen Weltkonvents in Tutzing und gegenüber dem Church Council in Ranchi zu unternehmen haben.
 4. Verschiedenes.
- - - - -

Home. She just has it.
GOSNELL
Mission

D. Leubert: Ich fürchte nicht, dass ich zu spät komme, so will ich nur noch ein wenig Zeit nehmen, um mich zu entspannen.
 D. Leubert: Ich fürchte nicht, dass ich zu spät komme, so will ich nur noch ein wenig Zeit nehmen, um mich zu entspannen.

Dankend: Ich bin mir sehr bewusst zu sein, Sie werden mich mit einem neuen Messer beschenken.
Dieses Messer wird völlig zufriedenstellend sein, wenn es bald bei Ihnen eintrifft. S.C.

Diep's Muffin war völlig getrunken und ich bin nun froh, dass ich zuhause bin. C.

7.) *Thunus thynnus* *Thun.* *Atl. Wallone.*

Hefe-Mälke Römigen, Hef. Propag. Reagen & fermentable und ungelöst.

Dies mitzuteilen soll: P. fuchsianus vom Plotsch. Anmerkungen zu P. Magnusson's Plotsch. & d. d. Plotsch. fuchsianus
 Plotsch. fuchsianus

2.) Einige Ausnahmefälle trifft aber in Sera Lokkes. 19 Et ff.

Summe: Summe von 300.000 auf 70.000 prozentbezogen. Abfertigung mit Löhnen. Auch: große große
für den Krieg. Wollte spielen. Wollte Summe mit Löhnen.

Winkertmarz bei Laibach:

1.) 1931. Abkommen mit London. Bismarck sagt: Als gegen mich auch verhandelt.

2. *Antropologische Formener. Anthropologische Arbeit.*

3.) Hauptbestandteile des Labormaterials.

Wohl Leben an Waffenspend.

Von Graham sind geschnitten. 7932 150 000

1942. 207 000

1942. 20.000
1943 im Jahr 4 Monate 40.000 M weniger als 1942

3. Arbeitsblatt in der 2. Vorlesung: Auf diesem Fall muss Sie J. M. durchsagen, man irgend Verfahren zu finden.
Auf Lösung gegeben für die Waffern & für die Antropologie. Schrift von L. M. M. M.

Die Bildung gescheht bei Weibchen & ist die Brutpflege ähnlich. Stauung im L. Mantele.

X Hand Aufstellungen:

Waffenkammern:
Whitcomb Maschinen für Handgeschloß Arbeit von London.

P. Immunisation in Kingston für Antroposophie u. Waldenoff. Unterricht in Offiz.

P. immutabilis in England fast Anopheles & Anopheles
Luthe. Melittomyia punctipennis. (Luthe's Gedr. zehnte V. 1871) 200 N. 21.

4.) Leber & Milzkrankh.: Leber. Mäulen, Rotz und Pannum.

C. Ich binde Bepunkt der Punkte u. Abgrenzung.

f. Abweichung des in normalen Punct 25 festgestellten.

5.) Lebenslauf des Pöckers

Offiz: Das Offiz. Leut., Infanterie - Truppen d. Infanterie-Regiments, war und kam nicht.

Interpretation: Also ein Gefahre - Mann untersch, noch so mag im Keller der bekommen

Offiz. Harnzel-Maßform Anweisung an Kl. Besondere Proben. Jeder getrennt, 12 Stück.

Apparat. Nachbau mit jungen Leukocyten.

System: Nadelzug mit zerbrochener. Injektions.

Grüßes & freundl. Begrüß. bitten wir herzlich auch zu noch einer „Kaf. Wochs.“

4.) Nachtrag zur Abrechnung in der Provinz.

- [illegible]

ad c: *Twipha* p. 3

Frucht 0 - Tinten 2 Gipsen 10.

8. Linsen geben sehr alle meine Gespenster
L. 1. 1.

Dr. Lutz Krumm.

Prof. Spemann - Apparat

Hj. Ruge Luthers

Zeller's Longhorn beetle.

Leibniz - 1700

Doz. Brunk's Manuscript.

Gr. York - full.

My Rumpelung - Jährlicher

Kfr. Angewandte - Hauptbuch

By Ryan

Manga =

Anna Prof. Z. H. L. B. o.

Prof. Dr. W. W. W.

Wm. Pittman Jr.

Aug. 1. 1880 - 1881

Hr. Dr. J. J. J.

Dr.
Amrose. H. H. H. H. H.

Spilant Anethum diffusum in Poplar Grove

" Only a Rolling. — Shuffling

Simple

Lowry

Wm. B. Jones

London

W. 1/10/10

Waffen-Spende, Gipsen.

200 in Shaffer.

Reproche.

For 1944 off Bureau, 28N

Rejoice.

Worms, Weymouth

Frederickson Josephine - 2nd

Spork Throats.

2 1/2 Trichter Fed. Jungsollheit

o. Lungen Rindgen war?

Tag. Mollen - fortgesetzt

Magnum 2nd Edition

Lecture hall is responsible for off-presentation.

Phong, L. 21. 16. 17. - 18. 17. 18. 17.
19. 09.

VII
2. Kraft - ...

Whitney, Jr. to 22

5 + Zahl vergrößerung.

9th & 10th

, d. 14. April 1951

Sr. Hochwürden
Herrn Bischof D. L. Müller
Magdeburg
am Dom 2

Hochwürdiger Herr Bischof !

Entsprechend unserer Verabredung auf der Treppe im BOK Berlin
trage ich Ihnen meine Bitte schriftlich vor.

Beim Vorlegen eines Werbeschreibens der Arbeitsgemeinschaft für
die Gossnersche Mission, früher "Sächsischer Prov.Hilfsverein für
die Gossnersche Mission in Indien" bei der Zensurstelle wurde der
Nachweis verlangt, daß die Gossnersche Mission in der DDR bzw. in
der Kirchenprovinz Sachsen "zugelassen" ist. Die Gossnersche Missions-
Gesellschaft teilte mir mit, daß sie von Berlin aus eine Bescheinig-
ung der Zulassung nicht vorlegen könne und bat mich, eine solche
vom Herrn Bischof ausstellen zu lassen.

Meine Bitte geht nun dahin, Sie möchten mir eine Bescheinigung aus-
stellen des Inhalts, daß die Gossnersche Mission durch die "Arbeits-
gemeinschaft für die Gossnersche Mission in der Kirchenprovinz Sachsen
und durch deren Vorgänger "Sächs.Prov.Hilfsverein für die Gossnersche
Mission in Indien" seit 1867 in unserer Kirchenprovinz arbeitet und
daß sie von der Kirchenleitung als "Werk der Kirche" anerkannt ist.

Ob es ratsam oder nötig ist hinzuzufügen, daß ich seit 40 Jahren
der "Leitung der Gossnerschen Mission in Indien" angehöre, möchte
ich Ihrer Entscheidung überlassen.

Mit herzlichem Dank im voraus

in ehrerbietiger Begrüßung

, d. 14. April 1951

Sr. Hochwürden
Herrn Bischof D. L. Müller
Magdeburg
am Dom 2

Hochwürdiger Herr Bischof !

Entsprechend unserer Verabredung auf der Treppe im EOK Berlin trage ich Ihnen meine Bitte schriftlich vor.

Beim Vorlegen eines Werbeschreibens der Arbeitsgemeinschaft für die Gossnersche Mission, früher "Sächsischer Prov.Hilfsverein für die Gossnersche Mission in Indien" bei der Zensurstelle wurde der Nachweis verlangt, daß die Gossnersche Mission in der DDR bzw. in der Kirchenprovinz Sachsen "zugelassen" ist. Die Gossnersche Missions-Gesellschaft teilte mir mit, daß sie von Berlin aus eine Bescheinigung der "ulassung nicht vorlegen könne und bat mich, eine solche vom Herrn Bischof ausstellen zu lassen.

Meine Bitte geht nun dahin, Sie möchten mir eine Bescheinigung ausstellen des Inhalts, daß die Gossnersche Mission durch die "Arbeitsgemeinschaft für die Gossnersche Mission in der Kirchenprovinz Sachsen und durch deren Vorgänger "Sächs.Prov.Hilfsverein für die Gossnersche Mission in Indien" seit 1867 in unserer Kirchenprovinz arbeitet und daß sie von der Kirchenleitung als "Werk der Kirche" anerkannt ist.

Ob es ratsam oder nötig ist hinzuzufügen, daß ich seit 40 Jahren der "Leitung der Gossnerschen Mission in Indien" angehöre, möchte ich Ihrer Entscheidung überlassen.

Mit herzlichem Dank im voraus

in ehrerbietiger Begrüßung

Mal 1949.

HAUSSAMMLUNG

zum Besten des Kirchlichen Hilfsdienstes
der Kirchenprovinz Sachsen.

Bezirk:

Liste Nr.

St. Marien 29-32

Trd.Nr. Vor- und Zunahme des Spenders Strasse und Hausnummer. Betrag:

1	Alte Auffahrt	Bismarck	22	2
2	Hochhaus	Leimbühler	28	1
3	Weg	"	18	1
4	Stern	"	29	2
5	Am	"	29	2
6	Am	"	26	2
7	Kirchhof	Bismarck	30	1
8	Frieden, der	Bismarck	32	1
9	Heger, die	Bismarck	34	1
10	Freie	"	25	1
11	Meyer	Bismarck	28	2
12	Freie	"	25	1
13	Meyer	Bismarck	28	2
14	Freie	"	25	1
15	Meyer	Bismarck	28	2
16	Freie	"	25	1
17	Meyer	Bismarck	28	2

45.50

, am 12. Mai 51

Lieber Bruder S t o l z e!

Es war zu schade, dass Sie sich neulich nicht angemeldet hatten. Ich bin ja fast nie zu Hause, und so haben wir uns verfehlt. Dabei wäre eine längere Aussprache unbedingt notwendig gewesen. Vor allem hätten wir uns über die ganze Situation aussprechen müssen und das, was zu tun sei. Schreiben kann man das aber einfach nicht. Wie Sie wohl wissen, war die Druckgenehmigung für unser Werbeblatt von dem Nachweis abhängig gemacht worden, dass die Gossnersche Mission in der D D R zugelassen sei. Ich bat um die Besorgung der Zulassung Bruder L o k i e s. Die Sache wurde auch im deutschen Missionsrat besprochen. Daraufhin verwies ich Lokies an den Bischof unserer Kirchenprovinz. Der hat mir nun eine sehr schöne Bescheinigung ausgestellt, die auch von der staatlichen Genehmigungsstelle anerkannt wurde. Nun aber lag mein Manuskript nicht mehr vor. Ich müsste es also neu schreiben. Wäre auch ganz gut so, da nach den neuesten Bestimmungen mancherlei geändert werden müsste, aber ich bin einfach nicht dazu gekommen, das Ding neu zu schreiben, hoffe aber bestimmt, dass ich die Minuten zusammenstehlen kann, um es zu fertigen. Damit Sie nun aber auch wirklich sehen, dass meine Zeit völlig ausgekauft ist, will ich Ihnen die nächsten Tage schildern. Heute, Sonnabend, 2 Uhr Abfahrt nach Ammendorf, grosse Hochzeit, Rückkehr Mitternacht.

1. Feiertag 8 Uhr Frühmesse, 1/2 10 Uhr Einführungsgottesdienst der neugewählten Ältesten, dann Krankenbesuch in der Klinik, 2 Uhr Taufe in der Laurentiuskirche, 3 Uhr fünf Taufen in Stephanus, 1/2 4 Uhr Taufe mit nachgeholtener Trauung, 4 Uhr Haustaufe mit Einladung.

2. Feiertag: 1/2 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Nachkonfirmation eines erkrankten Konfirmanden zu Hause, 1/2 6 Uhr Krankenabendmahl,

Dienstag 12 Uhr Abfahrt nach Mansfeld zur dreitägigen Vertretertagung des Pfarrervereins, im Anschluss daran zwei Tage Erholung in Wippra, Trinitatissonntag Predigtgottesdienst und Kindergottesdienst. Dazwischenein die mannigfaltigen Vorbereitungen und was sonst passiert!

So, und nun suchen Sie mal bitte die Minuten heraus, die ich an das Werbeblatt wenden kann, das spätestens am Donnerstag mittag zum Druck soll.

Das Geld, das ich abschicke - 52,50 DM - sind Mitgliederbeiträge aus der Gemeinde. Die letzte Sendung vom 19. März in Höhe von

155 DM setzt sich zusammen aus 100 DM Gaben der Allianz für die Gossnersche Mission, 35 DM Mitgliederbeiträge und 20 DM Spenden.

Aber wie machen wir's mit dem, was zu besprechen ist? Haben Sie nicht doch Ende Mai noch einmal in Halle zu tun? Bevor wir nicht die Sache besprochen haben, schicke ich das Bewusste nicht weg, und vielleicht ist es das Beste, wir setzen für Ende Mai eine Besprechung zwischen Bartsch

Stimmzettel für die
Wahl zum Gemeindegemeinderat St. Laurentii (Neumarktgemeinde, Laurentius-Stephanus)
 am Sonntag, dem 8. April 1951, von 11-17 Uhr, und Montag, dem 9. April, von 18-21 Uhr, in der Laurentius-Kirche
 Die Stimmzettel sind nur gültig, wenn wenigstens ein Kandidat und höchstens 21 Kandidaten angedruckt sind.

Lide. Nr. (hier ankreuzen)	Familiennamen	Vorname	Geb.-Jahr	Wohnung
1.	Frau Alsleben	Martha	1903	Wilhelmstr. 34
2.	Frau Argast	Therese	1903	Ulestr. 11
3.	Aukschun	Paul	1910	Gust.-Nachtigal-Str. 31
4.	Balasus	Alfred	1891	Geiststr. 58
5.	Bertram	Wilhelm	1902	Gütchenstr. 1
6.	Bessler	Otto	1909	Fleischerstr. 30
7.	Daiber	Heinrich	1895	Weidenplan 17
8.	Darmstadt	Willi	1904	Henrietenstr. 15
9.	Frl. Duttenhofer	Käte	1911	Ulestr. 9
10.	Frau Förster-Ballen	Erika	1889	Mühlweg 8
11.	Dr. Frischbier	Erich	1899	Rich.-Wagner-Str. 55
12.	Dr. Fröhnsorge	Erich	1901	K.-Liebknecht-Str. 37
13.	Halm	Gustav	1897	Kard.-Albrecht-Str. 13
14.	Frau Hennig	Luiise	1896	Fleischerstr. 27
15.	Frau Höhne	Hilde	1914	Wilhelmstr. 17
16.	Holubek	Herbert	1899	Am Kirchtur 24
17.	John	Ernst	1897	Harz 52
18.	Kloss	Richard	1896	Henrietenstr. 7
19.	Koltzer	Ernst	1893	Mühlweg 13
20.	Frau Meinhof	Dora	1884	Feuerbachstr. 8
21.	Moritz	Richard	1906	Aug.-Bebel-Str. 21
22.	Frau Nieth	Elisabeth	1895	K.-Liebknecht-Str. 33
23.	Frau Nitschke	Emma	1894	Breitestr. 22
24.	Dr. Nollan	Alfred	1912	Henrietenstr. 21
25.	Frl. Pfafe	Ursula	1904	Mühlweg 13
26.	Frau Präuss	Magdalene	1896	Am Kirchtur 14
27.	Reichardt	Hans	1903	Puschkinstr. 42
28.	Frl. Rhode	Maria	1894	Handelstr. 28
29.	Frl. Saalwächter	Almfriede	1887	Latonaistest. 28
30.	Frau Scheibe	Walter	1885	Gütchenstr. 10
31.	Schmidt	Walter	1888	Kard.-Albrecht-Str. 27
32.	Schreiner	Alfred	1885	Ulestr. 21
33.	Schwarzat	Max	1897	Ulestr. 10
35.	Uhle	Egon	1914	Wilhelmstr. 10
36.	Frau Weschkaur	Berta	1887	Herrmannstr. 6
37.	Frl. v. Westernhagen	Margarete	1881	Aug.-Bebel-Str. 12
38.	Winter	Rudolf	1916	Ulestr. 8
39.	Zeischold	Kurt	1885	Henrietenstr. 27

Ihnen und mir in Halle an. Da vom 27. an Synode in Quedlinburg ist, müste es doch etwa Donnerstag oder Freitag, den 22. oder 23. Mai sein.

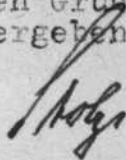
Sie machen einen Vorschlag!

Mit herzlichem Gruss

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Herzlichen Dank für Ihren aufschlußreichen Brief vom 12.d.Mts. Mir ist wirklich ein Stein vom Herzen. Mit einer Besprechung am 24. oder 25. Mai kann es leider nichts werden, da ich, wie im Vorjahr, an der Missionsrüste in Berlin teilnehme, die vom 22. bis 25. stattfindet. Wie wäre es, wenn wir die geplante Zusammenkunft auf die Woche vom 4-9. Juni verlegen würden? Bitte bestimmen Sie den Tag und geben Br. Bartsch und mir dann Nachricht.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr ergebener



Sandersleben, den 18.5.51

Evangel. Pfarramt
Sandersleben

Postkarte
Erhalte den Frieden!



Fernruf: Sandersleben 73
Postcheckkonto: Magdeburg 2289

Herrn

Konsistorialrat F o e r t s c h

19a

H a l l e - S.

Henriettenstr. 21

Gossner

11121 Buchdruckerei Hainz
57/334/4601 Herrstedt, Wilhelmstr. 2

(11227) 241 5.9.50 1000

3 J. Gust Hören, 22. Mai 1957.

Mein lieber Herr Herr. Ich habe die Nachricht erhalten, dass Sie in der Zeit, die Sie in der Stadt verbringen, auch in der Stadt sein werden. Ich bin sehr froh, dass Sie in der Stadt sein werden, und ich hoffe, dass Sie in der Stadt sein werden. Ich bin sehr froh, dass Sie in der Stadt sein werden, und ich hoffe, dass Sie in der Stadt sein werden.

[illegible]

Absender:

Berlin, 19

3. 11. 1918

Er. Herrmann

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Herrn Rous. Rost Foerster

Kalle, S.

Keinzelstr. 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner

M 301 4 500 000 XI 50

mission

, am 26. Mai 1951

Herrn Pfarrer S t o l z e, Sandersleben
Herrn Pfarrer B a r t s c h, Bad Kösen.

Liebe Brüder !

Ihre Antworten auf meinen Brief kamen zu gleicher Zeit an. So kann ich Ihnen auch gleich gemeinsam antworten. Da Bruder Bartsch bis zum 12. Juni in Bad Kösen zur Kur weilt und Bruder Stolze vom 22. bis 25. Mai am Missionskurs teilnimmt, müssen wir unser Zusammensein auf Mitte Juni verschieben, oder sollen wir's gleich bis zur Missionskonferenz vertagen? Ich würde aber davon abraten, weil bei unserer Sondersitzung am Montag, den 25. Juni doch schlecht Zeit ist und es ratsam ist, dass wir uns vorher über die verschiedensten Fragen geeinigt haben. So schlage ich vor, dass wir am Donnerstag, den 14. oder Freitag, den 15. Juni bei mir zusammenkommen. Schreiben Sie mir bitte, welcher Tag Ihnen recht ist. Ihnen, lieber Bruder B a r t s c h, wünsche ich für Ihre Kur reichen Erfolg!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Nied. Krämer, 28. 5. 51.

Ihr verehrter Herr Kom. Rat!

Herzlichen Dank für Ihre guten Wünsche
in meiner Zeit.

Ich schlage vor, daß wir am Donnerstag,
den 14. 6. bei Ihnen zusammen kommen,
doch bin ich auch am Freitag bereit, falls
dieser Tag Hr. Holke besser paßt.

Wir geht es hier weiter gut. Von Hr. Holke
und Hr. Adler, einem andern jüngeren Amt-
bruder unseres Kirchenkreises, habe ich einen
Grüß von Missionslehrgang, von dem Sie
beide sehr befriedigt sind.

Freundlichen herzlichen Grüßen

Hr.

Paul Krüger

Absender:

Bertine
2. St. Bad Kösen

Ev. Kirche

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Herrn Kurt Foerster

Halle, L.

Hennrichstr. 2.

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner

M 301 4 500 000 XI 50

Mission

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 26.5.51. Auch ich halte es für ratsam, unsere Zusammenkunft nicht auf die Tage der Missionskonferenz zu legen, sondern vorher steigen zu lassen. Wie Br. Bartsch Ihnen indessen vorgeschlagen hat, wollen wir am Donnerstag, den 14. Juni, bei Ihnen zusammen kommen. Bitte teilen Sie mir noch die Stunde unseres Zusammentreffens mit. - In Berlin war es wieder sehr schön.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

*Junius, 14. VI
15. 15.*

Holz

Sandersleben, den 31. Mai 1951

Evangel. Pfarramt
Sandersleben

Fernruf: Sandersleben 73
Postcheckkonto: Magdeburg 2289

Postkarte

Herrn

Konsistorialrat Foertsch

19a

H a l l e - S.

Henriettenstr. 21

(11227) 241 5.9.50 1000



Gossner

(H 2) Buchdruckerei Heilmann
57/304/4001 Hansdorf, Wilhelmstr. 2

Vorstands korrespondenz

H

Ausrag

für die Vorbereitung der Nordwest-Expedition der Tairi-Expedition.
 Mit freundlichen Grüßen für die Götter. Mit freundlichen Grüßen für die Götter.
 Franz 5. Februar 1934.

Die Versammlung der Kauffahrer Provinzialfischverordneter für die
Gelsen. Mission haben. nach Vorhanden mollen beschließen:

„Aber ich vermute, in Passau sollst du auf unserm Provinz
baumwollen Wollensgöbling Jarmann's Liebe auf's Offenkundigste
und Anagnor zuwende in Köpen für eine weitere Aufweisung
in die Waise, daß bei unserm Rapp ein Kauten. So wie zu
Nippen Jarmann's eingewirkte wird und dafür nach Köpen
gemacht wird, so daß die laufende Linienform unserer
Felsenmauer nicht gestört werden.“

Der stellvertretende Vorsitzende
des Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins
für die Gossnersche Mission unter den Kols.

Die verehrten Mitglieder des Vorstandes unseres
Provinzial-Hilfsvereins für die Gossnersche
Mission lade ich zu einer dringlichen Sitzung
nach Halle a.S. Henriettenstr. 21 (beim Diako-
nissenhause) - Wohnung des Herrn Konsistorial-
rat Förtsch - auf Mittwoch, den 5. Dezember,
nachm. 3 Uhr mit der Tagesordnung:

Wahl eines Vorsitzenden und eines Schrift-
führers ergebenst ein.

Naumburg S. I
Gr. Neustr. 46
30. 11. 34.

Gott befohlen !
Pastor Behrends.

Tab. Wansa 0303 Blu, 2. 12. 34.

Antwort 3

Liebe verehrte Herr Bruder!

Bayern dankt für Einladung
zur Vorstandssitzung in Halle am 5. I. M.
Wenn irgend möglich, so ist es, zu kommen,
was, zumal mich die in Halle stehende
Auslagenfreie Fahrt befreit. Sollte
ich nicht so sein, bitte ich, mich entschuldigend
zu erklären; dann ist mich nichts anzuwenden.
Gefasste Entschlüsse darüber zu hören.
Es bin nämlich nicht weniger als
"i. R."

Sehrst herzlich grüßend

Ihr ergebener

Lehrer.

x. u. M. Ammermann sehr zu grüßen.

Alth. Brüssel
Bücher. N. 40.
Lalsingh. 26 I

Im Geschäft und
auch privat schreib
auf **Postkarte** im
Dinformat



Korn Harner

Behrends.

Naumburg a. S. Saale.

Jr. Naupf. 46 I

Gulberpark, 3. 12. 34. Antwort 4

Lieber grösster Herr Ansehender!

Leider ist es mir unmöglich, am 5. 12.
nach Halle zu kommen. Es betrifft mich
sehr, was ich in den letzten Jahren mich
an den Missionsveranstaltungen teilnehmend,
nach Komma. Hält sich fest als jenseitig,
der meinem Kassen in der Hauptübernahme.
Bitte Sie auch: R. Fortsch zu grüssen, der
mir als ehemal. Missionsinspektor noch

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

in guter Erinnerung
sp. mit handschriftl.
Grüß

Immer,
Kfenners

Postkarte



Herrn Pastor Behrens

Nürnberg S.

Gr. Kärper. 46 I

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Dobendorf - 3. 12. 34.

Continuum 5

Lieber Herr Herrmann!

Es ist mir sehr lieb, dass Sie mir mitteilen, dass Sie sich
am 1. d. M., in Folge der Grippe, in
Genesung zu befinden, die augenblicklich in Normaltemperatur mit
Fieber in Abzug gesetzt; denn das ist ein sehr guter
Zeichen (angina pectoris) eines neuen Reizes bei jeder Erkrankung
mit. Es ist mir sehr lieb, dass Sie sich in der Vorstadt befinden
sollen, eine einmalige Freude für die Arbeit eines Missionsarztes
dieser Gegend. Mission auf einem Gelände - einem neuen Tage
in der Gegend der Mission - bei der Führung der Mission. Missions
auf der letzten Mission der Mission.

Die letzten Nachrichten für die Vorstadt der Mission sind
Grippe, die auf der letzten Mission der Mission.

Abfender: Dr. Schladebach
Pfarrer
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostort: Döndorf
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschliessfachnummer

Postkarte



Herrn Pfarrer Schladebach

Münster (Nied.)

Gr. Münster, 46 I.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschliessfachnummer

Anschrift 6
Waukasoot, 3. Dec. 1834

Respektvoller Anblick!
Die Reise nach Halle ist für meine Mission
nicht ohne Zweck. Ich werde
Herrn Friedrich folgen. Ich hoffe,
das Wohlwollen und die Person
des Herrn Kaufmanns mit Föhrer
meiner letzteren Reise wird mich
wundersam freuen. Mit
lieber Grüßen an Sie und die
anderen Wohlwörter und
Herrn Johannsen. Ich verbleibe
Hochachtungsvoll
Johannsen.

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Postort

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk, Postschliessfachnummer



Postkarte



Herrn Professor
Behreud's
Neuenburg, Kreis
Gr. Mauer 46-1.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschliessfachnummer

Der Konsistorial-Präsident

Aufh. 1

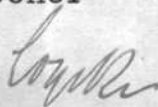
Magdeburg, den 1. Dezember 1934.
Am Dom 2 / Fernspr. 31878, 31880, 31881

Sehr geehrter Herr Pfarrer !

So leid es mir tut, ist es mir doch wegen ~~anderer~~
dringender dienstlicher Aufgaben ganz unmöglich, an der
Sitzung des Vorstandes der Gossner-Mission am Mittwoch den
5. Dezember teilzunehmen. Für die freundliche Einladung
dazu danke ich verbindlichst.

Mit freundlichem Gruß
und mit Heil Hitler!

Ihr ergebener



Dölkau, 2. 12. 34.

Sehr verehrter Herr Pfarrer,

ich danke Ihnen sehr für Ihre Einladung zur Sitzung in Halle am 5. 12. ich bedauere lebhaft nicht kommen zu können, da ich über diesen Tag schon lange verfügt hatte. ich bin aber am 4. in Halle und werde versuchen mit Herrn Konsistorialrat Förtsch zu sprechen. Den Rücktritt von Herrn Sup. Ahlemann habe ich sehr bedauert, um so mehr als die Richtung der Missionen nicht nur der Gossnerschen doch schon seit Monaten zu erkennen war, und unvermeidlich. Da der Herr Konsistorialrat Förtsch selbst von Gossner kommt, so wäre er wohl der geeignetste Nachfolger vom Superintendenten Brüssau, der unseren Verein doch recht erfolgreich führte. ich weiss natürlich nicht, ob die anderen Herren des Vorstandes andere Absichten haben. Der Lösung der Schwierigkeit sehe ich mit Interesse entgegen.

Mit deutschem Gruss

bin ich

Ihr sehr ergebener

Eug. Hohenstein

Abschrift.

Berliner Missionsgesellschaft
Bln. NO 43, Georgenkirchstr.70

Berlin, den 5. Januar 1934

Sehr verehrter, lieber Herr Bruder !

Ihren Brief an mich vom 29.12., der bei mir am 31.12. einging, habe ich in einer ~~Kaus~~Konferenz, an der teilweise Br. Lokies teilnahm, und in unserer Komiteesitzung am 2.1.34 ausführlich besprochen. Das Komitee steht auf dem Standpunkt, dass nunmehr die Grundlagen einer engeren Vereinigung der Gossnerschen Mission mit der Berliner Mission zur Zeit nicht gegeben sind. Die Uebernahme des Amtes des Direktors von "Haus und Schule" durch Herrn Missionsinspektor Lokies und die Anstellung eines jüngeren Missionsinspektors durch die Gossner'sche Mission bedeutet eine starke Strukturveränderung der Gossnerschen Mission. Zum mindesten steht uns durchaus nicht fest, dass die Hoffnungen, die das Kuratorium an diese Verbindung zweier Aemter in der Hand von Br. Lokies knüpft, sich erfüllen werden. Wir sehen auch deshalb in seiner Verbindung mit "Haus und Schule" Schwierigkeiten auftauchen, weil wir Grund haben anzunehmen, dass ein beträchtlicher Teil der Mitglieder dieses Bundes längst mit der Berliner Mission in Fühlung steht, und dass andererseits die Verbindung des lutherischen Schulvereins mit "Haus und Schule" Spannungen zwischen der Gossnerschen Mission und anderen deutschen Missionsgesellschaften schaffen kann, von denen wir unberührt bleiben möchten. Wir haben uns zudem im Gespräch mit Br. Lokies davon überzeugt, dass mein Brief vom 6.12. an Sie in einer uns nicht begreiflichen Weise dahin missverstanden worden ist, dass wir für die Kolonialmission im Grunde genommen kein Verantwortungsgefühl haben, während wir uns in Wirklichkeit dessen bewusst sind, dass wir uns für die Rettung dieser schönen Arbeit der deutschen evangelischen Mission fast bis über die Grenze des pflichtmässigen Interesses für unsere eigenen Arbeits-

in der hauptsächlich Einzelproben des Jas. -

mit dem meisten als Fälsch mit Fälsch verbunden sind
gering größtens bei in

Ihr ergebener

L. K. K. K.

Was mit der Schreibmaschine folgt!

Kötzschen, 2.5.34.

Verehrter Herr Superintendent!

Schicke hiermit das Protokoll über die
Vorstandssitzung des Prov. Hilfsvereins für die Gossner Mission,
am 21.4. in Halle.

Vielleicht könnten für das Missionsfest im Dölkauer Schloss-
park Handzettel gedruckt werden, die in den umliegenden Gemeinden
verteilt würden. Ich würde mir dann auch etwa 20 Stück erbitten.
Für einen Missionsgottesdienst mit Kinderzottesdienst in Horburg
oder Zweimen, event. in beiden Kirchen am 27.5. halte ich mich
bereit. Wenn ein solcher Gottesdienst auf 2 Uhr gelegt werden
könnte, könnte ich hier noch meine Gottesdienste halten und dann
vielleicht mit unserer Jugend hier eine Radtour damit verbinden,
bin aber auch am Vormittag schon bereit zu kommen.

Mit antsbr. Gruss!

Barth

Hannover, Gr. Künste 46⁵, den 10. 12. 1934.

~~Ich~~ gucke und lache zuor Historisch!

Hofmanns Hofmanns send für den Austausch geschehen. In
Jeden Fall, mit der ganze geben, um einen Mann erfüllt, werden
wird, allen geben geschehen. Nachfolgend der Unbitten geben
früh may vom ich 30 M. aus der Kellern. Unser Voger hatte
350 M. gleich nicht nach Friedmann gesandt, hat den Betrag natürlich
auf Rente, Dörning, Dörning zu kaufen gegeben ist.
Haben sind die Aktien in einer Kiste gesandt, in einem anderen
Kasten may Jannar 1935 der 21. gest, in Kiste Baum aus Aktien.
Haben: "Gesamt Eigentümern werden.

Einigenhundert, Hrasen - Offertalun sah in der Aufsicht
als man den auch auch mitgeteilt.

Die meisten der Jannar 1935 ist in mich glücklich in der Aufsicht.
Mit freundlichen Gruß lassen Sie das den folgenden
Befund

Absender:

Pastor
Naumburg a. S.

Wohnort:

(auch Zustell- oder Leitpostamt)

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil,
Stockwerk od. Postschließfachnummer

Post



an Konfidentialrat

Forsberg

in

Gallen

Imminuten Nr 21.

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Beilagen zum
Hauptantrag des Herrn

1934. I. Lücke 1. Sitzung bis Ende

I. Mollat Runder Kopf Runden fülle

I. 1. Sitzung Lücke e. Gerdungen

1933. I. Lücke zum

1. Sitzung fülle

I. n. Lücke Runden

Runde Lücke

1932 I. Lücke Runden

I. Lücke Lücke

I. Lücke Lücke

I. Lücke Lücke

G. 3. 3385

Lieber Bruder Lokies !

Es ist ja sehr schmerzlich, aber unabänderlich, dass ich erst heute die Einladungen zum Missions-Pastorenkursus abgeschickt habe, und zwar an folgende Herren:

Pfarrer S t o l z e - Grosskayna Kr. Weissenfels

Pfr. F o e r s t e r -Luckenau bei Zeitz.

Pfr. B o t h e -Kretzschau bei Zeitz

Pfr. W a l l b r e c h t z.Z. noch Frankesche Stiftung Halle S.

Pfr. Küstermann- Kistritz, Weissenfels Land.

Dass ichs nicht eher geschickt habe hat seine verschiedenen Gründe. Der hinderlichste ist der, dass ich ja in der Provinz noch niemand kenne. Dann kam immer wieder was anderes, das gemacht werden musste. Die Verhaftung hat auch nicht gerade fördern gewirkt. Den letzten, den ich aufgeschrieben habe, kenne ich überhaupt nicht, ich habe ihn aus der Aneesenheitsliste unserer Sonderkonferenz herausgeangelt. Die ersten drei hat mir Bartsch angegeben. Nun wollen wir halt hoffen, dass die 5 abbeissen.

Der Kleine Missionsbote wird wphl in dieser Woche versandt. Ich lasse die nötige Anzahl gleich ans Missionshaus schicken für die Kuratoriumsmitglieder, zur Verteilung bei der nächsten Sitzung, und für das "Archiv".

Ich selbst werde zur Sitzung nicht kommen, da ich Passionsgottesdienst und Konfirmandenabendmahl habe, ich bitte Sie also, mich zu entschuldigen.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Jhr

Sächsischer Provinzial-Hilfsverein

Halle a.d.S., den 27. III. 35.

für die Gossnersche Mission

unter den Kols.

Sehr geehrter Herr Bruder !

Im Namen des Sächsischen Provinzialhilfsverein für die Gossner-Mission erlaube ich mir, Ihnen die ^Einladung zum Pastoren-Missionskursus zu überreichen. Es würde mich sehr freuen ,wenn es Ihnen möglich wäre, als Gast der Gossnerschen Mission daran teilzunehmen.

Mit amtsbrüderlichem Gruss

Heil Hitler !

Konsistorialrat.

Ph. anfang.

Memorandum J. 21. Aug. 1935

In Abwesenheit A. Gindling

Mein lieber und verehrter Herr Kunstsammler!

Am selben Tag wie auch in der Nacht, daß
in die ganze Richtung der Sonne Licht, nicht
den hellen leuchtenden Kerzen abzugeben.
Der Spiegel ist etwas für den kleinen
Wissenslehre, aber in dem und durch
unzureichend mit. Am 2. Oktober gab es
ein neues Gefühl im linken Arm von
Später- und am Donnerstag gegeben.

Am 4. September fecht die Gasse Galt
 im linken Baum fingen auf. die
 falsche Auffassung und Befassung fecht die
 nicht gleich darauf im fessenden Galt.
 Anmerkungen fessend gemacht. Auf dem

Esse mögliche Beste sein ist uns un-
dankbar. Einem Briefe über
die Wichtigkeit der Forderung für die Klaf-
fische unsere Gebete - könnte folgen ist
nicht über den notwendigen Anfang für
unsern. Willst, wenn Geld eine
Gnade wird, folgende ist einem solchen für
unsern Namen geben, die Spende
dann selbstständig zur Linderung der
Notwendigkeit gegeben soll.

Die Linderung der Notwendigkeit zur
Folge werden wir begünstigt.

Geld, die Gabe, spende Spende und
Spende Linderung gesegnete Missionen
und wir werden gesegneten Namen geben.
Vom Lichte.

Der Linderung

Kötzschen, 22. Januar 1936.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat!

Besten Dank für Ihre letzte Karte. Eine

Nummer des Boten werde ich jetzt regelmäßig auch an die Reichs=
preßekammer schicken. Ebenso habe ich an alle Mitglieder des Kura=
toriums ein Exemplar geschickt.

Br. Beckmann schrieb mir, daß Br. Behrends heimgerufen worden ist. Ich habe, da ich selbst verhindert war, Br. Boit, sen, gebeten, den Vorstand des Hilfsvereins zu vertreten. Er hat es auch gern übernommen, und ist mit seinem Sohn hingefahren. Von einer Kranzspende riet er abzusehen, und dafür lieber im Sinne des Verstorbenen eine Gabe der Mission zu überweisen.

Sie werden gewiß schriftlich auch die Teilnahme des Vorstandes an seinem Heimgang der Witwe noch schreiben. Daß auch Br. Schreck heimgerufen wurde, las ich im Amtsblatt. So hat der Vorstand 2 sehr verdiente ehemalige Mitglieder zu betrauern.

Zu unserer Goßnerversammlung am 10. Februar hoffen wir Sie in alter Frische gewiß wieder unter uns sehen. Gott gebe es! Eine Vorstands-
sitzung davor zu halten, liegt wohl keine Notwendigkeit vor? Sonst müßten noch schriftliche Einladungen dazu ~~aus~~gehen.

Mit Superintendent Müller haben wir nächsten Mittwoch eine Conferenz, in der^{er} uns über die Lage und sein Verhältnis zur Bekenntniskirche berichten will.

Schiele war diese Woche in unserem Kirchenkreis, und hat in einer Reihe von Gemeinden Missionsabende gehalten.

Nun Gott befohlen und auf baldiges gesundes Wiedersehen!

Ihr

[illegible]

Bartley

Kötzschen, 27. Januar 1936.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat!

Besten Dank für den Brief.

Das Schreiben aus Anlaß des Heimganges Br. Behrends habe ich mitunterschrieben und an Br. Kobold in Alsleben geschickt. Der ist der Schwiegersohn von dem Heimgegangenen. Andere Kinder als Frau Pastor Kobold hat Behrends nicht gehabt. Vielleicht kommt Pastor Kobold für den Vorstand an Stelle seines Schwiegervaters in Betracht. Doch da müssen wir nochmal mit Br. Beckmann sprechen, der mit ihm in derselben Ephorie ist.

Br. Schreck hat eine Witwe und Kinder, z. Teil noch unmündige hinterlassen, deren Anschrift eben noch Pfarrhaus in Dankerode, Südharz, ist. Frau Pastor Schreck ist ja eine geborene Nottrott. Ihre Schwestern wohnen in Halle, Ludwig Wuchererstrasse 50, die, wenn nötig auch nähere Auskunft geben können.

Von der Einladung zur Vorstandssitzung habe ich Durchschläge gemacht und an die Mitglieder, auch die Ehrenmitglieder des Vorstandes geschickt. Nur an den Herrn Grafen habe ich noch nicht geschickt. Darum füge ich 5 Durchschläge für Sie, den Herrn Grafen und einige Mitglieder der Pfarrerschaft des Kirchenkreises Schkeuditz bei. Außer Pfr. Böttger, Schkeuditz kommt wohl Pfr. Meyer, Zöschen, Krs. Merseburg in Frage. Er hat allerdings zu seinem Missionsfest im vorigen Jahre, zu dem ich inermuntert hatte, sich einen Berliner Missionar geholt, mich allerdings dazu auch noch geladen. Aber das wollen wir ihm wohl im Zeichen der Arbeitsgemeinschaft nicht übelnehmen. Er ist sonst ein wackerer Kämpfer für die Bekenntnissache. Der Pastor Löci für Dölkau ist Pfarrer Krause, der in Horburg bei Schkeuditz seinen Wohnsitz hat. Der war aber voriges Jahr noch deutscher Christ. Ein wackerer Kämpfer ist noch der junge Pastor Bungereth in Oberthau bei Schkeuditz, ich weiß nicht genau, ob er schon eingeführt ist. Es war viel Kampf um ihn, aber am Orte ist er jedenfalls. Eingepfarrt in Schkeuditz ist noch Pfarrer Mertens, Landesheil- und Pflegeanstalt Altscherbitz bei Schkeuditz, über dessen kirchenpolitische Haltung weiß ich aber nichts, so daß wir wohl am besten ihn noch nicht einladen.

Nun wünsche ich weiter gute Besserung und frohes Wiedersehen in Halle

Ihr



Königsberg, 3. Nov. 1856.

Ihre verehrten Herrn Doms. Rat!

Muss leider doch noch mal schreiben, wie
Ihre Befehlungszeit dort stehen. Lage dafür aber
noch 2 Einladungen bei, die ich noch habe.

Es steht bei uns in einem Verwandtschafts-
kreis Bräutigam anzuheiraten, mein Bruder in Brasilien
ist freigezogen, und ich muss nach Ostpreußen
zur Beerdigung. In der Pair so weit ich, wie noch
etwas Urlaub wünsche, ich mein Urlaubskarte legen
müsse, und ich in Ostpreußen einige Verwandte besuchen
müsse, ich es zweifelhaft, ob ich zur Missionkonferenz
reussirend da sein werde. Das hat mir ein der
vielen Besprechungen über Volken, und die Gründung
zusammen hat, auch steht ich gern als Ihr Adjunktus
Ihren Anträgen alles vortragen und abzuhandeln.
Aber Sie haben es so gesagt, und ich muss nun fort, und
müsse Sie bei so für mich wichtige Gelegenheiten mich
unzureichend lassen. Ich schreibe an Sie, ja.
mich in Ostpreußen auch zu vertreten, weil ich mich
gern mit ihm, der mein Kustos ist, am besten verständigen
kann. Die werden mich ganz herzlich begrüßen; ich werde mich
auch mit einigen Missionsfreunden dort verbinden, und
wollen Sie Gelegenheiten zu Missionarbeit, ^{hier} auch die natürlich
übernehmen, wenn Sie es bei der Eile möglichst kann.
Ich muss morgen Montag fahren, da am Montag die Beerdigung ist.
Befehlenden Sie bitte, tief bedauernd. Dr. Dietrich wird mich gern
für uns allen bekannt machen.

Gute gute Nacht!

H. Dietrich

Gossner'sche
Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den 5. II. 36
Sandbergstraße 19/20

Bernsprecher:

5 3 Rheingau 3375

Postcheckkonto: Berlin 7950

Bankkonto:

Dresdner Bank, Dep.-Kasse 80

Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

I.-Nr.

Sehr verehrter, lieber Herr Bruder !

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für
Ihren lieben Brief. Wir freuen uns von Herzen, daß
es Ihnen besser geht. Hoffentlich finden Sie Ihre
Gesundheit ganz in der vollen alten Frische wieder.
Zunächst möchte ich nur herzlich dafür danken, daß
Sie mich als Gast bei sich haben wollten. Leider
hat Gabriel schon über mich verfügt und ich soll
in das vorjährige Quartier, zu Frau Felix Weise,
Händelstr. 17. Ich möchte aber gerne, daß auch
Bruder Elster die Hallesche Missionskonferenz ein-
mal kennen lernt, bevor er das nächste Mal auf ihr
auftritt, und darum wage ich es, anzufragen, ob Sie
nicht vielleicht ihn bei sich aufnehmen könnten.
Natürlich hängt das alles von der Frage ab, ob es
Ihrer Gattin in den Tagen auch wirklich paßt. Bru-
der Elster und ich wollen am Sonnabend spät, um
10 Uhr, ankommen. So könnten wir von Ihnen immer
noch Nachricht erhalten, ob es angängig ist, daß
er bei Ihnen wohnt.

Selbstverständlich nehmen wir sowohl an
der Mitgliederversammlung, als auch an der Vor-
standssitzung teil. Bitte, lassen Sie Bruder Elster

die Andacht halten, damit unser sächsischer
Freundeskreis ihn kennenlernt. Ich werde auf
Ihren Wunsch kurz begrüßen. Was das Missions-
fest in Dölkau betrifft, so werden wir das Ma-
terial mitbringen. Auch über die neuzuwählen-
den Vorstandsmitglieder werden wir uns Gedan-
ken machen.

Bilder zum ersten Vortrag in der
von Ihnen geplanten Missionsstundenreihe brin-
ge ich mit, so viel ich kann und indem ich
Ihre besonderen Wünsche berücksichtigt.

Ihre Wünsche betr. Prochnow wollen
wir zu erfüllen suchen und auch Mister Jobst
dabei einspannen. Was dabei herauskommt, ist
noch nicht vorauszusagen.

Im übrigen hat Ihr Brief uns alle
mit größter Freude erfüllt, da wir daraus er-
kennen, daß der alte Foertsch noch lebt. Lei-
der ist Gisela krank, und wir haben ihr 4 Wo-
chen Urlaub aufgezwungen. Es ist das Herz,
das bei ihr allerlei Sprünge macht; doch hof-
fen wir, sie wieder ganz gesund zurückzube-
kommen. Frl. Otto schreibt diesen Brief und
freut sich auch von Herzen über Ihr Ergehen.
Alle lassen grüßen. Alles andere mündlich.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie
und an Ihre verehrte Gattin.

Ihr sehr ergebener

Lokis

Brooklyn, 8. Febr. 1936.

Der verehrte Herr k. k. Rat!

Deur uweren Gern. Doot. Dakt!
 Bitt' uen jiet einigen Tagen
 jiet. Gabe uueren Bröder di lichte
 Eten vueren, mit fah uen uer
 uer jiet. Gabe uueren Bröder di lichte
 Eten vueren, mit fah uen uer
 uer jiet. Gabe uueren Bröder di lichte
 Eten vueren, mit fah uen uer

Zugreifen habe ich mich für
 die Mission von allerhand thun können.
 Herbei in Missionen. Heute
 haben wir Gottes Dienst in H. G. G.
 In meine Hand habe ich von Arbeit in
 Kogon - Kogon, und in Kogon -
 Kogon. Am 17. d. ist ich
 wieder in mein Gemeinde zu sein.
 Kogon. Ich komme dann auch nach
 G. G., um die Angelegenheiten der Missionen
 zu besprechen, bes. die Angelegenheiten mit
 Ihnen zu besprechen. Zugreifen sehr.
 Ich habe mich für die Angelegenheiten
 gesammelt sind wir mit Wissen
 wissen wir Lebensstand zu sein. G. G.
 Ich habe mich, ob ich in der Mission

Abfender:

Barth P.

g. H. G. P. 11, Fliegerstr. 16
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stodwerk od. Postschliessfachnummer

1. Lärm für die Verstand-
lichung erhalten können
da das der Unterst sehr sehr
wie holländisch ist. Möge
es möglich sein. Falls
es ausgeführt werden
kann ist ein kleiner Schritt
zu der Lösung. Für mich bitte
die Frau gegen Gossner Mark
auszuweisen und dransetzen.
Mit freundlichen Grüßen
auf den 10. März 1936
Gossner
Paul Berck

Postkarte



Garmisch

König. Rat Fomby

Gall. Paul

Garmisch 23.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stodwerk od. Postschliessfachnummer

Kammberg, 7. 2. 36.
Görlitzerstr. 41.

Hamburg, 4. 2. 36.
Görlitzerstr. 41. ^{Wohnung 20. im}
Sehr geehrter Herr Käuferrückend! Auf meinen Namen schaffte ich
einige ...

Ob Sie sich immer noch erinnern, was ich nicht, und
wenn Sie schon nicht in die Leitung der hiesigen Mission.
Aufmerksamer der hiesigen Mission, und ich bin über beide
in vorigen Briefe. Dankbarkeit aber an Fr. Gustav Rühlmann
abgeben. Dieser beide Briefe ist es nun, das ich Sie,
an unser lieber Fr. Lohmann als unser lieber Bruder
unserer Mission zu empfehlen und Herrn Fr. Rühlmann
eingeweiht werden wird. Ich wird ich kommen und dank.
Ich die Teilnahme in unserer Missionen geben und will
ich ganzlich über die Leitung der hiesigen Mission an
Mutter (in Galle) Briefe schreiben. Ich will Mutter sehr
für Sie, und es werden mich sehr freuen, wenn Sie ich

bei der Guleyan seit Jahren laueren können. Es ist
gerade sehr wohl "eingeweiht" in unsere Gipsar Mission
und als "Freund" in "Stillen" Freund der Wahrheit?;
der Seelens Mission, in dass man der Gipsar, sowie
über ganz bereit, für die Vorbereitung unserer Missionen
Gipsar Mission zu übernehmen. Was ist glückliche "Gipsar"
Gipsar man einen Freund gefunden, der die Fäden der in
unsern Augenblicken, die Gipsar in dieser Zeit einen Mann
der überaus intelligent und glücklich die Gipsar der Mission vor
der Welt darstellt. Gipsar Missionen werden ganz wie jeder
Licht sehen die wir, als die ich den Missionen selbst gesehen ist.
Kennen lernen können. Es kann sich in unserer Mission
Mithras mit - was ist alles Wissen der Missionen
für seine eigenen Missionen "Gipsar" haben
die Gipsar die wir nun von dem Kopf der Gipsar in
für die Gipsar Missionen. Wozu die, was ist Gipsar
dieser Missionen, aber wir sind für jetzt mit -

2) Gedenke die Burschen Gedenke haben, und es liegt uns
sehr daran, dass unsere Gesandtschaften, mit der
unsern Freund gewinnst. So sehr auch mit uns kommt.
Ist vorbereitet und für H. Freund.

Mit herzlichem Tauschmuss für die Mission.
Befragung grüßt die

Ihre
Irene Lindner.

Liebe Frau Mutter ab
sich mit herzlich lieb ich
mich wieder anschaff haben. Gäh
ist Ihnen lieben. Ich will mich
können, für Sie ist. Gedenken
sind auch sehr schön. Ich
wünsche Sie bei der
Zeit wieder in mich
bei Frau. Pater
Montag bei
Sonne. Voll ist liebster
Mutter? Ich will
s. G. mit Ihnen
Vater und lieben
Benedictus
Mission.

Missionsverkauf

der Frauenvereine für die Berliner Mission
und die Gossner'sche Mission, Dienstag,
den 3. Dezember 1935, vorm. 10 Uhr ab bis
abends 7 Uhr im großen Saal der Erholung
(Luisenstraße)

Verkauf von nützlichen und preiswerten Gegenständen.

Frühstücks- und Kaffeebüfett.

Herr Superintendent Meinhof-Halle wird aus der Mission erzählen.

Alle Freunde der Mission sind zu dieser Veranstaltung
herzlich eingeladen.

Frau P. Müller.
Paulin I.

Frau P. Rittlaus.
Gussner

Sammbergm. P.

Kaisersberg, 4. 3. 1936.

Sehr geehrter Herr Konsul-General!

Wir danken sehr Ihnen freundlichsten Brief. Ich hoffe,
dass Sie, wie ich sehr gerne annehme, aber unsere
Kinder waren und wir der Dank.

Als Herr Consul-General hat uns am Montag um
die Missionarische Missionen auszusprechen Brief über
Ihre Werbung gegeben und uns eine mit Ihrem An-
druck gefüllt. Es ist bei ihm zu sehen von einem feinen
Gefühl getragen, und es ist ihm von Herzen Dank und
Gefühl zu zeigen. Es hat von der Gabe. Menschen in
Liedern einen sehr guten Eindruck gefüllt und sehr, wie Herr.
Liedern, die in Gabe gefüllt werden sollen, besonders zu
kommen. Sehr ist es so sehr sehr mit Arbeit verbunden,
so muss man einen Anblick der Menschen. Von einem
ist es so wunderbarlich der einzige. Jeder morgen man
ist bei ihm so. Dank ihm einen Hof. "Liedern"
muss werden Briefen über die Gabe-Mission, denn
es ist ein sehr wunderlicher Mensch in der Mission.
Ich würde mit Brief so. Dank Ihnen sehr.
Die "Missionarische" sind sehr glücklich, in ihm einen

Ausfolger dieses Briefes isten F. Lepaute gefunden zu
haben.

18.3. Ich würde in derbelegen, was ich wissen muß
10 Tage krank u. kann deshalb leider nicht mein
Freiwillen beenden. Ihren Bericht über meine
Gesundheitsarbeit kann ich Ihnen nicht in dem
gemünzten Sinne geben. Er ist im vorliegenden
Zuge keine besondere Voraussetzung gemacht.
Meine unvollständige Klippelure (mitglieder 45-50)
ist nicht vollständig von 20 Tagen befreit gemacht.
Im Vorherigen über den F. F. Killemit aus meinem
Buche der Moritz, der ich, das ich schon gemacht.
Meine gegenseitigen, alle verschiedenen Klippelure
nachgeben mußte. Am 3. August der erste der Länge 11:11
Reingewinn = 385, 13 d. Wenn ich für Orbnitmentar
für diese Tage 100 d. z. befallen, 285, 13 d. ist von der
Gesamtheit abgezogen. D. g. ist, weil ich aus F. Lepaute
Klappelure feststellen konnte, 641, 23 d. das ist mein Gewinn.
Meine von Klippelure in dem vorliegenden abgezogen war.
Der. Ob diese Klippelure abgezogen werden?

Wie groß ist der Gewinn, der in dem Gesamtheit?

Arbeit für mich ist ein großer Gewinn. Ich habe
(wie ich es blüht) bei ich die meisten von dem Gewinn

gewünschte Veranstaltung seit 12 Jahren. Ich bin
schief, wie zu bitten, er werde mir die
für seine letzten Zeit noch, die wichtigsten Arbeit
an der Hand zu geben.

Die allgemeine Nummer des Missionsbogens zur
Geltung. Dieser Buchstabe soll mich in Form.
Die allgemeine - allgemeine, ist für mich eine große
Angelegenheit, da ich nicht mehr 3 mal der allgemeine - allgemeine
zustand sein.

Die allgemeine - allgemeine fallen Form zu geben.
Es muss zu früher in der allgemeine - allgemeine der
Lage. All das in Form der allgemeine - allgemeine
H. L. allgemeine ist in Form der allgemeine - allgemeine
der allgemeine - allgemeine. Hier der 200 M. - allgemeine
Angelegenheit ist in 5 M. - allgemeine - allgemeine.
Der 28. Juni ist in 3 allgemeine - allgemeine
- allgemeine - allgemeine zu geben.

Gungl'sche Gruppe
Hr. B. allgemeine.

Handwritten signature/initials.

5 Juli 30
- allgemeine - allgemeine

Kär och godnatt från Livsförälskan!

Wem einleitendstes Schreiben sie meine
Aussage zukommen ist, ist mir mein
Merkmal, das ich von dem Aussender bin.
Zusätzlich habe ich es Ihnen beigefügt.
Ich bin, wie immer, Ihr ergebener Diener.

Landes-Lautsprecher in Göttingen.

Bei der Verteilung der Missionen ist zu
sagen, es sind in immer kürzeren Abständen
neue Missionen gegründet worden und es ist
zu erwarten, dass diese Missionen noch mehr
wachsen, so dass die Missionen noch mehr
wachsen werden.

Dieser Gewinn ist mir sehr willkommen, da ich
 die meisten der selben für die
 billigen Kosten, welche 12 M. betragen, in 4.20 M.
 Gewinn bringe. Ich werde mich sehr freuen, wenn
 Sie auch noch ein bisschen
 zu bitten, ich werde mich sehr freuen, wenn
 Sie auch noch ein bisschen
 zu bitten, ich werde mich sehr freuen, wenn
 Sie auch noch ein bisschen

Ich empfehle auch gerne eine kleine
Menge zu kaufen, wenn die Gelegenheit kommt.

Langeleber
Hr. F. L. L. L.

Erlebenszeit P. L. L. L.
Heimweg

L 5 8
Hr. L. L. L.

19. März 18. II. 36. Jahr in der ersten & zweiten
Jahres. 4. 60. von der ersten. Willen Sie, dass ich
auch in der ersten, dass ich in der ersten, dass ich
auch in der ersten, dass ich in der ersten, dass ich

Coswig, Anh. Hindenburgstr.20.
am 29.6.36.

Hochverehrter Herr Kosistorialrat,

nun schicke ich Ihnen den Rest der Bilder und die aus der Biene aufgezogenen. Es ist doch eigen, daß ich im Winter getrieben wurde, diese Arbeit zu tun, ohne zu ahnen, für wen es geschah.

Hoffentlich sind Sie gut heimgekommen. Als ich nach der Rückkehr meine beiden Schwerkranken besorgt hatte, war in der Wohnung eine Neumeldung und es ging noch bis 11 Uhr weiter im Text. Doch da bleibt man frisch und beweglich. Vormittags war ich in Dessau zum Gottesdienst im Mutterhaus. H. P. Leich fast die Texte immer von einer ganz andern Seite an. Er predigte über den Lahmen Bettler an der schönen Tür des Tempels und sagte, daß wir es diesem Bettler gleich tun. Man ist zuerst sprachlos und muß dann doch bejahen, daß man so und so oft seine Armut, sie liege auf einem Gebiet wo sie will, nicht als von Gott gesetzt hinnimmt, sondern sie den auf dem betreffenden Gebiet gesegneten präsentiert, sich Vorbilder sucht, die meist nicht zur Bejahung führen, sondern dazu, daß man noch unzufriedener wird, weil man sein Ideal nicht erreicht. So verbaut man Gott den Segen.

Zuerst hat mein Pastor mächtigen Krach mit mir gemacht, weil ich nach Dessau kam, anstatt in Coswig zur Kirche zu gehen. Lange quälte ich mich, ihm gehorsam zu sein, bis es platzte und ich ihm schrieb, daß er im Unrecht sei, denn einmal sei nicht jeder ein Mose, der an den Felsen klopfen dürfe, daß lebendiges Wasser quillt und zum andern nutze es meiner Seele nichts, wenn sie in Coswigs(damaliger) Sandwüste bliebe, obwohl sie spürt, daß die lebendige Quelle in Dessau rinnt. Er hüllt sich ja in Schweigen, mein guter Pastor, aber da er mich nicht heim schickt, so fahre ich, wenn es zu leer in mir ist, eben hin. Ich schrieb ihm kürzlich, daß ich hier in der Kirche immer in Versuchung komme, zu sagen: Das hebe ich alles gehalten..., während ich unter seiner Wortverkündigung der schlechteste Mensch bin. Das wunderbare ist daran, daß ich still halten muß und es- ich möchte sagen, den Verbrecher immer wieder an den Ort zieht, wo seine Schuld offenbar wurde.

Ob es nicht das ist, daß ich dort lerne, was es um die Vergebung ist, weil der Finger auf die Sünde gelegt wurde, die sich durch das Wehren des Ichs ans Licht gezogen weiß?

Früher bin ich oft nach Wannsee gefahren, aus ganz demselben Grunde. die beiden Männer haben so viel Gemeinsames, selbst den Geburtstag.

Wenn unsere Kirchenführer in Anhalt s e h e n d werden, nehmen sie uns diesen Mann, einstweilen freue ich mich und danke Gott, daß er noch bei uns ist. In An-halt schläft man ja auch lange!

Mit herzlichem Gruß

Herrn Dr. B. B. B.

Herrn Dr. B. B. B.

Magdeburg d. 28/9. 36
Auguststr. 28.

Hochgehrtes Herr Konfessionalarzt.

Hiermit beglücke ich mich
10 Mitgliederkarten für die
Gemeinde-Kirche, welche sich aber
bis heute noch nicht. Was ich
nachher noch an Angehörigen zu-
sendung bitten? Bitte den 30/9
lässt die Karte für Werbung
zu geben ab? Bitte freundlichste Grüße

Ihre ergebene

M. Wierens.

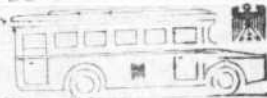
Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

BENUTZT DIE KRAFTPOST



SICHER · SCHNELL · BEQUEM



Deutsch Reich

P

*Herrn Konfigurations
Förtsch*

Halle / Saale

Henriettenstr.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Halle a.d.S., den 29. Sept. 1936.

Sehr geehrtes, liebes Fräulein Wilkens !

Hoffentlich sind Sie nicht zu böse auf mich. Ein Recht hätten Sie dazu. Ich habe unverantwortlich lange geschwiegen. Aber es hatte seinen Grund einfach in der Tatsache, dass jeder Tag so viel mit sich brachte, dass ich weder zum Briefschreiben noch zum Besuche machen kam. Und ich wollte Ihnen ja einen Brief schreiben, nicht nur die Karten schicken.

Also die Karten gehen gleichzeitig als Drucksache ab. Sie können Sie ruhig noch ausgeben und Mitglieder werben. Denn die Mitgliederwerbung ist nur den Missionsgesellschaften untersagt, nicht aber den einzelnen Gemeindegliedern. Denn letzteres ist einfach eine Unmöglichkeit. Keine Macht der Welt kann und darf einem Christen verbieten, für das Reich Gottes und seine Ausbreitung zu arbeiten. Hoffentlich bekommen Sie einen netten Kreis zusammen.

Die Hauptsache, warum ich schreibe, ist, dass ich Sie besonders auf ~~Miss~~ Frau Missionar Radsick aufmerksam machen will, die seit einiger Zeit in den Pfeifferschen Anstalten in Crakau wohnt und tätig ist, und gerne in Magdeburg und Umgebung von der Gossnerschen Mission erzählen will. Seien Sie doch so gut und besuchen Sie sie einmal, damit Sie miteinander besprechen, was sich etwa machen liesse. Unseitig finden Sie den Durchschlag eines Briefentwurfes, der in nächster Zeit an die Magdeburger Pfarrer abgehen soll. Ich bin so optimistisch, anzunehmen, dass vielleicht doch etwas dabei herauskommt. Frau Radsick hat eine ganz besondere Gabe von der Mission zu erzählen und für die Gossnersche Mission zu gewinnen.

Wie schon unser Fest verlaufen ist, werden Sie im Kl. Missionsboten lesen, dessen Korrektur ich eben bearbeite.

Halle a.d.S., den 1. Okt. 1936.
Henriettenstr. 21.

An die

Herren Pfarrer von Magdeburg und Umgebung.

Sehr geehrte Herren und Brüder !

Im Frühjahr hatte ich die Freude, in Ihren Kreis eingeladen zu werden, um einen Vortrag über die Jubilarin dieses Jahres, die Gossnersche Mission zu halten. Ich habe aus dieser ^{Äin}ladung und aus der Anteilnahme an meinem Vortrag ersehen, dass in Ihren Kreisen der Wunsch besteht, mit der Gossnerschen Mission zu feiern. Nun ist es ^{Jhnen} ~~es~~ infolge der Entfernung ^{off. ab Jhnen} nicht möglich gewesen, an unserem Provinzialmissionsfest, der Hundertjahrfeier der Gossnerschen Mission in Halle teilzunehmen. ^{Brüder} Aber es bietet sich Jhnen eine sehr günstige Gelegenheit, in Ihrer Gemeinde doch ^{das Jubiläum mitzufeiern} ~~noch an der Jahrhundertfeier~~ teilzunehmen:

Die Gattin unseres Missionsseniors Radsick, ~~M. Radsick~~ der bisher in Assam war und nun die Leitung unseres Missionsfeldes in Indien übernommen hat, wohnt seit einiger Zeit in den Pfeifferschen Anstalten in Crakau. Sie ist gerne bereit, Jhnen in Ihrer Gemeinde zu dienen. Bei ihrer hervorragenden Erzählergabe wird sie gewiss Ihrer Gemeinde einen wertvollen Dienst leisten. Ich möchte Jhnen nun die Anregung geben, sich mit Frau Missionar Radsick in Verbindung zu setzen und sie zu einer Jubiläumsveranstaltung für Gossnerschen Mission einladen. Es wäre sehr nett, wenn Sie auf diese Weise dazu beitragen würden, ^{dass} der Gossnerschen Mission zu ihrem Jubiläum am 3. Advent eine Festgabe aus Magdeburg ~~dargestellt~~ ^{gebracht} gereicht wird.

In brüderlicher Begrüßung

Vorsitzender.

Heile a. d. S., den 1. Okt. 1886.
Herrn Pastor, 21.

PROVINZIALMISSION
FÜR DIE GOSSENBERG MISSION
UNTER DER KOLLE

An die

hervorragender von Tagung und Umgebung.

Sehr geehrte Herren und Damen!

Im Frühjahr habe ich die Freude, in Ihren Kreis eingeladen zu werden, um einen Vortrag über die Bedeutung dieses Jahres, die sogenannte Mission zu halten. Ich habe aus dieser Einladung und aus der Anteilnahme an meinem Vortrag gesehen, dass in Ihren Kreisen der Wunsch besteht, mit der Gossner Mission zu feiern. Was für ein wichtiger Schritt, nicht möglich gewesen, um unseren Provinzialmissionen, der Bundesleitung der Gossner Mission in Halle teilzunehmen. Aber es bietet sich Ihnen eine sehr günstige Gelegenheit, in Ihrer Gemeinde noch mehr an der Gossner Mission teilzunehmen. Die Gossner Missionen in Kassel, Kassel, der bisher in Kassel war und nun die Leitung unserer Missionen in Indien übernommen hat, wohnt jetzt ständiger Zeit an den Gossner Missionen in Kassel. Sie hat gerne bereit, Ihnen in Ihrer Gemeinde zu dienen. Bei ihrer hervorragenden Tätigkeit wird sie gewiss Ihrer Gemeinde einen wertvollen Dienst leisten. Ich möchte Ihnen nun die Anregung geben, sich mit Frau Missionar Kassel in Verbindung zu setzen und sie zu einer Gossner Mission in Ihrer Gemeinde einzuladen. Es wäre sehr nett, wenn Sie auf diese Weise das Wort tragen würden, dass Gossner Mission zu ihrem Jubiläum am 3. Advent eine Festsache aus Heidelberg dankend bereit wird.

In freundlicher Erinnerung

Vorsitzender.

Kötzschen, 21. October 1936.

Verehrter Herr Kons. Rat!

In beiliegender Form habe ich Ihren Brief vervielfältigt, 200 Stück, und dann die Briefe fertig gemacht, die ich Ihnen hiermit zusende. Damit sind die "Boten" aufgebraucht. Sollten noch sonderliche Jubiläumsgaben kommen, kann ja Br. Beckmann wegen eines besonderen Dankes sich mit Ihnen verbinden. Ob wir an die bisher noch ungeteiligten Kirchenkreise und Pfarrer nochmal mit einer Ermunterung herantreten, muß überlegt werden.

Das Schreiben von der Reichspressekammer ist ja interessant. Die Herren scheinen nervös zu sein. Wenn man bedenkt, was alles Angriffen gegen das Christentum geschrieben werden darf, und nun vergleicht, wie man christlichen Schriftstellern sofort auf die Finger klopft, wenn sie mal eine ernste Wahrheit ausdrücken, dann könnte man bange werden. Aber wir müssen uns damit abfinden, und mehr das Positive, besser ausschließlich das Positive bringen. Die Absicht ist ja klar: Die christliche Presse soll allmählich verschwinden.

Ihren Vorschlägen betreffs der Vorstandsergänzung stimme ich zu, auch dem Plan, mit der Freundeskreisversammlung in Halle eine Vorstandssitzung zu verbinden.

Am Montag zu der Pfarrerversammlung des Provinzialkirchenausschusses sehen wir uns gewiß. Vielleicht wird auchmal die Frage der kirchlichen Presse dabei aufgeworfen, ebenso der Sammeltätigkeit. Es soll ja eine Reichsgerichtsentscheidung vorliegen, daß die Kirche bei ihren Gliedern jederzeit sammeln dürfe. Es ist ja freilich nicht gewiß, ob es Zweck hat, vor diesem Forum solche Fragen zur Erörterung zu stellen. Die Hauptsache ist wohl, daß wir einen Arbeits- und Rechenschaftsbericht des Ausschusses entgegennehmen. Möge der vor unseren Ohren Gnade finden können.

Inzwischen herzliche Grüße!

Barth

Lieber Bruder Bartsch !

Jetzt wirds aber allerhöchste Zeit, dass wir den im Okt. geplanten Brief an die Magdeburger Pfarrer abschicken. Ich lege Ihnen den Entwurf bei und bitte Sie, ihn abzuziehen und an alle Magdeburger Pfr. zu schicken. Vasserdem stellen Sie bitte ein par exemplare mehr her und zwar für die Friedenauer und unsere Akten und für Frau Radsick und Frl. Wilkens, denne Sie bitte einen Durchschlag zursenden, vielleicht auch mit einer Liste der Pfr, die das Schreiben bekommen haben.

Am Dienstag, den 8. Dez. halte ich abds meine Gossnerversammlung für Halle. Da möchte ich gerne am Nachmittag eine Vorstandsitzung halten. 5- 7 Uhr? damit die Mitglieder zum Abende da bleiben können. Oder ist praktischer, wenn wirs am Frühnachmitt. halten.

Da ich beim Jubil den Vortrag Gossnergemeinde zu halten hab hätte ich gerne meinen Dalton wieder damit ich so mancherlei nachlesen kann. Bitte, schicken sie ihn mir mit den Abzügen (2 oder 3)

In der Vorstandsitzung sollen darn auch Vorstandsmitglieder ernannt werden.

Ihren Ribbentrop muss ich unbenützt gelegentlich zurückgeben ich bin doch nicht dazu geommen, etwas zu schreiben.

Kommen Sie mit zum Jubiläum nach Berlin? Es wäre doch schön, wenn aöberbei Sachsen erscheinen könnten.

Kraut und Rüben durcheinander, dieser Brief. Aber die Hauptsache, dass alles drin steht, was ich sagen wollte.

Mit herzlichem Gruss allseits

Über den Briefwechsel

Jetzt wird aber allmählich Zeit, dass wir den Ort.
Gegenüber Brief an die Hamburger Kirche abschicken. Ich lege
ihnen den Antwort bei und bitte sie, ihn abzuschicken und an alle
Hamburger Ltr. zu schicken. Vorerst sollen die Briefe ein paar
exemplare mehr her und zwar für die Friedländer und unsere Ältern
und für Frau Kasper und Hrn. Wilms, denn die Briefe sollen
durchaus ankommen, vielleicht auch mit einer Karte der Ltr.,
die das Schreiben bekommen haben.
Am Dienstag, den 8. Dez. habe ich auch meine Gedächtnis-
sammlung für Hilfe. Da möchte ich gerne am Nachmittag eine Vor-
stellung halten. 8-9 Uhr damit die Mitglieder zum "Bühne da-
bleiben können. Oder late praktischer, wenn wir am Nachmittag
halten.
Da ich beim Jubiläum Vortrag Gossnergemeinde zu halten habe
habe ich gerne meinen Vortrag wieder damit ich so mancherlei nach-
lesen kann. Bitte, schicken sie ihn mir mit den Briefen (2 oder 3)
In der Vorrede stehen sollen denn auch Vorstandstätigkeit
erkennt werden.
Ihren Briefkopf muss ich unbedingt gelegentlich zurückgeben
ich bin doch nicht dazu gekommen, etwas zu schreiben.
Kommen sie mit zum Jubiläum nach Berlin? Es wäre doch schön,
wenn möglichst Sachen erscheinen könnten.
Kunst und Leben durcheinander, dieser Brief, der die Haupt-
sache, dass alles darin steht, was ich sagen wollte.
Es herzlichen Gruss allezeit

Halle a.d.S., den 14. Nov. 36.

Lieber Bruder Beckmann !

Am Dienstag, den 8. Dez. abds 8 Uhr will ich den Gossner-Kreis von Halle zu einem Missionsabend versammeln. Damit Vorstandsmitglieder Gelegenheit haben, eine Versammlung von Gossnerfreunden mitzumachen, möchte ich am Nachmittag, entweder am Frühnachmittag oder 5-7 Uhr (Welche Zeit scheint Ihnen brauchbarer?) eine Vorstandssitzung halten, in der wir auch neue Vorstandsmitglieder ernennen. Schreiben Sie mir doch bitte, ob Ihnen dieser Tag passt und was Sie noch auf der Tagesordnung haben wollen.

Kommen Sie mit nach Berlin zum Fest? Ich werde Graf Hohenhausen auffordern, dass er im Namen der Sächsischen Gossnerfreunde in der Hauptversammlung eine Begrüssungsansprache hält.

In der Anlage finden Sie das Verzeichniß der Kollekten aus unserer Provinz. Bitte tragen Sie noch die dazu ein, die an Sie jene Kollekte eingeschickt haben und überlegen Sie bitte, wer auf der Liste fehlt, wer also eigentlich etwas hätte tun oder etwas besseres hätte einschicken können und ob wir noch eine kleine Sonderaktion loslassen wollen. Die dürfen wir allerdings nicht bis zur Vorstandssitzung aufheben, sondern das müsste gleich gemacht werden.

Heute bekam ich die Nachricht, dass die Grosse Biene bis weiteres verboten ist von der Hef. Stapo weil der Artikel "Gibt das nicht zu denken" in Nr. 9 versteckte Angriffe auf den Nat. enthalte, als schüre er den Christus- und Kirchenhass.

Wenn ich noch dazu komme, lege ich meine Abrechnung bei, die Sie wieder als Ausgabe und Einnahmebeleg zugleich verwenden können.

Halle a.d.S., den 18. Nov. 88.

Lieber Bruder Hermann!

Am Dienstag, den 8. Dez. abds 8 Uhr will ich den Gesangs-
Kreis von Halle an einem Missionabend versammeln. Damit Vor-
standsmitglieder Gelegenheit haben, eine Versammlung von Gesan-
gsern mitzunehmen, möchte ich am Mittwoch, entweder in
Frühmorgens (8-9 Uhr) oder abds (8-9 Uhr) Zeit beider Ihnen be-
vorzuziehenden eine Vorstandssitzung halten, in der wir auch neue Vor-
standsmitglieder ernennen. Schreiben Sie mir doch bitte, ob
Ihnen dieser Plan paßt und was Sie noch auf der Tagesordnung
haben wollen.

Kommen Sie mit nach Berlin zum Fest? Ich werde Graf Hobe
bei der Aufführung, danach im Namen der Missionen Gesangsleiter
in der Hauptversammlung eine Begrüßungsansprache halten.

In der Frage finden Sie das Verzeichnis der Kollekten
gaben aus unserer Provinz. Bitte tragen Sie noch die dann ein,
die an die Jenseits-Kollekte eingeschickt haben und überlegen Sie
bitte, wer auf der Liste fehlt, wer also eigentlich etwas hätte
zu tun oder etwas besseres hätte einschicken können und ob wir
noch eine kleine Sonderaktion loslassen wollen. Die dürfen
wir allerdings nicht als zur Vorstandssitzung ansetzen, sondern
das müßte gleich gemacht werden.

Heute bekam ich die Nachricht, dass die große Halle die
weiteres verbleibt ist von der H.H. Stange weiß der Artikel "Gibt
das nicht zu denken" in Nr. 9 verstreut. Angenehm auf den Kopf.
enthalten, als hätte er den Christus und Kirchenhaus.

Wenn ich noch dazu kommt, lege ich eine Erklärung bei,
die Sie wieder als "Ausgabe und Einnahmebeleg" abgeben können.

Halle a.d.S., den 14. Nov. 36

Hochverehrter Herr Graf !

Seit unserm Provinzialmissionsfest will ich Ihnen schreiben und Ihnen Bericht erstatten über unser Fest. Unterdes haben Sie den Bericht im Kl. Miss. Boten gelesen. Ich möchte Ihnen aber doch noch einige Sachen mitschicken, nämlich die beiden Programme, und Ihnen sagen, wie schön die ganze Tagung gewesen ist. Sie ist vor allem auch unsern Missionaren, die in der Provinz wohnen, sehr wertvoll gewesen weil sie sich so recht geniessen konnten. Es war auch offensichtlich sehr eindrucksvoll, wie der Missionsgeschwisterkreis an der Sonntag Nachmittagveranstaltung, die ganz allerliebste war, so voll Liebe und Begeisterung war. Das Fest hat tiefen Eindruck in Halle gemacht was auch schon daraus zu ersehen ist, dass sich ein Freundeskreis für die G.M. mit mehr als 100 eingeschriebenen Mitgliedern gebildet hat.

Diese will ich zu einem Gossner-Abend am Dienstag, den 8. Dez abds in unser Gemeindehaus einladen. Und damit möchte ich eine Vorstandssitzung verbinden, damit Vorstandsmitglieder die Möglichkeit haben, einmal einen grösseren Gossnerabend mitzu machen. Ich dachte mit der Sitzung etwa von 4-6 oder von 5-7 Uhr. Sind Sie mit einverstanden und können Sie kommen? Haben Sie besondere Punkte für die Tagesordnung? Wir wollen einige neue Vorstandsmitglieder ernennen.

Und nun hätte ich noch eine sehr grosse Bitte: Sie kommen doch wohl mit nach Berlin zum Jubiläum. Würden Sie bei der Hauptversammlung am Montag im Namen der Sächsischen Freunde ein Grusswort sagen?

Wenn Sie Material für die Ansprache haben wollen, schicke ich Ihnen gerne etwas zu. Haben Sie das Büchlein "75 Jahre Sächs. Prov. Verb.

Wie ich heute aus Berlin gemeldet habe, ist die Biene auf dem Missions-

feld von der Gestapo bis auf weiteres verboten worden, weil der Artikel "Gibt das nicht zu denken?" in der Sept. Nummer versteckte Angriffe auf den Nationalsozialismus enthalte, als schüre er den Christus- und Kirchenhass. Das ist ja gerade für den Geburtstags-Monat Gossners und der Gossnerschen Mission ein außerordentliches Geschenk. Ich hoffe allerdings, dass bis 1. Dez. das Verbot, das auf einem absoluten Missverständnis beruht, bis dahin aufgehoben wird.

Mittheilung über die Begrüßung

Ihres ganzen Hauses

Ihr

ergebener

Herrn

Konsistorialrat F o e r t s c h

H a l l e (Saale)

Henriettenstraße 21

Kurt Karzig, Pfarrer
Weßmar, Post Raßnitz
über Halle (Saale)
Fernruf: Gröbers 202

Weßmar, den 7. Dezember 1936

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Für Ihre Einladung zum Goßner=Abend danke ich Ihnen herzlich. Ich habe am morgigen Abend aber Advents-
andacht in meiner Gemeinde und kann daher leider
nicht kommen. Das tut mir umso mehr leid, als ich
als Provinzialsekretär der Berliner Mission an Ihrer
Jubiläumsfeier gern teilgenommen hätte. Ich wünsche
Ihnen Gottes reichen Segen für die morgige Feier
und für die weitere Arbeit der Goßner Mission.

In ergebener, amtsbrüderlicher
Verbundenheit

Ihr

Karzig *pf.*

Postkarte



Blu, 7.12.36.

Lieber Bröder Konf. Sozialrat!

Besten Dank für Ihre
ladung zu Vorstandssitzung u. Gastmahl
am morg. Kommen ohne
Zweifel leider nicht möglich, weil
ich im Spitalbett liege. Aber ich
wünsche für alle einen gesunden
Verlauf u. grüße herzlich den
ausgesetzten Vorstand mit herzlichem
adventlichem Gruß mit bester
Gruß für Sie selbst

Ihr L. Rüger.

Adolf Brosau
Superintendent a. D.
Berlin NW 40
Calvinstr. 28¹

Weihnachtssendungen
Postkarte
Vollständig aufgegeben



Herrn Konfigurationsrat
Foertsch.

Halle / Saale.

Heinrichshausstr. 28

Kötzschen, 16. November 1936.

Verehrter Herr Konsistorialrat!

Die Briefe sind abgezogen und werden mit gleicher Post abgehen, ebenso 1 Stück je an Frau Radsick und Fräulein Wilkens. Einige Stücke lege ich hier für Sie in den Dalton ein. Zu der geplanten Vorstandssitzung am 8.12. kann ich kommen, hoffe auch am Abend zu der Goßnerfeier dableiben zu können. Mit der Zeit 5-7 Uhr bin ich auch einverstanden, wenn mir auch 4-6 Uhr günstiger scheint, weil man dann etwas mehr Zeit zum Abendbrot hat. Ich überlasse es aber Ihrer Festsetzung.

Nach Berlin zu der Jubiläumsfeier hoffe ich zu fahren. Wahrscheinlich erst vom Sonntag Abend an.

Daß die Biene verboten ist, ist ja ungeheuerlich. Es scheint ja jetzt planmäßig eine christliche Zeitschrift nach der andern erledigt zu werden. Von denen, die ich halte, sind schon 2 verboten, Reichsbote und Licht und Leben. Und nun die Biene. Gewiß war der Artikel aus höchster Sorge heraus geschrieben, aber so etwas zu schreiben, muß doch erlaubt sein, wenn man so viel Kirchen- und Christushaß in den Blättern der Partei, wie Stürmer, Schwarzes Korps, HJ Zeitung, drucken und im Volk verbreiten läßt. Entweder muß man die Abwehr dann der Kirche freigeben, oder diese Angriffe verbieten. Es scheint aber alles planmäßig so gewollt zu sein, und die Kirche mundtot zu machen. Dann wird man aber nur die Märtyrer auf den Plan rufen.

Ob man die neueste Entwicklung des Kirchenkampfes etwa auch in diesem Lichte zu sehen hat. Ich war bisher geneigt, den Ausschüssen Gefolgschaft zu leisten, habe es auch weithin getan. Glaubte auch darin mit Ihnen im Urteil einig zu sein. Ich schließe mich auch heute noch dem Urteil Schumanns an, daß die Ausschüsse nicht deswegen abzulehnen sind, weil der Staat sie berufen hat, sondern höchstens dann, wenn sie gegen Schrift und Bekenntnis handeln. Und ich sehe auch in dem, was sie bisher noch nicht haben in Ordnung bringen können, deswegen noch kein bekenntniswidriges Handeln.

Aber wenn man so immer wieder auf die klare bibelfeindliche Haltung des Nationalsozialismus stößt, wird man doch immer wieder besorgt, ob nicht jedes Zusammenarbeiten mit dem Staat in kirchlichen Dingen lieber abzulehnen ist, und dann klar die Freikirche aufzubauen ist, wie wenig frei sie der Staat auch lassen mag. Es scheint, als ob nun doch allerhand Entscheidungen darüber fallen werden, welchen Weg die Kirche gehen muß. Gott befohlen.

Ihr

Barth

N. 16. 11. 36.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

- 1) Auf Ihren Brief vom 14. 11. 36 teile ich mit, dass ich nun erwarte, dass 8 Tage nach 14. 15. nächster Zeit zur Herausgabe steht.
- 2) Für 12 Tag. später ist auch Erwarten.
- 3) Für den Beginn der Ausgabe für die ersten drei Tage der Ausgabe ist in jedem eine gewisse Summe, die ich selbst ausgeben muss, und die ich selbst tragen. Bitte, nachher die Menge zu mir zu bringen.
- 4) Für den der ersten Ausgabe kann ich mich annehmen, so wie kann, dass ich alle anzeigen, und die Ausgabe freigibt. In der ersten Ausgabe kann ich zu dem kommen.
- 5) Für den der ersten Ausgabe kann ich mich annehmen, so wie kann, dass ich alle anzeigen, und die Ausgabe freigibt. In der ersten Ausgabe kann ich zu dem kommen.
- 6) Für den der ersten Ausgabe kann ich mich annehmen, so wie kann, dass ich alle anzeigen, und die Ausgabe freigibt. In der ersten Ausgabe kann ich zu dem kommen.
- 7) Für den der ersten Ausgabe kann ich mich annehmen, so wie kann, dass ich alle anzeigen, und die Ausgabe freigibt. In der ersten Ausgabe kann ich zu dem kommen.
- 8) Für den der ersten Ausgabe kann ich mich annehmen, so wie kann, dass ich alle anzeigen, und die Ausgabe freigibt. In der ersten Ausgabe kann ich zu dem kommen.

Grazie für die ersten Ausgabe
H. Beckmann

Chengfeng from N. M. L.

Chengfeng

1000

1000

1000

1000

1000

173.159

Chengfeng

1000

1000

1000

1000

1000

Chengfeng

1000

173.159

173.159

173.159

Dölkau, 20. November, 1936.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat,

ich danke Ihnen ergebenst für Ihren freundlichen Brief vom 14. und die interessanten Berichte über die Feiern, denen ich leider fern bleiben musste.

Selbstverständlich werde ich mich bemühen, zur Sitzung am 8. 12. nach Halle zu kommen, kann das aber heute noch nicht übersehen. ~~Auch~~ Den 14. werde ich mir für Berlin freihalten und Ihrem Wunsch gemäss die Grüße unserer Provincialmission überbringen, wenn Sie das Selbst auch viel besser machen würden. Hierfür bitte ich Sie mir etwas Material zu spenden, was Sie mir vielleicht am 8.11. in Halle geben könnten. Für mich ist der December der schlechteste Monat im Jahr mit den meisten Notizen im Terminkalender.

Hoffentlich wird die Biene bald wieder fliegen können.

Mit aufrichtigsten Grüssen von Haus zu Haus
bin ich

Ihr sehr ergebener

J. Kuntze

Halle a.d.S., den 2. Jan. 37.
Henriettenstr. 21.

Herrn

Pfarrer Fr. S t o l z e

G r o s s k a y n a.
Kreis Weissenfels.

Lieber Herr Bruder !

Im Auftrag und Namen des Vorstands richte ich die Bitte an Sie, die Aufgabe eines Zweiten Kassenprüfers in unserm Provinzialhilfsverein zu übernehmen. Da Bruder Beckmann die Geschäfte des Kassenverwalters abgegeben hat und Bruder Boit in Blösien zu seinem Nachfolger berufen wurde, während zum Ersten Kassenprüfer Bruder Karzig gewählt worden ist, liegt uns daran, dass auch der Zweite Kassenprüfer in derselben Gegend der Provinz, also in der Merseburger Ecke, wohnt. Wir wären Ihnen darum sehr dankbar, wenn Sie unsere Bitte erfüllten.

Mit herzlichen Segenswünschen fürs Neue Jahr

grüsst Sie

Der Vorstand
des SÄCHSISCHEN PROVINZIALHILFSVEREINS
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

SÄCHSISCHER PROVINZIALVEREIN
FÜR DIE GOßNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS!

HALLE, a.d. Saale, den 14. Nov. 1936.
Henriettenstr. 21.

An die
Herren Pfarrer von Magdeburg u. Umgebung.

Sehr geehrte Herren und Brüder!

Im Frühjahr hatte ich die Freude, in Ihren Kreis eingeladen zu werden, um einen Vortrag über die Jubilarin dieses Jahres, die Goßnersche Mission zu halten. Ich habe aus dieser Einladung und aus der Anteilnahme an meinem Vortrag ersehen, daß in Ihren Kreisen der Wunsch besteht, mit der Goßnerschen Mission zu feiern. Infolge der Entfernung ist es Ihnen wohl nicht möglich an der Hundertjahrfeier der Goßnerschen Mission in Berlin teilzunehmen. Aber es bietet sich Ihnen eine sehr günstige Gelegenheit, in Ihrer Gemeinde das Jubiläum doch noch mitzufeiern.

Die Gattin unseres Missionsseniors Radsick, der bisher in Assam war und nun die Leitung unseres Missionsfeldes in Indien übernommen hat, wohnt seit einiger Zeit in den Pfeifferschen Anstalten in Cracau. Sie ist gerne bereit, Ihnen in Ihrer Gemeinde zu dienen. Bei ihrer hervorragenden Erzählergabe wird sie Ihrer Gemeinde gewiß einen wertvollen Dienst leisten. Ich möchte Ihnen nun die Anregung geben, sich mit Frau Missionar Radsick in Verbindung zu setzen und sie zu einer Jubiläumsveranstaltung für die Goßnersche Mission einzuladen. Es wäre sehr nett, wenn Sie auf diese Weise dazu beitragen würden, daß der Goßnerschen Mission zu ihrem Jubiläum am 3. Advent eine Festgabe aus Magdeburg dargereicht wird.

In brüderlicher Begrüßung

gez. Foertsch

Vorsitzender.

SÄCHSISCHER PROVINZIALVEREIN
FÜR DIE GOßNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS!

HALLE, a.d.Saale, den 14. Nov. 1936.
Henriettenstr. 21.

An die

Herren Pfarrer von Magdeburg u. Umgebung.

Sehr geehrte Herren und Brüder!

Im Frühjahr hatte ich die Freude, in Ihren Kreis eingeladen zu werden, um einen Vortrag über die Jubilarin dieses Jahres, die Goßnersche Mission zu halten. Ich habe aus dieser Einladung und aus der Anteilnahme an meinem Vortrag ersehen, daß in Ihren Kreisen der Wunsch besteht, mit der Goßnerschen Mission zu feiern. Infolge der Entfernung ist es Ihnen wohl nicht möglich an der Hundertjahrfeier der Goßnerschen Mission in Berlin teilzunehmen. Aber es bietet sich Ihnen eine sehr günstige Gelegenheit, in Ihrer Gemeinde das Jubiläum doch noch mitzufeiern.

Die Gattin unseres Missionsseniors Radsick, der bisher in Assam war und nun die Leitung unseres Missionsfeldes in Indien übernommen hat, wohnt seit einiger Zeit in den Pfeifferschen Anstalten in Cracau. Sie ist gerne bereit, Ihnen in Ihrer Gemeinde zu dienen. Bei ihrer hervorragenden Erzählergabe wird sie Ihrer Gemeinde gewiß einen wertvollen Dienst leisten. Ich möchte Ihnen nun die Anregung geben, sich mit Frau Missionar Radsick in Verbindung zu setzen und sie zu einer Jubiläumsveranstaltung für die Goßnersche Mission einzuladen. Es wäre sehr nett, wenn Sie auf diese Weise dazu beitragen würden, daß der Goßnerschen Mission zu ihrem Jubiläum am 3. Advent eine Festgabe aus Magdeburg dargereicht wird.

In brüderlicher Begrüßung

gez. Foertsch

Vorsitzender.

Lieber Bruder Boit !

Vielen Dank für Ihren Brief. in aller Knappheit sollen Sie gleich die Antworten haben.

1. Morgen werde ich persönlich in Freidenau die Anweisung geben, dass die 80 M. an Knauff gezahlt werden. In der Beilage finden Sie die beiden Beläge, die Sie in Ihr Kassenbuch einheften können.

2. Da nun keine Ausgaben für das Provinzialmiss.Fest mehr ausstehen, kann die Abrechnung abgeschlossen werden mit der Einsendung der Restsumme von 320,28. M. ans Missionshaus.

3. Der Kleine Missionsbote soll möglichst vor Weihnachten versandt-bereit sein. Darum bin ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie Ihren Bericht, der so ausführlich sein kann, als nötig ist, sobald als Möglich, im Lauf der ersten Dez ^{woche} vielleicht, mir einsenden. Wie umfangreich er wird, kann ich noch nicht sagen. Wennes geht, will ich ihn etwas kürzer halten als die Januarnummer 37.

Dass Geschwister Bartsch am Montag, den 22. Silberhochzeit haben werden Sie ja wohl wissen. Ich habe ihnen im Namen des Vorstands das Buch "Der Graf und seine Brüder" gesandt, das Bruder Beckmann morgen nachmittag überreichen wird.

Das Neueste in unserer Mission. Wenn nicht minen gelegt werden und unsere Pläne in die Luft fliegen lassen, wird Stosch Ende Dezember seine Ausreise nach Indien antreten. Ich werde dann das Amt des Präses der Gossnerschen Mission übernehmen und das Amt von Halle aus zu führen suchen. Am 9. Jan, soll Missionar Barutta mit Frau und die Braut von Klimkeit abgeordnet werden.

In aller Eile grüsst Sie herzlich

Ihr

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLN

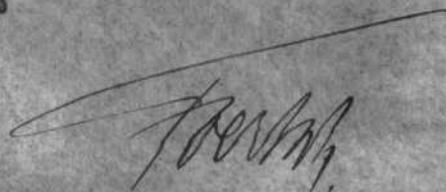
Halle, den 2. Februar 1938
Henriettenstrasse 21.

Myt fe. 26m.

Sehr verehrtes Vorstandsmitglied!

Zur Silber-Hochzeit habe ich Missionsgeschwister Bartsch im Namen des Vorstands das Buch "Der Graf und die Brüder" überreichen lassen. Wenn Sie sich an den Kosten beteiligen wollen, möchte ich Sie herzlich bitten, mir gelegentlich der Vorstandssitzung 50 Pfg. in die Hand zu drücken.

Mit herzlichem Gruß



SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle, den 2. Februar 1938.
Henriettenstrasse 21.

Herrn

Pfarrer Bartsch,

Kötzschen b. Merseburg

Lieber Bruder Bartsch!

Wie Sie aus der beiliegenden Einladung ersehen, halten wir die Vorstandssitzung. Ersatzwahl für Frä. Wilkens ist nicht vordringlich.

Schlimm ist es für unsere Versammlung, dass zu gleicher Zeit Knack über die Missionslage spricht, das möchte natürlich jeder gern hören. Darum habe ich auf unsere Einladung Bericht über die Lage der Gossnerschen Mission gesetzt. Hoffentlich kriegen wir auch ein paar Leute.

Eckart in Nieder-Globicau ist ja noch zu meiner Zeit im Missionshaus gewesen. Ein Nürnberger, der sich mit mir sehr verbunden fühlte. Er ist auch heute noch sehr eigenwillig. Aber ich denke, wir können ihn heranziehen. Jedenfalls bekommt er auch eine besondere Einladung, und für Dölkau wollen wir ihn vormerken.

Nun die Hauptsache. Wohin wollen wir zum Provinzialmissionsfest? Rückwärtsgehend waren unsere Feste in Genthin, Halle, Aschersleben, Zeitz, Merseburg, Naumburg, Schkeuditz, Magdeburg, Wernigerode, Ermsleben, Stassfurt, Micheln, Könnern. Es könnte Naumburg in Frage kommen. Bitte zerbrechen Sie sich auch ein bisschen Ihren Kopf. Ich werde Herrn Dalichau schreiben, ob er nicht eine Einladung nach Naumburg in die Vorstandssitzung mitbringen kann.

Der Graf ist verreist, kommt erst 25.2. zurück, will aber das Missionsfest im Mai gehalten haben.

Die "Biene" kommt und kommt nicht heraus. Sie liegt wieder einmal fest. Die Lage ist trübe, Wenn man es recht optimistisch ausdrücken will.

Herzliche Grüsse



Barton, 20.2.38.

Ja, du weißt, lieber Herr Missionar!

Was hast du bei dir? Hast du
"Bianca"? Von der wir auch zuhause haben.
Lieber Anzeiger hat davon die. Doch mag
Ludwig sie auch anhaben. Aber wenn
Herr Wolf zum nächsten Mal wieder
bei mir auf die "Bianca" geht.

Ich mir auch die Besuche gesagt.
 Das jüdische Verlangen für die neue
 alte Anfänglichkeit an die Jesuansprüche trägt
 mich, Ihnen zu dieser Ihre Vereinerung meine
 Freunde auszudrücken und jüdische Tugend
 nicht zu sagen. Gott segne Ihre Waisheit
 und Ihre Weisheit und die Kraft, die Ihre Ihr
 nicht nur ist! auf die Kussatorien, und
 dann ist vor Japottwid mit einem bis jüdische
 Personen ^{antiquarisch} ganzes weil ich einen Weg innerhalb
 nicht mehr mitgehen konnte. Wie ich fast davon
 überzeugt bin, daß noch jetzt auf Trauben als

Präsident der indischen Kirche der weißen Nation
ist, so habe ich zu Huan, Marquese der Mission,
präses, ganz in der Zeit, und das Vortrags,
daß die die Vortrags, welche sind in der
Maison die Kirche und Mission, die Lage
der Gegend, und die, nicht ist, und die
Hafen, und die, zu einem, und die,
wie die, und die, auf dem, und die,
und die, und die, zum, und die,
König.

Mit der „Lösung“ von vorgeschrieben - i. Kap. 39, 5 -
grüße ich Sie zu Huan, und die, und die,
und die, und die, als

Ihr vorgeschrieben

Leipzig.

Halle a.d.S., den 16. Februar 38.

Lieber Bruder Bartsch !

Was man nicht im Kopf hat, hat man in den Beinen, beziehungsweise in der Schreibmaschine. Ich muss also schreiben, was ich alles vergessen habe.

Zunächst diese: Ich habe Frau Professor D. Kögel in Neinstadt/Harz versprochen, dass ich ihr die beiden Nummern zuschicke, in der ihre Artikel abgedruckt worden sind, Nr. 3 vom 1. April 35 und Nr. 2 vom 1. Jan. 36. Nun aber habe ich kein Exemplar mehr ausser dem Beleg-Exemplar. Haben Sie noch je eine der beiden Nummern übrig? Dann bitte schicken Sie doch die beiden Nummern mit beiliegender Visitenkarte an Fr. Prof. ab.

Das Zweite: Wir haben in den beiden letzten Jahren nichts über die Hallesche Missionskonferenz gebracht. Würden Sie mir einen Artikel schreiben? Ich würde vorschlagen, dass der Artikel nicht einfach unsere Sonderversammlung schildert, sondern diese mit einigen Einzeldaten (ganz kurz) in den Rahmen unserer Konferenzversammlungen der letzten Jahre hineinstellt, also einen kleinen geschichtlichen Überblick über unsere Sonderkonferenzen, verbunden mit einem allgemeinen Bericht über die ganze Konferenztagung. Sie haben ja alles mitgemacht und auch allerlei nachgeschrieben. Dabei lässt sich auch ein bisschen das persönliche Beisammensein der vielen Gossnerleute kurz beleuchten. Je eher Sie mirs schicken können, desto besser.

Übrigens noch zu 1. Wenn Sie die Nummern nicht mehr haben, so schreiben Sie mir eine Postkarte, damit ich dementsprechend Frau Prof. benachrichtigen kann.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

Prof. Dr. Kögel
L. Kögel

Kötzschen, 19. Juli 1938.

Verehrter Herr Konsistorialrat!

In Ihren Sommerurlaub sollte ja nichts Amtliches eindringen. Aber da Sie doch von der RPKammer den Auftrag dorthin erhielten, muß ich, nur zu Ihrer Beruhigung, nun auch dorthin melden, daß der Auftrag prompt ausgeführt ist. Die fünf letzten Nummern sind dorthin abgegangen.

Heute Morgen rief mich Br. Boit, vor seiner Abreise in den Urlaub, an, wegen des Provinzialfestes. Er fährt nach Baltrum, wie immer, und möchte es dort nicht versäumen. Ich habe ihm zu seiner Beruhigung gesagt, daß er getrost dort seine 4 Wochen sich erholen soll. Es wäre noch nicht so weit. Vielleicht haben Sie inzwischen schon irgendwelche Zusagen erhalten. Das werden wir ja auch rechtzeitig erfahren, damit es in die angekündigte Augustnummer des kl. Boten hineinkommt.

Ich habe meine beiden Missionsfeste auf den 14.8. in Kötzschen, und auf den 28. 8. in Atzendorf gelegt, und Br. Eckardt dafür geworben. Leider kann ich Br. Braasch nun nicht helfen. Ich will dafür an Winkler oder Beckmann schreiben, ob die für den 28.8. noch zu haben sind. Zur Not könnte ja auch ein Amtsbruder des Kirchenkreises die Predigt übernehmen, da Sie ja den Bericht ihm zugesagt haben.

Den Eid haben unter Br. Heils Vorgang wir, Br. Kitzig, Georgi, Hübner und ich von unserem Kirchenkreis geleistet. Ihren Brief fand ich erst nach meiner Rückkehr von Halle vor. Wir hatten uns gesagt, daß mit irgendeinem Schreiben, daß noch größere Klarheit bringen würde, nicht zu rechnen sei. Uns selbst

war der Eid klar, so daß niemand ihn uns noch klarer machen konnte. Der Präsident hat den Zusatz angenommen, und so haben wir wohl unsere Pflicht getan, und unsere Eidesauffassung gekennzeichnet. Freilich wird die Folge in der Zukunft die sein, daß wir nur noch mit geistlichen Waffen kämpfen können, also nicht mit mehr mit Streiks u.ä., sondern statt die äußere Macht in der Kirche zu erobern, wird unser Augenmerk allein darauf werden richten müssen, nur noch die Menschen, die Persönlichkeiten für Christus und die Bibel, für das Evangelium und Gottes Reich zu gewinnen. Aber das wird auf die Sache selbst gesehen, keine Schade sein. Doch wer will ein Prophet sein. Wir haben uns jetzt für diesen Weg entschieden. Vielleicht wird es die ganze BK Arbeit auch tun müssen. Doch habe ich von Ihrer Urlaubszeit schon viel genug in Anspruch genommen. Ich werde wohl erst im September wieder zum Urlaub kommen. Vorläufig habe ich eine ganze Zahl Amtsbrüder zu vertreten. Schon zum 3. Mal habe ich morgen früh 6 Uhr Erntebittstunde, da heißt es zeitig heraus aus den Federn. Ist aber schön so durch den frühen Morgen zu fahren. Wünsche Ihnen recht guten Erfolg Ihrer Kuren und hernach neue Kraft für den Kampf um die Kirche und für das Missionswerk.

Herzlich grüßt
Ihr

B. A. A.

Halle, den 4. November 1938.
Henriettenstrasse 21.

Herrn

Pfarrer v. Krosigk,

Profen b. Zeitz

Lieber Bruder v. Krosigk!

Auf Ihren Brief vom 3. November will ich gleich antworten. Beinah wären Sie reingefallen; denn wir haben am Dienstag, den 8. November im Gemeindehaus unsern großen Missionsbasar, bei dem die drei unteren Räume voll in Betrieb sind. In den oberen Räumen hat der Missionsnähverein seinen Schrank, aber ich glaube, dass die Damen oben an diesem Tag nichts zu tun haben. Jedenfalls können Sie in meinem Konfirmandensaal oben Ihre Besprechung halten. Da ich den ganzen Tag beim Basar herum wirtschaftete, habe ich auf eine projektierte kurze Mittagspause kann ich zur Not an Ihrer Besprechung gelegentlich teilnehmen. Umgekehrt aber begrüesse ich es aufs wärmste, dass die Synodalagenten gerade am Tage des Basars bei uns im Hause sind. Denn erstens können Sie sich als Anschauungsmaterial den Basarbetrieb einmal ansehen und zweitens haben wir von 4 bis 5 Uhr eine gemütliche Kaffeestunde unten im Saal, bei der sich dann die Brüder nach ihrer schweren Aussprachearbeit von 1/4 1 Uhr an erquicken und erholen können. Sie werden mir wohl erlauben, dass ich bei Gelegenheit dieser Besprechung auch etwas Sage über das Verhältnis von Goßner und Berlin im allgemeinen und in unserer Provinz im besondern; denn wie wir ja schon miteinander besprochen haben, wollen wir doch die Praxis von Bruder Schiele, der die Goßnersche Mission in der Provinz planmässig totgeschwiegen hat, nicht fortsetzen.

Diesen Brief schreibe ich zugleich im Namen von Bruder Gabriel und Duda. Gabriel lässt herzlich grüssen, er hat mit der Saalvergebung gar nichts zu tun, da Bruder Duda Geschäfts-

führer ist, und er ist mit Ihrem Kommen einverstanden.
Wir erlassen Ihnen eine Miete für den Saal zu zahlen, das
soll eine kleine Missionsgabe von der Gemeinde sein. Aber
wir bitten Sie, unserm Kirchendiener Herrn Fellmann 2 RM
zu geben. Er hat mit dem Basar sehr viel Arbeit und es ist
keine Kleinigkeit für ihn, nebenbei auch noch einen oberen
Saal in Ordnung zu halten.

Mit herzlichem Gruß

Profen den 3.11.38.

Sehr verehrter lieber Bruder Foertsch.

Verstehendes Schreiben an sämtliche Pfarrämter der Provinz ist nun das, was ich nach langen Überlegen herausgehen lasse, um mich den Amtsbrüdern der Prov. vorzustellen. Es wird insofern nicht Ihr Einverständnis finden, als in ihm die Gossnermission nicht vorkommt. Doch liegt das daran, daß ich mich nicht entschließen konnte, nur eine Werbung für den "Ruf" zu inszenieren, sondern den Bogen weiter spannen wollte. Andererseits ging es selbstverständlich nicht, diese Werbung gänzlich zu unterlassen, um einen zweiten Brief dem ersten folgen zu lassen und den 2 ten nur als Werbung für den "Ruf" zu frisieren, wenn diese Werbung im ersten unterblieb, schien mir auch nicht ratsam. Und nur so hätte ich von Ihrem damaligen Entwurfe Gebrauch machen können.

Allzu viele derartige Briefe darf man, glaube ich, nicht schreiben, sonst geht er den Weg der aller meisten Drucksachen: Papierkorb, ohne ein Echo zu hinterlassen. Nun hoffe und bitte ich, Sie möchten es mir nicht übel nehmen, daß ich auf Ihre Anregung, in der "Ruf"angelegenheit gemeinsam mit Ihnen zu schreiben, nicht eingegangen bin. Ich fand dazu jetzt im Augenblick nicht die Möglichkeit.

Der umstehende Brief ist als eine erste Anregung für die Winterarbeit gedacht. Um diese ernsthaft in Gang zu setzen, habe ich die Prov. Miss.

Sekretäre und eine größere Zahl von Synodalagenten zu Dienstag den 8 Nov. um 12,15 ins Gemeindehaus in der Albrechtstrasse in Halle eingeladen. Zu der dort stattfindenden Besprechung kommt Miss. Insp. Wilde.

Hier soll ein ernsthaftes Programm aufgestellt und besprochen werden, wie es in den einzelnen Bezirken und Kreisen durchgeführt werden kann und soll. Darf ich auch Sie zu dieser Zusammenkunft herzlich einladen? Etwas schlechtes Gewissen habe ich zwar bei der Einladung, da ich es unterließ, mir vorher einen Saal im Gemeindehaus zu sichern und erst gestern gleichzeitig mit der Versendung der Einladungen Br.

Gabriel schrieb und ihn bat, uns den Saal zur Verfügung stellen zu las-

Bei der Durchführung der Missionsbibelwoche ist es sehr wünschenswert, wenn die Brüder im Amt sich untereinander aus-
helfen, was wohl möglich ist, wie die Heimatarbeit des letzten
Sommers beweist. Selbstverständlich werden sich die Amtsbrüder,
die als Prov. Miss. Sekretäre und Synodalagenten in besonderer
Weise der Mission dienen, auch diesmal freudig zum Dienste ein-
setzen. Aber die freiwillige Mitarbeit von vielen Amtsbrüdern
ist wie immer, so besonders jetzt, eine der dringendsten Anliegen
unserer Zeit.

Nun bitte ich Sie noch einmal von Herzen: Gehen Sie mit mir
an die Arbeit, Gott der Herr aber schenke uns ein gutes Gelingen,
wenn wir uns in den Dienst an Seinem Werke rufen lassen, und lasse
aus unserer Arbeit Segensfrucht für die Gemeinden unserer Provinz
reichlich erwachsen.

Mit brüderlichem Gruß
Ihr sehr ergebener

S. von Kries. Bitte werden

sen. Nun hoffe ich inständig, die Sache klappt, trotz meines Kommen-
tfehlers. Aber ich konnte die Zusammenkunft in Halle erst so spät fest-
machen, daß ich keine Zeit mehr hatte vor Versendung der Einladungen
über die Hergabe des Saales im Gemeindehause zu verhandeln. Und
nicht gleichzeitig eine andere Tagung stattfindet, in der das ganze
Gemeindehaus gebraucht wird, so wird ja die Unterbringung der ca 30
Pfarrer, mit denen ich rechne, weiter keine Schwierigkeiten machen.
Also bitte, kommen Sie dazu, wenn Sie können, damit wir von Ihrer Erfah-
rung und Werbeenergie profitieren können.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

S. von Kries.

Profen den 3.11.38.

Lieber Bruder Feertsch. Auf meine Bitte an O.Kes.Rat Zippel-Magdeburg um einen Hinweis auf den "Ruf" im Kirchl.Amtsblatt antwortete mir dieser, ich möchte doch etwas dazu schreiben, was dann im nichtamtlichen Teile veröffentlicht werden sollte. Möchten Sie sich für Gossner daran beteiligen? Beiliegend der Entwurf dazu. Er ist sehr schlicht einfach der Abklatsch des Begrüßschreibens zum "Ruf", lediglich unter Abänderung einiger Sätze nach dem 2 ten Absatz, wo im Original die persönliche Anrede der Briefform steht, die im Kirchl.Amtsblatt nichts zu suchen hat.

~~Das Schreiben selber werden wir ganz wenig noch in Erinnerung haben~~ Die Wiederholung des Schreibens im Wortlaut ist Absicht, um zu zeigen, daß dieselbe Arbeitsgemeinschaft, die in Berlin besteht,

auch in unserer Provinz vorhanden ist. Ausserdem wird kaum einer das Schreiben von Ende September her noch im Kopfe haben. Natürlich bleibt die Frage offen, ob das Amtsblatt so etwas aufnimmt. Das muss eben abgewartet werden. Haben Sie einen anderen Vorschlag, so können wir vielleicht Dienstag darüber sprechen. Bitte geben Sie mir den Entwurf mit Ihren eventuellen Abänderungsvorschlägen zurück.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

J. van Nieuw

Aus unserer Provinz liegen relativ recht wenige Bestellungen auf den "Ruf" bisher vor. Die Zahl habe ich vergessen, Wilde kann sie uns Dienstag sagen.

An die Herren Gossnerbrüder in der Provinz.
Liebe Brüder !

Zunächst möchte ich Sie alle sehr herzlich einladen zu unserer Sonderversammlung anlässlich der Halleschen Missionskonferenz am Montag, den 13. Febr. 3 Uhr im kleinen Saal der Stadtmission. Schiebe spricht: "Was geht in der Kolmission vor?"

Wenn jemand im Anschluss an die M.Konf. Schiebe haben will, müsste er sich mit ihm persönlich in Verbindung setzen.

Ebenso, wenn jemand Schwester Radsick haben will. Sie scheint jetzt frei zu sein und möchte gerne Vorträge halten. Während der Konferenztage ist sie hier. Sie ist übers Missionshaus zu erreichen.

Hier muss ich eine Bitte vom Heimatsdezernenten, Herrn Insp. Elster, weitergeben. Bekanntlich hat die Gossnersche und die Berl. Mission beschlossen, die Festliste gemeinsam zu führen. Da kommt nun viel darauf an, dass unsere Freunde viel bei Elster um Missionaranfragen zum andern dass unsere Brüder ihre Veranstaltungen irgendwo ins Missionshaus melden, damit die Sachen in der Festliste erscheinen. sonst sieht es so aus, als ob Gossner gar keine Heimatarbeit hätte. Wir bitten also

1, dass die Missionsveranstaltungen, die in der Provinz Sachsen (oder auch wo anders) durch Gossnermissionare bzw. ehemalige Miss. abgehalten werden, ans Missionshaus gemeldet werden.

2. dass Anfragen für Missionpredner ins Missionshaus geschickt werden.

Nach der Weltmissionskonferenz in Rabaram hat eine Tagung der indischen Missionen ~~ix/ xix~~ des Luth. Weltbundes stattgefunden. Dort ist beschlossen worden, dass jede Mission einen Prozentsatz an die Kols- und an die Breklunger Mission abgibt. Lilje ist von einer Amerikareise durch die lutherischen Gemeinden zurückgekommen und konnte mitteilen, dass eine sehr spürbare Auswirkung des Luth. Einsatzes für unser Missionsfeld in Wäldern zu erwarten sei. So können wir hoffen dass die 5 Beste Not bei den Geschwistern beseitigt ist.

Der Arzt hat mir eine längere Erholung verordnet, so habe ich 3 Wochen Urlaub genommen, die ich heute ant etc. Neustadt/Südharz bei Auth, Stolbergerstr. Am Donnerstag vor der Miss. Konf. komme ich zurück.

Herzliche Grüsse allseits

Jhr

Kötzschen, 23. Januar 1939.

Verehrter Herr Konsistorialrat!

Für Ihre Erholung in Neustadt unsere besten Wünsche.
Wenn Sie wieder eine Sondersitzung des Vorstandes während der Halleschen Missionskonferenz vorhaben, käme wohl als Zeit nur wie früher am Montag um 14 Uhr, vor der Versammlung der Goßnerfreunde in Frage. Als wichtigsten Gegenstand hätten wir das Provinzialfest 1939, das ja im Vorjahr Br. Dalichau für Naumburg übernehmen wollte. Vielleicht ließe sich Termin dafür schon vorher mit ihm vereinbaren. Und ebenso wäre dann neben der Rechnungslegung noch das traditionelle Sommerfest in Dölkau festzulegen. Wenn Sie es wünschen, kann ich in Ihrem Auftrage die Einladung zur Vorstandssitzung gern übernehmen, damit Sie entlastet bleiben.
Für die Nachrichten alle recht herzlichen Dank; wieder einige Lichtpunkte am dunklen Himmel der Goßner Mission. Hoffentlich melden sich einige unserer Brüder für Schiebe und Frau Radsick. Ich habe an unsere Amtsbrüder im Kirchenkreise auch sofort geschrieben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Bartsch

Kötzschen, 7. Februar 1939.

Verehrter Herr Konsistorialrat!

Sie werden heute von Ihrer Erholungsreise, hoffentlich recht gut erholt zurückgekommen sein. Ihrem Auftrag gemäß habe ich den Vorstand zu der Sitzung um 14 Uhr eingeladen. Einen Abzug der Einladung lege ich für Sie dem Briefe bei. Sie werden gewiß vorher nochmal in der Stadtmission anrufen müssen, daß wir vielleicht ein Nebenzimmer für die Sitzung bekommen.

Zum Sonntag habe ich eine Missionspredigt und Kindergottesdienst in Halle-Diemitz bekommen, und werde wahrscheinlich schon Sonnabend Abend nach Halle kommen, wo ich im Diakonissenhaus Quartier habe.

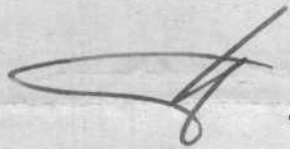
Den Gharbandhu bekomme ich auch, und verschenke gelegentlich einzelne Exemplare an Pfarrer, die auf Missionsabenden es herumzeigen. Es ist ein guter Gedanke daraus Übersetzungen für unsern Boten zu machen. Ich will mir mal ihn daraufhin ansehen.

Von dem Boten habe ich noch etwa 100 Stück hier von der Januarnummer. Es waren anscheinend wieder eine Anzahl mehr gedruckt als sonst. Denn ich habe schon allen Amtsbrüdern der Ephorie Wittenberg zur Erinnerung an das vorjährige Provinzialfest je ein Stück geschickt. An Missionsabenden in den Gemeinden verteile ich gelegentlich überzählige Stücke. Ich werde 50 Stück nach Halle mitbringen. Ich habe in meinem Kirchenkreise bisher noch keine Arbeit für Schiebe oder Frau Radsick bekommen, obwohl ich die Redner angeboten habe. Vielleicht können wir in Halle noch Näheres darüber besprechen.

Gust. Grub. Joh. Hoffmann
zu Barock

nicht als Kell. Paragenden
des Prov. Kieps vereins zu
streichen.

Kirche und Pfarre
in Reising sind leider
totale zerstört.



Manbrain, 16. 8. 86.

Sehr verehrter Herr
Louis Torisere,

mit tiefstem Anteil
ist jetzt die Nachricht
vom Tode Ihres Herrn
Sohnes zu uns gedrungen.

Seien Sie bitte mit
Ihrer Frau herzlichst versichert,

dass wir herzlich mit
Ihren Frauen, Eumen
ja auch wir die
Schwere einer solchen
Tüchtigkeit. -

Von P. Lohies höre
ich, dass Sie weiter
eifrig für unsere
Mission tätig
sind. Sie werden mit
mir bedauern, dass
an unsere Feiern
- J. Jahr nicht mehr

Gedacht werden kann.
Möchten wir doch
nochmal zusammen
geführt werden!

Mit der Bitte mich
Ihrer Frau freundlich
zu empfehlen grüße
ich Sie herzlich
als Ihr sehr ergebener

Kohenthal.

P.S. Ich werde möchte
ich nahe bleiben, es ist
aber wohl angebracht,

(19) Halle a.S., d. 30. April 1946
Henriettenstr. 21
Fernruf 24102

Hochverehrter Herr Graf !

Ihr freundlicher Brief vom 16. April hat uns unendlich wohl-
getan . So weit von uns entfernt und doch im Herzen so nah. Wir
danken Ihnen aufs innigste für ihre freundliche Teilnahme. Wie
meine Schwiegertochter in ihrem letzten Brief mitteilte, wird die
Stelle meines Sohnes wahrscheinlich im Juni besetzt. Ob sie dann
wandern muß oder sich mit dem neuen Pfarrer ins Pfarrhaus teilen
darf, ist noch nicht zu übersehen. Es ist auf jeden Fall sehr schwer
für sie, Amt und Gemeinde verlassen zu müssen. Mein Sohn war ja
auch der Vertreter der Goßner'schen Mission in Bayern und konnte
meine vielen Beziehungen zu bayrischen Amtsbrüdern und Gemeinden
weiter pflegen. Wir wissen noch nicht, wer dies an seiner Stelle
fortführen kann. Hier in der Provinz ist es jetzt recht schwer,
Veranstaltungen für die Goßner'sche Mission zu halten. Die Reise-
schwierigkeiten sind zu groß. In rechter Wehmut gedenken wir der
schönen Feste in Dölkau. Nun naht wieder der Trinitatistag, an
dem Sie und Ihre liebe Frau Gemahlin regelmäßig Schloß und Park
der Goßner'schen Mission geöffnet haben. Unser Provinzial-Hilfs-
verein besteht ja weiter, aber es ist ein recht bescheidenes Da-
sein. Sie haben recht, wenn Sie vorschlagen, an Ihrer Stelle einen
anderen stellvertretenden Vorsitzenden zu ernennen, da Sie ja vor-
aussichtlich nicht so leicht und so bald wieder an unseren Ver-
anstaltungen teilnehmen können. Aber trotzdem werden wir nicht an
Ihre Stelle einen anderen setzen. Wenn auch das Amt des stellver-
tretenden Vorsitzenden nicht mehr existiert, so soll wenigstens
an seinem Platz dauernd Ihr Name stehen in dankbarem Gedenken an
alle Liebe und Förderung, die Sie so lange Zeit unserem Provinzial-
Hilfsverein haben angedeihen lassen. Wir werden in Dankbarkeit
allzeit Ihrer gedenken.

Denken Sie nur, vor einiger Zeit erhielt ich die Verlobungs-
anzeige eines Hallensers aus dem Freisinger Pfarrhaus. Das wurde
der Anlaß eines Briefwechsels, der mir viel Freude machte, obwohl
er die traurige Nachricht erhielt, daß die Kirche bis auf den
Turm völlig zerstört, und das Pfarrhaus arg mitgenommen ist.
Aber ich hörte doch wieder einmal etwas von meinem Geburtsort.

In ehrerbietiger Begrüßung

verbleibe ich Ihr und Ihrer verehrten
Frau Gemahlin

sehr ergebener

Berlin-Friedenau, am 2. Oktober 1948.
Stubenrauchstr. 12
Telefon: 24 80 71

Lo./Re.

Herrn
Konsistorialrat Foertsch
Halle (Saale)
Henriettenstr. 21

Lieber Bruder Foertsch !

Heute komme ich zu Dir mit einer außerordentlichen Bitte. Die beiden indischen Brüder werden gestern oder vorgestern nach Holland zurückgereist sein und dann die Rückfahrt nach Indien von England ausantreten. Ihr Besuch sowohl in Ost- wie in West- und Süddeutschland kann von uns nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie haben uns außerordentlich geholfen, die Arbeit Goßners in das Bewußtsein der Amtsbrüder und Gemeinden zu rücken. Von Bayern schreibt Schiebe, daß die Reise Joel Lakras einem "Triumpfzug" geglichen habe. Leider aber hat gerade Bayern wegen der Opferwoche für die Innere Mission bei den Missionsveranstaltungen, an denen Lakra mitwirkte, überhaupt keine Kollekten gegeben. Es ist sehr schmerzlich, daß auch in unseren Missionskassen im Westen die Einnahmen sehr gering geworden sind. Trotzdem haben wir den beiden Brüdern zwei Motorräder für die Missionsarbeit in Indien mitgegeben. Ich will nun so schnell wie möglich einen Aufruf und Arbeitsbericht in Ost und West versenden, um gewissermaßen die Nacharbeit zu leisten. Ich hoffe, daß dadurch auch die Opferwilligkeit unserer Missionsfreundeskreise belebt wird.

Aber bis dieser Aufruf sich auswirkt, wird noch eine Zeit vergehen. Wir haben aber gerade gegenwärtig auch in unserer Berliner Kasse einen solchen Tiefstand wie seit Jahrzehnten nicht. Darum sehe ich mich genötigt, mich noch vor dem Aufruf brieflich an unsere engsten Freunde zu wenden und sie zu bitten, uns eine außerordentliche Hilfe zu leisten. Ich schreibe in dieser Angelegenheit nur an unsere früheren Missionare, die bei Euch in Sachsen im Pfarramte stehen. Vielleicht könntest Du Dich auch noch mit einigen anderen Amtsbrüdern in Verbindung setzen, von denen Du erwarten kannst, daß sie uns ebenfalls helfen wollen. Ein allgemeiner Aufruf aber soll vermieden werden, da wir selbst die Absicht haben, einen solchen an alle Pfarrer und Gemeinden des Ostens zu versenden. Ich wäre Dir auch dankbar dafür, wenn Du einmal nachfragen wörest, ob etwas in der Kasse des Provinzialvereins zur Verfügung steht. Die Beträge bitten wir dorthin zu senden. Die Lage bei uns ist so, daß wir gegenwärtig nicht die Gehälter zahlen können. Sonst hätte ich mit dieser Bitte noch zurückgehalten und abgewartet, was der Aufruf bringt.

F. Hilfs

Natürlich weiß ich, daß gegenwärtig die Not allgemein ist; aber ich weiß auch, daß Du und die anderen Brüder alles tun werdet, was in Eurer Kraft steht, um uns über die augenblickliche Verlegenheit hinwegzuhelfen. Ich weiß auch, daß Du von diesem unserem Bittruf den rechten Gebrauch machen wirst, und hoffe auf Euer aller Verständnis.

Mit treuen Grüßen von uns allen

Dein

Joel Lakra

P.S. Außer an die alten Missionare, also: Beckmann, Winkler, Tennigkeit, Oksas, Karsten, Bartsch, Bokart und Hensel wende ich mich an Hentschel-Erfurt, Dalichau-Naumburg und Stolze-Sandersleben.

Gymn. u. Phys. Gn. 26.04
 2.01.
 2.75.
 9.50
~~11.40~~
40.30

Gymn. 80
 f. L. Gymn. 20
 f. H. Gymn. 21
 f. J. Gymn. 20
192.70
31.40
 161.30

5. Okt. 48.

Lieber Bruder Lokies !

Anbei ein Bundes-Allerlei :

- 1.) Studienrat Küchenhoff aus Liegnitz, seit Ende des Krieges hier in Halle, wird sich wegen d. Evang. Gymnasiums an Dich wenden. Es wird Dir wohl lieb sein, wenn ich gleich etwas über i mitteile. - Küchenhoff ist ein prachtvoller Mensch, ruhig, klug, theologisch sehr gut be schlagen, ein durchaus kirchlicher Mann, der in Liegnitz Vorsitzender des Evangelischen Bundes gewesen ist. Hier hat er sich von anfang an in der Arbeit an den Flüchtlingen zu Verfügung gestellt. - Als Katechet machte er sich auch gleich an die Arbeit und gibt in d. Oberstufe tadellosen Religionsunterricht. In der Schule ist er, wie ich gehört habe, ein tüchtiger Altphilologe und macht durchaus ni den Eindruck, als wenn er schon 63 Jahre alt wäre. Alles in Allem, von uns aus bestens e pfohlen.
- 2.) Bei der gestrigen Kreiskatecheten Tagung sag Jemand, dass eine Neuauflage des Katechismus bereits verkauft werde. Darf ich schlichtern anfragen, wie es mit meinen leeren Kisten steht, bezw. mit ihrer Füllung und Absendung. Ich nehme so viel ich kriegen kann.
- 3.) Wie ist es nun eigentlich mit meinem Merkbla " Elternarbeit " ? Hat Hafa mit Dir darüber sprochen ? Die Erziehungskammer Ost hat den Druck abgelehnt, weil sie mit Manchem nicht einverstanden ist. Kannst Du es in der "Evan. Erziehung " bringen und Sonderabzüge machen. Schreibe es mir doch bald, damit wir versuch die Sache sonst auf irgend einem anderen Weg

II. Aufbau der Oberstufe.

- 1) Die Schüler der jetzigen Obersekunda legen Ostern 1938 die Reifeprüfung ab. Es muß erreicht werden, daß der Lehrstoff der bisherigen Abschlußklasse (O I) durch geeignete Sichtung und Verteilung in den wesentlichen Grundzügen mitverarbeitet wird. Eine Gabelung kommt für diese Klasse nicht in Frage.
- 2) Die Schüler der jetzigen Untersekunda werden Ostern 1939 die Schule verlassen. Der Lehrstoff der bisherigen Oberstufe ist in geeigneter Weise auf zwei Jahre zu verteilen.

Beim Übergang in die Obersekunda wird die Gabelung in einen sprachlichen und in einen naturwissenschaftlich-mathematischen Zweig nach den anliegenden Plänen durchgeführt.

- 3) Die Schüler der jetzigen Obertertia werden in die Oberstufe überführt und legen nach 3 Jahren, d.h. Ostern 1940 die Reifeprüfung ab. Der Stoff von U II und O II ist im ersten Jahr der Oberstufe zusammenzufassen. Auch in dieser Klasse wird die Gabelung entsprechend Ziffer 2 durchgeführt. Damit werden im Schuljahr 1937 in allen Schulen zwei Klassen (a und b) als erstes Jahr der Oberstufe nebeneinander geführt werden.

Schüler, die Ostern 1937 das Klassenziel der Untersekunda nicht erreicht haben, sind der aus den Obertertianern zu bildenden Obersekunda zuzuteilen.

- 4) Die Schüler der künftigen O III treten Ostern 1938 in die Oberstufe ein (vergl. Ziffer 3). In die Stoffpläne der O III 1937 ist ein Teil des Lehrstoffes der U III - mit Ausnahme der etwa beginnenden dritten Fremdsprache - zu übernehmen.

C. Die übrigen Schulformen.

I. Gymnasien.

Die Gymnasien, die nach der Schulplanung in Zukunft als Nebenform noch

an unsere Katecheten zu bringen. Die Bedenken
Hafas haben mir in keiner Weise eingeleuchtet.
Von mir aus erscheint keine Änderung nötig.

4.) Kannst Du das Büro veranlassen, dass es mir
von den Bildern des Inderbesuches Probeabzüge 5.)
schickt? Einige hätte ich doch ganz gern.-Das
Schreiben, das mir Euer Jurist gegeben hat,
folgt anbei zurück.

6.) Sei so gut und gib den beiliegenden Brief an
Mühlnickel für seine Frau.

Mit herzlichem Gruss

Anlagen !

Die gymnasialen und realgymnasialen Formen der Mädchenschule werden ~~von~~
~~Ostern~~ 1937 an mit der untersten Klasse beginnend stufenweise umgewandelt.
Die Mädchenklassen, die mit Latein als erster und Englisch als zweiter oder
dritter Fremdsprache schon begonnen haben, werden mit der bisherigen Spra-
chenfolge weitergeführt. Wo mit Griechisch noch nicht begonnen ist, ist statt
dessen Englisch bezw. Französisch zu lehren. Im übrigen ist anzustreben, daß
Englisch schon in der Mittelstufe Hauptfremdsprache wird.

Für den Übergang der Obertertia und der nachfolgenden Klassen in die
Oberstufe gelten die gleichen Anordnungen wie für die Jungenschulen unter
Ziffer B II 3. Danach werden im Schuljahr 1937 auch in allen Mädchenschulen
zwei Obersekunden als erstes Jahr der Oberstufe nebeneinander geführt. Für
die hauswirtschaftliche Form gelten die für die Frauenschulen erlassenen Be-
stimmungen.

IV. Nichtvollanstalten.

Auf diese Schulen sind die vorstehenden Richtlinien für die Übergangs-
maßnahmen sinngemäß anzuwenden. Schüler mit dem Versetzungszeugnis für U II
können entweder auf die Oberstufe einer entsprechenden Vollanstalt übergehen
oder durch erfolgreichen Besuch der U II wie bisher die Mittelstufe abschlie-
ßen.

gez. R u s t .

An die Herren Oberpräsidenten, Abteilung für höheres Schulwesen.

=====

Abschrift zur Kenntnis und Beachtung.

Ich bemerke dazu:

1. Zu B I. Die Sprachenfolge.

Zu den in VI und V gelehrt Sprachen tritt hinzu in:

IV.

№ 057

Deutsche Post

Telegram

2257 BERLIN F 1063/A 20 8 1130 YZBRN =

Aufgenommen				Zugesprochen	Übermittelt	
Tag:	Monat:	Jahr:	Zeit:		Tag:	Zeit:
8/5			11:00	KONSISTORIALRAT KARL FOERTSCH HENRIETTENSTR 21 HALLESAALE =	an: 24/02	durch: WFS
von: WFS			durch: WFS			

● TIEF VOM 5. MAI DURCH TELEGRAMM UEBERHOLT BITTE NACH ERFURT
ZU FAHREN = HANS LOKIES + 21 B. +

Für dienstliche Rückfragen

D 05 148 50 Bk je 100 Bl

*C 187 DIN A 5 (K 20)

Goßnersche Missionsgesellschaft

Postscheckkonto: Berlin 7950

Berlin-Friedenau, am 5. Mai 1948.

Stubenrauchstr. 12

Telefon: 24 80 71

Lo./Re.

Herrn
Konsistorialrat Foertsch

Halle (Saale)
Henriettenstr. 21

Lieber Bruder Foertsch !

Hab herzlichen Dank für Deinen Brief vom 24. 4.. Es tut mir furchtbar leid, daß Du nicht nach Erfurt fahren kannst. Ich bin nun diesmal für Berlin festgelegt, und zwar für den 1. und 2. Feiertag. In Erfurt war ich ja Pfingsten des vergangenen Jahres und glaubte, daß es deswegen gut wäre, wenn eine Abwechslung eintreten könnte. Da Stosch auf wiederholte Bitten nicht fährt, hielt ich es doch für das beste, wenn Du hinfahren wolltest. Wenn nicht, dann müßte Bruder Symanowski oder Bruder Schultz hinfahren. Für Halle, sage ich zu und bitte Dich, alles weitere mit Bruder Gabriel zu vereinbaren.

Mit den herzlichsten Grüßen

Dein

Gen. Lohme

(19a) Halle a.S., 17. Juli 1948
Henriettenstr. 21
Fernruf 24102

Lieber Bruder Lokies !

Diesmal habe ich ein großes Wag-
nis übernommen. Von der Naumburger
Kollekte habe ich einem Herrn Kling-
beil, Neukölln Nogathstr.... 4 50.- mit-
gegeben. Klingbeil sprach eben bei mir vor.
Er ist aus der französischen Gefangenschaft
entflohen und schlägt sich nach Berlin zu sei-
nen Eltern durch. Der Vater, wie er sagt,
Richard Klingbeil ist in einer guten Position.
Falls Klingbeil das Geld nicht bringen sollte,
wendet Euch bitte an den Vater. Ich bin aller-
dings überzeugt, daß die 4 50.- längst in Eu-
rer Hand sind, bevor dieser Brief ankommt.
Soviel Vertrauen habe ich zu dem jungen Mann
gefaßt. Jedenfalls bitte ich, daß ich über
den Ausgang der Angelegenheit eine Nachricht,
im einfachsten Fall eine Quittung über die
4 50.- erhalte.

Zu meiner großen Freude erhielt ich heute
die letzte Nummer "Die Kirche". Ich wollte
schon schreiben, warum ich keine mehr erhalten
habe. Die letzten Nummern sind nämlich ausge-
blieben. Die beiden vorletzten habe ich mir
hier in der Stadtmission kaufen können.

Mit herzlichem Gruß

Pastor Hans Lokies

Berlin-Friedenau, am 15.10.1948.
Stubenrauchstraße 12
Telefon: 24 8071

Lo/Sch.

Herrn
Konsistorialrat Foertsch
(19a) Halle / Saale
Henriettenstr. 21

Lieber Bruder Foertsch!

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 5. Oktober.

1. Studienrat Küchenhoff. Wir sehen seiner Meldung entgegen, besonders da wir Altphilologen brauchen. Schade, dass er schon ca. 60 Jahre alt ist. Hoffentlich ist er nicht PG. gewesen. Sonst ist es unmöglich, ihn nach Berlin hereinzubekommen.
2. Katechismen. Neuauflage findet statt; aber kannst Du mir den Hexenknoten lösen: nämlich nur für Westgeld Papier zu kaufen und alle unsere Verlagserzeugnisse für Ostgeld zu verkaufen? Fahren wir damit fort, sind wir bald bankrott. Wir hoffen aber, eine Katechismus-Auflage auch für den Osten schaffen zu können, dann sollst Du in jeder Weise berücksichtigt werden.
3. Das Merkblatt für die Elternarbeit werden wir noch einmal gemeinsam durchprüfen, nachdem ich es von Hafa zurückbekommen habe und das Ergebnis Dir mitteilen.
4. Um die indischen Fotos wird sich Herr Mühlnickel kümmern. Ihm und seiner Frau habe ich auch Deinen Brief übergeben.

Mit den herzlichsten Grüßen Dein

Hans Lokies

Goßnersche Missionsgesellschaft

Postscheckkonto: Berlin 7950

Berlin-Friedenau, am 16.2.1949.

Stubenrauchstr. 12

Telefon: 24 8071

Lo/Sch.

Herrn
Konsistorialrat F o e r t s c h
(19) H a l l e / Saale

Henriettenstr. 21

Lieber Bruder Foertsch!

Den Brief von Bruder Münzenberg schicke ich Dir auf Deinen Wunsch zurück. Ich werde mich mit ihm in Verbindung setzen, obwohl ich noch nicht weiss, was man in diesem Fall tun soll. Man müsste ja den jungen Mann auch einmal gesehen und gesprochen haben. In Mainz gibt es ja eine ganze Anzahl von Medizinstudenten und Studentinnen, die zur Mission gehen wollen und dort auch zwei Semester Theologie studieren müssen. Ob Bruder Münzenberg finanzielle Unterstützung verlangt? Wenn dies nicht der Fall wäre, dann wäre die Sache sehr viel leichter. Dann würde ich dem jungen Münzenberg raten, nach Mainz zu gehen. Dort könnten ja Holsten und Symanowski sehen, ob er sich wirklich für den missionsärztlichen Dienst eignet. Ich persönlich bin ja der Meinung, dass wir den Wunsch der Brüder Joel Lakra und Jilo Tiga erfüllen und eine missionsärztliche Arbeit am Elisabeth-Hospital in Ranchi eröffnen sollten. Ich rege auch das Elisabeth-Krankenhaus hier an, eine solche Arbeit vielleicht direkt von sich aus in Angriff zu nehmen in Zusammenarbeit mit uns. Die Frage war aber noch nicht gründlich genug behandelt.

Ich werde aber auch diesen Fall zum Anlass nehmen, um noch einmal mit Dr. Augustat darüber zu sprechen. Ich könnte mir ja denken, dass das Elisabeth-Krankenhaus einen Segen davon haben könnte, sich so direkt in die Missionsarbeit einzuschalten.

Wir hatten die Kuratoriumssitzung für den 21.2. geplant. Leider ist Bruder Stosch sehr schwer an Lungenentzündung erkrankt und Böhm ist in der Zeit gerade im Westen. Wir versuchen darum, die Kuratoriumssitzung auf Anfang März zu legen. Du bekommst dann Bescheid.

Mit herzlichen Grüßen
Dein

Gene Lohr

Kaiser und Königin (i. R.)
Kaiserin und Königin (i. R.) (101) Bismarck über Götting
Humboldtstr. 2.

an

Herrn Ober- und Konsulatsrat K. Foerster
(19) Halle a. Saale, Sonnabend d. 21.

Bismarck den 16. Mai 1907.

Hochachtungsvoll Herr Ober- und Konsulatsrat!

Am 21. Juli 1906 hatten wir unsern ersten Herrn
Landes-Präsidenten Lohs an die Generaldirektion mit
der Bitte, unter der Direktion nun mehrere Herren
Landes-Präsidenten, darunter auch in Halle-
Körbe, hätten in Leipzig 180 Jahre Eßwein's Mission
in Syrien zu feiern. Wir wünschten unter anderem
den 20. Juli 1906 mitteilen, daß wir die Direktion
nicht beabsichtigen, jedoch wir eben sehr gern und
gern mit der Direktion zum 100-jährigen Ge-
stiftungsfest

Herzlichen
Gruß

Leitfaden zur Geometrie "Mittler" und Fernstudium:
"Was ist 'Geometrie'?" 2. von
Mittler, der vom Geometrie-System in
Mittler (K. 38/39).

[illegible]

Vari Tails I, II and IV. first callan etc.

Zur Zeit steht es am 3. Teil und genau
an der Spitze des im Jahr 1872 von Japan
Paul Gerhard gegründeten Evangeliums
für die christliche Mission in Japan. In
unser Jahr diente Lohr nur 2 Jahren und
nicht dem Evangelium, sondern nur ein Jahr
Lohr von Joh. Gerhard: 40 Jahre christliche Mission

in "Kestapan" besaßte und sogar zupacken tat, ja da
ist, für diese ersten 40 Jahre die besten Früchte,
die unser Jesu vom Himmel kam. Aber auch aber
von Hoff bekommen für die Jahre nun 1912 bis
zur Katastrophe 1945? Da hatz aller La-
mündigen wißt in bekommen nach, ja da
ist eine Tugend in Japan gescheit, daß ist die
in der Gütigen Gnadebibelhaftigkeit und Kautel
sich zu haben der, Langzeitigen Tugend
bleibt für "Kestapan" und alles, was in einem
nun der Götter Mission kommt und, Tugend
und alles und was in Japan. Es war eine
unmöglich und zu bewerkstelligen Arbeit, aber für den
von ja alles und alles ist, nicht ohne Kreuz.
Die Tugend ist nicht möglich, nicht leicht, oft
schwer, aber das ist, als in in Japan was.
Zu lernen das nun allen Jungfrauen und Jungen
Programme und Bildung feststellen, und was

Leizus
H

Einigkeit im Herrn, Liebe, Geduld etc., so daß
man immerhin ein Bild bekommt, von dem nach
dem Prinzipalnamen f.d. G.M. in Västana kommt
ist. * Im Jahrgang 1938 ist von dem Gasterhofen
Miffen eine neue Karte; im Jahr 1940
wurde das, fangt. Rumpel. f. Västana, an
Japan, weil es mit dem meiste. & das meiste
auch, unter nach mit Dr. Gerthow, jetzt in
Grenzbefehl, und mit Dr. Gerhard, jetzt in Regen-
Rosen, in Västana, Japan, da ja Johannes
Gerthow Jünger ist, und in Japan, ob er
auch in Västana ist, wenn er Västana
lassen würde und unter neuen Umständen
wäre Johannes Gerthow jetzt gelobt ist.

Wenn wirf an Sie, Gedenken an Ihren Tod, ich
habe es auf mich selbst. In der Hoffnung: 40 Jahre
Gedächtnis Mission in "Hesperia" haben Sie den besten
Leben erhalten: in der Hesperia in der Gedächtnis Mission."

3.

Es steht unsern Ernst und in einem Besonderen
sind die Apostel Missionen in einem
Begriff: "Gefährte der Gefährten Mission in Katak-
pa" weiß sagen. Ich bitte Sie das selbst in
den folgenden, dass ich in der Selbstverständlichkeit
unter genannter Gedankengabe in der am Ende
unserer Vorstellung aufnehmen darf. Ich
müßte mich nicht mehr erklären, wenn auch die
Apostel in der Gefährten Mission" auf 1912
ihren Platz finden könnten. Möchten Sie
Zeit und Kraft und Möglichkeit haben, Ihnen
Etwas über 1912 finden zu ermöglichen
oder auch ich mich selbst an Ihren Leiden
Lieber machen? "

Bei meinem Sohn Alter ich bin in 80. von
Lebensjahr - haben ich zu letzten letzten Endes,
selbst man ist es auf ganz feststellbar kann,

der Verbleibung meines Vermögens und
wollen und ich die Befugnis demselben
zugeben. Aber doch kann ich die Sache
nicht lassen, bis ich eine Gabe der Gabe
und dem Land zurückgibt.

Dies ist eine gütige Antwort. Ich bin
Bismarck gegenüber dankbar und bleibe auch
auch dem Land zurückgibt.

Ich

sehr ergeben

Ernst Schultze.

, 17. August 1949

Herrn
Buchhändler Schäfer
(1) Berlin-Friedenau
Handjeristr. 86

Lieber Herr Schäfer !

Haben Sie vielen Dank für Ihre Sendung vom 4.8. die ich mit größtem Interesse studiert und dann weitergegeben habe, sowie für Ihren beigelegten Brief. Ihr Vorhaben, all unsere Verlagswerke zu sammeln, leuchtet mir sehr ein. Ich habe gleich nachgesehen und fand, daß ich so ziemlich sämtliche Schriften, die in unserem Verlag herausgekommen sind, besitze, aber fast durchweg nur in einem Exemplar. Auch meine kurze Geschichte habe ich nur in einem Handexemplar, das mir natürlich unentbehrlich ist. Für meine 3 Kinder hatte ich s. zt. die von mir geschriebenen Sachen in 3 Päckchen zusammen gelegt. Elisabeth hat ihr Päckchen irgendwo in einer Kiste verkratzt, wo Herberts Päckchen geblieben ist, weiß ich nicht und Walters Päckchen, wenn es überhaupt noch in Ahorn irgendwo beisammen ist, soll natürlich für seine Kinder unversehrt bleiben. Nun könnte ich natürlich alles, Ihnen zur Verfügung stellen. Aber ich habe dann gar nichts mehr in der Hand, wenn ich etwas nachsehen will. Es erhebt sich ja auch die Frage, was wichtiger ist, ob die ganzen Schriften bei Ihnen in der Buchhandlung oder im Büro der Missionsgesellschaft aufgehoben werden. Ich fürchte beinahe, daß sie bei Ihnen besser aufgehoben sind. Eigentlich müßte ja das Material bei der Gesellschaft liegen. Ich möchte es Ihnen zu überlassen zu entscheiden, ob Sie mit Herrn Mühlnickel oder mit Herrn Direktor Lokies darüber sprechen. Aber bitte schreiben Sie mir Ihre Meinung. Grundsätzlich bin ich nicht abgeneigt, Ihnen alle meine Sachen zu überlassen.

Mit herzlichem Gruß

, am 26. Mai 51

Sehr verehrter Herr Präses !

Mit grossem Interesse habe ich von Ihren Mitteilungen Kenntnis genommen. Selbstverständlich können Sie meinen Bericht über Gossnerbrüder aus Schlesien abdrucken. Eine Ergänzung ist allerdings nicht möglich, da ich nicht weiss, welche Heimat unsere späteren Missionare hatten. Da müsste ich Sie schon bitten, sich an L o k i e s direkt zu wenden, dem ja alle Akten zur Verfügung stehen.

Das Inhaltsverzeichnis Ihrer Schriften lege ich in Ihre Hände zurück. Ich freue mich schon darauf, wenn ich das alles lesen kann, was die Überschriften andeuten.

In brüderlicher Begrüssung

Ihr

Schubert

*Weiss.
Gussner Prov. Verb.*
Nürnberg, den 15. 10. 1951

Lieber Onkel Karl!

Wir machen uns z. Zt. darüber Gedanken, ob nicht der Zentral-Missionsverein stärker mit der Kirche verbunden werden könnte und in welcher Weise das am besten geschehen müßte. Wir dächten an ein landeskirchliches Amt für Äußere Mission. Dabei wären uns Vorbilder aus anderen Landeskirchen wertvoll. Unterlagen von Thüringen und Sachsen liegen mir bereits vor. Aber dort ist die Verbindung mit der Kirche nicht so eng, wie sie uns vorschwebt. Nun weiß ich von früher her, daß es in der Provinz Sachsen einen Provinzial-Missionspfarrer gibt. Stimmt das, wie ist seine Stellung zur Kirche und welche Aufgaben hat er? Am wertvollsten wäre uns ein evtl. Kirchengesetz (Wortlaut) und die Dienstanweisung. Kennst Du noch andere Landeskirchen, in denen es eine ähnliche Einrichtung gibt? Da wir Mitte November in unserem Ausschuß darüber uns besprechen wollen, wäre ich dankbar, wenn ich bis dahin Antwort haben könnte.

Uns allen geht es gut. Karl-Friedrich hat mit dem Gymnasium begonnen und kommt gut mit. Von Hedwig kam wieder ein Brief. Ich lasse ihn abschreiben für die Verwandten. Zur Zeit gebe ich ein größeres Jahrbuch heraus (ca 200 Seiten). Es wird auch Dich interessieren. - Mein Schwiegervater ist letzten Monat gestorben. Er hatte Magen- und Darmkrebs und war über 1/2 Jahr krank.

Seid alle miteinander herzlich begrüßt von uns allen!

Dein

W. Weiss

,den 23. Okt. 51

Lieber W a l t e r !

Auf Deine Anfrage vom 15.10. kann ich Dir leider keine befriedigende Antwort geben. Der alte Pfarrer S c h i e l e war s. Zt. hauptamtlicher Provinzialmissionspfarrer. Er bekam sein Gehalt von der Provinzialkirche, war also Angestellter der Kirche. Seine Aufgabe sah er allerdings lediglich in der Förderung der Berliner Mission. Wir Nichtberliner waren sehr unzufrieden mit ihm. Seine beiden Nachfolger waren nur nebenamtlich Provinzialmissionspfarrer, wahrscheinlich gegen eine Entschädigung aus der Provinzialkirchkasse. Der jetzige tut überhaupt nichts. Wenn er etwas täte, würde er nur für die Berliner Mission arbeiten. Ich halte diese Art Verbindung von Mission und Kirche für völlig verkehrt, also auch nicht irgendwie ein Vorbild für die von Euch geplante Neuordnung. Da werdet Ihr wohl ganz selbständig etwas auf die bayrischen Verhältnisse zugeschnittenes nehmen müssen. Das Verhältnis von Mission und Kirche ist ja an sich schon reperaturbedürftig. Das Ideal ist der Zustand der Brüdergemeinde. Im übrigen Deutschland haben eben die Missionsgesellschaften die Aufgabe der Kirche übernommen, als die Kirche versagte. Heute drängt sich die Frage auf, ob die Kirche schon so weit ist, dass sie die gesamte Missionsarbeit, die ja eigentlich ihre Aufgabe wäre, übernimmt und die Missionsgesellschaften überflüssig macht. So weit scheinen aber die Dinge noch nicht gediehen zu sein. Du erinnerst Dich der Versuche des Reichsbeschofs Müller, dem K n a k und Julius R i c h t e r zustimmten, die Missionen der Kirchenleitung einzugliedern. Das wäre damals verhängnisvoll gewesen. Ich glaube, auch heute würde es sowohl der Kirche als auch den Missionen höchst unzutraglich sein. Bei uns kommt noch hinzu, dass die Missionsgesellschaften ihre Existenz und damit die Existenz der Mission sichern wollen, indem sie "Werk der Kirche" werden, wie es ja nun schon die Frauenhilfe, der Evangel. Bund und das Gustav Adolf - Werk geworden sind. Ob Dir etwa mit den entsprechenden Verordnungen geholfen ist? Da ich eben dabei bin, den Pfarrerverein zum "Pfarrerwerk der Kirche" erklären zu lassen, habe ich mir die Verfügungen alle kommen lassen. Ich lege sie Dir bei, möchte sie aber für meine Akten wiederhaben.

Mit herzlichen Grüßen

Messberg-Lüd 2, 15. 12. 51

Lieber Bruder Fwertsch!

Herglütst danke ich Dir für Deine
vielen Bemühungen um uns, auch das
Geld habe ich erhalten. Ich wollte verg
ne Woche schon zu Euch kommen, aber Kilde
und ich mussten 2x aufs Ambgerühl, und
doch vergebens, da wurde es zu spät. Inzwischen
ist nun auch die Kirchenratsitzung gewesen
und da kam ich gleich den Brief (Abschrift)
mit einlegen. Für 2. habe ich Herrn Propst
eingelegt. Ich hoffe, daß es in Deinem Sinn
richtig geschrieben ist! Durch das viele
Gänge besorgen kommt man gar nicht
schreiben. Weihnachten ist nun nahe,
und es wollen Alle, junge Gemeinde, Kirchenrat,
Frauenhilfe, Kindergottesdienst etwas zum

Weihnachtsfest auf dem Tische haben an Schriften
und Spielchen und da Köpchen nur im Dorf ist,
muss ich mich halt auf die Bahn setzen und
nach Hersberg fahren. Vatis Arbeit soll doch
nicht leiden unter meinem Schmerz. Damit
es nicht zu laut mit der Jugend wird, soll
Kirchenthor und Jugend zusammen eine Feier
in unserem Hause machen, und die Frauen-
hilfe ^{u. Dibelok.} am 3. Feiertag zusammen, alles in
unserm Hause, da wir ja Kinder/Gemeinde-
haus haben. Wir Alle hatten uns noch tüchtig
erkältet auch Ruth, aber sie ist gut hinüber
gekommen und es geht ihr einigermaßen gut.
Auch uns geht es fast gut, Käthi hält wieder Muten-
nicht. Hoffentlich geht es Euch Allen auch gesund
und wohl?

Mit herzlichsten Grüßen und gesegnete
Advents- und Weihnachtszeit wünschend
auch an meinen Kinder bin ich

Eure
Elisabeth Dartsch

Arbeitsgemeinschaft der
Gossner-Freunde in der
Kirchenprovinz Sachsen.

Halle, am 5.6.52

An die
Kirchenleitung der Kirchenprovinz S a c h s e n
M a g d e b u r g

Am Dom 2

Die Arbeitsgemeinschaft der Gossner-Freunde in der Kirchenprovinz Sachsen fragt an, ob es nicht analog der Vereinbarung mit der Berliner Mission hinsichtlich der Kollekten bei den Propsteimissionsfesten auch der Gossnerschen Mission zugebilligt werden kann, dass die Kollekten des Sonntags, an dem die Gossnersche Mission ein Kreismissionsfest hält, das an die Stelle der früher alljährlich stattfindenden Provinzialmissionsfeste tritt, die Kollekten der Gossnerschen Mission zugespochen werden.

Ausgaben:

Dienstaufwand des Vorsitzenden	600	M
desgl. des Rendanten	200	M
Reisekosten (Rüstzeit)	1206,30	"
Bürokosten	376,33	"
Pfarrerbuch	300	"
Unterstützungen	6130	"
Sterbegelder	3100	"
Stipendien	3750	"
Darlehen	4150	"
	---	---
summa	19812,63	M

Beiträge 15681,40 M
Ausgaben 19812,63 "

Mehrausgaben

4431,25 M., die aus dem Bestand des Vorjahres entnommen
worden. Also bitte Beiträge rechtzeitig zahlen.

IV

Zum Gedächtnis unserer Brüdern und Schwestern die überwunden haben.

Von unseren Brüdern sind heimgegangen:

- 31.III.1951 Pfarrer Hermann L o h m e i e r in Hackeborn, 67 J. alt
20.IV.51 Emeritus Hermann K u h n e r t in Köthen, 77 Jahre
14.V.51 Pfarrer Gustav U i b e l in Lostau, 47 Jahre
24.VII " Emeritus Gerhard S c h m i d t in Cochstedt, 75 Jahre
6.IX " Emeritus Conrad Z i p p e l in Naumburg, 65 Jahre
7.X. " Pfarrer Fritz S c h ü t z in Büschdorf, 62 Jahre
22.XI. " Pfarrer Paul B a r t s c h in Kötzschen, 60 Jahre

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, am 24.6.1952
Stubenrauchstr. 12
Telefon: 83 40 71 Io./Ja.

An die
Herren Kuratoriumsmitglieder

Sehr verehrte liebe Brüder!

Inzwischen ist hier das Gutachten von Bischof Voigt, Herrnhut, über
Persönlichkeit und Arbeit von Bruder Franz H e c h t eingegangen.
Ich sende es Ihnen hiermit abschriftlich zur Kenntnisnahme zu.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

Lovais

Anlage!

Direktion der
Evang.Brüder-Unität
in Deutschland

(10a) Herrnhut, Oberlausitz
den 20. Juni 1952

Gutachten über Persönlichkeit und
Arbeit von Br. Franz Hecht.

Br. Franz Hecht, geb. 19.6.21 in Dessau, wurde nach Ablegung seines 1. theol. Examens auf seinen Wunsch aus der Kirche von Anhalt in den Dienst der Brüder-Unität zunächst auf ein Jahr, später auf zwei Jahre beurlaubt, weil es seit langen Jahren sein sehnlichster Wunsch war, den auch seine Frau teilt, auf die Mission hinauszugehen. Er trat seinen Dienst am 1. September 1950 an mit dem Auftrag, als Vikar in besonderer Weise die männliche Jugend der Gemeinde Herrnhut zu betreuen.

Wir lernten in ihm einen sehr begabten, scharf denkenden, fleißigen und durch und durch aufrichtigen Menschen kennen, der sich mit Hingabe und großem Eifer seinen Aufgaben widmete. Seine frische und lebendige Art machten es ihm leicht, die Jugend zu froher Mitarbeit zu gewinnen, wobei er es besonders gut gerade mit den älteren und schwierigen Jungen verstand, die in körperlichen und geistigen Entwicklungsnotizen stecken.

Da er frisch von der Universität kam, war er sehr bewegt und umgetrieben von theologisch-wissenschaftlichen Fragen, unter denen auch die durch Prof. Bultmann aufgeworfenen Probleme eine nicht geringe Rolle spielten. Der Anfang seines Dienstes in Herrnhut, gerade auch im Blick auf die Verkündigung vor der Gemeinde, wurde dadurch nicht leicht. Wir haben aber den Eindruck gewonnen, daß in den 1 1/2 Jahren, die er jetzt in Herrnhut ist, eine Wandlung in ihm vorgegangen ist. Es ist ihm die Erkenntnis geschenkt worden, daß theol. Probleme nicht auf die Kanzel gehören und daß theol. Forschung und Verkündigung des Wortes Gottes an die Gemeinde nicht dasselbe sind. Wir glauben sagen zu dürfen, daß in dieser Zeit Gottes Geist an seinem Herzen gearbeitet hat und er in mancherlei Erkenntnis dessen, was das Entscheidende im Glauben ist, wachsen durfte. Wir haben diese Entwicklung mit Freude gesehen und glauben, daß sie, ihn vertiefend und reifend, weitergehen wird.

Darum haben wir auch die Freudigkeit gefunden, ihn mit dem 1. Januar 1952 in den heimatlichen Reisedienst unserer Mission einzustellen. Seitdem hat er schon mancherlei Reisen gemacht, auf denen er in vielen Gemeinden Sachsens, Thüringens und Anhalts gepredigt und Missionsvorträge gehalten hat. Er tut diesen Dienst mit großer Freude und Urteile, die uns darüber bekannt geworden sind, waren durchaus positiv.

Sein Wunsch zum Dienst auf der Mission ist tief und echt, so daß wir uns freuen würden, wenn er in Erfüllung ginge. Im Rahmen unserer Mission dürfte das aber nicht so bald möglich sein. Seine besondere Eignung und Neigung liegt dabei auf dem Gebiet des Lehrens. Wir würden es aber für zweckmäßig halten, daß er, wenigstens zunächst, in enger Fühlung mit der praktischen Missionsarbeit bleibt, um noch weiter aus der Praxis für die lehrende Tätigkeit zu lernen. Da er noch verhältnismäßig jung ist, würde es uns auch richtig erscheinen, ihn zunächst noch unter der Leitung und Anleitung eines erfahrenen Mannes arbeiten zu lassen. Wir hoffen, daß er dann bei seiner wissenschaftlichen Gründlichkeit zu einem wertvollen Mitarbeiter heranreifen wird.

Direktion
der Deutschen Brüder-Unität
Herrnhut O.-L.

gez. V o i g t

Arbeitsgemeinschaft der Unterm 28. Juni erbat sich Bruder Schaper einige
Gossner-Freunde in der Halle, am 5.6.1952
Kirchenprovinz Sachsen, gleich an Schaper Ihren Antrag für Erfurt stellen. Sehr
schwierig wird es ja sein, einen Redner zu bekommen.

Herzlichen Gruss

Jhr

An die

Kirchenleitung der Kirchenprovinz Sachsen

Magdeburg

Am. Dom 2

Die Arbeitsgemeinschaft der Gossner-Freunde in der Kirchen-
provinz Sachsen fragt an, ob es nicht analog der Vereinbarung mit der
Berliner Mission hinsichtlich der Kellekten bei den Propsteimissions-
festen auch der Gossnerschen Mission zugebilligt werden kann, dass die
Kollekten des Sonntags, an dem die Gossnersche Mission ein Kreismissions-
fest hält, das an die Stelle der früher alljährlich stattfindenden Pro-
vinzialmissionsfeste tritt, in den entsprechenden Kirchen der Gossnerschen
Mission zugesprochen werden.

XX

- 9.II.1952 Emeritus Reinhold Greiner in Kelbra, 74 Jahre
14.II. " Pfarrer Otto Elze in Schwarstedt, 67 Jahre
21.II. " Sup.em.Wilhelm Fritze in Delitzsch, 74 Jahre
22.II. " Pfarrer Gerhard Hahn in Neiden, 64 Jahre
23.II. " Emeritus Otto Fritze in Thüritz, 74 Jahre
10.III. " Pfarrer Rudolf Karsten in Großschwechten, 75 Jahre
11.III. " Pfarrer Gottfried Schmidt Rodenbeck, in Lindau, 64 J.

Im Tode vereint:

- 30.XI.1951 Pfarrer Alfred Bunsert in Bucha, 75 Jahre
17.XII. " und Klare Bunsert 66 Jahre
26.I.1952 Emeritus Dr.Karl Bertsch in Emersleben, 72 Jahre
6VII. 51 und Gertrud Bertsch 70 Jahre
Aus der Mitte unserer Pfarrfrauen-Schwesteren wurden heimgerufen:

- 21.VIII 1951 Charlotte Giesecke in Halle, 60 Jahre
27. X. " Anna Genschow in Warsleben, 76 Jahre
23.II 1952 Klare Giesel in Wernigerode, 79 Jahre
15.III. " Helene Guthlin in Naumburg, 75 Jahre
8.III " Katharina Genselbach in Halberstadt, 58 Jahre
Wir aber lassen uns zur Mahnung und den Hinterbliebenen zum Trost
von Johannes, dem Sher von Patmos sagen:

"Ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen:
Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an.
Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre
Werke folgen ihnen nach." Offb.14,13.

XX 11.V.1951 Emeritus Martin Scharte in Jena, 84 Jahre
Im Namen der Pfarrerbroschenschaft

Karl Foertsch
Konsistorialrat a.D.
Halle/S.
Feodor Klapproth
Superintendent,
Gutenberg/Halle

IV/10/111

356 926/52-100

Evangelisches Konsistorium
der Kirchenprovinz Sachsen

Magdeburg, den 18. Juli 1952
Am Dom 2 / Fernsprecher 31878, 31880, 31881

J.-Nr. V G VIII 4-4/III/52

Postschließfach

(Bei Antwort wird um Angabe der
obigen Geschäftsnummer gebeten)

Betr.: Missionskollekte Goßner.

- - - - -

Bei unserer Konsistorialkasse sind von Pfarrer Stolze, Sandersleben/Anhalt
mit dem Vermerk: "Missionskollekte Goßner" nachstehende Beträge:

11. März 1952	DM 10.000,-
28. " 1952	" 500,-
25. April 1952	" 500,-
30. Mai 1952	" 500,-
16. Juni 1952	" 1.000,-
9. Juli 1952	" 1.000,-

mithin insgesamt

DM 13.500,- eingegangen.

An die Arbeitsgemeinschaft
der Goßner-Freunde in der
Kirchenprovinz Sachsen
zu Händen Herrn Konsistorialrat Foertsch

H a l l e / S a a l e
Henriettenstr. 21

Der Stadtsuperintendent
Halle/Saale

21. Juli 1952

Tab.-Nr. 832/1-52 unserer

Steffen

Unsere Anfrage an Pfarrer Stolze vom 9. Mai 1952 mit der Bitte um Mitteilung auf Grund welcher Verfügung (Aktenzeichen und Datum) die Überweisungen an uns erfolgt bzw. an wen dieser Betrag weiterzuleiten ist, ist bisher unbeantwortet geblieben.

Wir bitten daher nochmals von dort aus festzustellen, für wen diese Kollektenträge bestimmt sind und an wen die Weiterleitung erfolgen soll.

Im Auftrage:
gez. Schaper



Beglaubigt:

Bethge

Rev. Ranzlei - Angestellter

*Mühlentopf (Grundbes.)
Hörsingburg zur M. Lohr
O. R. H. Müller
v. Präsident. Gefallen
von 1940 bis 1945
2. 1/2 1945 ab mit Gefallen:
n. c. Konto & A. B. H.*

Halle, am 18.8.52

An das
Evangelische Konsistorium
der Kirchenprovinz Sachsen
Magdeburg
Am Dom 2

Auf das Schreiben vom 18. Juli V GVIII 4/4/3/52
betr. Missionskollekte Gossner:

Nach einer Vereinbarung zwischen Missionssekretär M ü h l n i c k e l
(Gossner) und Oberkonsistorialrat Dr. K l e w i t z und Präsident
G e f e l l e r gelegentlich einer Tagung in der Kirchenkanzlei
Berlin, Goethestrasse vor etwa 1/2 Jahr soll die überwiesene Summe
an das Konto der APU weitergegeben werden.

2

**Evangelisches Konsistorium
der Kirchenprovinz Sachsen**

Magdeburg, den 18. Juli 1952.
Am Dom 2 / Fernsprecher 31878, 31880, 31881

V - G VIII 1 - 16/52
J.-Nr.

Postschließfach

(Bei Antwort wird um Angabe der
obigen Geschäftsnummer gebeten)

Betr.: Kirchenkollekten für die Äussere Mission.

Bezug: Ihr Schreiben vom 5.6.1952.

Die im Kollektenplan unserer Kirchenprovinz vorgesehenen 2 Sonntagskollekten für die Äussere Mission sind bisher in vollem Umfange an die Berliner Missionsgesellschaft abgeführt worden. Dieses bedeutet jedoch nicht, dass sie damit ausschliesslich für die Berliner Missionsgesellschaft bestimmt sind, sondern die Berliner Mission als Empfänger des grössten Kollektenteiles teilt die Kollekten nach einem mit den übrigen Missionsgesellschaften vereinbarten Verteilerschlüssel unter alle Missionsgesellschaften auf, für die die Kirchenprovinz Sachsen bisher Hinterland gewesen ist. Wir empfehlen daher, von dort aus direkt mit der Berliner Missionsgesellschaft wegen des Anteils der Gossner Mission an den beiden Sonntagskollekten, die in unserer Kirchenprovinz gesammelt werden, Verbindung aufzunehmen.

Im Auftrage:
gez. Schaper.

An die
Arbeitsgemeinschaft der
Gossner-Freunde in der
Kirchenprov. Sachsen z. Hd.
Herrn Kons.-Rat Foertsch
H a l l e /S.,
Henriettenstr. 21



Beglaubigt:

Böhlge

Per. Kanzlei - Ringelstein

Gr.

Die Kirchenleitung der Kirchenprovinz S a c h s e n

bitten wir, aus den am 2. Pfingstfeiertag, dem 2. Juni, in der Kirchenprovinz eingesammelten Kollekten für die Äussere Mission die Gossnersche Missionsgesellschaft mit einem Betrag zu bedenken. Die bewilligte Summe bitten wir auf das Ostkonto der Gossnerschen Mission Pfarrer S t o l z e, Sandersleben Postscheckkonto Erfurt Nr. 18671 einzuzahlen. Es dürfte vielleicht erneut festgestellt werden, dass die beiden im Kollektenplan stehenden Kollekten für die Äussere Mission am 2. Pfingstfeiertag und am 2. Advent nicht für die Berliner Mission ausschliesslich, sondern ganz allgemein für die die Äussere Mission bestimmt sind, so dass auch die Gossnersche und die Rheinische Mission bedacht werden können. Dass der Berliner Mission der Hauptteil der Kollekten zusteht, ist selbstverständlich, da die Kirchenprovinz Sachsen zum Hauptgebiet der Berliner Mission gehört.

Dass die Gossnersche Mission in der Kirchenprovinz Sachsen arbeitet, ist der Kirchenleitung bekannt. Der Bischof hat in einer Bescheinigung vom 19. April 1951 festgelegt: "Die Gossnersche Missionsgesellschaft ist von der Kirchenleitung als ein Werk der Kirche anerkannt." Es sei aber noch einmal ausdrücklich bemerkt, dass aus der Kirchenprovinz Sachsen neben 30 Missionaren der Berliner Mission und 55 Missionaren der Brüdergemeine 21 Missionare der Gossnerschen Mission hervorgegangen sind. (Nach der Zusammenstellung D. Johannes Meinhof im Jahre 1931)

Nach der letzten Zusammenstellung des Büros der Gossnerschen Mission Berlin - Friedenau haben 299 Pfarrer aus der Kirchenprovinz Sachsen der Gossnerschen Mission Gaben geschickt.

Gutenbergs/Halle

Superintendent,

Feodor Klapproth

Karl Foerisch
Kunststoffschatz a.D.

Halle/S.

Im Namen der Pfarrerbunderschaft

XX 11.V.1951 Emeritus Martin Scharte in Jena, 84 Jahre

Werke folgen Ihnen nach. "Offb. 14, 13.

Ja, der Geist spricht, das sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an.

"Ich höre eine Stimme vom Himmel zu mir sagen:

von Johannes, dem Söhner von Patmos sagen:

Wir aber lassen uns zur Mahnung und den Hinterbliebenen zum Trost

8.III. " Katharina Genes in Halberstadt, 58 Jahre

15.III. " Helene Guth in Naumburg, 75 Jahre

23.II. 1952 Klara Griel in Wernigerode, 79 Jahre

27. X. " Anna Genes in Warsleben, 76 Jahre

21.VIII. 1951 Charlotte Gieseke in Halle, 60 Jahre

Aus der Mitte unserer Pfarrfrauen-Schwesteren wurden heimgerufen:

6.VII. 51 und Gertrud Begrich

26.I. 1952 Emeritus Dr. Karl Begrich in Emsleben, 72 Jahre

und Klara Bungeroth

30.XI. 1951 Pfarrer Alfred Bungeroth in Bucha, 75 Jahre

Im Tode vereint:

11.III. " Pfarrer Gottfried Schmidt in Rodenbeck, in Lindau, 64 J.

10.III. " Pfarrer Rudolf Karsen in Großschwechten, 75 Jahre

23.II. " Emeritus Otto Fritze in Thurtitz, 74 Jahre

22.II. " Pfarrer Gerhard Hahn in Neiden, 64 Jahre

21.II. " Sup. em. Wilhelm Fries in Delitzsch, 74 Jahre

14.II. " Pfarrer Otto Elze in Schwerstedt, 67 Jahre

9.II. 1952 Emeritus Reinhold Greiner in Kelbra, 74 Jahre

22. XI. " Pfarrer Paul Bartsch in Kötzschen, 69 Jahre

7. X. " Pfarrer Fritz Schütz in Büschdorf, 62 Jahre

6. IX. " Emeritus Conrad Zippel in Naumburg, 65 Jahre

24. VII. " Emeritus Gerhard Schmidt in Cochstedt, 75 Jahre

14. V. 51 Pfarrer Gustav Uibel in Lötzen, 47 Jahre

20. IV. 51 Emeritus Hermann Kuhnert in Köthen, 77 Jahre

31. III. 1951 Pfarrer Hermann Lohmeier in Hackeborn, 67 J. alt

Von unseren Brüdern sind heimgegangen:

Zum Gedächtnis unserer Brüder und Schwestern die überwunden haben.

IV

.....

worden. Also bitte Beiträge rechtzeitig zahlen.

4431,25 M., die aus dem Bestand des Vorjahres entnommen

Mehrausgaben

Ausgaben 19812,63 "

Beiträge 15681,40 M

summa

19812,63 M

4150 "

3750 "

3100 "

6130 "

300 "

376,33 "

1206,30 "

200 M

600 M

Dienstaufwand des Vorsitzenden

desgl. des Rentanten

Reisekosten (Kustzeit)

Bürokosten

Pfarrerbuch

Unterstützungen

Sterbegelder

Stipendien

Darlehen

An das
Evangelische Konsistorium der Kirchenprovinz Sachsen
Magdeburg
Am Dom 2

V G VIII 1 - 16/52 vom 18. Juli
betr. Kirchenkollekte für die Äussere Mission.

Ihre Antwort auf unser Schreiben vom 5.6.52 geht an unserm Hinweis vorüber, dass in den letzten Jahren die für die Kirchenprovinz ausgeschriebenen beiden Kollekten für "Äussere Mission" in den Gottesdiensten als Kollekten für die Berliner Mission abgekündigt wurden. Es liegt uns sehr viel daran, dass künftighin die Abkündigung so lautet, wie sie seit Warnecks Zeiten üblich war, nämlich für die "Äussere Mission."

Hinsichtlich der Verteilung enthält Ihre Antwort einen Irrtum. Es mag wohl sein, dass in den letzten Jahren die beiden Gesamtkollekten an die Berliner Missionsgesellschaft abgeführt worden sind. Das ist aber durchaus nicht immer gewesen, dürfte vielmehr lediglich der Einfachheit halber geschehen sein. Ich habe den Missionssekretär Mühlnickel gebeten, das Verfahren in den letzten Jahren festzustellen, soweit unsere Kassenberichte von der Vernichtung verschont geblieben sind. Der s. Zt. wohl schon von Dr. Warneck aufgestellte Verteilschlüssel ist bei uns nicht mehr zu finden, wird aber wohl in den Akten des Konsistoriums vorliegen. Wir wären dem Konsistorium sehr dankbar, wenn Sie uns diesen Verteilschlüssel mitteilen wollten. Da er sehr alt ist, könnte aber eine Revision ins Auge gefasst werden.

Da die Kollekten beim Konsistorium eingehen, wäre es der Gossnerschen Mission sehr lieb, wenn sie auch durch das Konsistorium und nicht durch einen der Empfänger verteilt würden.

4,

Halle a.S., d. 26. Sept. 1952
Henriettenstr. 21
Fernruf 24102

An die Gossnersche Missions-Gesellschaft
z.H. Herrn Direktor Lokies, Berlin-Friedenau Stubenrauchstr. 12

An die Rheinische Missions-Gesellschaft
z.Hd. Herrn Missions-Direktor Berner, Wupperthal-Barmen
Rudolfstr. 137/39

An die Ostasien-Mission,
z.Hd. Herrn Miss. Direktor Rohde, Berlin-Steglitz
Grunewaldstr. 22

Sehr verehrte Herren u. Brüder !

In der Kirchenprovinz Sachsen wird seit Warnecks Zeiten am 2. Pfingsttag und am 2. Advent in allen Gemeinden eine Kollekte für die Äußere Mission gesammelt. In den letzten Jahren hat sich eingebürgert, daß diese Kollekte weithin als Kollekte für die Berliner Missionsgesellschaft abgekündigt und eingesammelt wurde. In einem Schreiben an das Evang. Konsistorium der Kirchenprovinz Sachsen habe ich gebeten, diesen Mißstand abzustellen und nach dem Warneckschen Schlüssel an die in Frage kommenden Missionsgesellschaften direkt zu verteilen. Wenn das Konsistorium seit Jahren die ganze Kollekte an die Berliner Mission gegeben hat in der Erwartung, daß von dort aus die Verteilung vorgenommen wird, so sei dies ein Verfahren gewesen, daß wohl nur der Einfachheit halber sich eingebürgert hat. Auf dies Schreiben bekam ich die Antwort, die ich in beiliegender Abschrift vorlege. An die Berliner Mission schreibe ich jetzt nicht, da sie ja die Antwort des Konsistoriums in Abschrift erhalten hat. Nun erscheint mir nötig, daß die 4 beteiligten Missionsgesellschaften über diese ganze Angelegenheit miteinander verhandeln. Es dürfte wohl nicht richtig sein, wenn nur die untergeordneten Vertretungen dieser Gesellschaften in der Provinz Sachsen die Sache aushandeln. Wie Sie nun dieselbe anpacken, möchte ich Ihnen überlassen. Wohl aber richte ich die herzliche Bitte an Sie, daß Sie die Angelegenheit so rasch in Ordnung bringen, daß bereits nach dem 2. Advent die Kollekte ordnungsgemäß verteilt werden kann. Es wird wohl jede Gesellschaft den Nachweis liefern müssen, wie ausgedehnt ihr Freundeskreis in der Kirchenprovinz ist und dementsprechend müßte dann der Verteilungsplan aufgestellt werden. Das einfachste wird wohl sein, wenn die beiden in Berlin wohnenden Missionsdirektoren sich erstmal mit Bruder Brennecke in Verbindung setzen.

Mit brüderlichem Gruß

Faerh

Einlage !

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

(1) Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) • Fernruf: 51 43 29, 51 75 23, 51 79 48 • Telegr.-Adr.: Apostole Berlin

Fernruf nach Dienstschluß: Direktorat: 51 75 23 • Heimatdezernat: 51 43 29 • Verwaltung (Schatzmeister): 51 79 48

Direktorat

Berlin, den 10. Oktober 1952

B/ 2501/52

Br./Pn.

Herrn Konsistorialrat i.R. Foertsch,
H a l l e /Saale

Henriettenstraße 21

Lieber Bruder Foertsch,

Mitte September erhielten wir die Durchschrift eines Schreibens des Konsistoriums der Kirchenprovinz Sachsen, das auf einen Brief antwortete, den Sie in der Frage der Kollekte für die äußere Mission dorthin gerichtet hatten. Ich habe bis heute gewartet, weil ich annahm, daß Sie uns oder wenigstens mir persönlich schreiben würden um was es sich handelt. Inzwischen aber erfahre ich von anderen Missionsgesellschaften, daß Sie, anscheinend in der gleichen Angelegenheit, sich an sie gewandt haben, wiederum leider ohne Führungsnahme mit uns. Da ich in der Sache keine Auskunft geben kann, ohne zu wissen, nach welcher Seite Ihre Beschwerden gehen, muß ich mich nun selber an Sie wenden.

Dabei möchte ich grundsätzlich sagen, daß ich es mir eigentlich nicht anders vorstellen kann, als daß man in solchen Fällen, in denen irgendwelche Unstimmigkeiten auftauchen, sich zunächst miteinander in Verbindung setzt; und bei dem guten brüderlichen Verhältnis, das Sie und mich noch aus der Zeit aus Halle verbindet, wäre das doch auch gar keine Schwierigkeit gewesen. Es entstehen sonst zuleicht irreführende Gedanken. Nachdem, was ich von anderer Seite hörte, muß ich annehmen, daß Sie der Meinung sind, die Kollekte, etwa zu Pfingsten, würde zwar für die Gesamtaufgabe der äußeren Mission abgekündigt, käme aber nur der Berliner Mission zugute. Ich weiß nicht, ob Sie das so geschrieben haben, ich kann nur berichten, daß Ihr Brief an einige Missionsgesellschaften so verstanden worden ist. Dieses Mißverständnis wäre mit einer einfachen Anfrage bei uns zu beseitigen gewesen. Seit vielen Jahren ist es üblich, daß diese Pfingstkollekte unter die in der Provinz Sachsen beheimateten Missionsgesellschaften aufgeteilt wird. Der Schlüssel für diese Aufteilung ist nach dem letzten Kriege in eingehenden Verhandlungen zwischen den beteiligten Gesellschaften neu festgelegt worden. Dabei ist entgegen dem früheren Schlüssel auch die Ostasien-Mission aufgenommen worden, so daß sich jetzt Berliner, Gofner-, Bethel- und Ostasien-Mission in die Kollekte teilen. Jahr für Jahr sind die entsprechenden Anteile von uns weitergegeben worden und jeweils in genauer Höhe sowohl den einzelnen Missionsgesellschaften als auch in einer Gesamtabrechnung dem Konsistorium in Magdeburg gemeldet worden.

Aus der Antwort des Konsistoriums habe ich wiederum den Eindruck, als ob Sie sich gegen irgendwelche Abkündigungen wehren. Daraufhin kann ich nur das gleiche sagen, was das Schreiben des Konsistoriums zum

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Zentrale, Konto-Nr. 1/1975 oder Zweigstelle Neue Königstraße 2, Konto-Nr. 50/723 60

Ausdruck bringt.

Sie sehen also, ich tappe durchaus im Dunkeln, was Sie nun eigentlich gemeint haben. Es wäre gewiß viel einfacher, wenn Sie uns sagen möchten, was Sie gegen uns auf dem Herzen haben; dann können wir in aller Brüderlichkeit und Offenheit darüber reden. An der Tatsache, daß zum Beispiel auch die Ostasien-Mission an der Ausschüttung der Kollekte beteiligt worden ist, sehen Sie, daß längst nicht mehr nur der alte Warneck'sche Schlüssel gebraucht wird.

Wir wollen mit unserer Antwort an das Konsistorium Magdeburg gern warten, bis wir endlich wissen, warum es eigentlich geht, zumal auch das Konsistorium selbst mit Recht auffordert, daß wir uns doch verständigen möchten.

Lassen Sie mich zum Schluß doch noch darauf hinweisen, daß wir in der gesamtdeutschen Mission eine so enge und vertrauensvolle Arbeitsgemeinschaft und Bruderschaft haben, in der viel schwierigere Fragen in den letzten Jahren brüderlich geregelt wurden, daß m.E. kein Zweifel darüber besteht, daß auch in der Frage, die Sie bewegt, der rechte Weg gefunden wird. Mir ist es allerdings schmerzlich, wenn wir das Empfinden haben müssen, daß etwas "gegen" eine Missionsgesellschaft unternommen wird, was man wahrscheinlich ohne weiteres mit ihr zusammen brüderlich klären könnte. Sollte unsererseits oder seitens der Gemeinden, die die Berliner Mission mittragen, irgendwelche Fehler gemacht sein, sind wir die Ersten, die sich freudig bereit erklären, solche Fehler abzustellen. Es geht doch nicht um "Gesellschaften", sondern es geht darum, daß Gott uns den Auftrag gegeben hat, Sein Wort draußen der Welt zu verkünden. In einer Situation, wie der, in der wir stehen, sind wir doch einfach gerufen, so eng wie nur möglich zusammenzuarbeiten und zu lernen, was Willingen uns in aller Deutlichkeit vor Augen geführt hat: das es der eine Auftrag ist, der uns gemeinsam anvertraut wurde, jedem an seinem Platz.

Ich bin gewiß, daß wir uns auf dieser Basis verstehen werden und sehe einer baldigen Antwort von Ihnen entgegen, damit die ganze Angelegenheit aus der Welt geschafft wird.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

G. J. J. J.

Lieber Bruder B r e n n e c k e !

Da bin ich aber gewaltig erschrocken, als ich Ihren Brief vom 10. Oktober gestern las. Es tut mir ausserordentlich leid, dass ich zu einer Unstimmigkeit Anlass gegeben habe. Es beruhigt mich einigermaßen, dass auf unserer Seite keine Verstimmung besteht. Unstimmigkeit ist also lediglich bei Ihnen entstanden, allerdings infolge einiger Ungeschicklichkeiten, die ich vielleicht begangen habe und um deren Entschuldigung ich herzlich bitte. Die Sache wird wohl am besten klargestellt, wenn ich Sie bitte, die beiliegenden Abschriften, dem Datum entsprechend, zu lesen. Wenn Sie sie gelesen haben, nehmen Sie bitte folgende Erläuterungen entgegen: die Gossnerfreunde in unserer Provinz haben sich allerdings darüber geärgert, dass die allgemeine Kollekte für Äussere Mission als Kollekte für die Berliner Mission abgekündigt wurde. Es ist z.B. vor zwei Jahren Bruder L o k i e s in E r f u r t passiert, dass er die Pfingstkollekte "für die Berliner Mission" abkündigen m u s s t e, so dass er am Ausgang neben der Kollekte für die Berliner Mission eine für Gossner sammelte. Ebenso habe ich es am vergangenen Pfingsten in Erfurt gehandhabt. Das war der Anlass meines Schreibens vom 5. Juni 52.

Der zweite Teil dieses Schreibens hatte seinen Anlass in einem Privatbrief Herrn Konsistorialrat S c h a p e r s, der z.Zt. Dezernent für Kollektenwesen ist und der um eine derartige Begründung bat, dass die Gossnersche Mission bei Kollekten berücksichtigt werden möchte. Auf das Schreiben des Konsistoriums vom 18. Juni hin hatte ich eine Rücksprache mit Bruder L o k i e s und Bruder M ü h l n i c k e l, auf die sich meine Äusserungen im Schreiben vom 18.8.52 an das Konsistorium stützen. Leider habe ich von Bruder Mühlnickel keine Aufstellung darüber bekommen, woher wir in den letzten Jahren den Anteil an der offiziellen Kollekte in der Kirchenprovinz Sachsen erhalten haben. Offenbar ist sowohl bei Bruder Lokies als auch bei Bruder Mühlnickel keine Erinnerung vorhanden an den neuen Schlüssel, von dem Sie in Ihrem Brief schreiben, dass er nach dem letzten Krieg in eingehenden Verhandlungen der beteiligten Gesellschaften neu festgelegt worden ist. Mir selbst ist von diesen Verhandlungen nichts bekannt gewesen. Daraus erklärt sich so manches aus meinem Schreiben vom 18. an das Konsistorium und dem Antwortschreiben des Konsistoriums vom 12.9.52. Der Schlusssatz dieses Konsistorialschreibens hat mich veranlasst, in meinem Schreiben vom 26. September ausdrücklich zu bemerken, dass ich dieses Rundschreiben nicht an die Berliner Missionsgesellschaft schickte. Ich nahm aber an, dass Bruder Lokies auf grund meines Schlusssatzes im Schreiben vom 26.9.52 sich sofort mit Ihnen in Verbindung setzte; damit wäre von vornherein der Anschein vermieden, als ob wir etwas hinter Ihrem Rücken tun wollten. Es liegt mir sehr am Herzen, dass durch diese Erläuterungen der Eindruck, den Sie gewonnen haben, sich als, wenn auch nicht ganz unbegründet, so doch als unzutreffend erweist und dass wir nun in alter, ungetrübter Freundschaft die ganze Angelegenheit endgültig klären. Wie gesagt, scheide ich dabei aus, da die Missionsleitungen von sich aus die Sache regeln und mit dem Konsistorium vereinbaren müssen.

Zur Vereinfachung der Klärung schicke ich an Bruder Lokies eine Abschrift Ihres Schreibens und einen Durchschlag dieses meines Schreibens.

Mit herzlichem Gruss

Nr. 307

Evang.-Luth

Zentral-Missionsverein für Bayern

Missionspfarrer Walther Ruf

Nürnberg, den 24.3.1952

Wodanstraße 57/III

Herrn

Missionsdirektor Lokies, Berlin-Friedenau

Herrn

Konsistorialrat a.D. Karl Förtsch, Halle/S.

Herrn

Pastor Horst Symanowski, Mainz-Kastel

Betreff: Goßnersche Mission in Bayern

Bezug: Schreiben von Direktor Lokies vom 30.1., von Konsistorialrat Förtsch vom 21.2., von Pastor Symanowski vom 1.2.52

Verehrte, liebe Herren und Brüder!

Die so späte Beantwortung Ihrer Schreiben bitte ich gütigst zu entschuldigen. Infolge außergewöhnlich großer Reisetätigkeit im Febr. ist eine frühere Beantwortung nicht möglich gewesen. Weil es in Ihren Schreiben um das gleiche Anliegen geht, darf ich Ihnen wohl einen gemeinsamen Brief senden.

Herzlich danke ich für die Zusendung der Dez. Nummer Ihres Missionsblattes (180 St. von Mainz, 50 St. von Berlin). Ebenso danke ich Bruder Symanowski für die Aufstellung der bei ihm aus Bayern eingelaufenen Gaben.

Die eigentlichen Aufgaben des Vertrauensmannes der Goßnerschen Mission kann ich leider nicht übernehmen, jedoch darf ich nach unserer Vereinbarung vom 9.4.48 mit eingeschaltet sein. Ja ich bin sogar verpflichtet, mich um den Einsatz der Goßnerschen Mission in Bayern zu kümmern. Ein geeigneter Vertrauensmann ist also nötig. Dieser hat u.a. die Aufgabe, die Gemeindebesuche vorzubereiten, wobei von unserer Seite von den in Frage kommenden Dekanaten die Gemeinden benannt werden, aus denen Gaben an die Goßnersche Mission überwiesen wurden. Um Überschneidungen zu vermeiden, werden wir ^{solche} Dekanate nennen, die bei der Durchführung unseres Vierjahresganges nicht bereist werden können.

Falls die Absicht besteht, Bruder Städtler zu entlasten, würde ich für die Aufgaben eines Vertrauensmannes der Goßnerschen Mission Bruder Johnke empfehlen (Herrenneuses, Post Neustadt/Aisch). Meines Wissens hat er in Schlesien für die Goßnersche Mission gearbeitet. Er ist zwar schon 60 Jahre alt, aber seine Gemeinde ist nicht sehr groß, sodaß er zunächst diesen Dienst tun könnte. Er kann sich ja dann rechtzeitig um einen Nachfolger umsehen.

Zu Ihrer Frage betreff Gemeindebesuche. Ein Einsatz von Bruder Symanowski mit den beiden indischen Lehrern auf Sommermissionsfesten ist von uns aus schwer zu regeln, weil hierfür nicht die Ordnung des Vierjahresganges zuständig ist, und außerdem werden die Reisekosten im Vergleich zu den Kollekteneinnahmen ungewöhnlich hoch sein, da während der Woche keine Veranstaltungen abgehalten werden können. Am besten wäre ein Einsatz im Winter. Das Gleiche gilt für einen Besuch von Herrn Direktor. Die früheste Möglichkeit für Kapitalsreisen ist der September, wobei allerdings im Mittelfränkischen die Feldarbeiten noch voll im Gang sind. Im Oktober besteht die Schwierigkeit, daß vom 12.-19. Okt. die offizielle Opferwoche der Inneren Mission durchgeführt wird. Auf jeden Fall kann ich für den Winter feste Vorschläge machen und es besteht die - finanziell gesehen - günstige Gelegenheit, auch wochentags Veranstaltungen abzuhalten.

Damit bei der Neuendettelsauer- und Leipziger Mission nicht der falsche Eindruck entsteht, als würde ich mich über die Regelungen der

Vereinbarung hinaus für die Goßnersche Mission einsetzen, halte ich es für gut, wenn gewöhnlich Ihr Missionsblatt durch Ihren Vertrauensmann versandt wird. Von Zeit zu Zeit kann ich mir von Ihnen eine Nummer als Beilage eines Rundschreibens erbitten. Dankbar bin ich jedoch, wenn ich laufend je ein Exemplar Ihres Missionsblattes erhalten kann.

Darf ich Sie bitten, mir s.Z. mitzuteilen, wer künftig für die Aufgaben eines Vertrauensmannes in Frage kommt.

Mit ehrerbietigem Gruß!

Ihr
Dein

Dr. Allfar.

Noch einen herzl. pers. Gruß von Haus zu Haus!

Dein Dr. Allfar.

30. Sept. 1952.

Lieber Bruder Lokies !

Hoffentlich hast Du meinen Brief wegen der Verteilung der "Kollekte für Äussere Mission" an Pfingsten und 2. Advent erhalten. Ich habe ihn Br. Römnecke mitgegeben, der zur Tagung der Ost-Asien-Miss. nach Berlin fuhr.

2. Bruder Beckmann feiert am Donnerstag, den 9 Oktober seinen 39. Geburtstag und verbiñdet damit sein 50jähriges Amtajubiläum. Im Okt. 1912 ist er ordiniert worden. Ich werde natürlich hinausfahren nach Domnitz. Beauftragt mich das Kuratorium, einen besonderen Glückwunsch zu überbringen oder agr ein Geschenk zu überreichen? Am einfachsten wäre natürlich ein Geldgeschanek, mit dem er sich etwas anschaffen könnte, was er zu seinem Einleben in den Ruhestand braucht. Denn der wird ja wohl bald über ihn kommen. Bitte recht bald um Nachricht.

3. Ich müsste aus einem bestimmten Grund einmal nach Beßlin fahren, möchte das aber nicht ohne einen schriftlich nachzuweisenden Grund. Ist nicht ein Kuratoriumssitzung nötig? Das wäre fei. Dann würde ich dazu kommen. Am liebsten wäre mir s recht bald. In den Tagen vom 13. bis 16. Okt. könnte ich abkommen.

4. Unser Erfurter Fest macht uns schweres Kopfzerbrechen. Bruder Hentschel war zu einer Berneuchner Tagung in Berlin, da hat er Dir sicher seine Nöte geklagt. Lehmann hat abgesagt wegen des Universitätsjubiläums, Gerber wegen anderweitiger Besetzung, Burgwitz hat noch nicht geantwortet. Lehmann hat den neuen Drestdner Missi nsinspektor vorgeschlagen, Wir sind aber noch nicht an ihn herangetreten. Ich selbst habe predigtfrei, kann also zur Not noch einspringen. Aber nutim Äussersten Notfalloda ich ja erst an Pfingsten in Neudietendorf -Erfurt war.

Sonat abersan ma gésund!

Herzliche Grüsse allseits !

Lieber Bruder L o k i e s !

Diesmal bekommst Du einen Riesenbrief!

1. Die Missionskonferenz in Halle ist vom 8. - 11. Februar 1953.
Du wirst ja natürlich nicht kommen können. W e r soll w a s in unserer Gossnerversammlung reden? Weisst Du ein schönes, zugkräftiges Thema, über das Du mir das nötige Material zur Verfügung stellen kannst? Ich kann mir nicht gut denken, dass man H e n s e l mit dieser Aufgabe betrauen könnte. Ich werde wohl selber daran glauben müssen.
2. E r f u r t ist nun in Ordnung. B u r g w i t z hält den Missionsgottesdienst und 4 Kindergottesdienst, abends um 8 Uhr hält er einen Vortrag über die Weltkirchenkonferenz in Lund, an der er selbst teilgenommen hat. Am Montag im Pfarrer- und Katechetenkonvent spricht er über das geistliche Amt im Lichte der Völkermission und will dabei die Missionsordnungen der Gossnerkirche in Indien behandeln. Wenn's geht, möchte er Pfarrer- und Katechetenkonvent getrennt haben. Er würde dann zu den Katecheten über die Bedeutung der jungen Kirchen für die Heimatkirche sprechen. Ich selbst halte das Missionsfest in Sömmerda und nehme am Montag noch an der Tagung teil, um sie als Provinzialmissionsfest abzuschliessen.
3. Hast Du meinen Brief vom 26. Sept. erhalten? Er ist in gleicher Ausfertigung an die Rheinische und Ostasienmission gegangen, nachdem die Berliner Mission eine Abschrift des Schreibens des Konsistoriums betr. Kirchenkollekte für die Äussere Mission direkt von dort erhalten hat. Ich würde gern wissen, wie Ihr die Sache anpackt.
4. Auf mein Schreiben vom 30.9. habe ich auch nichts gehört. Bruder H e n s e l hat Dir wohl von dem sehr schönen Tag in Domnitz berichtet. Ich hatte natürlich erwartet, dass das Kuratorium ihm zu dieser seltenen Feier etwas schenkte. S t o s c h hatte zwar geschrieben, ich habe aber den Brief nicht gelesen. So habe ich halt von mir aus Bruder B e c k m a n n ein Buch geschenkt, ein Lebensbild von N i n c k aus Hamburg.
5. Auch auf meine Anfrage wegen Kuratoriumssitzung habe ich keine Antwort gekriegt. Du bist wohl jetzt wieder ganz besonders überlaufen, dass man so gar nichts von Dir hört. Sei doch so gut und schreibe bald mal!

Beim Aufräumen habe ich den Durchschlag des Briefes vom Evangel.-
luther. Zentralmissionsverein von Bayern gefunden, Walther R u f vom
24.3.52 über die Vertretung der Gossnermission in Bayern. Hast Du
ihm geantwortet, wer die Aufgabe des Vertrauensmannes durchführen
soll? Also auch darüber wüsste ich gern etwas.

Mit herzlichen Grüßen

Dein



GN.

, am 27.10.52

Arbeitsgemeinschaft für
Gossner-Mission in der
Kirchenprovinz Sachsen.

Dem

K o n s i s t o r i u m

Überreichen wir Quittung und Dankschreiben der Gossnerschen Mission, ich nehme an, dass Ihnen b e i d e s erwünscht ist. Das beiliegende "Gossners Missionsblatt" gibt einen guten Einblick in die gegenwärtige und zukünftige Arbeit. Sowohl aus diesem Dankscheiben der Gossnerschen Mission als auch aus einer Bemerkung in einem Privatbrief des Herrn Missionsdirektors L o k i e s an mich entnehme ich, dass die vom Konsistorium angeregte und von mir den betreffenden Missionsgesellschaften empfohlene Verhandlung über die Verteilung der Missionskollekten in der Kirchenprovinz Sachsen im Gange ist. Ein abschliessender Bericht liegt mir nicht vor. So werde ich auf die Angelegenheit noch einmal zurückkommen müssen.

Zusammenstellung -
abgegriffen

21. V. Jallappa Mawson	48
23. V. Lipta - Gopuram Jinal	200
24. " "	70
23-25. Fingolim	12.

Herrn Herrn Ernst Bon'Jours

Ich bin in der Lage mich
"Zusammenstellung"
mit der Organisation, für

1.) in der Anfangszeit von 1840 bis 1845
zu einer Zeitungsredaktion zu 2.
Hauptf. zu betreiben.

2.) für die Zeitungsredaktion zu 2.
zu betreiben.

Mit recht herzlichem Gruß
Heide

Gossner'sche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep. R. 80, Berlin-Friedenau
Rheinstraße 2/3

Berlin-Friedenau, den 20. Mai 1944.

Handjerystraße 19/20
Seensprediger: 83 33 75

Herrn
Konsistorialrat Foertsch

Halle (Saale)
Henriettenstr. 21

Tgb./Nr. Lo./Re.

Lieber Bruder Foertsch !

Wie ich feststelle, sind unsere Papierquellen gerade durch die letzten Angriffe schwer getroffen worden. So können wir diesmal nur 200 Umschläge abgeben. Kannst Du nicht versuchen, in Halle welche aufzutreiben ? Das Anschreiben und der Nachtrag (Einzelzüge) gehen Dir noch auf schnellstem Wege zu.

Mit den herzlichsten Grüßen

Dein

Jens Lohr

3.)

2.) Martha. 16. 03.

Handwritten:
2.)
Juch. 1881 ut 8 1/2
Gossnerische Mission
F. Gossner.

Halle/S,

24. Mai 1944.

Ans Büro der
Gossnerschen Mission.

Zur Anschriftenliste der Gossnerfreunde
in der Provinz Sachsen.

1. Es scheinen auch einige Anschriften aus dem Freistaat Sachsen dabei zu sein. Gut, ich nehme sie mit unter meine Fittiche.
2. Schicken alle Adressaten regelmässig Gaben an uns oder nur vereinzelt? Kollektengaben oder nur kleine persönliche Gaben?
3. Pfarramt Bensdorf (Körbisdorf) finde ich in meinem Sächsischen Almanach nicht. Wo liegt dies Nest? Ebenso ist Pastor Unger -Badeborn nicht in unserm Almanach. Ist das ein Frei-Sachse? Oder gibts von ihm einen höhere Anschrift?

Ich wäre für Nachricht dankbar.

Mit herzlichem Gruss

(Hier abzutrennen)

8 RM Rpf

wörtlich *an* RM Rpf, für einen Auftrag zum Freistempeln

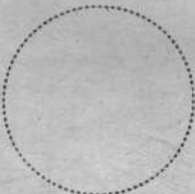
von Brieffendungen sind heute von

*Karl Foerster Halle 7
Friedrichstr. 21.*

bar — durch ~~Check~~ — gezahlt worden, werden vom Postscheckkonto ~~Guthaben~~ abgeschrieben werden.

Das Freistemplungs-Postamt stellt den Gebührenbetrag nach dem Zähler des Freistemplers endgültig fest und rechnet mit Ihnen ab, wenn Gebühren nachzufordern oder zu erstatten sind.

Tagestempel



Julh 8

, den *23. Mai*

194*4*

Postannahme

hng

(Nichtzutreffendes ist durch)

Δ C 383 zu 2 Din A 3, 6c60

DIE DEUTSCH-EVANGELISCHE MISSION IM KRIEGE

Eine Zusammenstellung aus den
Nachrichten der Evang. Missions-Zeitschrift (E.M.Z.)
des Evang. Deutschland (E.D.)
des Deutschen Pfarrerblattes (PfbL.)
(Stand vom 31. Dez. 1943)

von Konsistorialrat Foertsch-Halle (Saale),
Vorsitzender des Sächsischen Prov. Hilfsvereins für die
Goßnersche Mission.
(Korrigierte und vermehrte Ausgabe)

(Die Nachrichten sind gebracht meist in der Reihenfolge „Aus Afrika,
Japan, China, Indien, Hinterindien“.)

A. Von den MISSIONSGESCHWISTERN.

I. Wo sind unsere Missionsgeschwister ?

a) Zusammenfassung: (E.D. 43, Nr. 1, Seite 3)
Von den 1525 deutsch. Miss. Geschwistern
waren repatriert 262, interniert 339, sonst
verhindert 344 945
draussen völlig frei 526, beschränkt in
der Arbeit 83 611,
so daß also nahezu 2/5 aller Missionsgeschwister draussen noch am Werk
sind. Die 1525 Missionsgeschwister setzen sich zusammen aus: 500 Mis-
sionaren, 500 Missionarsfrauen, 300 Schwestern, 125 Diakonissen u. 40
ärztl. Kräften.

b) Die hauptsächlichsten Lager.

1. In Südafrika Bayiansport und Andalusia für Männer.
Salisbury für Frauen und Kinder. Neben 500 andern deutschen
Frauen und Kindern sind hier 100 aus der Mission.

Hier sind vor allem die Geschwister aus Ost- und Süd-Afrika.

2. In Kanada sind die Basler und Norddeutschen Geschwister aus
Kamerun, Goldküste und Togo untergebracht, soweit sie nicht

3. In Jamaika (Westindien) interniert sind, einige auch in
Australien.

4. In Indien:

Die jungen Brüder der Basler, Breklumer, Leipziger und Goßner-
schen Mission kamen gleich zu Beginn des Krieges nach Ahmednagar, wur-
den dann nach Deolali und später nach Dehra Dun verlegt. Seit Nov. 42
sind die Verheirateten mit ihren Familien zusammengelegt worden nach
Purandhar, wo schon von Anfang an der Assam-Missionar Radsick war:
einem schön gelegenen Parole-Camp (Ehrenwortlager) mit viel Freiheit.
Von den Goßnerschen Missionsgeschwistern befinden sich hier ausser
Radsick: Jellinghaus, Klimkeit, Borutta mit Frauen und Kindern.

Basler, Leipziger und Breklumer Missionsgeschwister kamen nach
Kodaikanal, im Nov. 1942 nach Satara, 2 nach Dehra Dun. In Satara sind
2 Lager eingerichtet worden. Dorthin sind auch Goßnersche Missionsge-
schwister gekommen (Fr. Wolff mit Frau und Missionarin Irene Storim),
im Nov. 1942 auch die letzten noch freien: Präses Lic. Stosch und die
Missionsschwestern Anni Piller und Hedwig Schmidt.

5. Die Missionsgeschwister der in Niederländisch-Indien liegenden Missionsfelder waren zunächst in Sumatra interniert. Beim Nahen der Japaner wurden die Männer nach Indien gebracht, zuerst nach Ramghar, dann nach Deolali und im April 1943 nach Dehra Dun. 36 Missionare, Ärzte und Diakone der Rhein. Mission auf Sumatra befinden sich jetzt in Dehra Dun.

8 Schwestern, 25 Frauen und 35 Kinder der Rheinischen Mission blieben in Sumatra in Fort de Kock interniert und wurden von den Japanern befreit und nach Padang an der Westküste gebracht. (E.M.Z. II 80). Sie sind 1943 zum grösseren Teil von der heissen Westküste an die Ostküste nach Kaban Ijahn übersiedelt (E.M.Z. VI 1943).

6. Die Tettelsauer Missionsgeschwister von Neuguinea sind in Australien in Tatura interniert. Die letzten Frauen wurden kurz vor Weihnachten 1941 mittels Flugzeug nach Australien gebracht und dürfen frei wohnen, die letzten 5 Männer mußten Febr. 1942 mit dem Gepäck auf dem Rücken wochenlang zu Fuß nach Port-Moreby marschieren und wurden dann nach Australien in ein neues Lager gebracht. Der ältere Missionar Hertle ist dort diesen Strapazen erlegen. In Tatura befindet sich auch Hermann Schneller vom Syrischen Waisenhaus-Jerusalem. Seit Weihnachten 1942 sind die meisten Neuendettelsauer Missionare in einem Gemeinschaftslager in Tatura vereinigt (E.M.Z. 5, 43).

II. Was geschieht in den Interniertenlagern?

1. In allen Lagern wird fleissig studiert. Bücherpakete aus der Heimat sind gut angekommen. Es werden von und für Missionare Kurse gehalten. Kirchenchöre sind eingerichtet.

2. In Andalusia wurden 3 Berliner Missionare ordiniert, nachdem sie ihre Sprachexamina gemacht haben. Die jüngeren Missionare haben zum größten Teil an einer theologischen Schule teilgenommen. Sie hat am Ende des ersten Semesters ihre Prüfungen gehalten. Das zweite Semester weist 24 Hörer auf. Es werden täglich 6 Stunden gelesen. Missionar Tscheuschner unterwies den Missionskandidaten Brunke so gründlich im Arabischen, daß er ihm die arabischen Wiederholungskurse anvertrauen konnte. Missionar Kaske (Berliner Mission) hat das Wenda-Englische Lexikon ins Deutsche übersetzt und legt ein Wenda-Deutsches Wörterverzeichnis an. Von Bethler Missionaren wurde eine Begriffs-Konkordanz zur Suaheli-Bibel (liegt im Manuskript vor), ein Hilfsbuch für Eingeborene Lehrer zum Unterricht in der Biblischen Geschichte und die Vorarbeiten zu einem Wörterbuch Lubaia-Deutsch geschaffen. Ein Bethler Missionar komponierte eine Heliands-Kantate, die zu Weihnachten aufgeführt wurde. Missionar Radsick (Goßnersche Mission) schrieb die Geschichte der Assa - Mission. Präses Stosch schreibt im Lager Satara die Geschichte der Kolkskirche in den letzten 5 Jahren. In Salisbury entfaltet Frau Missionar Dr. Schiele eine reiche ärztliche Tätigkeit.

3. P. Schneller hat in Tatura einen Bläser- und Posaunen-Chor ins Leben gerufen, der bei den Gottesdiensten mitwirkt. Selbstverständlich halten die Missionare in ihren Lagern Gottesdienst, in verschiedenen Lagern auch Bibelstunden.

4. Auch rein missionarische Arbeit ist möglich: Radsick hat in Purandhar einen Hindu-Arzt unterrichten und taufen dürfen. Oberlehrer Becker (Syr. Waisenhaus) arbeitet im Lager Sarona in Palästina an der Übersetzung des N.T. in die arabische Volkessprache (Pfbl. 37/189).

III. Tragische Ereignisse.

1. Das dritte der Schiffe, auf denen die Engländer die deutschen

Internierten aus Sumatra nach Indien transportierten, fiel am 18.1. 1941 einem Angriff der Japaner zum Opfer. Es ertranken dabei 6 Rheinische, 4 Basler und 1 Neukirchner Missionar, außerdem noch 7 deutsche Missionare in holländischen Diensten (Bedeutung dieses Schlages s.m. Z. 17/95).

2. Schwester Hanni Harms von der Christl. Blindenmission im Orient (Christoffel) ist beim Abtransport der Frauen aus dem Iran vor dem Einmarsch der Russen geblieben, weil sie einen schwerkranken Deutschen, den sie pflegte, nicht verlassen wollte. Sie wurde von den Russen gefangen und von einer amerikanischen Missionarin im Gefängnis gehalten. Dann ist sie nach Sowjet-Rußland verschleppt worden. Alle Versuche des Auswärtigen Amtes, ihren Aufenthaltsort festzustellen, scheiterten an der Erklärung der russischen Regierung, daß sie keine deutsche Frau gefangen genommen habe. So ist damit zu rechnen, daß Schwester Harms nach Sibirien gekommen ist (Bericht des Morgenländischen Frauenvereins).

3. Bei einem Brandunglück in Salisbury am 22. Sept. 1942 sind neben vielen andern Kindern ein Söhnchen des Missionarsarztes Ir. Möbius und ein Töchterchen des Missionskaufmanns Wittenberg und ein Sohn des Missionslehrers Studienassessor Döring umgekommen.

4. Der Missionspilot der lettelsauer Mission, Gams, der mit dem Missionsflugzeug "Papua" eine sehr wesentliche Hilfe der Inlandsmission war, flog bei Kriegsausbruch mit seinem Bordmonteur Raabe über das Hochgebirge von Neuguinea nach dem holländischen Teil, dann nach Japan und über Sibirien in die Heimat. Als Leutnant und Oberleutnant zeichnete er sich auf 74 Feindflügen aus. Vom 75. ist er nicht zurückgekehrt (PfbI. 3/14).

5. Missionar Mack von der Basler Mission ist in Dehra Duwainer schweren Bauchoperation erlegen.

B. KRIEGSAUSWIRKUNGEN auf den MISSIONSFELDERN.

1. Von Missionaren völlig entblößt
sind die deutschen Missionsfelder

a) Ostafrika: Berliner Mission, Leipziger, Betheler, Herrnhuter, Neukirchner.

1. Es sind nur noch 3 deutsche Missionare im Land: Krelle von der Berliner Mission und Hosbach von der Bethler Buhaja-Mission in Oldeani. Sie sind zwar nicht hinter Stacheldraht, aber an den Ort gebunden. Zu Hosbachs und eines andern alten Deutschen Pflege wurden 2 Bethler Schwestern aus Salisbury entlassen und nach Oldeani gesandt. Missionar Waltenberg (Usambara) wurde als Leiter der Eingeborenen-Irrenanstalt in Lutindi belassen. Er darf zwar die Station nicht verlassen, kann aber allerlei für die Schambala-Kirche tun (siehe III. a) 4.). Die verwaiste Arbeit wird geleitet von befreundeten Missionaren aus anderen Ländern. An der Spitze steht Missionar Tr. Reusch, ein Volksdeutscher aus dem Kaukasus, der als Leipziger Missionar nach Ostafrika kam und später in den Dienst der (amerikanischen) Augustana-Synode trat. Er ist Leiter des Prediger- und Lehrerseminars in Marangu und des Lutherischen Kirchenbundes. Er wird von mehreren Missionaren, 2 Missionsärzten und einer Schwester der Augustana-Synode und neuerdings von einem schwedischen Missionar unterstützt. Auf den andern Missionsfeldern helfen Schweden aus der Schwedischen Kirchenmission und von der Schwedischen Vaterlandstiftung. Die Arbeit der Brüdergemeinde wird von Brüdern aus dem dänischen Zweig geleitet (s. C II. a. 4.). Vor einer Aussendung neuer Kräfte nach Ostafrika konnte Miss.-Insp. Braun (Berliner Mission) in Schweden mit der Missionsleitung Richtlinien für die Arbeit in Ostafrika besprechen. Der eine der amerik. Missionsärzte und die Schwester sind im Missionshospital der Bethler in Kamatschumu (Buhaja) tätig.

2. Aus dem 124. Jahresbericht (1942/3) der Leipziger Mission:
„Ein schwedischer Missionar, der nach der Durchreise unsere Christenheit am lilimandscharo kennen gelernt hat, schreibt gelegentlich nach Upsala, daß die großen Gemeinden der Leipziger Mission in ihrer Geschlossenheit das feste Rückgrat des Kirchenbundes darstellen. In einem anderen Brief lesen wir, daß der betr. Missionar im Okt. 1942 an einer Sitzung des Kirchenbundes in Madschame teilnahm, bei der L. Rorsch den Vorsitz führte. Die Richtigkeit und das Verantwortungsgefühl der eingeborenen Leiter, und zwar besonders das der Dschagga, habe auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht“.

b) Westafrika: Die Basler Missionsfelder in Kamerun und an der Goldküste ebenso wie das Arbeitsgebiet der Norddeutschen Mission in Togo hat keine deutsche Besetzung mehr. Die Arbeit wird auf der Goldküste von Schweizer, in Englisch-Togo von Schottischen und in Französisch-Togo von Pariser Missionaren fortgeführt.

c) Die wirtschaftliche Lage in Westafrika ist sehr gespannt. Die Pflanzungen an der Küste sind meiste geschlossen. In den Bananenpflanzungen werden nur noch einige Arbeiter gehalten, die die reifen Bananentrauben verhacken und als Dung eingraben. Die Verarmung in Kamerun zeigt sich in der immer spärlicher werdenden Kleidung. Auswirkung: Die Einnahmen der Kirche sinken und damit die Gehälter der Mitarbeiter unter das Existenzminimum. Die Kirchensteuer kam bis zu einem Drittel in Lebensmitteln und Kleidungsstücken zusammen, die in solcher Menge die Gemeinde gar nicht verwenden bzw. verkaufen kann. (s. auch II. a. 4).

d) In Indien sind jetzt alle deutschen Missionen, die Gossnersche, Kolssmission, Breklumer, die Leipziger und die Basler Mission, durch die Internierung der letzten Missionsgeschwister völlig der deutschen Arbeiter beraubt. Amerikanische, Schwedische und Schweizer Missionare vertreten. (s. auch Seite 1: c. 3.)

e) Aus Neuguinea sind zwischen Weihnachten 1941 und Neujahr 1942 sämtliche Missionärsfrauen mit den Kindern und den Missionsschwestern mit Flugzeugen übers Meer nach Australien gebracht und in Familien der Vereinigten Evgl.-Luth.-Kirche in Australien untergebracht worden. Von den 37 Missionsarbeitern wurden gleich zu Kriegsbeginn 29 in die Gefangenschaft nach Tatura (Australien) gebracht. Im Febr. 1942 wurden 5 weitere Brüder von den Stationen weggeholt und nach Australien gebracht (s.S. 2 A 1. 6). 3 Brüder entgingen dem australischen Fangkommando. Es ist Gottes wunderbare Leitung, daß von diesen Dreien zwei an den beiden Gehilfenschulen Lehrer waren, so daß für jedes der beiden Sprachgebiete, Jabim und Kate, je ein führender, von den Eingeborenen hochgeschätzter Missionar im Lande geblieben ist. Von diesen Dreien fehlt jede Nachricht. Das Missionsfeld selbst ist Kriegsgebiet. Ein vierter (Missionslandwirt), der noch geblieben war, ist unterdes nach Australien gekommen.

II. Verhältnismässig am günstigsten steht es mit der Rheinischen Mission in Süd-West-Afrika.

Von den 29 Brüdern der Rheinischen Mission stehen noch 23 (19 Missionare und 4 Handwerker bzw. Landwirte) in voller Arbeit. Reiseverbote bestehen offenbar nicht mehr. Nur 5 Missionare und ein Landwirt sind in Andalusia interniert. Die Frauen der Internierten halten den Stationsbetrieb aufrecht. Ein ausführlicher Bericht des Landespräsidenten Ir. Vedder-Okahandja vom 10. Mai 1943 ist im Missionshaus eingetroffen.

Mit großer Freude haben die Eingeborenen im August 1942 das 100-jährige Jubiläum ihrer Missionskirche gefeiert. In voller Blüte steht das Lehrerseminar Augustineum, das 50 Jahre besteht. Daneben ist 1938 das Paulinum getreten, in dem Lehrer und Evangelisten für die Wortverkündigung ausgebildet werden. Von den 108 000 Eingeborenen, die im Jahre 1941 gezählt wurden, sind jetzt 1943 76.898 durch den Dienst der Rheinischen Mission getauft, also gut $\frac{2}{3}$ der Bevölkerung. Die Zahl der Getauften ist allein in den Jahren 1939 bis Ende 1942 von 65.788 auf 76.898 gestiegen.

III. Missionsfelder im Kriegsgebiet.

a) China.

1. Mitten durch das Arbeitsfeld der Berliner Mission und der Rheinischen Mission geht die Kampfzone.

2. Ebenso ist das Arbeitsgebiet der Liebenzeller und der deutschen China-Inland-Mission Kriegsschauplatz.

3. Zerstörungen:

6 Hauptstationen der Berliner Mission sind vernichtet, ganz abgesehen von Aussenposten.

Die Berliner Schwestern im Nordflußgebiet besuchten eine ganze Reihe von Dörfern, in denen früher christliche Gemeinden waren; sie sind völlig zerstreut, kein Christ mehr da (Mitteilung von Knak). Die Zahl der Christen ist im Berliner Gebiet stark zurückgegangen. In der China-Inland-Mission sind zwei Stationen völlig ausgeplündert, eine Kapelle verbrannt, eine Missionsstation völlig zerstört (PfbI. 38/198).

4. Im Westen Chinas sind die Reis-Preise auf das Fünzigfache gestiegen. In der Provinz Schantung sind über 20 Millionen Einwohner durch die Verwüstungen des Krieges obdachlos und brotlos geworden.

b) Niederländisch-Indien.

1. Hier liegen berühmte Missionsfelder der Deutschen Mission: Die Batak-Mission auf Sumatra. Die größte deutsch-evangelische Missionskirche mit 450 - 500.000 Christen. Insel Nias, bei 180.000 Einwohnern 130 bis 140.000 Christen.

Die 100-jährige Geduldsarbeit der Rheinischen, dann Basler Mission unter den Dajak auf Borneo (Ausgez. Schilderung in Richter: "Deutsche evangelische Missionsfelder", Seite 198).

Die Neuendettelsauer Mission in Neuguinea (Sattelberg-Gemeinde).

2. Hier ist althistorischer Boden Goßnerscher Missionsgeschichte. Von den 140 Missionaren, die Goßner in alle Welt sandte, sind $\frac{1}{5}$, 28, nach Niederländisch-Indien (Java, Celebes, Flores, Timor, Rotti, Neuguinea, Sangier und Talaut-Inseln) gegangen.

3. Die religiösen Verhältnisse im Neu-Ostasiatischen Raum.

In den Philippinen sind von 13 Millionen Einwohnern 9 Millionen katholisch, 300.000 evangelisch.

In Birma sind von den 13 Millionen Einwohnern die allermeisten Buddhisten. Christen sind 300.000. Davon 160.000 Evangelische. Allein 136.000 davon gehören zu der baptistischen Karenenmission.

Malaja-Sumatra hat 9 Millionen Einwohner, darunter etwa 3 Millionen Chinesen. Während die Chinesen Konfuzianer sind, sind die meisten andere Mohammedaner. Es gibt 770.000 Christen, davon allein 630.000 zur Rheinischen Mission gehörend (Batak und Nias).

Borneo hat unter 2,5 Millionen Einwohnern rund 1,5 Mohammedaner, 150.000 konfuzianische Chinesen, 800.000 heidnische Dajakken und 20.000 christliche Dajakken.

Java und Neuguinea und die dazwischenliegende Inselwelt, von

den Japanern jetzt „Ost-Indien“ genannt, hat 50 Millionen Einwohner. Davon allein auf Java 42 Millionen, meist Mohammedaner. Im ganzen Gebiet leben 1 Million evangelische Christen (der Hauptblock die sogenannte „Indische Kirche“) und 400.000 katholische Christen.

4. Die politische Neuordnung durch Japan.

Es beginnen sich die ersten Linien der politischen und wirtschaftlichen Neuordnung abzuzeichnen. Die 5 oben unterstrichenen Bezirke sind von Japan so abgegrenzt. Die ersten beiden ordnen ihre Verhältnisse unter japanischer Führung im wesentlichen selbständig, die drei anderen Gebiete sind im wesentlichen japanische Kolonien. (Vergl. den sehr aufschlußreichen Absatz von D. Freytag „Menschen, Geistesmächte u. die Kirche in der südasiatischen Inselwelt“. E.M.Z. 1943 / VI Seite 168).

C. AUS DEM MISSIONSLEBEN.

I. Taufen. (Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1941, soweit nichts anderes vermerkt ist.)

a) Ostafrika.

1. Im Gebiet der Herrnhuter Mission, die jetzt 20.000 Mitglieder zählt, fanden 513 Erwachsenentaufen statt.

2. Auf dem Berliner Missionsfeld, wo während des Krieges die Zahl der Christen von 17.000 auf 20.000 gestiegen ist, meldet die Benasynode 945, das Bwani-Gebiet und Kinga-Land 335 Heidentaufen.

3. In der Kenya-Mission der Neukirchner hat gelegentlich eines Besuches des „Kenia-Rates“ eine Abendmahlsfeier mit 400 Teilnehmern, verbunden mit der Taufe von 65 Heiden stattgefunden.

4. Bei einem grossen Gemeindefest der Leipziger Mission in Mamba, an dem 6.000 Christen teilnahmen, wurden 300 Erwachsene getauft.

5. Allein auf der Station Lutindi in Usambara. (Bethler Mission) wurden 90 Erwachsene und 40 Kinder getauft.

b) Im übrigen Afrika.

1. Die Basler Mission in Kamerun hat 1183 Erwachsene und 820 Kinder getauft, hat also einen Zuwachs von 1200 Christen gehabt. Zahl der Christen von 26.963 auf 28.053 angewachsen. In der Goldküsten-Kirche der Basler Mission wurden 1942 1000 Heiden getauft. In Süd-West-Afrika ist die Zahl der Getauften vom Jahr 1939 bis Ende 1942 von 65.788 auf 76.898, also um 11.110 gewachsen (s. B II).

2. Überblick über Gesamt-Afrika:

In den Jahren 1911 bis 1925 hat sich die Zahl der Christen verdoppelt.

1925 - 1935 nochmal verdoppelt auf rund 5 Millionen.

1939 wurden geschätzt in ganz Afrika bei 51 Millionen Einwohnern 16 Millionen Christen,

und zwar 6 1/2 Millionen Evangelische und 9,75 Millionen Katholiken.

c) China.

Die Liebenzeller Mission erhielt einen Jahresbericht über 1941, in dem 463 Taufen gemeldet wurden (E.M.Z. IX. 252). Nachtäglich werden allein von der Station Wukang 614 Taufen gemeldet, meist von Offizieren und Soldaten.

d) Indien:

In der Tamulen-Mission (Leipzig) wurden 676 Taufen vollzogen, davon allein im Südgebiet 566 (Pfbl. 37/189), dazu im Jahre 1942 1389 Heidentaufen und 1085 Kindertaufen, so daß die Seelenzahl auf 42.324 gestiegen ist.

An Pfingsten 1941 fand in der Breklumer Mission in zwei Kondsdörfern ein Lauffest mit 80 Täuflingen statt.

II. Missionsarbeit der Eingeborenen:

a) Afrika.

1. Schon vor dem Kriege war die Berliner Mission aus dem Kinga-Land gebeten worden, in Lupila eine Missionsstation einzurichten. Der Wunsch konnte aus Mangel an Mitteln und Menschen nicht erfüllt werden. Im Kriege hat die Gemeinde Bulongwa mehrere Lehrer und ihren tüchtigen Pastor Tupevilwe nach Lupila entsandt zur Durchführung der Missionsarbeit.

2. E.M.Z. I/28 berichtet ausführlich über die Missionsarbeit des Predigers Lutanjilo, der durch die regelmässigen Morgenandacht zumächst 8, dann noch einmal 7 Heiden für Christus gewann.

3. Die Schambala-Kirche (Sothel-Usambara) hat 2 eingeborene Missionäre nach Buhaja gesandt, dazu einen eingeborenen Missionslehrer. Ausserdem unterhält sie einen eingeborenen Missionsarbeiter unter den nomadisierenden Kwafi im Norden von Usambara. Von den Gemeinden wird regelmässig Missionsdienst auf den Plantagen im Süden und Osten der Usambaraberge getan.

Die Buhaja-Kirche missioniert auf den Inseln des Viktoria-Sees. Einen Beweis für das Leben in den Gemeinden bilden die Kircheinweihungen. 3 neue Steinkirchen haben die Eingeborenen gebaut; in der Landschaft Bugabo, Bukota und Kiseba. Sie wurden unter grosser Beteiligung auch der heidnischen Bevölkerung eingeweiht.

4. Die Herrnhuter Mission erfährt, daß einer ihrer eingeborenen Pastoren den Versuch macht, zwischen dem Lupa-Goldfeld, also dem äussersten Norden des Arbeitsgebietes des deutschen Zweigs der Brüdergemeinde und Kitunda, der südlichsten Station des von Dänen besetzten Arbeitsfeldes der Brüdergemeinde in Unyamwesi, eine Arbeit anzufangen, und knüpft damit an den alten Plan einer Stationskette von Tabore bis an den Nyassa-See an.

5. Die junge Kirche auf der Goldküste hat in ihrer letzten Synode das Gebiet von Nord-West-Asante für ihr Missionsgebiet erklärt. Schon 1932 hat die Basler Mission von der Station Nweremo aus mit dem missionarischen Einsatz im Nyamang-Gebiet begonnen. Eingeborene Missionare stehen nun dort am Werk.

An jedem Ostermontag hält jede Gemeinde einen „Gang nach Emmaus“, d.h. sie zieht in ein benachbartes Heidendorf und verkündigt dort Gottes Wort.

(Eine sehr anschauliche Schilderung der Missionsarbeit der Goldküsten-Gemeinden gibt E.M.Z. II/IV Seite 82 - 87.)

6. Die erst 6 Jahre alte Missionsarbeit unter den Kaburen im Norden des französischen Mandatsgebiets Togo macht nach einem Bericht der Pariser Missionsgesellschaft neuerdings so rasche Fortschritte, daß die Entsendung eines ständigen Missionars in dieses 250 km von der nördlichen Grenze der Ew. Kirche gelegene entlegene Missionsgebiet nicht mehr zu umgehen ist. Eine eingehende Schilderung dieser Arbeit siehe E.M.Z. 5, S. 151.

b) Indien.

Der Bruder des Kolspastors Suleman Kula in Takarma (Goßnersche Mission) hat 15 Jahre als freier Evangelist ganz Indien durchzogen und evangelisiert jetzt in den Gemeinden seiner heimatlichen Kolskirche.

c) In Neuguinea

nimmt die bekannte und reichgesegnete sogenannte „Gehilfenmission“ im Inland ihren Fortgang.

d) Siehe Seite 12 D. III a: Böttigeri.

III. Der Missionsaufbruch in China.

1. In der Völkerwanderung während des Krieges - 20 Millionen Chinesen zogen vom Osten nach dem Westen, 30 Millionen um den Jangtsekiang nach Jünan und Sedschwan - sind die Christengemeinden in Fluß gekommen und haben sich untereinander unterwegs verbunden und haben bei der Neuansiedlung Christengemeinden gebildet.

2. Die soziale Wirksamkeit der Mission und der chinesischen Christen hat einen gewaltigen Umschwung in der Beurteilung des Christentums bei den Heiden hervorgerufen.

a) Die Berliner Mission hat von Hongkong Lebensmittel zur Verteilung bekommen und hat auf der Station Sangui 30.000 Flüchtlinge mit Weizen und Reis gespeist. Auf der Rheinischen Station Tungkung wurden in der Zeit vom 13. Juni bis 10. Sept. 1941 67.605 Personen mit Weizenmehl- und Reisportionen gespeist. Schon seit dem Frühjahr 1938 wurden Tausende gespeist. Die Speisung wird fortgesetzt.

b) Ein C.V.J.M.-Sekretär blieb mit seinen Vereinsmitgliedern in seiner Stadt trotz des allgemeinen Aufbruchs und organisierte mit seinen Männern eine großzügige Hilfe für die durchflutenden Flüchtlinge. Die Regierung hat ihm für diese Arbeit 120.000 Dollar zur Verfügung gestellt, weil sie zu ihm das Vertrauen hatte. Aus seiner Arbeit ist eine Riesenorganisation der Hilfe des C.V.J.M. im ganzen Lande hervorgegangen.

c) Christen haben nach den Kämpfen sich auf die Schlachtfelder begeben und haben Verwundete in die Städte zu den Ärzten gebracht und so eine Art Rote-Kreuz-Arbeit ins Leben gerufen.

Weithin erkennen die heidnischen Chinesen den grossen Anteil, den das Christentum beim Neuaufbau Chinas hat.

3. Ein lebhaftes Fragen nach dem Evangelium hat eingesetzt.

a) Im Jahre 1941 sind in China 4 Millionen Bibeln verkauft worden.

b) An den christlichen Hochschulen Chinas haben 1941 die Hälfte aller Studenten an der Religionsstunde teilgenommen, d.h. fast noch einmal so viel wie im Jahre 1940.

4. Die Liebenzeller Mission im Junangebiet hat 8000 Kriegsinvalide angesiedelt. Darunter sind viele überzeugte Christen, die als Salz in ihrer Umgebung wirken.

D. AUS LEBEN UND WIRKEN DER JUNGEN KIRCHEN.

I. Selbständigkeit der Jungen Kirchen.

a) Japan.

1. Alle evangelischen Kirchen Japans haben sich zusammengeschlossen zur „Geeinten Protestantischen Kirche Japans“. Sie schließt in sich 388 religiöse Gemeinschaften, die in 11 Gruppen zusammengefaßt sind mit insgesamt 2697 Pastoren und 1534 Kirchen. An der Spitze steht der „Nationale Christenrat Japans“, zu dem nicht nur die Vertreter der verschiedenen Kirchen gehören, sondern auch Vertreter der zwischenkirchlichen Organisationen:

Nationale Vereinigung für christliche Erziehung,

Nationale Sonntagsschulvereinigung,

Christlicher Verein Junger Männer und Mädchen.

Angeschlossen sind ferner Vertreter der

Orthodoxen Kirche,

Katholische Kirche,